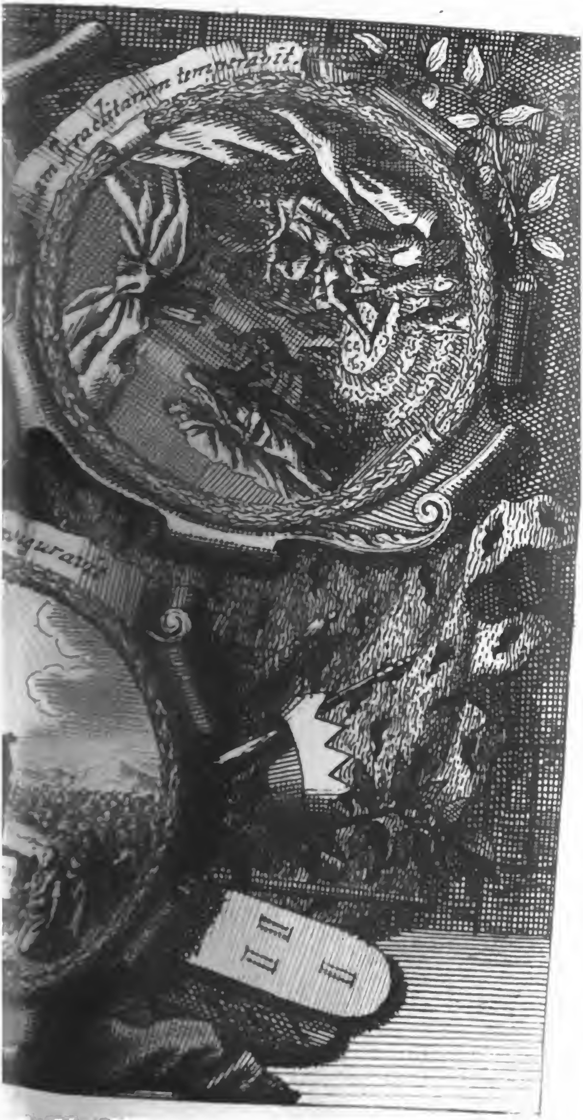
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

M. Adam Erdmann MIRI,
Gymn. Zittav. Con-Rect.

Kurtze Fragen aus der POLITICA SACRA,

worinnen
Denen Liebhabern
derer
Bibliſchen Hiſtorien/
durch gründliche Erklärung
allerhand
merckwürdiger Antiquitäten/
ein ſonderbares Licht
gegeben wird/
nebſt beygefügtem Regiſter.

Mit Königl. Poln. und Churfl. Sächſ.
allergnädigſtem PRIVILEGIO.

Görlitz/
Verlegts Jacob Rohrlach/ 1707.

Digitized by Google

Digitized by Google

VIRO
DE RE LITERARIA
ET
STUDIOSA JUVENTUTE LONGE MERITISSIMO,

DOMINO
M. SAMUELI GROSERO,
Gymnaſii Görlicenſis
RECTORI
Celeberrimo,

Fautori ſuo honoratiſſimo,

S. P. D.

M. Adam Erdmann Mirus.

Digitized by Google

COgitanti mi-
hi, quod po-
tiſſimum no-
men quæſtionibus his
ex Politica Sacra de-
ſumptis præſcriberem;
nullum inveniebam,
quod Celeberrimo Tuo
præferri videbatur. Si-
ve enim argumentum
ſcribendi ſpectem, non
poteſt eſſe profeſſione
Tua indignum; ſive

de-

Digitized by Google

debitum inſerviendi officium, bene merendi conatus excuſabit ſcribendi audaciam. Politicus es, atque ea diſciplinæ hujus nobilioris fundamenta ſtudioſæ Juventuti inculcas, quæ facilem & expeditam viam aperiunt, ad intimiorem iſtius artis notitiam. Cur ergo ad Te non properet ſcriptum huic argu-

mento non diſſimile? Ex ſacris potiſſimum legibus deducis, quæ hujus artis cupis eſſe fundamenta; haud ignarus, Deo placere politicos, qui artem ſuam ex ſacris regulis metiuntur; diſplicere vero, qui neglectis his, ſive ad prodigioſa Machiavelli dogmata prolabuntur, ſive alia abſurda cumulant. Cur er-

Digitized by Google

ergo non reſpicies ad chartas, ex limpidiſſimis verbi divini fontibus deducentes, quos rivulos in aliorum mentes cupiunt eſſe derivatos. Urget præterea affectus, multis declaratus modis, ut bene merendi conatu reſpondeam, qui merita aſſequi nunquam poſſum. Patere ergo, ut libellus hic inveniat

 be-

benevolum aſpectum, qui ab ingenio tanto excipi foverique cupit. Si voti mei metam attigero, ut & ſpero & confido; faciam, ut intelligas, mihi in Te colendo amandoque nunquam gratam animi conſtantiam defuiſſe. Soſpitet Te Deus diutiſſime, & laboribus arduis, quos quotidie ſubis, benedictionem

nem largiſſimam addat, ut felix ſucceſſus reſpondeat conatibus, ſingulisque perficias temporibus, quæ DEO ſunt glorioſa, ſtudioſæ Juventuti utilia, omnibus grata atque ſalutaria. Vale. Dabam Zittaviæ die ult. Dec. Anno cIɔ Iɔ ccVI.

Digitized by Google

Vorrede an den Leſer.

I.

Geneigter Leſer/

INdem ſich dieſe kurtze Fragen aus der Politica Sacra dem gütigen Urtheil der gelehrten Welt unterwerffen; habe ich vor nothwendig erachtet/ eine genauere Nachricht

Digitized by Google

richt von denenſelben / wie-
wohl mit wenig Worten / zu
ertheilen.

II.

Er verwundere ſich nicht / warum ich mich in eine ſolche Schreibens-Art eingelaſſen / welche durch die gelehrte Feder vieler berühmter Männer zu unterſchiedenen Zeiten mit höchſtem Nutzen unterſuchet worden.

III.

Ich gebe die gewiſſe Verſicherung / daß ich in dieſer geringen Arbeit ein gantz anderes Abſehen habe / als man

Digitized by Google

an dieſen berühmten Män-
nern wahrgenommen/und ſol-
che Sachen nach meinem
Vermögen unterſuche / wel-
che denenſelben vielleicht nicht
in den Sinn gekommen.

IV.

Denn welche bißhero et-
was aus der Philoſophia Sa-
cra geſchrieben; haben ent-
weder Polemica tractiret/und
ſich mit denen Adverſariis in
weitläufftige Controverſien
eingelaſſen; oder ſich alleine
in denen Dogmaticis auffge-
halten.

V. Zu

Digitized by Google

V.

Zu der erſten Claſſen gehören unter andern Balthaſar Meiſnerus, berühmter Profeſſor Theologiæ in Wittenberg/ welcher in ſeiner Philoſophia Sobria, die aus drey Theilen beſtehet / die Evangeliſche Wahrheit bald wider die Traditiones der Römiſchen Kirchen / bald wider die corrupte Vernunfft der Calviniſten vortrefflich vertheidiget. Andreas Keslerus, vormahliger Superintendens in Coburg/hat ſich allein denen Photinianern widerſetzet/und in ſeiner Logica Photiniana, Metaphyſica Pho-

Digitized by Google

Photiniana und Phyſica Photiniana dieſelben zur Gnüge ihrer Irrthümer überzeuget. Abraham Calovius, weyland Superintendens und Profeſſor Theologiæ Primarius, nennet in ſeinen Scriptis Philoſophicis die Metaphyſicam darumb divinam, weil er alle Præcepta mit Bibliſchen Exempeln erleutert. Franciſcus Valleſius, ein Päbſtiſcher Scribent / hat viel dicta Biblica in ſeiner Philoſophia Sacra erkläret. Wiewohl er nun in der Vorrede bekennet / er wolle nichts dem geneigten Leſer vorbringen / als

Digitized by Google

als was der Römiſchen Kirchen gemäß / ſo hat er doch der ſcharffen Cenſur unterſchiedener unter ſeinen Glaubens-Genoſſen nicht entgehen können.

VI.

Von der andern Gattung ſind Caſmannus, Danæus, Alſtedius und viel andere mehr / welcher gelehrte Schrifften / weil ſie allen zur Gnüge bekandt ſind / zu erzehlen / ich vor unnöthig / geliebter Kürtze wegen / erachte.

VII.

Digitized by Google

VII.

Aber meine Arbeit gehet abſonderlich dahin / daß ich die Theſin mit allerhand Jüdiſchen Sitten und Gebräuchen illuſtrire / und alſo dem geliebten Leſer zeige / wie das Studium Antiquitatum Biblicarum zum rechten Wort-Verſtand der heil. Schrifft in vielen Oertern führe.

VIII.

Darumb entwirffet dieſes Werck die Theocratiſche Regiments-Forme der Ebräer / welche / nachdem ſie unter denen Patriarchen gleichſam ih-

re

re incunabula gehabt/von dem groſſen GOtt in der Wüſten Sinai prächtig angeordnet/ und mit ſchönen Geſetzen verſehen; in dem gelobten Lande weißlich verwaltet und beſchützet; ja ſo lange erhalten worden/ biß das Scepter von Juda entwendet/ und ſolche Republiqve ihren vorgeſetzten Termin erreichet hatte.

IX.

Es findet der geneigte Leſer/ wie dieſe Theocratiſche Republique anfangs unter denen Führern und Richtern vom Moſe biß auff den Tod Eli geſtanden; hernach von denen Kö-

Königen verwaltet worden biß auff die Babylonische Gefängniß. Item, wie ſie nach ſolchem Elende bald von denen Fürſten und Hohenprieſtern/ bald von denen Maccabäern/ bald von denen Herodianern biß auff die andere Zerſtörung Jeruſalems adminiſtrirt worden.

X.

Bey dem Wohlſeyn der Iſraelitiſchen Völcker / welches in dieſer Theocratie intendiret worden/lauffet was ſonderbares vor. Denn weil GOtt in dieſer Republique vorgebildet die geiſtlichen Wohlthaten ſo wohl

Digitized by Google

ſowohl in dieſem als in dem zukünfftigen Leben / welche alle rechtgläubige Chriſten durch ihren Heyland überkommen würden; kan iederman leichtlich die Rechnung machen/daß die Iſraeliten in dem Levitiſchen Gottesdienſt und in der Policey-Ordnung von denen andern Völckern einen groſſen Unterſchied gehabt haben.

XI.

Die Mittel/welche das Iſraelitiſche Volck zum Wohlſeyn der Republique geführet/ hat der groſſe GOtt ſelbſten in dem Geſetz Moſis zur Gnüge gezeiget. Wir haben/wo nicht alle

Digitized by Google

alle Geſetze/doch die meiſten davon in die Rechte einge-ſchloſſen/welche der hohen Obrigkeit zuſtehen/und bald gegen die Nachbarn und Auswärtigen; bald gegen die Unterthanen ſelbſten ausgeübet werden.

XII.

Die übrigen Sachen werden dem geneigten Leſer ſelbſt unter Augen kommen/wenn er dieſe wenigen Blätter leſen wird. Der groſſe GOTT laſſe ſolche Arbeit zu ſeines heiligen Nahmens Preiß und Ehre/wie auch zur erwünſchten Erbauung unterſchiedener Menſchen/gereichen.

Digitized by Google

Vorbereitung.

Was iſt die Politica der Ebråer?

Die Politica der Ebråer iſt eine Lehre von dero Republique, wie dieſelbe wohl eingerichtet / klůglich verwaltet / und biß auf ihre beſtimte Zeit beſtåndig iſt erhalten worden.

Wie kan nun ſelbige eingetheilet werden?

Dieſe Politica hat drey ſonderbahre Theile. Die Gelehrten nennen ſie

1. Subjectum, das iſt / die Republique oder der Staat der Ebråer/worinnen er beſtanden.
2. Finem, den Endzweck / welcher iſt intendiret worden.
3. Media, die Mittel oder klugen Vorſchlåge/wodurch das Wohlſeyn erhalten / und hingegen das Unglůck iſt abgewendet worden.

Der Erſte Theil Von der Republique.

Das I. Capitel Von der Ebräer Republique insgemein.

I.

Was war die Republique der Ebräer?

Der Ebräer Republique war eine groſſe Geſellſchafft / darinnen man Obrigkeit und Unterthanen antraff.

II.

Warum hieß ſie eine groſſe Geſellſchafft?

Zum Unterſchiede der drey kleinen / aus welchen ſolche entſtehet. Denn der groſſe GOtt hat alsbald in dem Paradieſe auffgerichtet

1. die Societatem conjugalem, und Adam mit Even verbunden.

2. Bald entſtund daraus die Societas Pa-

Paterna, als dem Adam durch GOttes Seegen Cain/ Abel/ Seth ꝛc. gebohren wurde.

3. Auff dieſe folgete die Societas Herilis, welche in der Verbindung eines Herrn mit ſeinen Knechten und Mägden beſtund.

III.

Iſt alſo die groſſe Geſellſchafft/ nemlich die Republ. unmittelbahr aus dieſen dreyen kleinen erwachſen?

Nein: Sondern es erwuchs aus denen kleinen Geſellſchafften anfangs ein Hauß oder Familie/ welche den Hauß-Vater mit ſeinen Haußgenoſſen verband: Die Vermehrung der Häuſer machte bald ein Dorff; Aus etlichen Dörffern entſtand ein Flecken; die Vermehrung der Flecken verwandelte ſich in eine Stadt; und viel Städte machten endlich eine groſſe Geſellſchafft/ in welcher ſich die Obrigkeit mit denen Unterthanen zum erwünſchten Wohlſtande verbunden haben.

Digitized by Google

IV.

Was hat man ſonſt bey der Ebräer Republ. zu bedencken?

Weil zweyerley Perſonen darinnen vorkommen / Obrigkeit und Unterthanen: So müſſen wir uns anfangs um die Obrigkeit / und hernach um die Unterthanen bekümmern.

V.

Haben die Ebräer einerley Obrigkeit gehabt?

Nein / ſondern es werden bey derſelben ſechs unterſchiedene Periodi angemercket. Denn die Ebräer haben gelebt

1. unter denen **Patriarchen** / von dem Ertz-Vater Noah an / biß auff Joſephs Tod in Egypten.

2. unter den **Fürſten** und **Richtern** / von Moſe an biß auff den Propheten Samuel.

3. unter denen **Königen** / von Saul an biß auff die Babyloniſche Gefängniß.

4. un-

4. unter denen Fürſten und Hohenprieſtern / nach der Babyloniſchen Gefängniß biß zu den Maccabäern.

5. unter denen Maccabäern/von Mathathia an biß auff den Ariſtobulum.

6. unter denen Königen / welche von den Herodianern biß auff die Zerſtörung Jeruſalem regieret haben.

VI.
Waren die Unterthanen einerley?

Nein/ſondern ſie wurden dem Stande nach in die Hohen und Niedrigen; dem Volcke nach in einheimiſche Jſraeliten und Fremdlinge eingetheilet.

VII.
Mit was vor einem Bande ward die Obrigkeit mit den Unterthanen verknüpffet?

Mit dem Homagio oder Juramento fidelitatis, d. i. mit einer verbindlichen Schuldigkeit / da ſie / Vermöge eines Eydſchwures / der Obrigkeit Befehl in acht zu nehmen ſich verpflichten muſten.

VIII.
Was vor eine Regierungs-Forme hatte der Ebräer Republique?

Die Gelehrten ſind hierinnen nicht einerley Meynung. Die meiſten / als Petrus Galatinus, Carolus Sigonius, Angelus Caninius, Joachimus Stephani, Calvinus, Martyr, Danæus &c. welche Conringius Exercitat. Academ. de Reg. Ebr. §. XL. aus dem Arniſæo anführet / behaupten / es ſey der Ebräer Republique unter Moſe / Joſua / und denen Richtern Ariſtocratiſch / unter denen Königen Monarchiſch / und zu andern Zeiten noch anders diſponirt geweſen. Allein er bekennet bald darauf / daß keine Forma Rerumpublicarum, welche Ariſtoteles vorſchreibet / auff der Ebräer Republique füglich und ohne abſurdität könne applicirer werden. Der geneigte Leſer kan deſſelben Beweißthümer an genanntem Orte weitläufftig wiederholen.

IX.
Wie heiſſet alſo die Regierungs-Forme?

Sie heiſſet θεοκρατία, welche GOtt allein vor ihren König und höchſten HErrn erkennete / wie eben Conringius loc. cit. §. XLI. XLII. gemeldet hat.

X.

Wodurch wird dieſes deutlicher bewieſen?

Unter andern durch folgende rationes. Denn GOtt heiſſet ſich

1. der Ebræer König/ und zwar propter τὸ κύριον, oder wegen der höchſten Gewalt/ die ſich GOtt alleine vorbehalten/ und keinen Menſchen überlaſſen hat/ wie ſonſten in andern Republiquen geſchiehet. Drum ſaget er Exod. XIX, 9. Ihr ſollt mein Prieſterthum ſeyn vor allen Völckern. Als Gideon nach erhaltenem Siege ſolte die Herrſchafft über Iſrael bekommen / ſagte er Jud. VIII, 23. Ich wil nicht Herr ſeyn über euch / und mein Sohn ſoll auch nicht Herr über euch ſeyn/ ſondern der HERR ſoll HErr über euch ſeyn. Ja 1. Sam. XII, 12. wird GOtt ein König Iſraelis genennet.

2. hat er am Berge Sinai in der Ara-

biſchen Wüſten / als der höchſte Geſetz-Geber / ſeine Geſetze unter Donner und Blitzen gegeben/ Exod. XIX, 16. Deut. IV, 32. v. 24. Dergleichen Herrligkeit hat niemahls ein Reich hier auſſer dem Jüdiſchen gehabt.

3. hat er allda einen Bund mit dem Volcke Iſrael auffgerichtet/ und ſo wohl mit Danck- als Brand-Opffern beſtätiget/ Ex. XXIV, 5.

4. hat er ſich nach dem gemachten Bunde / als einem Könige / die Hütten des Stiffts auffrichten laſſen; zu ſeinem Dienſte Prieſter und Leviten verordnet/ und nachmahls in dem Tempel zu Jeruſalem ſeine Wohnung gehabt.

5. In zweiffelhafften Sachen hat er ſelbſt Antwort ertheilet / wie wir an dem Flucher und Gotteslåſterer ſehen Lev. XXIV, 10. 11. 12. Achan/ Joſ. VII, 18. an dem Manne / der Holtz am Sabbathe auffgeleſen / Num. XV, 31. Ja in denen ordentlichen Gerichten muſten die Richter allezeit dieſes mercken : Das Gericht-Amt iſt GOttes/ Deut. I, 17.

6. Er hat vor ſein Volck beſtändig

Sor-

Digitized by Google

Sorge getragen. Denn er hat ſie 40 Jahr in der Wüſten laſſen wandeln / ihre Kleider ſind an ihnen nicht veraltet / noch die Schuhe an denen Füſſen / Deut. XXIX, 5. Er hat ſie mit Manna geſpeiſet / Exod. XVI, 14. das Waſſer muſte aus dem Felſen ſpringen / Exod. XVII, 6. und hat ſie in ein Land geführet / da Milch und Honig innen fleuſt.

7. Weil GOtt zwar durch das viele Anhalten des Volckes bewogen nach der Richter Zeit ihnen einen König zu geben; doch hat er dabey allerhand Geſetze vorgeſchrieben / wie ein König nach GOttes Befehl leben / ſeine Geſetze halten / und darnach thun ſolle.

8. Er hat durch ſeine Propheten die zukünfftigen Könige benennet und geſalbet. Als David 1. Sam. XVI, 2. Jehu / 2. Reg. IX, 3. 1. Reg. XIX, 16.

9. Er hat das gottloſe Weſen des Volckes und ihrer Könige harte durch die Aſſyriſchen und Babyloniſchen Könige als ſeine Diener beſtraffet.

10. Er hat als ein König weiter ſeine Macht darinnen bewieſen / daß er ſein

Volck aus der Babyloniſchen Gefängniß wiederum führte / und dem Cyro eingab / die Juden wieder in ihr Land ziehen zu laſſen.

11. Er hat das Jüdiſche Volck ſo lange wider ihre vielfältigen Feinde beſchützet / biß die Juden als abtrünnige Unterthanen von GOtt ſelber abgefallen ſeyn / da ſie auch Chriſtum nicht haben erkennen wollen / ſo ſind ſie alle und dero gantze Republique von Tito Veſpaſiano völlig über den Hauffen geworffen worden.

12. Endlich erhellet dieſes auch / ſo wol aus dem Zeugniſſe Conringii in dem angeführten Orte / als auch aus Hermanni Witſii Oration de Theocratia *Iſraëlitarum*, welche bey des Thomæ Sodwins Moſe und Aaron ausgedrücket iſt. Ja Joſephus bekräfftiget ſolches ſelbſten/wenn er nach der Auslegung Sigismundi Gelenii contra Appion. l. 1. 11. ſagt: Alii ſiquidem Monarchis, alii vero paucis, alii vero populo poteſtatem Reipubl. commiſere: Noſter vero legislator nihil horum intendens, veluti, ſi quis hoc dicendo menſuram tranſcendat verbi, (*θεοκρατίαν*) divinam Rempublicam

blicam declaravit: Deo principaliter converſationem noſtram atque poteſtatem excellenter aſſignans: & ſatisfaciens, eum cunctos inſpicere, tanquam cauſam bonorum omnium univerſis hominibus exiſtentem.

XI.

Wie können wir nun der Ebräer Republique genauer erkennen?

Wenn wir bey unſerer Eintheilung verbleiben/ ſo haben wir

I. bey der Obrigkeit anzuſehen/ wie 1. die Patriarchen/ 2. die Richter/ 3. die Könige/ 4. die Fürſten und Hohenprieſter/ 5. die Maccabäer/ 6. die Könige regieret haben.

II. Bey denen Unterthanen/ wie ſie dem Volcke und der Würde nach ſeyn unterſchieden geweſen.

III. wie beyde durch genaue Obſervanz ihrer Schuldigkeit in guter Harmonie geſtanden.

Das II. Capitel von der Republique unter dem Regimente der Patriarchen.

I.

Von wem iſt die Republ. der Ebräer angefangen worden?

Von denen Patriarchen/ als welche nach GOttes Befehle theils des Gottesdienſtes pflegeten; theils die politiſchen Sachen verwalteten.

II.

Wie thaten ſie ſolches?

Theils unmittelbahrer Weiſe/ theils mittelbahrer/ und zwar durch den Erſtgebohrnen.

III.

Beweiſe/ daß die Patriarchen unmittelbahrer Weiſe ſolche Herrſchafft ausgeübet haben?

Sie gaben 1. denen Ungehorſamen den Fluch/

Digitized by Google

Fluch/ wie Noach. Gen. IX, 25. Verflucht ſey Canaan / und ſey ein Knecht aller Knechte unter ſeinen Brüdern. Und Jacob c. XLIX, 25. Verflucht ſey ihr (Simeon und Levi) Zorn / daß er ſo hefftig iſt/ und ihr Grimm/ daß er ſo ſtörrig iſt.

2. Denen Gehorſamen den Seegen/ wie Iſaac ſeinen Sohn Jacob Geneſ. XXVII, 28. GOtt gebe dir vom Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erden / und Korn und Weins die Fülle. Völcker müſſen dir dienen / und Leute müſſen dir zu Fuſſe fallen. Verflucht ſey / der dir flucht; geſegnet ſey / der dich ſegnet. So ſegnete Jacob Ephraim und Manaſſe c. XLVIII, 20. GOtt ſetze dich wie Ephraim und Manaſſe.

3. Sie trieben die Ungehorſamen aus dem Hauſe; wie Abraham trieb die Hagar mit ihrem Sohne Iſmael aus/ Gen. XXI, 14.

4. Sie straffeten die Verbrecher wohl gar am Leben / wie Juda ſeine Schnur Thamar heiſſet herbringen / daß ſie wegen Hurerey verbrennet würde / Geneſ. XXXVIII, 24.

5. Sie richteten Bündniſſe auff mit andern Leuten / wie Abraham mit Abimelech / Gen. XXII, 27. 28. Jacob mit Laban / c. XXXI, 44. die Söhne Jacobs mit den Sichemitern / c. XXXIV, 22, 23.

6. Sie ſchicketen ihre Geſandten an andre Leute. Wie Abraham ſeinen Diener Eleazar in Meſopotamien ſandte / ſeinem Sohne Iſaac ein Weib zu holen / Gen. XXIV, 2. ſeqq.

7. Sie führten Kriege. Abraham waffnete 318 Knechte / die in ſeinem Hauſe gebohren waren / und jagete den Feinden nach / Gen. XV, 14.

IV.

Wenn nun die Patriarchen mittelbahrer Weiſe durch die Erſtgebohrnen ihre Gewalt ausgeübet haben / ſo möchte ich gerne wiſſen / wer dieſe geweſen ſeyn?

Wer von der Gewalt der Erſtgebohrnen eigentliche Nachricht haben wil / der muß ihren Zuſtand ſo wohl vor der würcklichen promulgation des Geſetzes / als

als auch nach gegebenen Geſetze betrachten.

V.

Was iſt demnach von ihnen in acht zu nehmen/ehe GOtt das Geſetz gegeben hat?

Wir müſſen unſer Abſehen richten anfangs auff die Würde / und hernach wie ſie zu derſelben entweder gekommen ſind/ oder wie ſie dieſelbe verlohren haben.

VI.

Worinnen beſtund eigentlich der Erſtgebohrnen Würde?

Die Erſtgebohrnen hatten 1. die Königl. Würde / 2. die Prieſterliche Würde / 3. die Würde der Ober-Herrſchafft im Hauſe.

VII.

Beſchreibe eigentlich die Königliche Würde?

Die Königl. oder Politiſche Würde beſtund

1. in einer Præeminenz vor andern Brüdern und Haußgenoſſen / daß er nebſt dem Vater die höchſte Würde und das grö-

gröſte Anſehen in dem gantzen Hauſe hatte / auch von denen Brüdern und andern Haußgenoſſen mit höchſter Ehrerbietung und geziemenden Reverentz angeſehen wurde.

2. daß er über fremde Völcker regierete. Daher bey ihrer Inauguration dieſe Worte gehöret wurden Gen. XXVII, 29. Völcker müſſen dir dienen / und Leute müſſen dir zu Fuſſe fallen. Sey ein Herr über deine Brüder / und deiner Mutter Kinder müſſen dir zu Fuſſe fallen. Und c. XLIX, 8. von Juda: Deine Hand wird deinen Feinden auff dem Halſe ſeyn. Für dir werden deines Vaters Kinder ſich neigen.

3. Daß er nach des Vatern Tode ihm ſuccedirete in der Würde / Ehre und Oberſtelle. Denen Brüdern war er in groſſen Anſehen überlegen / drum verſicherte er ſich ihres Gehorſams und Ehrerbietigkeit.

VIII.

Worinnen beſtund die Prieſterliche Würde?

Die

Die Erſtgebohrnen hatten das Recht in dem Prieſterlichen Habite

1. die Opffer GOtt zu bringen / wie wir an Cain / Abraham / Jethro und andern mehr ſehen.

2. das Wort GOttes zu leſen und auszulegen in Gegenwart des gantzen Hauſes / ja den völligen Gottesdienſt zu verrichten.

3. in denen Conviviis und andern Solennitäten zu ſitzen / da unterdeſſen die andern Leute ſtunden / die Speiſen zu ſegnen / und den übrigen Brüdern den Seegen mitzutheilen.

IX.

Was brachte die Ober-Herrſchafft im Hauſe mit ſich?

Sehr viel. Denn der Erſtgebohrne bekam gedoppelte Portion in dem väterlichen Erb-Gute / da die andern nur einen Theil erhielten. Und dieſes darum / daß er ſeinen Fürſtlichen Staat führen kunte. Z. E. Wenn zwey Brüder waren / wurden aus dem Erb-Gute 3. portiones gemacht / da bekam der Erſtgebohrne

zwey /

zwey / der andere nur ein Theil. Waren aber 3. Brüder / theilten ſie des Vaters hinterlaſſene Güter in 4. Theile. Der Erſtgebohrne nahm zwey Theil; die andern beyde bekamen die übrigen zwey Theile.

X.

War aber hiebey keine Exception?

Allerdings. Denn man muß etwas wegen des Erb-Gutes / und hernach etwas wegen der Erſtgeburt obſerviren.

XI.

Was iſt noch von dem Erb-Gute in acht zu nehmen?

Der Erſtgebohrne durffte nicht zur maſſa hæreditaria, wovon er zwey Theile bekam / rechnen

1. das mütterliche Vermögen / welches nach des Vaters Tode erworben worden.

2. noch eine andere Erbſchafft / welche nach des Vaters Abſterben auff die Familien vor der Erbſonderung gekommen war.

3. Sondern er hatte alleine von des Va-

Vaters Verlaſſenſchafft 2. Theile zu fordern.

XII.

Was iſt wegen der Erſtgeburt zu mercken?

Der Erſtgebohrne muſte ſein Recht legitimiren können / daß er und nicht ein ander der Erſtgebohrne ſey. Solche Caſus waren abſonderlich zweiffelhafftig / wenn ein Mann 2. Weiber hatte. Dahero das Geſetze GOttes Deut. XI, 15.16.17. Wenn jemand zwey Weiber hat / eine / die er lieb hat / und eine / die er haſſet / und ſie ihm Kinder gebähren / beyde die liebe und die feindſelige / daß der Erſtgebohrne der Feindſeligen iſt. Und die Zeit kömmet / daß er ſeinen Kindern das Erbe austheilet / ſo kan er nicht den Sohn der Liebſten zum Erſtgebohrnen machen / für der Erſtgebohrnen Sohn der Feindſeligen; ſondern er ſoll der Feindſeligen Sohn für den erſten Sohn erkennen / daß er ihr zwiefältig gäbe alles des / das vorhanden iſt. Denn derſelbe iſt ſeine beſte Krafft / und der erſten Geburt Recht iſt ſein.

XIII. Wie

Digitized by Google

XIII.

Wie kamen die Erſtgebohrnen zu dieſer Würde?

Sie kamen dazu 1. per Γένεσιν, generationem, oder durch die erſte Geburt/ dergleichen Glückſeligkeit Cain/ Japhet/ Eſau und andere mehr hatten.

2. per Μετάθεσιν, translationem, oder durch eine rechtmäßige Verſetzung dieſer hohen Würde/ von den Erſtgebohrnen auff einen andern Sohn. Alſo bekam Jacob das Recht der erſten Geburt/ und aus den Söhnen Joſephs Ephraim.

XIV.

Wodurch wurde der Vater bewogen/ dieſes Recht der Erſtgeburt auff einen andern zu bringen?

Hierzu ward er veranlaſſet

1. durch die liederliche Profanation und Verachtung ſolcher Würde. Dergleichen wir bey Eſau antreffen/ der Jacoben ſeine Erſtgeburt um ein rothes Gericht verkauffte/ Gen. XXV, 30. 31. 32. 33.

2. durch Begehung eines ſonderbahren

ren Bubenſtückes. So durffte Ruben/ der erſte Sohn Jacobs / nicht der Oberſte ſeyn / weder beym Opffer noch im Reiche / weil er auff ſeines Vaters Lager geſtiegen war/ Gen. XXXV, 22.

3. durch Vorherſehung einer ſonderbahren Glückſeligkeit/ die ſie entweder in geiſtlichen oder leiblichen Gütern erlangen würden. So legte Jacob die rechte Hand auff Ephraims Haupt / die lincke aber auff Manaſſe Haupt/ und übergab alſo Ephraim das Recht der Erſtgeburt/wohl wiſſende aus göttlicher Eingebung / daß er würde gröſſer ſeyn als Manaſſe/ Gen. XLIIX, 18. 19. 20. Und Jacob nahm dieſes Recht Ruben / und brachte es auff Judam und Joſeph / c. XLIX, 34.

4. durch den rechtmäßigen Gebrauch ſeiner väterlichen Gewalt / damit alle Kinder ſehen kunten / es beſtehe beym Vater / daß er nach ſeinem Belieben einen erhöhen / den andern aber erniedrigen könne.

5. durch eine verborgene Urſache. Sintemahl denen Patriarchen zuweilen von GOtt offenbahret ward / welchen ſie un-

ter ihren Kindern zu dieſer Würde erhe-ben ſolten. So iſt Sem nicht durch das Recht der Natur / ſondern durch Translation des Vaters Noah der Erſtgebohrne worden. Und Abraham wird unter den Söhnen Tharah am erſten gezehlet / nicht in Anſehung ſeiner Geburt / ſondern in Anſehung ſeiner Prærogativ, welche ihm GOtt vor den übrigen Brüdern beſtimmet hatte / Gen. XI, 26.

XV.

Wie wurde aber dieſe Würde den Erſtgebohrnen anvertrauet?

Das geſchahe nicht auf einerley Weiſe. Denn

1. Zuweilen übergab der Vater den Erſtgebohrnen dieſe Würde noch bey ſeiner Lebens-Zeit / ließ die andern Brüder zuſammen kommen / und erklärte ihnen ſeinen väterlichen Willen / wie man ſehen kan aus Deut. XXI, 16. 17.

6. Zuweilen ward ſie dem Erſtgebohrnen im Teſtamente vermachet.

3. Zuweilen kam die Sache wohl gar vor das Gerichte des väterlichen Hauſes / allwo ſie muſte erörtert werden / wenn

der

der Vater eher / als er den Sohn ſubſtituiret hatte / geſtorben war.

XVI.
Kamen keine ſonderbahre Ceremonien bey dieſer Inauguration vor?

Allerdings. Es wurden aber ſonderlich folgende wohl obſerviret:

α) Die Anruffung des groſſen GOttes / ehe die Inauguration geſchahe.

β) Der Seegen / den ſie auff den Erſtgebohrnen legeten / und dieſer war nicht in der gemeinen Formul enthalten / ſondern er war gar abſonderlich auff den Erſtgebohrnen eingerichtet.

γ) Die Küſſe / womit ſie den Erſtgebohrnen / um ihre Liebe und Demuth gegen ihn zu bezeugen / willig beehreten / Gen. XXVII, 4. 5. 25. 26.

δ) Die Anlegung ſonderbahrer wohlriechender Kleider / welches ihrer viel beweiſen wollen aus Gen. XXVII, 15.. Wie denn Lyranus über dieſen Ort alſo ſchreibet: Quia usque ad legem datam tempore Moſis primogeniti erant ſacerdotes: habebant

Digitized by Google

bant etiam veſtes ſpeciales pretioſas & odoriferas, quibus induti, in magnis ſolennitatibus offerebant oblationes Domino.

XVII.

Wie wurde der Erſtgebohrne degradirt?

Man gebrauchte ſich der ſolennen Formul Gen. XLIX, 4. אל הותר non excellito, du ſolt nun und hiermit keinen Vorzug vor deinen Brüdern haben/ du ſolt nicht ſeyn der Oberſte beym Opffer/ noch der Obriſte im Reiche.

XVIII.

Weiter/ wie ſtund es um den Erſtgebohrnen unter dem Geſetze?

Hier kan derſelben Würde betrachtet werden/ wie ſie theils confirmiret/ theils aber immutiret worden.

XIX.

Wie wurde dieſelbe confirmiret?

GOtt hatte die Würde der Erſtgeburt/ und abſonderlich die Prieſterliche/ beſtätiget/ als er alle Erſtgeburt in Egypten geſchlagen/ und alleine die Iſraeliten

Digitized by Google

ten beym Leben erhalten hatte. Denn alſo lautet das Gebot Exod. XIII, 2. Heilige mir alle Erſtgeburt / die allerley Mutter bricht bey den Kindern Iſrael / beyde unter den Menſchen und Viehe. Denn ſie ſind mein / Exod. XIII, v. 2. 12. c. XXXIV, 19. Num. III, 13.

XX.

Wie iſt nun dieſe Würde der Erſtgebohrnen verändert worden?

GOtt hatte ſich an ſtatt der Erſtgebohrnen die Leviten zu ſeinem Dienſte erwehlet / Num. XIIX, 10. Doch damit dieſelben ihren Unterhalt hätten / muſten die Iſraeliten alles / was zum erſten die Mutter bricht / dem HErrn darſtellen / oder ſolches um 5. Seckel löſen / Num. III, 47. c. XVIII, 26. Uber dieſes auch die Erſtlinge / Zehenden und andere Einkünffte darbringen / davon ſie unterhalten wurden.

XXI.

Was hat zu dieſer Veränderung Anlaß gegeben?

 Daß

Digitized by Google

Daß nemlich das Prieſterthum/ welches die Erſtgebohrnen von der Welt Anfang/ biß zu der Zeit/ da das Geſetze iſt promulgiret worden/ verwaltet haben/ nach deſſelben promulgation auff die Leviten kommen iſt/ geben die meiſten dieſe Urſache/ weil die Leviten ſich nicht an GOtt verſündiget haben durch die Abgötterey des gegoſſenen Kalbes/ ſondern hefftig darwider geeiffert/ Ex. XXXII, 27. 28. Weßwegen Moſes in ſeinem Seegen der Leviten abſonderlich gedencket/ Deuter. XXXIII, 8. da er zu Levi ſprach: Dein Recht und dein Licht bleibe bey deinem heiligen Mann. Wir laſſen uns an der Ordnung GOttes genügen/ und ſagen mit dem Gregorio M. Libr. IX. Moralium: Dei facta ſemper indiſcuſſa veneranda ſunt, quia injuſta eſſe nequaquam poſſunt. Rationem quippe de occulto ejus judicio quærere nihil aliud eſt, quam contra ejus conſilium ſuperbire laudemus & veneremur, quod agitur, quia totum neſcimus, quod tegitur.

Digitized by Google

Das III. Capitel von der Ebräer Republique unter den Richtern.

I.

Was vor eine Regierungs-Forme erhielten die Jſraeliten unter dem Regimente der Ertz-Väter?

Die Richter wurden über das Volck geſetzet / welche in die ordinairen und extraordinairen können eingetheilt werden.

II.

Was waren die Extraordinarii Judices?

Es waren wunderbahre Helden / welche der groſſe GOtt aus unterſchiedenen Stämmen zu gewiſſen Zeiten erwecket / daß ſie das Jſraelitiſche Volck aus der Feinde Dienſtbarkeit heraus reiſſen / in die alte Freyheit wieder verſetzen / und

Digitized by Google

nach GOttes Geſetze ihm Recht ſprechen ſolten.

III.

Erzehle mir ſolche Richter?

Dergleichen Richter ſind nach Moſis und Joſuä Zeiten geweſen Athniel / Jud. II, 9. Ehud/ Jud. III, 15. Samgar/ ib. v. 31. Barack mit Debora / Jud. IV. und V. Jud. VI. VII. Abimelech/ welcher ſich mit Gewalt zur Regierung eingedrungen hat/ ſeine 70. Brüder erwürgete/ iſt hierauff liederlich umkommen/ Jud. IX. Thola / Jud. X, 12. Jair / Jud. X, 3. Jephtah/ Jud. XI. Ebzar / Jud. XII, 8. 10. Elon/ Jud. XII, 11. Abdon/ Jud. XII, 13. 14. Simſon / Jud. XII. biß XVI. Eli und Samuel.

IV.

Worinnen beſtund ihr A[illegible]?

Es beſtund unter andern [illegible]arinnen/ daß ſie

1. Krieg wider die Feinde GOttes führeten.

2. auff dem Richter-Stuhle Recht ſprachen/

3. und

Digitized by Google

3. und das Volck bey dem wahren Gottesdienſt erhielten.

V.

So haben die Richter wider GOttes Feinde gekrieget?

Allerdings. Denn dazu ſind ſie auch meiſtentheils beruffen worden / um das Iſraelitiſche Volck aus der Dienſtbarkeit heraus zu reiſſen / und dieſes mit gewaffneter Hand / worein ſie durch ihre Abgötterey gerathen waren / wie erhellet aus Jud. IV, 4. Doch ſind auch Richter geweſen / welche keine Kriege geführet / wie Thola / Abeſan / Ahialon / Abdon. Ja es hat der Prieſter Eli das Kriegs-Heer niemahls geführet / noch auch Samuel / ſondern ſie haben nur mit den geiſtlichen Waffen geſtritten.

VI.

Haben denn die Richter auch Recht geſprochen?

Ohne Zweiffel. Denn die Prophetin Debora / die zugleich Richterin war / wohnete unter den Palmen Debora zwiſchen Rama und Bethel / und die Kinder Iſrael

rael kamen zu ihr hinauff vor Gerichte/ Jud. IV, 4. 5. Samuel richtete Iſrael ſein Lebenlang/und zog jährlich herum zu Bethel/ Hilgel und Mizpa// 1. Sam. VII, 15. 16. 17. Und Joſephus ſagt Libr. V. Antiqu. Cap. VIII. von dem Gideon: Gideon cum vellet imperium deponere, compulſus eſt id retinere, per annos XL. dicendo jus & litibus finiendis occupatus, populo ratum habente, quicquid ille in cauſis controverſis pronunciaret.

VII.

So haben dieſe Richter auch den Gottesdienſt beſchützet?

Ja. Denn dieſes Zeugniß giebt ihnen GOtt Jud. II, 17. 18. 19. wenn er ſagt/ Daß die Iſraeliten ſo lange auff dem Wege des HErrn gewandelt hätten/ als dieſe Richter gelebet: Aber nach derſelben Tode wären ſie fremden Göttern nachgefolget. Dahin zielet auch Corn. Bonav. Pertram de Republ. Ebr. c. IX. 110. wenn er ſchreibet: Die Richter hatten alleine ihr Anſehen im Kriege / und nach geſchloſſenem Frieden lebten ſie als Privat-Perſonen.

VIII. Es

VIII.
Es ſcheinet aber faſt / als wenn dieſe Richterliche Würde mit der Königlichen Gewalt müſte ſeyn übereinkommen?

Niemand kan in Abrede ſeyn / daß der Richter ihr Amt und ihre Autorität ſehr groß geweſen iſt. Alleine ſie war dennoch in vielen Stücken von der Königlichen Gewalt unterſchieden.

1. Die Könige lebten in groſſer Pracht / und hatten die Gewalt Geſetze zu geben: Den Richtern hingegen wurde dieſes Recht niemahls eingeräumet.

2. Die Könige legten den Iſraeliten groſſen Tribut auff / und hielten ſie an zu gewiſſen Zeiten ſolchen zu entrichten; Aber die Richter durfften ihnen mit keinen Aufflagen beſchwerlich ſeyn.

3. Die Könige wurden mit ſonderbahren Solennitäten gekrönet: Die Richter lieſſen ſich von dergleichen Ehre nicht einmahl was in Sinn kommen.

4. Die Könige kamen gemeiniglich per ordinem Succeſſionis zur Regierung: Al-

Allein dieſe Richter wurden extraordinarie, und in einer gewiſſen Noth von GOtt beruffen / daß ſie der nothleidenden Republique Hülffe ſchafften.

5. Die Könige führten einen Königlichen Staat / und hatten viel Hof-Leute: Hingegen die Richter waren mit einer geringen Lebens-Art vergnüget.

IX.

Waren die ordentlichen Richter von einerley Gattung?

Nein / ſondern ſie wurden wieder eingetheilet 1. in die Richter der 12. Stämme / 2. in die Richter der vornehmſten Familien in einem jedweden Stamme / und 3. in die Richter der Städte.

X.

Wie hieſſen die Richter der 12. Stämme?

Man nennte ſie Poliarchos, Principes Iſraelis, Num. VII, 2. Von den 70. Dolmetſchern werden ſie genennet ἀρχίφιλοι, φύλαρχοι, ἄρχοντες, ἀρχηγοὶ τῶν φυλῶν, und zwar deßwegen / weil ein jedweder Stamm ſeinen Fürſten hatte / der

Digitized by Google

der ihm vorſtund / und jedesmahl ſein Beſtes beobachtete.

XI.

Worinnen beſtund dieſes Fürſten-Amt?

Sie hielten Gerichte / beſchützten das Volck / und verwalteten alles treulich / was zu des Stammes Auffnehmen dienete. Nach der Zeit / da die Könige das Regiment bekamen / ſaſſen ſie denſelben an der Seite / berathſchlagten ſich mit ihm / erwogen die Wohlfahrt des Landes / und übete ein jeder in ſeinem Stamme Recht und Gerechtigkeit aus / Num. VII, 2. Deut. V, 1. c. XXIX, 10. 1. Par. XXVIII, 1.

XII.

Wer waren die Patriarchen oder Richter der Familien?

Die Patriarchen waren Fürſten in unterſchiedenen Familien / wie denn ein jedweder Stamm in gewiſſe Familien eingetheilet ward; wer nun als der Aeltere dieſen vorſtund / der führte den Namen eines Patriarchen / welche ſonſt

 hieſ-

hieſſen Δήμαρχοι, ἄρχοντες τῶν γενέσεων καὶ συγγενειῶν, item ἀρχιπατριῶται, ἄρχοντες τῶν πατριῶν & οἴκων, *Principes populorum, generationum, cognationum, familiarum & domorum*, wie etwan die Familien ſelbſt von denen LXX. Interpret. γενέσεις, πατριαὶ, οἶκοι, δῆμοι, συγγένειαι, *generationes, familiæ domus, gentes, cognationes* genennet werden.

XIII.

Worinnen beſtund dieſer Patriarchen Verrichtung?

Unter andern darinnen / daß ſie

1. in den Kriegen ein gewiſſes Theil vom Volcke commandirten / und ihre Familien anführten.

2. zu Friedens-Zeiten das Volck zuſammen rufften / ihnen zuwiſſen thaten/ was von des Stammes Fürſten beſchloſſen worden / und ſonſt vor nothwendige Sachen ſorgete.

3. unter der Königlichen Regierung mit in den Rath gezogen wurden. So that Salomo 2. Par. V, 2. und Joſaphat 2. Par. XIX, 5.

XIV.

XIV.

Welches waren die Richter in den Städten?

Die Richter der Städte hieſſen ſonſt Principes civitatum, Jud. IX, 23. 1. Par. XIX, 5. Welche unter dieſen über 1000. geſetzet waren/ hieſſen Chiliarchi; welche über hundert/Hecatontarchi; über funffzig/ Pentecontarchi; welche über zehen/ Decadarchi, Exod. XVIII, 25. Deuter. I, 13. 14. 15. 16. 17.

XV.

Woher hatten die Richter in den Städten ihren Urſprung?

Von Moſe. Denn gleichwie dieſer auff Eingeben ſeines Schwähers Jethro in der Wüſten nach redlichen/gottsfürchtigen und Recht-liebenden Männern ſich umgeſehen/ und aus denſelben etliche über tauſend/ über hundert/etliche über funffzig/ etliche über zehen geſetzet hat/ Exod. XVIII, 21. 22. Alſo haben hernach die Iſraeliten dieſe löbliche Gewohnheit in den Städten behalten/ und andere über tauſend/ andere über hun-

Digitized by Google

dert / andere über funfftzig / und andere über zehen beſtellet. Eben auff dieſe Eintheilung zielet auch der Prophet Micha cap. V, 2. wenn er ſaget: Und du Bethlehem Ephrata/ die du klein biſt unter den Tauſenden Juda; Aus dir ſol mir kommen / der in Iſrael HErr ſey. Das iſt: Ob du Bethlehem gleich klein biſt / indem du kaum tauſend Einwohner haſt / und alſo nur einen Chiliarchen faſt ſetzen kanſt; dennoch ſol Chriſtus bey dir gebohren werden / welcher der HErr in der Stadt David iſt.

XVI.

Worinnen beſtunden denn ihre meiſten Verrichtungen?

Vornemlich darinnen/ daß ſie

1. die vorgebrachten Klagen des Volckes entweder annahmen / oder als unrechtmäßige ſie damit abwieſen.

2. die angenommenen Klagen zu denen Ober-Richtern brachten / und ſich mit ihnen zu gewiſſen Zeiten darüber beratſchlageten/ Exod. XVIII, 21. 22. 1. Par. XXVIII, 1. Deut. I, 13.

XVII.

XVII.

Wodurch ward aber das Volck bewogen an ſtatt der Richter von GOTT Könige zu begehren?

Durch die üble Aufführung der Söhne Samuelis. Weil ſie nemlich / als ſie das Volck richten ſolten / ihr Hertze zum Geitze neigeten/Geſchencke nahmen/und alſo das Recht beugeten. Darum verſammleten ſich die Aelteſten aus Iſrael zu Rama / und hielten beym Propheten Samuel um Aufrichtung einer Königlichen Regierung ernſtlich an.

XVIII.

Widerſetzte ſich Samuel dieſem unbilligen Vorhaben nicht?

Mehr als zu viel. Denn er wolte in dieſen boßhafftigen Vorſatz durchaus nicht willigen / ſondern ſtellte den Iſraeliten die vielen inconvenientien zur Gnüge vor / welche daraus entſtehen würden. Allein weil das hartnäckigte Volck in der böſen Anforderung beſtund / ließ GOtt dem Propheten Samuel zu / daß

er einen König über ſie ſetzte. Doch ehe ſolches würcklich geſchahe / beſchrieb er ihnen vorher gantz genau das Recht und die Autorität der Könige / 1. Sam. VIII, 10. ſeq. GOtt ſelbſt bezeuget ſein groſſes Mißfallen hierüber durch Donner und Blitz / 1. Sam. XII, 16. 17. 18. weil zu anderer Zeit dergleichen ungewöhnliche Gewitter in der Weitzen-Erndte bey ihnen nicht leichte entſtunden. Und hiemit endigte ſich das Regiment der Richter.

Das IV. Capitel
von der
Ebräer Republique
unter der Königl. Regierung.

I.
Was iſt denn vornemlich von den Königen in acht zu nehmen?

Man remarquiret inſonderheit folgendes:

1. Wer

1. Wer auff den Königlichen Thron hat gelangen können.

2. Auff was vor Art einer zu der hohen Würde kommen iſt.

3. Worinnen das Amt der Könige beſtund. Und

4. Was vor Veränderungen ſich im Reiche ereignet haben.

II.

Was vor Perſonen hatten Hoffnung zu dieſer hohen Ehren-Staffel zu gelangen?

Man machte unter denſelben ſonderlich dieſen Unterſcheid / daß die Perſonen

1. **dem Geſchlechte nach** nicht aus dem weiblichen/ ſondern aus dem männlichen Geſchlechte ſeyn muſten.

2. **der Geburt nach** keine Fremdlinge / ſondern gebohrne Iſraeliten ſeyn muſten.

III.

Warum wurde aber niemand aus dem weiblichen / ſondern nur aus dem

dem männlichen Geſchlechte zu der Königlichen Würde gelaſſen?

Darum / weil 1. GOtt Deut. XVII, 15. ſagete / ſie ſolten einen König / (nicht aber eine Königin) ſetzen. Uber welche Worte Maimonides alſo ſchreibet: Non collocant mulierem in regno, quia dicitur: Conſtitues ſuper te Regem, non Reginam.

2. Salomo Prov. XXXI, 13. die Weiber zu Flachs und Wolle / nicht aber zum Regimente weiſet.

3. Der König ſolte ein Vorbild des HErrn Meßiä ſeyn.

IV.

Gleichwohl hat Athalia als Königin über Iſrael regieret?

Dieſe hat ſich mit Gewalt eingedrungen / und iſt alſo dieſes nur de facto, nicht aber de jure geſchehen; indem ſie ſich der Königlichen Gewalt angemaſſet / auch dieſelbe nach Belieben gebrauchet / biß ſie aus GOttes Verhängniß elendiglich iſt erſchlagen worden / 2. Reg. XI, 1.

V. Weß-

V.
Weßwegen wurden aber keine Fremdlinge / ſondern nur allein Iſraeliten auff den Thron geſetzet?

Dieſes geſchah vermuthlich aus vielerley Urſachen ; doch vornemlich aus folgenden : Weil

1. die Iſraeliten von GOtt einen ausdrücklichen Befehl auffweiſen kunten / welcher Deut. XVII, 15. zu leſen ſtehet : Du ſolt aber aus deinen Brüdern einen zum König über dich ſetzen. Du darffſt nicht irgend einen Fremden / der nicht dein Bruder iſt / über dich ſetzen. Und dieſes Geſetze nahmen ſie ſo ſcharff in acht / daß ſie auch die Proſelytos davon ausſchloſſen / wie Maimonides geſaget in Halacha Melach c. 1. §. 5. Non conſtituunt Regem è proſelytorum ordine, etiam poſt plures generationes; usque dum mater ſit ex Iſraële, ſicut dicitur (Deut. l. c.) non poteris dare ſupra te virum alienigenum, qui non eſt frater tuus.

2. Der König ſeine Unterthanen inbrün-

brünſtig und hertzlich als Brüder lieben ſolte. Nun iſt doch der ausländiſchen Könige Liebe ſo auffrichtig nicht / als bey den Einheimiſchen angetroffen wird.

3. der König ſolte die Religion nicht nur vertheidigen / ſondern auch fortpflantzen / welche doch von frembden Götzen-Dienern untergedrucket wurde.

4. er ſich des Vaterlandes treulich annehmen / daſſelbe wider alle Feinde beſchützen / und der Unterthanen Wohlfahrt ſuchen ſolten und zwar wegen angebotener Liebe des Vaterlandes.

5. der Meßias ſolte als der rechte König Iſraelis aus Königlichen Stamme gebohren werden. Ja es ſolte der Scepter von Juda nicht entwendet werden / biß der Held käme. Geneſ. XLIX, 10.

6. alſo denen Iſraeliten durch Vermeidung ausländiſcher Regenten alle Gelegenheit von GOtt abzufallen ſolte benommen ſeyn.

V.

Wie wurde demnach die Königliche Crone erlanget?

Wer

Digitized by Google

Wer auff dieſe Frage antworten wil/ derſelbe muß ſich

1. um die Art und Weiſe bekümmern das Königl. Scepter zu erlangen.

2. um die Ceremonien/ welche bey der Inauguration vorkommen.

VI.

Wie ſtehet es um die Art und Weiſe den Königlichen Thron zu betreten?

Die H. Schrifft berichtet uns/ daß ſie zum Königlichen Throne gelanget ſeyn

1. durch die Göttliche Election, wie an Saul zu ſehen 1. Sam. IX, 17. c. X, 24. Item an David 1. Sam. XIII,14. an Jerobeam 1. Reg. XI. 31. an Baëſan c. XVI, 2. an Jehu c. XIX, 16. 2. Reg. IX, 3.

2. durch die Succeſſion, wie Salomon/ Rehabeam/ Nadab/ Ela/ Achab/ Ahaſia/ Joram/ Joahas.

3. durch Gewalt und Tyranney/ wie die gedachte Athalia/ welche den Königli-

niglichen Saamen umgebracht hat biß auff Joas; ingleichen Simri / Sallum/ Menahem ꝛc.

4. durch die von den Heydniſchen Königen geſchehene Einſetzung. Alſo ſetzte Pharao den König Jojakim auff den Thron/ 2. Reg XXIII, 34. und Nebucadnezar den Zedekiam über das Hauß Juda/ 2. Reg. XVIV, 17.

VII.

Vielleicht hat das groſſe Synedrium zu Jeruſalem auch viel zur Königlichen Wahl contribuiret?

Nach Schickardi Meynung de Jure Reg. Theor. II. hat das genennte Synedrium Magnum Macht gehabt Könige zu erwehlen. Er mag vielleicht von dem Moſe Maimonide auff dieſe Gedancken ſeyn gebracht worden / welcher Halacha Sanhedr. c. V. §. 1. ſaget: Non conſtituunt Regem niſi de ſententia Synedrii Magni CXXI. votorum. Alleine Carolus Sigonius Libr. VII. de Republica Ebræorum Cap. III. behauptet dagegen.

1. das

1. das Synedrium Magnum ſey zur Zeit des Königlichen Regiments noch nicht eingeführet geweſen / ſondern erſt nach den Babyloniſchen Gefängniß introduciret worden. Wie Dionyſius Petarius Libr. II. de Doctrina Temp. Cap. 27. f. 196. deutlich bezeuget / und nach ihn Conringius de Republica Ebræorum §. 35. Wie auch Friſchreuth Libro de Rege eligendo & deponendo dieſes wiederholet.

2. die Hiſtoria Altes Teſtaments zeiget nur 4. Modos die Könige zu creiren / wie aus vorhergehender Frage erhellet.

VIII.

Was vor Ceremonien kamen bey der Inauguration vor?

Dieſes war hiebey ſonderlich notabel, daß die Könige

1. geſalbet wurden.

2. die Königliche Crone auff das Haupt bekamen.

3. bey Uberbringung des Opffers der Unterthanen Vivat erſchallen höreten.

4. ei-

4. einen Kuß empfiengen.

5. das Buch des Geſetzes in die Hand nahmen. Und

6. mit vielen Geſchencken beehret wurden.

IX.

Was merckt man denn inſonderheit bey der Salbung an?

1. Die Perſon / welche geſalbet ward/ und dieſe iſt allemahl ein König geweſen. Er wurde zwar nicht wegen eines expreſſen Gebotes des groſſen GOttes geſalbet / ſintemahl dergleichen in Heiliger Schrifft nirgend gefunden wird; ſondern nur aus einer einmahl gebilligten Gewohnheit. Denn alſo ſalbte Samuel den König Saul/ 1. Sam. XV, 1. den König David/ c. XVI, 1. Eliſa ſalbte Jehu / 1. Reg. IX, 1. Elias ſalbete Azaelem/ den König in Syrien/ 1. Reg. XIX, 15. Eben ſolches bezeuget der Apologus, deſſen ſich Joathan gegen die Sichemiter bedienet Jud. IX, 8-15. wenn er ſaget: Es ſeyn die Bäume zuſammen gangen/ und haben einen König über ſich ſalben wollen.

2. Die

2. Die Perſon/ welche die Salbung verrichtet. Solche war gemeiniglich ein Prieſter oder ein Prophete. Der Prieſter Zadock und der Prophet Nathan ſalbeten den König Salomon/ unter welchen einer ihm das Oel auff das Haupt goſſe/ der andere aber ihn damit ſalbete/ 1. Reg. I, 37. 2. Par. XXIII, 11. Der Prophet Elias ſalbete Zael der Syrer König/ 1. Reg. XIX, 15. Wenn aber geſaget wird/ das gantze Volck habe den König geſalbet/ ſo iſt eine Syecdoche darunter verborgen/nemlich durch die Prieſter oder Propheten/ wie aus 1. Sam. I, 4. c. V, 3. zu erſehen.

3. Die Art zu ſalben an ſich ſelber. Schickardus meynet/ die Salbung ſey in Geſtalt einer Crone oder O um das Haupt des Königes herum geſchehen/ zum Unterſchiede der Hohenprieſterlichen Salbung/ welche an der Stirn in Form eines † ſind geſalbet worden. Dieſes iſt aus Heiliger Schrifft gewiß/ daß man denen Königen dieſes heilige Oel auff das Haupt gegoſſen hat/ 1. Sam. XI. und 2. Reg. IX, 3. Ob ſonſten dieſe

Sal-

Digitized by Google

Salbung entweder privata geweſen/ und vor der öffentlichen inauguration, wie an Saul/ David und Jehu/ iſt vollzogen worden; oder aber publica, wie an Salomon und Joas/ welches Pecanus Anal. V. & N. T. cap. XVI. qu. 7. davor hält/ überlaſſen wir andern zu unterſuchen.

4. Das Oel/ welches gemeiniglich eben dasjenige geweſen iſt/ womit die Hohen-Prieſter geſalbet wurden. Balthaſar Scheivius hat einen abſonderlichen Tractat hievon geſchrieben.

5. Daß dieſe Salbung bey allen Königen nicht jedesmahl iſt adhibiret worden/ ſondern nur bey denjenigen/ da etwan ein Streit wegen der Succeſſion entſtanden war. Dahero Vatabler in notis ad 2. Reg. XI, 12. ſchreibet: Filii Regum non ungebantur. Erant enim uncti in Patribus: ſed hunc (Joas ſcilicet) ungebant, quod controverſia eſſet de Regno. Athalia enim volebat regnare &c. Und Schickardus l. 5. p. 76. ſchreibet alſo: Rabbini exiſtimant, unam unctionem ſuffeciſſe toti proſapiæ, nec opus fuiſſe, ut repeteretur, niſi quan-

quando legitimus ſucceſſor ad machinationes æmulorum periclitaretur.

X.

Was folgte denn auff die Salbung?

Die Auffſetzung der Crone. Wie dieſe eigentlich beſchaffen geweſen/ kan man ſo genau nicht ſagen. Lyranus giebet vor/ die Crone ſey allemahl im Tempel verwahret worden/ ſo bald als die Crönungs-Solennitäten vorbey waren. Wenn nun dieſes ſich ſo verhielte/ ſo müſten die Könige noch eine andere Crone gehabt haben/ ſintemahl ſie ſich meiſtens in ihren Cronen ſehen lieſſen/ welches ſie auch ſo gar in Feld-Schlachten obſervirten. Alſo hatte Saul in ſeinen letzten Kampffe mit den Philiſtern die Crone auff 2. Sam. I, 10. David nahm die Crone des Königes der Ammoniter von ſeinem Haupte/ die am Gewichte einen Centner Goldes hatte (non pondere, ſed valore, pretio & æſtimatione) und ſetzte ſolche auff ſein Haupt/ 2. Sam. XII, 3. 1. Par. XX, 2.

Und Achab veränderte ſeine Kleider ſamt der Crone/daß er in der Schlacht nicht erkennet würde. 1. Reg. XXII, 30. Es ſey nun wie ihm wolle/ ſo haben wir doch die klaren Exempel von ſolcher Crönung. Denn Jojada krönte Joas/ 2. Reg. XI, 12. 2. Par. XXIII, 11.

XI.

Wenn wird denn des Scepters gedacht/ welches der König bey der Crönung in die Hand bekam?

Dieſes ſoll gleich ietzo geſchehen. Schickardus nehmlich/oder vielmehr Carpzovius in Notis ad Schickard. Jus Regium p. 61. will zwar behaupten/ daß die Könige bey der Crönung ein Scepter in die Hand bekommen haben/ wenn er alſo meldet: Non dubium eſt, quin traditum ſimul in coronatione (novellis regibus) ſceptrum eſſe, non poſtremum regiæ dignitatis inſigne. Expendantur loca Gen. XLIX, 10. Num. XXIV, 17. Pſ. XLV, 7. Ezech. XIX, 10. Doch weil

die

die Rabbinen nichts hievon gedencken/ und die Chriſtlichen Scribenten gleich-fals ſtille ſchweigen/ laſſen wir die Sa-chen unerörtert: Oder halten doch mit dem Menochio Libr. I. de Republica Ebræorum Cap. X. qu. 5. davor/ es ha-be das Scepter zum Königl. Schmuck gehöret.

XII
Warum haben ſie den neuen Kö-nigen das Buch des Geſetzes in die Hand gege-ben?

Lutherus gibt in der Rand-Gloſſe über 2. Par. XXIII, 11. dieſe Urſache/ daß er bey der Crone mächtig/ und bey dem Geſetze weiſe ſolle ſeyn; Oder deut-licher/ daß er GOttes Wort und ſeine Rechte wiſſen müſſe. Doch Eſtius in h. loc. erinnert ſehr wohl/ daß 2. Paral. XXIII, 11. die Worte: dederuntque in manu ejus tanendam legem, weder in dem Grund-Texte noch in andern vie-len Lateiniſchen Manuſcriptis anzutreffen ſeyn/ und daß עֵדוּת gar anders könne aus-

Digitized by Google

ausgeleget werden. Wie denn dieſer Ort deutlicher gemacht wird 2. Reg. XI. 12. Es ſey nun/ wie ihm wolle. Unterdeſſen bleibet doch gewiß/ daß dieſe Gewonheit/ dem Könige das Geſetz-Buch zu überreichen/ zweiffels ohne aus dem Göttlichen Gebote Deut. XVII, 18. hergekommen ſey: Und wenn er nun ſitzen wird auff dem Stuhle ſeines Königreiches/ ſol er das andere Geſetze von den Prieſtern den Leviten nehmen/ und auff ein Buch ſchreiben laſſen.

XIII.

So wurden GOTT bey dieſer ſolennen Crönung auch allerhand Opffer gebracht?

Allerdings. Denn zu Gilgal opfferte das Volck den HErrn Danckopffer/ als ſie Saul zum Könige machten/ 1. Samuel. XI, 15. Abſalon brachte viel Opffer/ und der Bund war ſtarck/als er wolte König werden/ 2. Sam. XV,12. Und Adonia der ſich zum Könige auffwarff/

warff/ opfferte Schafe/ Rinder und gemäſtet Vieh bey dem Steine Soheleth 1. Reg. I, 9. anderer Exempel ie-tzo nicht zu gedencken.

XIV.

Was thaten ſie aber bey dieſem Opffer?

Die Unterthanen rufften insgeſamt dem neuen Könige ein fröliches Vivat zu. Auff ſolche Art wünſchten ſie dem Könige Saul Glücke/ 1. Sam. X, 24. יְחִי הַמֶּלֶךְ Glück zu dem Könige. Gegen den Adoniam lieſſen ſie eben dieſen Zuruff erſchallen: Glück zu dem Könige Adonia/ 1. Reg. I, 39. Bey der Crönung Joas ſchlug das Volck die Hände zuſammen/ und ſprach: Glück zu dem Könige. Man kan von dieſer Materie den Menochium L. I. de Rep. Ebr. C. IX. qu. 8. auffſchlagen. Ja ſie vermiſchten offtmahls dieſes Vivat mit einer lieblichen Muſic. Wie denn bey der Inthroniſation des Salomons das Volck die Poſaunen geblaſen hat/ 1. Reg. I, 39. 40.

Und um den König Joas ſtunden die Sänger und Drommeter/ 2. Reg. XI, 14.

XV.
Wie verhält es ſich mit des Königs-Kuß?

Viel wollen dieſen Kuß aus 1. Sam. X, 1. beweiſen/ da geſaget wird: Da nahm Samuel ein Oelglaß/ und goß auff ſein Häupt und küſſete ihn. Und Varenius in Gen. XLI, 40. ſchreibet hievon alſo: Oſculum inauguratorium & honoratorium eſt, quod præſtabatur in ſolenni Principis inauguratione, idque vel ab inaugurante, ut 1. Sam. X, 1. vel ſubjectorum devotione, ut Gen. XLI, 40. Pſ. II, 12. Alleine viel behaupten dagegen/ daß ſolcher Kuß nicht als ein nöthiges Stücke zur Inauguration gehöret habe/ ſondern daß der Prophet Saulen geküſſet habe/ ſey geſchehen/ um ſeine Wohlgewogenheit gegen ihn zu conteſtiren. Wie denn Schickardus dieſes ſelbſt bekennet de Jur. Ebræorum Reg. Cap. I Theor. IV. p. 76. wenn er ſa-

ſaget: De oſculandi ritu, quo Samuel Saulum inauguravit, nil præterea reperio, poſthac adhibitum fuiſſe. Drum überlaſſen wir dieſe Sachen billich andern genauer zu unterſuchen.

XVI.

Von wem ward der König beſchencket?

Von ſeinen Unterthanen/ 1. Sam. X, 27. werden alle diejenigen/ welche dem Könige Saul keine Geſchencke brachten/ loſe Leute genennet/ 1. Reg. IV, 21. wird geſagt/ daß ſie Salomon allerhand Geſchencke überreicht haben. Und beym Matth. XI, 11. wird gemeldet/ daß die Weiſen aus Morgenland den HErrn JESUM als ihren König mit Gold/ Weyrauch und Myrrhen beſchenckten.

XVII.

Sind dieſes die Ceremonien alle/ welche bey der Erhebung zur Königlichen Crone vorkamen?

Allerdings. Denn ich weiß zwar/ daß noch etliche ein Königliches Ban-

quet hinzu ſetzen / welches gemeiniglich bey der Crönung gegeben ward. Doch weil nur ein eintziges Exempel angeführt ſtehet / nemlich von Salomo / 1. Par. XXIX, 21. So laſſen wir die Sache billig an ſeinen Orte geſtellet.

XVIII.
Worinnen beſtund das Königliche Amt?

Der König muſte das Geſetze und die Rechte wohl erwegen / und ſein gantzes Leben darnach einrichten.

XIX.
Wie heiſt das Königliche Geſetze?

Dieſes / wie es beſchrieben wird Devtr. XVII, 15. 16. 17. 18. obligirte den König abſonderlich zu viererleyen

1. daß er des HErrn Geſetze ſolte abſchreiben v. 18.

2. daß er nicht viel Weiber nehmen ſolte v. 17.

3. daß er nicht viel Rößer halten ſolte v. 16.

4. daß

4. daß er nicht viel Silber und Gold ſam̃len ſolte/ v. 15.

XX.

Warum muſte der König des HErrn Geſetze abſchreiben?

Auff daß er deſto eher lernte GOtt fürchten/ die Unterthanen lieben/ und ſich ſelbſt erniedrigen. Daher Devt. XVII, 19. folgendes ſtehet: Er ſol ſein Hertz nicht erheben über ſeine Brüder/ und ſol nicht weichen von dem Gebote/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ auff daß er ſeine Tage verlängere in ſeinem Königreiche/ er und ſeine Kinder in Iſrael. Sonſten überlaſſen wir dieſes den Gelehrten auszumachen/ ob durch ſolches Geſetze der gantze Pentateuchus Moſaicus verſtanden werde/ wie Schickardus l. c. wil; oder ob allein das Devteronomion gemeynet ſey/ wie Gerhardus, Galovius und andere mehr behaupten wollen.

XXI.

Warum ſolte ein König nicht viel Weiber nehmen?

Darum/ daß ſein Hertz nicht von GOtt durch dieſe abgewendet werde. Wie denn dieſes würcklich bey Salomo eingetroffen hat. Alſo wird in dieſem Geſetze alle Polygamie, Krafft der erſten Einſetzung des Eheſtandes/ verboten/ Gen. II, 24. Andere mögen es beweiſen/ welche vorgeben/ es wäre den Königen die Polygamie hier nicht ſchlechterdings verboten/ ſondern nur etlicher maſſen/ daß ſie den Exceſs ſolen meyden.

XXII.

Weßwegen ſolte der König nicht viel Roſſe halten?

Daß er

1. ſeinen Unterthanen nicht zu beſchwerlich ſey.

2. noch

Digitized by Google

2. noch auch ſeine Hoffnung mehr auf eigne Macht und Hülffe/ als auf Gottes Gnade und Barmhertzigkeit/ ſetze.

XXIII.

Warum ſolte er kein Reichthum ſammlen?

Moſes ſetzet im obangezogenen Capitel v. 20. diſe Urſache hinzu: Es möchte ſonſt ſein Hertz ſich erheben über ſeine Brüder. Nehmlich wenn er das Geld von den Unterthanen mit vielen Aufflagen erpreſſete/ und ſich nach erhaltenen Reichthum groß machte.

XXIV.

Es ſcheinet aber/ als ſey Moſis Ausſpruch wegen des Königlichen Rechts dem 1. Sam. VIII, 12. 18. in allen contrair?

Es iſt ſchlechterdings zwiſchen Moſe und Samuel keine contradiction; ſondern jener entwirffet hiemit den rechtmäßigen Gebrauch des Königl. Rechtes; dieſer aber den Mißbrauch.

Digitized by Google

XXV.

Woher kan dieſes deutlicher bewieſen werden?

Daß Samuel hier von dem Mißbrauche rede/ lehren [illegible]

1. die injuriæ perſonales, daß die Könige α) nicht aus Nothwendigkeit/ ſondern aus übermäßiger Pracht würden die Söhne der Iſraeliten zu ihren Wagen und Reutern nehmen; β) daß ſie dieſelben theils im Kriege/theils im Frieden gebrauchet haben. γ) daß ihre Töchter Apotheckerinnen/ Köchinnen und Beckerinnen ſeyn muſten.

2. die injuriæ reales, daß ſie α) aus angemaſter Gewalt Aecker/ Weinberge und Oel-Gärten zu ſich reiſſen würden/ und ihren Knechten geben/ β) daß ſie den Zehenden von der Saat und Weinbergen nicht entrichten würden/ γ) daß ſie ihre Geſchäffte durch der Iſraeliten Geſinde und Vieh verrichten lieſſen/ δ) daß ſie zu Knechten machen würden/ wen ſie wolten/ ε) daß GOtt dem Volcke in ſolcher Noth/ worein ſie frey-

wil-

Digitized by Google

willig gerennet wären / gar nicht helffen wolle.

XXVI.

Wie richtete aber ein König ſein Leben nach dieſen Geſetzen ein?

Dieſes geſchach / indem er ſahe

1. auff GOTT / und hieng demſelben nicht nur mit wahrer Gottſeligkeit an / ſondern beſchützete auch die wahre Religion aus allen Kräfften; wie wir an David wahrnehmen / 1. Sam. VI, 12. ingleichen an Salomo / 1. Reg. VI. an dem Könige Juda Aſa / 1. Reg. XV, 12. an Joſaphat / 1. Par. XVII, 26. an Ezechias 2. Par. XXIX. welche alle die Abgötterey untergedruckt / und den Gottesdienſt möglichſter Maßen befördert haben.

2. auff die Unterthanen. Dieſe tractirte er freundlich / übete die Gerechtigkeit aus / und führete vor das allgemeine Beſte die Kriege / ſo offte es die Nothwendigkeit forderte. So war David gütig gegen den boßhafften Simei / 2. Sam.

Sam. XVI, 2. Alſo machte es auch Saul gegen ſeine Feinde / 1. Sam. X, 27.

3. auff ſich ſelbſten; und erforſcheten zugleich / ob ſie auff böſen oder guten Wege gehen / wie dem groſſen GOtt ihre Regierung gefalle / und daher deſſelben Seegens theilhafftig würden.

XXVII.

Iſt nichts mehr von den Königen übrig?

Nur dieſes wenige noch / wie nemlich die Könige bey gewiſſen Solennitäten die Crone zwar auff dem Haupte getragen / und wie oben gemeldet / das Scepter in der Hand gehalten haben: ſo iſt auch ihre Kleidung von Purpur geweſen. Denn alſo ſchreibet Maimonides Hal. Mel. c. II. Reſidet ſuper thronum regalem in palatio ſuo gerens in capite coronam. Drum ſchickte Alexander der König dem Jonathan Purpur und eine güldene Crone / 1. Macc. X, 20. welchen er anzog zum Zeugen ſeiner Ehre. Dem Simoni wird von dem Könige Demetrio vergönnet Purpur und einen güldenen Gürtel zu tragen / 1.

Mac-

Maccab. c. XIV, 44. Und Chriſtus ſaget/ daß auch Salomo nicht ſo bekleidet geweſen in aller ſeiner Herrlichkeit / wie GOtt das Gras auff dem Felde kleidet/ Matth. VI, 29.

XXVIII.

Was ſind endlich vor Mutationes in dem Königreiche vorgegangen?

Das Königreich war anfangs unter 3. Königen: Saul / David und Salomo vereiniget; hernach ward es in das Iſraelitiſche und Judaiſche zertheilet.

XXIX.

Was gab denn aber zu dieſer Theilung Gelegenheit?

Daß dieſes ſchöne Reich in das Iſraelitiſche und Jüdiſche zertheilet ward/ verurſachete

1. des Königes Salomonis ſchändliche Abgötterey. Denn Salomo ſelbſt muſte ſchon dieſe Drohung aus dem Munde GOttes anhören: Weil ſolches bey dir geſchehen iſt / und haſt meinen Bund und meine Gebote nicht gehal-

halten / die ich dir geboten habe / ſo will ich das Königreich von dir reiſſen / und deinem Knechte geben / 1. Reg. XI, 11.

2. des Königes Rehabeams unvorſichtige Aufführung / indem er das Volck mit der harten Antwort zum Abfall muthwillig bewegte / 1. Reg. XII, 2. 6. 8. 14. 16. 19.

3. die Rache Hadad des Edomiters / die er an Davids Familie ſuchte / 1. Reg. XI, 14.

XXX.

Wie lange daurete dennach das Iſraelitiſche Reich?

Man hat 18. Könige die Zeit über gezehlet / welche aber alle böſe und gottloß gegen den HErrn ihren GOtt geweſen ſind. Deßwegen iſt endlich das gantze Volck ſammt ihrem Könige von dem Aſſyriſchen Salmanaſſar weggeführet / und in viel Länder hin und wieder zerſtreuet worden.

XXXI.

Wie gieng es unterdeſſen dem Jüdiſchen Reiche?

Die

Digitized by Google

Die Einwohner dieſes Reiches nebſt ihren Königen / deren 20. das Land beherrſchet haben / hiengen mehr dem HErrn Zebaoth an. Doch nach der Zeit kamen etliche gottloſe Könige zur Regierung / die das Volck zu ſündigen reitzten / ja es gar nichts beſſer machten / als die Leute im Jſraelitiſchen Reiche / drum ward auch dieſes Volck von dem Könige Nebucadnezar nach Babel gefangen weggeführet / Jeruſalem ſamt dem ſchönen Tempel zerſtöret / ihr König Zedekias ermordet / und alſo ein trauriges Ende dieſes ſchönen Königreiches gemacht. Auch daſſelbe Volck / was ſein Leben zu retten in Egypten fliehen wolte / muſte aus GOttes gerechten Gerichte ewiglich verderben.

Das V. Capitel
von der
Ebräer Republique
unter den Fürſten und Hohenprieſtern.

Digitized by Google

I.

Wer waren dieſe Fürſten?

Sie waren 1. dem Amte nach Legati oder Præſides, die nicht abſolute regiereten / ſondern nur Deputirten von den Perſiſchen Königen / deren Befehl und Anordnung ſie jedesmahl ungeſäumt vollziehen muſten. Maimonides nennet ſie ראשי גלות αἰχμαλωτάρχας, Principes ſ. capita deportationis.

II.

Was thaten die Hohenprieſter hierbey?

Sie adminiſtrirten alles / was zum Gottesdienſte gehörte / und richteten denſelben nicht allein wieder auff / ſondern hielten auch das Volck zur wahren Religion ernſtlich an.

III.

Wie kan man die gantze Sache / ſo wohl unter den Fürſten / als auch unter den Hohenprieſtern am leichteſten mercken?

Die

Dieſes kan geſchehen / wenn wir unſer Abſehen auff zweyerley richten:

1. Auff die neue Reſtauration der Republique und des Gottesdienſtes.

2. Auff die fleißige Verwaltung.

IV.

Wenn richteten die Jüden ihr Regiment wieder auff?

Beym Anfange der Perſiſchen Monarchie. Denn von denenjenigen / welche Nebucadnezar aus Judäa weggeführet / ſeyn unter des Cyri Regierung / welche in Heiliger Schrifft Cores heißt / 42360. Perſonen / ohne die Knechte und Mägde / wieder im gelobten Lande ankommen / nachdem ſie vorher 70. Jahr in dem Babyloniſchen Exilio gelebet hatten / Eſr. II, 64.

V.

Wie legten ſie alſo bey ihrer Wiederkunfft das Regiment an?

Die Jüden fiengen zwar bald nach ihrer Zurückkunfft ins gelobte Land ſo wol das Regiment als den Gottesdienſt an aufzu-

zurichten. Allein das Werck gerieth auch geſchwind ins ſtecken / und alſo muſten die Jüden nur mit einem kümmerlichen Zuſtande zufrieden ſeyn.

VI.

Wer verurſachte denn ſonderlich dieſes?

Die Urſachen hievon waren unterſchiedlich. Denn

1. beſorgten ſich die Perſer / es möchte ſich dieſes Volck / wenn es wieder zu ſeiner alten Herrlichkeit gelangete / wieder mit den Egyptiern durch eine neue Allianz vereinigen / und alſo wegen des Babyloniſchen Exilii Rache ſuchen. 2. brachten ihre Feinde und Mißgönſtigen an dem Perſiſchen Hofe einen Befehl nach dem andern heraus / daß ſie mit dem angefangenen Baue inne halten ſolten. 3. wäre das gantze Werck faſt gar mit einander unter Xerxe I. zerfallen / welcher in Heiliger Schrifft Ahasverus heiſſet / indem der gottloſe Haman ſchon einen Befehl von dem Könige ausgewürcket hatte / alle Jüden umzubringen. Doch hat

GOtt

GOtt dieſes boßhafftige Unternehmen durch die Tugend-belobte Eſther wunderlich unterbrochen.

VII.

Wie gieng es nun in Judäa her?

Dazumahl haben die Elteſten / Fürſten und Hohenprieſter / unter welchen Serubabel / Eſra und Nehemia die vornehmſten waren / das Regiment ſo gut beſtellet / als es die Beſchaffenheit der Zeit hat leiden wollen / biß endlich der Bau an dem Tempel und der Stadt zu einem glücklichen Ende gebracht ward.

VIII.

Wenn iſt ſolches geſchehen?

Zur Zeit des Perſiſchen Königes Darii Nothi. Denn als dieſer bey dem Antritte ſeiner Regierung Befehl ertheilete / den Tempel wieder auffzurichten / auch die beyden Propheten Zacharias und Haggai das Volck zur Arbeit auffmunterten / kam der Tempel endlich zu ſeiner perfection, Eſr. VI, 15. Weil nun auch Nehemias von dem Perſiſchen

Ho-

Hofe nach Jeruſalem gezogen war / und nach erhaltener Permiſſion von dem Könige die Mauren der Stadt völlig repariren ließ/ Nehem. III, 1. ward die Jüdiſche Republique nach kurtzer Zeit in gute Verfaſſung gebracht.

IX.

Wie iſt aber die wiederum auffgerichtete Republique verwaltet worden?

Die conſtituirten Fürſten hatten zwar groſſe Autorität / und dabey auch ziemliche Macht/ doch war ſie ſo weit eingeſchrenckt / daß ſie gäntzlich von den Perſiſchen Königen dependiren muſten.

X.

Wodurch wird aber erwieſen / daß die Fürſten von groſſer Macht und Gewalt geweſen seyn?

Dieſes erhellet ſonderlich daher / weil ſie die geiſtlichen und weltlichen Gerichte adminiſtriren.

XI. Wor-

XI.

Worinnen beſtund die Verwaltung des geiſtlichen Rechts?

Darinnen / daß ſie nach Erbauung des Tempels 1. die Prieſter und Leviten zur Hut des Tempels und zu Celebrirung des Gottes dienſtes beſtelleten. 2. eben dieſen beyden ihren gebührenden Unterhalt verordneten / Nehem. XIII, 10. 11. 12. 3. Geſetze wegen der Heiligung des Sabbaths geben. 4. die fremden Weiber von den Juden ſchafften / Eſr. XI. 5. die gewöhnlichen Feſt-Tage anordneten / Neh. VIII, 1.-18. 6. Eſra die Schrifftgelehrten zu Maſora anordneten.

XII.

Erzehle doch nun auch die weltlichen Rechte?

Zu dieſen gehöreten vornemlich folgende:

1. Die Macht Richter und Amtleute zu ſetzen, / Eſr. VII, 25.

2. Das Recht / das Böſe genau zu erkennen und zu ſtraffen / Neh. V, 7.

3. Das

3. Das Recht Contributiones und Schatzungen auszuſchreiben / Neh. X, 32.

4. Das Recht die Commercien zu dirigiren / Neh. XIII, 15.

5. Das Recht Krieg zu führen / Neh. IV, 13. ſeq.

XIII.

Woher weiß man / daß die Fürſten von den Perſiſchen Königen dependiret haben?

Dieſes erhellet 1. aus dem Majeſtätiſchen Brieffe / welchen Eſra bekommen Eſ. VIII, 33. 35. 36.

2. aus dem Landpfleger-Amt / welches Nehemias verwaltete / und alleine von den Perſiſchen Königen dependirte / Neh. V, 14.

3. weil ſich die Fürſten wegen Unrechts der Samaritaner bey dem Könige Dario durch abgeſchickte Legaten etliche mahl beklagten / Joſeph. LXI. Cap. IV. welches nicht hätte geſchehen können / wenn ſie von der Ober-Herrſchafft wären loß geweſen.

4. weil ſie in dem Tempel zu Jeruſalem

Digitized by Google

lem vor der Könige in Perſien Wohlfahrt beteten.

5. weil ſie Alexandro M. keine Hülffe nach Tyro ſchicken wolten/damit ſie nicht gegen ihre Pflicht an den Perſiſchen Königen handeln möchten.

XIV.

Wie lange ſtunden nun dieſe Fürſten und Hohenprieſter dem Lande vor?

So lange die Perſiſche Monarchie währete/ nahmen die Jüden ſich ihres Gottesdienſts und ihrer Republique ſehr ſorgfältig an. Alexander M. ſelbſt confirmirte auch ihre Privilegien/ biß endlich nach ſeinem Tode der Jüden Republique einen Stoß nach dem andern bekam.

XV.

Wie erhielten die Jüden von Alexandro M. ihre Privilegia confirmirt?

Alexander M. kam in eigner Perſon nach Jeruſalem/ als er die Stadt Tyro erobert hatte/ und im Begriff war/ die Perſiſche Monarchie völlig über den

E Hauf-

Hauffen zu werffen. Nun mag er anfangs wohl nicht viel Gutes im Sinne gehabt haben / weil ihm die Jüden die begehrte Hülffe verſagten. Doch als ihm der Hoheprieſter Jaddon mit allen Prieſtern im geiſtlichen Habite entgegen gieng / in Jeruſalem führete / und aus dem Propheten Daniel erwieß / daß ihm ſchon vorlängſt die dritte Monarchie in dieſer Prophezeyung wäre zuerkennet worden; hat er nicht alleine den Tempel unbeſchädiget verlaſſen / ſondern auch den Jüden noch dazu die Freyheit gegeben nach ihren Geſetzen ungehindert zu leben.

XVI.

Doch wie nahm die Jüdiſche Republique nach Alexandri M. Tode wiederum ab?

Als nach dieſes groſſen Königes Tode die Griechiſche Monarchie getheilet ward / ſo bekamen die Juden an denen Egyptiſchen und Syriſchen Königen ziemlich böſe Nachbarn / welche ihnen viel Verdruß anthaten.

XVII.

Digitized by Google

XVII.

Was litten ſie aber inſonderheit von den Egyptiſchen Königen vor Ungemach?

Ptolemeus Lagi ſtellte ſich / als wolte er zu Jeruſalem den wahren GOtt opffern: eroberte aber bey dieſer Gelegenheit die Stadt mit Liſt / und führte viel tauſend Jüden nach Egypten.

XVIII.

Wodurch wurden ſie von den Syriſchen Königen vornemlich beleidiget?

Obgleich faſt die meiſten Könige in Syrien die Jüden ſehr gequälet haben: deñoch hat keiner den Antiochum Epiphanem an Grauſamkeit übertroffen. Denn als dieſer Jeruſalem eingenommen hatte / ließ er viel Jüden todt ſchlagen / lauter abgöttiſche Greuel in den Tempel ſetzen / und den gantzen Schatz in Syrien führen. Doch hieran war es noch nicht genug / ſondern er kam mit groſſem Zorne wieder aus Egypten nach Jeruſalem / da ließ er nun vollends die Mauern nie-

Digitized by Google

derwerffen/ und zwang viel Juden zur heydniſchen Abgötterey. Ja nach ſeiner Abreiſe ſchickte er einen General nach dem andern/ welche den rechten Gottesdienſt abſchaffen/ und die Einwohner zum heydniſchen Aberglauben zwingen ſolten. Indem nun alſo die Republique den euſerſten ruin vor Augen ſahe/ erweckete GOtt die Maccabäer/ welche das zerrüttete Weſen durch viel Kriege abſchaffeten/ und alles in neue Ordnung brachten.

Das VI. Capitel von der Ebräer Republique unter den Maccabäern.

I.

Wer waren die Maccabäer?

Die Maccabäer waren aus Prieſterlichem Stamme/ und zwar aus dem Geſchlechte Jajarib/ welche in den weltlichen Geſchichtſchreibern die Aſmonæi oder Haſſomonæi genennet werden.

II. Wie

II.

Wie kamen ſie zur Regierung?

Hierzu gaben Anlaß theils die Syriſchen Könige mit ihrer unerträglichen Grauſamkeit; theils der ſchändliche Abfall vieler Juden von dem väterlichen Geſetze. Als nun die Jüdiſche Kirche und Republique faſt in die euſerſte Noth gerathen war / faſſete Matthatias die heroiſche reſolution, brachte in der Stadt Modin aus göttlichem Eyffer einen Juden um / welcher den Götzen opfferte / gieng mit ſeinen Söhnen und noch andern / die über das Geſetze GOttes eyfferten / in die Wüſten / und widerſetzten ſich ſtandhafftig der Jüdiſchen Grauſamkeit / 1. Macc. II, 1.-49.

III.

Wie gieng dieſes Werck von ſtatten?

Anfangs ſehr ſchlecht. Sintemahl ſie viel blutige Kriege führen muſten. Doch weil die Maccabäer immer einen Sieg nach dem andern erhielten / brachten ſie es endlich ſo weit / daß ſie unter der

Griechiſchen Monarchie als Fürſten regieren kunten.

IV.

Wie war ihr Regiment beſchaffen?

Sie trugen vornemlich getreue Sorge theils vor die Jüdiſche Religion/theils vor die Republique.

V.

Auff was Art richteten ſie den gefallenen Gottesdienſt wieder auff?

Sie nahmen 1. mit gewaltſamer Hand den entheiligten Tempel den Heyden wieder ab / und reinigten ſolchen von dem Götzendienſte / richteten auch den wahren Gottesdienſt zugleich wieder auff / und legten Kriegs-Volck in den Tempel / ſolchen zu beſchützen / 1. Macc. IV, 36. 2. verwüſteten ſie alle Götzen-Tempel in der Nachbarſchafft herum / und verbrannten ihre Altäre / 1. Macc. V, 1. ſeqq. 3. ſtraffeten ſie alle abtrünnigen Jüden / welche von dem Geſetze GOttes muth-

Digitized by Google

muthwillig abgefallen waren / 1. Macc. IV, 28. 30. 4. brachten ſie Prieſter und Leviten wiederum in ihre richtige Ordnung / und verſchaffeten ihnen den gewöhnlichen Unterhalt. 5. Endlich trachteten ſie dahin / daß der Gottesdienſt beſtändig in gutem Flore bleiben möchte.

VI.

Was thaten ſie aber in Politiſchen Dingen?

Die vielfältigen Kriege machten zwar anfangs / daß alles ziemlich verwirret hergieng: doch da ſich die Maccabäer etwas erholet hatten / ſo kam auch der Staat zu einer beſſern Glückſeligkeit.

VII.

Woraus kan dieſes bewieſen werden?

Vor andern daher:

1. Weil ſie die Jüdiſche Republique mit nöthigen Geſetzen verſahen / 1. Maccab. IX, 73.

2. Weil ſie den freyen Lauff der commercien wieder zuwege brachten / auch deß-

deßwegen etliche See-Städte befeſtigen lieſſen/ 1. Macc. X, 10.

3. Weil ſie Geſandten zu den Römern und Spartanern abfertigten/ und ſich alſo um mächtige Bündniſſe bewarben/ 1. Macc. XIV, 4. 17. 24.

4. Darbey haben ſie viel Völcker unter ihre Bothmäßigkeit gebracht/ *auch* ihnen alle Gelegenheit/ ſich wiederum zu erholen/ abgeſchnitten/ 1. Macc. V, 1. ſeqq. 2. Macc. XIV, 1.

5. Sie haben auch viel Oerter befeſtiget/ 1. Macc. X, 10.

6. Sie haben vor ihren Feinden groſſe Ehre erhalten/ wie Jonathan 1. Macc. X, 10. 11. 2. Macc. XV, 15.

7. Auch haben ſie getrachtet ihre Gräntzen bey Gelegenheit zu erweitern/ wie Johaam gethan/ 2. Macc. I, 10.

VIII.

Hatte ſolch Regiment aber einen glücklichen Fortgang?

Es kan niemand leugnen/ daß nach Abſterben Matthatiæ, Judæ, Jonathanis und Simonis, Johannes Hyrcanus als ein

Fürſt

Digitized by Google

Fürſt und Hoherprieſter mit groſſer Autorität gantze 31. Jahr regieret habe. Ja Ariſtobulus I. ſcheuete ſich nicht den Königlichen Titul zu gebrauchen / welchen auch Alexander I. und nach ihm ſeine Gemahlin führete. Doch der Staat bekam bald unter Ariſtobulo I. einen groſſen Stoß.

IX.

Was verurſachte denn dieſes Unglück?

Dieſes Ubel entſtund ſonderlich daher / weil ſich

1. die Phariſäer in die Regiments-Sachen eingemiſchet / und alſo die Republique über die Maßen verwirret hatten.

2. Ariſtobulus II. mit ſeinem älteſten Bruder Hyrcano zanckte um das Regiment. Die Römer mengeten ſich in das Werck als Schiedsleute / ſie kamen unter ſolchem Prætexte ins Land; da riſſen ſie nun bey ihrer Ankunfft die Mauren an Jeruſalem nieder / machten Hyrcanum zum Hohenprieſter / doch mit dem Bedinge / daß er ſich des Königlichen Tituls

tuls enthalten ſolte / und machten Judäam ihnen zinsbar / führten auch zugleich Ariſtobulum mit ſich gefangen nach Rom.

X.

Wie lieffen die Sachen aber ferner?

Als Ariſtobulus auff der Rückreiſe ins gelobte Land mit Giffte hingerichtet ward / wolten ſeine 2. hinterlaſſenen Söhne / Alexander und Antigonus, mit Gewalt die Herrſchafft über das gelobte Land behaupten. Allein der erſte verlohr unter Pompejo, der ander unter dem Antigono ſein Leben. Und eben hiemit nahm die Regierung der Maccabäer ein trauriges Ende/ welche doch zur Zeit der Griechiſchen Monarchie 130. Jahr floriret hatte.

Das

Digitized by Google

Das VII. Capitel
von der
Ebräer Republique
unter den letzten Königen der Römer.

I.
Wie kamen die Jüden unter die Botmäßigkeit der Römer?

Wir haben allbereit in vorhergehendem Capitel gemeldet/ daß

1. die erſte Gelegenheit von Juda Maccabäo hierzu iſt gegeben worden/ welcher in dem Syriſchen Kriege ein Bündniß mit den Römern geſchloſſen hat. Denn wie ſich die Römer vor dieſer Zeit wenig darum bekümmerten/ alſo hatten ſie von derſelben Stunde des Bündniſſes an ſtets einen Appetit in dieſem Lande feſten Fuß zu ſetzen.

2. daß hernach der Succeſſions-Streit Ariſtobuli und Hyrcani dieſes veranlaſſet. Denn weil ſich Pompejus zum Schiedsmanne auffwarff/ deſſen Armee damals in

in Syrien ſtund/ ſo ſpielte er die Sache alſo/ daß er Judäam ziemlich demüthigte/ die Jüden ihm zum erſten zinsbar machte/ und ſie alſo auff alle Weiſe plagte. Ja es kam nach etlichen Jahren Magnus Craſſus mit ſeinem Kriegs-Volcke in Judäam/ beraubte den Tempel/ und kehrte mit groſſer Beute wieder heim.

II.

Was zog dieſes Unternehmen der Römer nach ſich?

Die Jüden ſahen/ daß nunmehro das Scepter von ihnen genommen ſey/ Gen. XLIX, 10. und daß ſie die Römer vor ihre Ober-Herren erkennen müſten/ welche in kurtzen das Land in die gewöhnliche Forme einer Römiſchen Provintz brachten. Die Juden aber muſten zufrieden ſeyn/ daß ihnen die Römer noch die Hohe-Prieſterliche Würde einen aus ihren Volck zu übergeben unter gewiſſen Bedingungen verſtatteten. Daher auch im Neuen Teſtamente etlicher Hohen-Prieſter mit

Digitized by Google

mit gedacht wird / als des Hannæ, Caiphæ, Ananiæ &c.

III.

Wie war aber eigentlich die Regiments-Forme unter den Römern beſchaffen?

Sie war über die maſſen confus eingerichtet. Denn ob ſchon die Römer gewiſſe Præſides oder Landpfleger über die Iſraeliten geſetzet hatten; dennoch that ſich ſonderlich die Herodianiſche Familie daneben vor / und ſpielten in Rom durch allerhand Inſinuationes ihre Sachen ſo künſtlich / daß ſie die Herrſchafft über das gantze gelobte Land erhielten / doch mit dieſer Condition, daß ſie die Römiſchen Landpfleger neben ſich leyden muſten / ſie auch ſelbſt nur als Vaſallen des Römiſchen Reiches geachtet wurden.

IV.

Wer war nun der Stamm-Vater dieſer Herodianer?

Antipater war es / welcher unter dem Titul eines Land-Pflegers anfangs regie-

gierete/ und auff permiſſion Julii Cæſaris Jeruſalem von neuen fortificirte.

V.

Was geſchach alſo nach ſeinem Tode?

Weil er 2. Söhne hinterließ/ ſo ward auch das Land unter beyde getheilet. Phaſelus nehmlich bekam Judäam/ Herodes I. hingegen Galiläam. Doch jener ward von dem Antigono, der aus dem Maccabäiſchen Geſchlecht noch übrig war/ gefangen/ und da ſtieß er ſich aus Deſperation den Kopff *im* Gefängniß ſelber entzwey. Dagegen brachte es Herodes ſo weit/ daß er zum Könige über das Jüdiſche Volck gecrönet ward; und die Provintz Trachonitis jenſeit des Jordans zu verwalten überkam/ nachdem er vorher den gefangenen Antigonum hatte enthaupten laſſen.

VI.

Wie führte ſich nun dieſer Herodes Magnus gegen die Juden auff?

Nach-

Nachdem er zu ſehr groſſen Reichthum gelanget war/ wolte er auch gerne der Jüden Gunſt und Gewogenheit erwerben; ließ dannenhero den Tempel zu Jeruſalem mit unbeſchreiblichen Koſten entweder repariren/ oder gar von neuen auffbauen. Und eben dieſer Herodes iſt es/ zu deſſen Zeit der Kayſer Auguſtus das Jüdiſche Land geſchätzet/ der Heyland aller Menſchen gebohren worden/ und die Ankunfft der Weiſen aus Morgenland geſchehen iſt. Nach dem Bethlehemitiſchen Kinder-Morde hat ſeine Grauſamkeit täglich zugenommen/ biß ihn endlich die Würmer zu Tode gefreſſen haben.

VII.

Was erfolgte denn nach ſeinem Tode?

Die Provinzien wurden wiederum zertheilet. Denn unter ſeinen Söhnen bekam Archelaus Judäam und Samariam; Herodes II. Antipas Galiläam/ und Philippus Trachonitidem/ Doch muſten ſie vom Königlichen Titul abſte-

Digitized by Google

abſtehen / und ſich nur Vierfürſten nennen laſſen. Ja Archelaus ward gar wegen ſeiner Laſter nach kurtzer Zeit vom Käyſer Auguſto in Gallien relegiret. Hingegen Herodes Antipas / welcher Johannem den Täuffer hat enthhäupten laſſen / und Chriſtum bey ſeinem Leiden verſpotten / ließ ſich insgemein König heiſſen / hat aber den Titul ſelbſt von den Römern niemahls erhalten. Vielmehr ward er endlich mit ſeiner Gemahlin Herodias auch nach Gallien relegiret. Philippus iſt derjenige geweſen / deſſen Gemahlin dieſer Herodes zur Ehe genommen hat / und darwider Johannes der Täuffer ſo hefftig geprediget / Matth. XIV.

VIII.

Sind dieſes die Regenten alle aus der Herodianiſchen Familie?

Nein / keinesweges. Denn die Heilige Schrifft gedencket noch ihrer dreye / nemlich 1. des Herodis III. Agrippä / als Herodis M. Enckel / welcher Jacobum hinrichten ließ / auch Petro dergleichen ge-

Digitized by Google

gethan hätte / wenn er nicht durch den Engel aus dem Gefängniſſe wäre errettet worden / Act. XII, 7.

2. des Herodis IV. der zwar König über die Stadt Chalcis in Syrien eigentlich war / doch wohnete er mehrentheils in Jeruſalem.

3. des Agrippä. Dieſer führte den Königlichen Titul / biß Jeruſalem zerſtöret ward. Doch weil der Landpfleger Macht ſehr geſtiegen war / hatte Agrippa wenig mehr zu befehlen. Und dieſer Agrippa iſt derjenige / welcher zu Paulo ſagte Act. XXVI, 28. Es fehlet nicht viel / du überredeſt mich / ich würde ein Chriſt.

IX.

Was hatten aber die Landpfleger im Gelobten Lande zu befehlen?

In den erſten Zeiten wurden ſie von der Herodianiſchen Familie ſo hart gedrücket / daß ihre Gewalt ſich nicht weit erſtrecken kunte. Drum mercket man nur Pilatum / unter welchem der HErr Chriſtus iſt gecreutziget worden. Doch

in

in den letzten Zeiten/ da der Herodianer Gewalt in Abnehmen kommen iſt/ haben ſie groſſes Anſehen erlanget/ maßen denn eben der letzte Landpfleger Florus das meiſte zum Untergange des Jüdiſchen Volckes beygetragen hat.

X.

Wodurch geriethen ſie in ſolch Verderben?

Florus zerfiel mit den Jüden wegen ſeines ſtrengen Regiments. Als er nun auch den Tempel berauben wolte/ fiengen die Juden wider ihn einen Auffruhr an/ ſchlugen ihn todt/ und zündeten des Königes Agrippä Pallaſt an. Dieſen Auffruhr zu ſtillen ſchickte der Käyſer Nero ſeinen General Veſpaſianum ins gelobte Land/ welcher alles/ biß auff die Stadt Jeruſalem/ eroberte. Als dieſer nun nach Neronis Abſterben Käyſer ward/ überließ er ſeinem Sohne Tito die Belagerung der Stadt Jeruſalem/ welcher ſie/ nachdem er dieſelbe lange genug beängſtiget/ auch würcklich eingenom-

nommen/ und alſo der Jüdiſchen Republique ein Ende gemacht hat.

Das VIII. Capitel
von denen
Unterthanen.

I.
Sind die Unterthanen bey den Ebräern alle einerley geweſen?

Wir haben ſchon allbereit oben gedacht/ daß die Unterthanen

1. dem Volcke nach theils in Einheimiſche/ theils in Frembdlinge/
2. dem Stande nach in Hohe und Niedrige ſind eingetheilet worden.

II.
Was iſt nun in Anſehung der Frembdlinge zu mercken?

Wir können dieſelben anſehen

1. ihren Namen nach/
2. ihrer Eintheilung nach/

3. ih-

Digitized by Google

3. ihren Sitten nach/ wie ſie zu der Jüdiſchen Kirche gehöreten/

4. ihrer Würde nach/ wovor ſie bey den Jüden gehalten wurden.

III.

Wie wurden demnach dieſe Fremdlinge genennet?

Sie hieſſen Proſelyti, welches von dem Griechiſchen Worte προσεληλυθέναι, ab *adventando*, herſtammet/ weil ſie ſich von der heydniſchen Abgötterey zur Iſraelitiſchen Kirchen begeben haben. Die Ebräer nennten ſo einen Mann גֵּר *advenam* oder *peregrinum*. Wenn auch ſo ein Fremdling mit einer Iſraelitin einen Sohn gezeuget hatte/ ſo hieß er בֶּן־גֵּר *filius proſelyti.* Und der von einer fremden Mutter gebohren ward/ hieß בֶּן־גֵּרָה *filius proſelytæ.* Endlich der von einem fremden Vater und fremden Mutter gezeuget ward/ hieß בַּגְבַּג

IV.

Wie theilte man dieſe Proſelytos ein?

In zwey Gattungen. Denn etliche nenn-

nennte man Proſelytos Fœderis, etliche Proſelytos Domicilii; zu dieſen andere noch ſe tzen die Proſelytos mercenarios.

V.

Welches waren die Proſelyti Fœderis?

Die Proſelyti Fœderis, oder confœderati בני ברית welche auch Proſelyti Juſtitiæ גרי צדק, und abſolute Proſelyti גרים vielmahl genennet wurden / haben ſich beſchneiden laſſen / und völlig die Jüdiſche Religion angenommen.

VI.

Welches waren die Proſelyti Inquilini?

Dieſe Proſelyti inquilini oder domicilii גריתושב, die ſonſt hieſſen Proſelyti Portæ גרישער Deut. XXV, 21. lebeten zwar unter den Iſraeliten / doch wurden ſie nicht beſchnitten / nahmen auch die Jüdiſche Religion nicht an / ſondern enthielten ſich nur des Götzendienſtes / und richteten ſich nach den ſo genannten Septem Præceptis Noachidarum. Dergleichen iſt Naaman der Syrer geweſen.

VII.

Digitized by Google

VII.

Worinnen beſtunden dieſe Præcepta?

Derſelben Innhalt wird von unterſchiedenen Scribenten erzehlet. Als/ Sotwin in ſeinem Moſe und Aaron führet aus dem Schindero in Pentat. p. 1530. folgende an: 1. Pœnas & judicia de maleficis, 2. benedictionem nominis divini, ſub qua obſervatio Sabbathi continetur, 3. Deteſtationem idololatriæ. 4. nuditatis obtectionem, 5. homicidii, & 6. membri vivi abſtinentiam. Andere nennen ſie alſo: 1. de idololatria, 2. benedictione divini nominis, 3. revelatione pudendorum, 4. rapina, 5. juſtitia & judiciis, 6. membrorum, 7. ſanguinis effuſione. Andere erzehlen ſie noch auff andere Weiſe/ wie man im angezogenen Orte nachleſen kan.

VIII.

Wo bleiben die Proſelyti mercenarii?

Ich weiß zwar/ daß Hottingerus Theſ. Phil. p. 9. und aus ihm Leusdenius Phil. Ebr.

Ebr. Diſſ. XXI. p. 148. die Mercenarios שכירים hinzuſetzen. Allein Pfeifferus Antiqu. Ebr. c. 1. §. 4. erweiſet mehr als zu deutlich / daß dieſe nicht beſchnitten / und alſo auch nicht zu denen Proſelytis Inquilinis gerechnet werden.

IX.

Wie wurden die Proſelyti oder Judengenoſſen der Iſraelitiſchen Kirche eingetheilet?

Die Proſelyti Juſtitiæ wurden vor Glieder der Jüdiſchen Kirchen geachtet / nachdem ſie vorher genaue Nachricht von ihrem Glauben eingezogen hatten. Darein wurden ſie auffgenommen

1. Durch die Beſchneidung / wenn ſie männliches Geſchlechtes waren. Aber das weibliche Geſchlechte wurde allein durch die Tauffe und Oblation eingeweihet.

2. durch die Tauffe / welche öffentlich und in Gegenwart dreyer Zeugen geſchahe. Dieſe Tauffe war aber kein Sacrament im Alten Teſtamente. Der HErr Chriſtus hat dieſelbe erſt zu einem Sa-

Sacramente gemacht. Doch iſt noch nicht ausgemacht/ zu welcher Zeit eigentlich dieſe Tauffe zuerſt iſt eingeſetzet worden. Zweiffels ohne kan es zu der Zeit geſchehen ſeyn/ da ſo viel Proſelyti zur Jüdiſchen Kirche traten. Hievon kan nachgeſehen werden Pfeiffer. loc. cit.

3. durch das Opffer eines Farrens oder zweyer Turtel-Tauben/ oder zweyer jungen Tauben.

X.

Was hatten aber die Proſelyti vor Privilegia, und worinnen beſtund ihre Würde?

In dieſen beyden Stücken waren ſie den Iſraeliten meiſtentheils gleich; doch wurffen dieſe ihnen allerhand vor / daraus man ſchlieſſen kan / daß ſie etwas geringer als die Iſraeliten geweſen ſeyn. Vor andern war dieſes Sprichwort unter ihnen ſehr gemein: *Memento præteritorum factorum.* Darnach hielten ſie auch darüber / daß kein Proſelytus als ein Aſſeſſor in das Synedrium M. durffte gezogen werden. Hiernechſt wurffen ſie ih-

ihnen in Handel und Wandel auch dieſes öffters vor: Vel ad decimam usque generationem à proſelytis cave. Im übrigen gedencket auch Chriſtus dieſer Proſelytorum Matth. XXIII, 15. Wehe euch / ihr Schrifftgelehrten und Phariſäer / ihr Heuchler / die ihr Land und Waſſer umziehet / daß ihr einen Jüdengenoſſen machet. ꝛc.

XI.

Waren demnach die Iſraelitiſchen Unterthanen einerley?

Mit nichten. Sondern ſie wurden in die zwölff Stämme nach den zwölff Söhnen Jacobs eingetheilet / und dabey iſts nach Salomonis Tode geblieben. Alsdenn beſtund das Jüdiſche Reich aus den zwey Stämmen Juda und Benjamin: Hingegen zu dem Iſraelitiſchen Reiche begaben ſich die übrigen zehn Stämme.

XII.

Ferner / welche Perſonen waren ihrer Condition nach hohes oder niedriges Standes?

Digitized by Google

So fern wir dieſe Frage recht beantworten wollen/ müſſen wir ſo wohl die hohen und niedrigen Perſonen im Geiſtlichen Stande/ als auch hernach die im weltlichen Stande abſonderlich betrachten.

XIII.

Welches waren die höhern Perſonen im Geiſtlichen Stande?

Im alten Teſtamente waren es

1. die Prieſter.
2. die Propheten.
3. Patriarchen und
4. die Schrifftgelehrten.

Im neuen Teſtamente

1. die Apoſtel.
2. Evangeliſten.
3. Biſchoffe und Pfarrherren.

XIV.

Hatten die Prieſter im alten Teſtamente einerley Würde?

Nein/ ſondern man machte einen Unterſcheid

1. **unter dem Hohenprieſter/ welcher nebſt dem Konige die höchſte Gewalt**

walt in Kirchen-Sachen hatte/ auch über alles die Ober-Direction führte/ und die andern Prieſter nebſt denen Leviten ordinirte. Er muſte allemahl in ſeinem Hohen-Prieſterlichen Habite vor dem HErrn erſcheinen/ wie ſolches beſchrieben wird Exod. XXVIII, 4. Ferner gieng er jährlich einmahl/ Krafft ſeines tragenden Amtes/ in das Allerheiligſte/ um das Volck zu verſöhnen/ Lev. XVI, 2. Er ſegnete das Volck/ und fragte GOtt in zweiffelhafften Sachen/ darnach er dem Volcke eine richtige Antwort ertheilte/ Num. XXVII, 21. Und dieſer Hohe-Prieſter iſt nicht nur vor dem Babyloniſchen Exilio, ſondern auch nach demſelben iederzeit geſetzet worden/ es behielt auch ein ieder dieſe Würde biß an ſeinen Tod. Allein als die Jüdiſche Republic in Abnehmen kam/ verurſachte der Römiſchen Præſidum unerſättlicher Geitz und der Prieſter Boßheit/ daß dieſes hohe Amt nur ein Jahr währete/ und nach Verflieſſung ein neuer hierzu gelangete/ der am meiſten Geld darboth.

2. und unter den gemeinen Prieſtern/ die anfangs in der Hütten des Stiffts/ hernach in dem Tempel täglich vor dem HErrn dieneten. David theilte dieſe Leute in vier und zwantzig Claſſen ein/ wie zu ſehen aus 1. Par. XXIV, 3. c. XXVIII, 13. 21. und ordnete/ daß einer um den andern in dem Tempel die Woche über dienen muſten. Ein dergleichen Prieſter war von der Ordnung Abia Zacharias/ Johannis Vater/ Luc. I, 5.

XV.

Wer waren aber die Propheten?

Die Propheten waren gewiſſe Perſonen/ welche von dem groſſen GOtt auſſerordentlich aus allerhand Geſchlechten ſind beruffen worden/ ſeinen Willen dem Volcke zu offenbahren. Wie denn Moſes und David Hirten waren/ Elias ein Ackermann/ Amos ein Küh-Hirte. Doch hatte ſie der groſſe GOtt zu ſeinem Dienſte auserſehen. Ja GOtt hat auch auff das weib-

weibliche Geſchlechte Reflexion hierinnen gemacht/ wie er denn Mirjam/ Aaronis Schweſter/ Exod. XV, 20. und Deboram/ Jud. IV, 4. nebſt andern mehr zu ſolcher heiligen Verrichtung beruffen hat. Die Arten ihrer Prophezeyungen wollen wir an einem andern Orte entwerffen.

XVI.
Was waren die Nazaræer vor Leute?

Es waren ſolche Leute/ die ſich GOtt verlobet hatten/ und enthielten ſich demnach

1. von dem Weine und andern ſüſſen Geträncke.

2. Sie lieſſen auch kein Scheermeſſer über ihr Haupt kommen.

3. Sie verunreinigten ſich an keinen Todten. Sonſten theilte man dieſelben ein in die *Perpetuos*, die ihre gantze Lebens-Zeit GOTT gewiedmet hatten/ wie im alten Teſtamente Samuel und Simſon/ im neuen Teſtamente Johannes der Täuffer waren:

Digitized by Google

und *Temporarios*, die ſich nur auff eine gewiſſe Zeit GOtt verlobet hatten/ dergleichen Paulus nebſt viel andern Perſonen geweſen ſeyn/ Act. XXI, 23. Und von dieſen Nazaräern waren die bekandten Rechabiten/ Jer. XXXV, auch nicht ſehr unterſchieden.

XVII.

Wer waren denn die Schrifftgelehrten?

Dieſes waren gelehrte Männer/ die in Erklärung der H. Schrifft bey den Ebräern eyfrigſt bemühet geweſen ſind. Und in dieſe Claſſe gehören gleichfalls die bekandten Rabbinen/ Phariſäer/ Sadducäer/ und noch andere/ welche nur kurtz vor der Zerſtörung Jeruſalems ſich hervor gethan haben.

XVIII.

So wir uns aber zu dem Geiſtlichen Neues Teſtaments wenden/ wie werden dieſe eingetheilet?

Wir haben allbereit oben gedacht/ daß ordentlich den Biſchöffen und Pfarr-

Pfarrherren obgelegen in der Kirche GOttes öffentlich zu lehren/ und die Sacramenta zu adminiſtriren; auſſerordentlich hingegen dieſes ſowohl die Evangeliſten gethan haben/ welche die Hiſtorien von des HErrn CHriſti Wandel/ Tod/ Aufferſtehung/ Himmelfahrt/ und Sendung des Heiligen Geiſtes auffgezeichnet: als auch die 12. Apoſtel/ welche ausgegangen ſeyn in alle Welt/ und zu predigen das Evangelium allen Creaturen/ Marc. XVI, 15. 16.

XIX.

Welches waren demnach die niedrigen Perſonen im Geiſtlichen Stande?

Deren waren unterſchiedene ſowohl im alten als neuen Teſtamente.

XX.

Wie heiſſen denn dergleichen Perſonen im alten Teſtamente?

Hieher rechnete man

1. die Leviten / welche zu Moſis Zeiten in die Caathiter / Gerſoran und Meratiter eingetheilet wurden / und denen Prieſtern in der Hütten des Stiffts dieneten. Zu Davids Zeit ward eine neue Eintheilung gemacht; Nehmlich es waren

1. Diener.
2. Obriſten oder Judices.
3. Sänger oder Inſtrumentaliſten.
4. und Thorhüter 1. Par. XXV, 2. 2. Par. VIII, 14.

2. die Nathanäer / welche den Nahmen von dem Worte נתן dedit, als gleichſam die Gegebenen herführeten / waren die Gibeoniter / die Joſua wegen ihres Betrugs zu Holtzhauern und Waſſer-Schöpffern im Hauſe GOttes gemachet/ Deut. XXIX, 11.

XXI.

So hatte man auch im neuen Teſtamente ſolche Bediente?

Dieſen kamen die Diaconi ziemlich nahe/ welche anfangs von den Apoſteln erwehlet wurden / um vor das Allmoſen

Digitized by Google

ſen zu ſorgen / wie aus Act. VI, 1. ſeqq. klärlich erhellet. Wie ſie aber nachgehends Actus Miniſteriales exerciret haben / gehöret in die Kirchen-Hiſtorie.

XXII.

Welche Perſonen hatten aber im weltlichen Stande das gröſte Anſehen?

Dieſe waren / nach Beſchaffenheit der Jüdiſchen Republic, ſehr unterſchieden / ſonderlich in Betrachtung der offt mutirten Regiments-Forme. Sintemahl

1. unter den Richtern die Patriarchen in groſſen Anſehen waren / die entweder über tauſend / hundert / funffzig / oder zehen Männer geſetzet waren.

2. unter den Königen / die Fürſten / Amtleute / Räthe und Schreiber / ꝛc. wie ſolche von Salomon erzehlet werden / 1. Reg. VI, 1. in Conſideration kamen. Wie denn die Königin aus dem Reich Arabien eben dieſe Bedienten alle glückſelig preiſet / daß ſie täglich

vor Salomon ſtehen und ſeine Weiß-heit hören könten / 1. Reg. X, 8.

3. nach dem Babyloniſchen Gefängniſſe bald dieſe bald jene Gattung von Leuten emergirten / da ſie zuweilen von den Perſern / zuweilen von den Griechen / zuweilen von den Römern Geſetze annehmen muſten.

XXIII.

Doch wer waren die Leute von geringerer Condition?

Dahin können billich gerechnet werden

1. die **Handwercks-Leute** / welche eben nicht ſo in groſſer Menge bey denen Juden gefunden wurden. Wie denn zur Richter Zeit kein eintziger Schmied unter den Iſraeliten wohnte: ſondern ſie muſten erſt zu den Philiſtern ziehen / ſo offt ſie ein eiſern Inſtrument etwan wolten geſchärffet haben. Salomon muſte die Künſtler zum Baue des Tempels von dem Könige der Tyrer gleichfalls erſt verſchreiben 1. Reg. V.

2. die

Digitized by Google

2. die **Tagelöhner.** Denn dieſe arbeiteten täglich um ein gewiſſes Geld/ welches ſie zur Belohnung vor ihre Mühe empfiengen. Wie man ſehen kan aus Matth. XX, 1. 4. 5. 6. da der Arbeiter des Weinberges gedacht wird.

3. die **Bauren** oder **Leute auff dem Lande.** Dergleichen geringes Volck ließ der König Nebucadnezar in Juda zurück/ und hingegen die vornehmſten aus den Städten ließ er mit wegführen. 2. Reg. XXV, 22.

XXIII.

Worinnen beſtund demnach der Unterthanen Pflicht gegen ihre Obrigkeit?

Vornehmlich in beſtändigem Gehorſame/ Liebe und Treue. Nechſt dieſem aber war im Oriente ſehr gebräuchlich/ daß die Unterthanen ihren König/ wenn ſie aus gewiſſen Urſachen vor ihm erſcheinen muſten/

1. mit einem demüthigen Anbethen venerirten. Doch war dieſe *adoratio* nicht etwan *religioſa*, als welche GOtt

Digitized by Google

alleine zugehöret / ſondern *mere civilis & politica*. Alſo beugete ſich Loth vor ſeinen Gäſten auff die Erden/Gen. XIX, 1. Abraham gegen die Hethiter/ c. XXIII, 2. Jacob neigete ſich ſiebenmahl vor ſeinem Bruder Eſau auff die Erde / c. XXXIII, 3. die Brüder Joſephs thaten dergleichen / c. XLII, 6. So betete Nathan und Bathſeba Daviden an/ 1. Reg. I, 23. 31. Daß ichs kurtz ſage: das Wort anbeten heiſſet Regem ſeu Principem, aut alium quendam ſuperioris dignitatis gradu fulgentem, corpore in terram proſtrato, inclinato, aut nonnunquam genibus flexis reverentia aut honoris ergo ſalutare.

2. ihm langes Leben/ lauter Heyl uñ Seegen anwünſchen. Daher das gemeine Wort entſtanden iſt: יְחִי *vive*, welches alles beliebte Wohlergehen in ſich begriff. Wie denn die Chaldäer gleich im Anfange zu dem Könige Nebucadnezar ſprachen: Herr König/ GOtt verleyhe dir langes Leben. Dan. II, 4. die Fürſten und Land-Vögte thaten eben dieſes Dan. VI, 6. Jngleichen Bath-

Digitized by Google

Bathſeba redete alſo Daviden an: Glück meinem Herrn König David ewiglich/ 1. Reg. I, 31. Nehemias obſervirte dieſes gegen den König Artaxerxem: Lange lebe der König c. II, 3.

Das IX. Capitel
von der
Unterthanen verbindlichen Schuldigkeit.

I.

Wodurch verſichert denn ein Unterthan die Obrigkeit ſeines ſchuldigen Gehorſams?

Dieſes geſchiehet durch das Juramentum fidelitatis, das iſt / durch einen gethanen Eyd der Treue/ vermöge deſſen die Unterthanen der Obrigkeit Befehl gebührend nachzukommen verſprechen/ auch darzu verpflichtet ſind.

II.

Zu welcher Zeit iſt dieſe endliche Verbindung in der Iſraelitiſchen Republic auffkommen?

Dazumahl/ als der groſſe GOtt ſein heiliges Geſetze mit Donner und Blitzen auff dem Berge Sinai gegeben/ und zugleich auch die Republic ſelber in eine ſchöne Forme gebracht hat. Wie denn das Volck ſeinen Gehorſam in dieſen Worten deutlich genug zu verſtehen gibt: Alles/ was der HErr geredet hat/ wollen wir thun/ Exod. XIX, 8. Und c. XX, 17. Rede du mit uns/ wir wollen gehorchen/ und laß nicht GOtt mit uns reden/ wir möchten ſonſt ſterben.

III.

Doch es ſcheint/ dieſe Verbindung ſey nur auff GOtt/ nicht aber auff die weltliche Obrigkeit angeſehen geweſen?

Es iſt nicht ohne. Alleine weil der Ebräer Republic formam Theocraticam hatte/ und der groſſe GOtt ſelber ſich das τὸ κύριον vorbehalten; ſo gieng freylich die-

Digitized by Google

dieſe Verbindung zuerſt auff GOtt/und hernach auff die Obrigkeit/die von GOt immediate geſetzet ward.

IV.

Iſt demnach bey folgender Veränderung der Obrigkeit der Huldigungs-Eyd jedesmahl auch nach der Zeit abgeleget worden?

Es iſt kein Zweiffel/ daß dieſe Ceremonie nicht ſey immerfort behalten worden. Denn gleichwie alle unter währendem Patriarchaliſchen Regimente den Erſtgebohrnen durch den Handſchlag gehuldiget haben/ welche zu ſeinem Hauſe gehöreten. Und wie das Volck zu Gilgal den Saul zum Könige unter denen Danck-Opffern machten und huldigten/ 1. Sam. XI, 14. Alſo iſt vermuthlich dieſe Solennität wiederholet worden/ ſo offt ein neuer König oder Fürſte die Regierung antrat/ und rufften ihm das fröliche Vivat zu/ wie wir hievon allbereit oben Meldung gethan haben.

V. Wenn

Digitized by Google

V.

Wenn wurde aber die Huldigung geleiſtet?

Nachdem das Königliche Recht vor dem Könige aus Deuter. XVII, 15. 16. 17. war verlohren worden / daraus er verſtund / wie er nicht ein abſoluter Herr ſey / ſondern er habe noch GOtt als den höchſten König über ſich / deſſen Gebot er nothwendig in acht nehmen / und die Unterthanen GOttes Gebot zu halten antreiben müſſe.

VI.

Wie geſchach nun der Huldigungs-Actus ſelber?

Daß entweder alle oder doch die meiſten von einiger conſideration ihre Huldigung abgeſtattet / beweiſen die Gelehrten 1. aus Gen. XLI, 40. *At te oſculabitur omnis populus*, wie Junius dieſelben Worte überſetzet / auch noch hinzu füget: Hoc ſymbolo ſubjectionis te Dominum agnoſcet atque profitebitur. Daß alſo Joſeph der Obriſte über das Hauß des Königes Pharaonis ſeyn / und alles Volck ihm gehor-

horchen ſolte. Nur dieſes war hiebey bedungen/ daß Pharao in Anſehung des Königl. Stuhles höher als Joſeph ſeyn ſolte.

2. aus 1. Sam. X, 1. da der Prophet Samuel dem neuen Könige Saul das Haupt geſalbet/ und noch über dieſes geküſſet hat. Doch was hiebey zu deſideriren iſt/ haben wir oben gemeldet.

3. aus dem Pſ. II, 13. Küſſet den Sohn/ daß er nicht zürne/ i. e. in ſignum amoris, honoris & obſequii date Chriſto Regi veſtro *oſculum*, qua ratione regibus recens natis præſtabatur homagium, wie ſolches Geyer. Comment. in Pſ. II. erkläret.

4. aus dem Kuſſe. Denn ſie hatten ſo wohl im Orientaliſchen/ als auch in andern Ländern dreyerley Gattungen von Küſſen: *Oſculam magnificentiæ*, damit ſie ihrem Könige huldigten/ und darunter ihm Treue/ Liebe und Gehorſam zuſagten; *Oſculum amicitiæ*, wenn ein Freund dem andern begegnete/ da ſie einander küſſeten. Dergleichen Exempel leſen wir Luc. X, 10. Matth. V, 47. Wiewohl Joab brachte unter dem Schei-

Scheine ſo einer freundlichen Umarmung den Amaſa um/ und dieſes zwar mit hoͤchſtem Unrechte/ 2. Sam. XX, *9. 10.* Ja Chriſtus ward von Juda eben durch ſo einen Kuß ſeinen Feinden verrathen/ Matth. XXIV, 48. 49. Und *Oſculum disceſſus ſ. valedictorium.* Dieſen gaben ſie einander/ ſo offte einer von ſeinen Freunden an einen andern Ort ziehen muſte. Alſo kuͤßte Koͤnig David den Barſillai/ 2. Sam. XIX, 39. und Eliſa gab ſeinem Vater und Mutter gleichfalls ſo einen Abſchieds-Kuß/ 1. Reg. XIX, 23. dergleichen geſchach auch/ ſo einer dem Tode nahe war. Wie alſo Joſeph vor ſeinem Vater Jacob auff das Angeſichte niederfiel/ und ihn zu guter letzt kuͤſſete/ Gen. XLIX, 33. Hievon kan noch genauere Nachricht eingezogen werden aus Geyer. Tract. de Luctu Ebr. Cap. IV. §. 11. 45. und aus Menochii Republ. Jud. Lib. VIII. Cap. IV. Qu. 10.

VII.

Iſt denn damahls das Schweren noch nicht gebraͤuchlich geweſen?

Al-

Allerdings / und zwar kan ſolches daher bewieſen werden / ſonderlich aus der uhralten Ceremonie / da ſie die Hände gen Himmel zu GOtt auffgehoben / und ihn alſo zum Zeugen wegen ihres Vornehmens angeruffen haben. Alſo hub Abraham zu GOtt ſeine Hände auff in Gegenwart des Königes zu Sodom / und betheurete hiemit / daß er nicht einen Faden von den Gütern behalten wolte / welche er von den Feinden erbeutet / Gen. XIV, 22. 23. Zuweilen legten ſie die Hände unter des andern Hüfften / wenn ſie den Eyd thun ſolten. Wie denn Eleazar der Knecht Abraham ſeine Hände unter des Herrn Hüffte legete / und zugleich ſchwur / daß er ſeinem Sohne Iſaac wolte ein Weib aus Meſopotamien bringen / Gen. XXIV, 3. Unterweilen gebrauchten ſie noch andere Ceremonien hiebey. Ob aber dergleichen bey dem Huldigungs-Actu iſt gebrauchet worden / daran iſt billich zu zweiffeln.

Digitized by Google

Der Ander Theil Von dem Wohlſtande der Ebräer Republic.

Das I. Capitel von dem Wohlſtande der Iſraelitiſchen Republic insgemein.

I.

Was vor einen Endzweck intendirte man in der Iſraelitiſchen Republique?

Wenn wir uns der Gelehrten Redens-Arten bedienen wollen / ſo ſagen wir / es ſey ein anderer Finis Univerſalis, ein anderer Particularis geweſen.

II.

Worinnen beſtund der Finis Univerſalis, oder allgemeine Endzweck?

In

Digitized by Google

In der Ehre des groſſen GOttes/ welche gar deutlich aus dieſer Republic Anfang/ Fortgang und Ende kan in acht genommen werden.

III.

Indeſſen war doch der Finis Particularis oder abſonderliche Endzweck wohl einerley?

Keineswegs. Sondern dieſer war zweyerley/ ſo wohl internus als externus.

IV.

Was nimmt man vom Fine externo in acht?

Dieſes / daß man wiederum auff zweyerley gewieſen wird / nemlich auff den Finem Principalem, worunter der Iſraelitiſchen Republic ihr Wohlſtand ſonderlich begriffen war; und auff den minus Principalem, welcher hierinnen beſtund / daß GOtt durch die Verfaſſung ſo einer Republic

1. das Iſraelitiſche Volck von allen Heyden wolte diſtinguiren/

2. des

2. des Meßiä Genealogie in unverrückter Ordnung erhalten/

3. auch alles/was zur Kirchen und Regimente gehörete/ beſtändigſt conſerviren wolte.

V.

Welches war dagegen der Finis internus?

Dieſer war vornemlich auff dieſen Wohlſtand gerichtet. Drum kamen vermöge deſſen bequeme Mittel vor/ wie alles Unheil möge abgewendet/ und dagegen die rechte Glückſeligkeit beybehalten werden.

Das II. Capitel von der Ehre GOttes/ als dem Universal-Endzwecke dieſer Republic.

I.

Woraus erhellet/ daß die Ehre GOttes der allgemeine Endzweck geweſen ſey?

Da-

Digitized by Google

Daher/ weil dieſe Republic von GOtt ſelbſt

1. Majeſtätiſch angeleget/

2. prächtig verwaltet / und

3. beſtändigſt biß auff Chriſti Geburt iſt erhalten worden.

II.

Hat denn GOtt dieſe Republic Majeſtätiſch angeleget?

Freylich. Sintemahl er lange Zeit vorher das Land Canaan

1. denen Patriarchen gewiß zugeſaget/ und

2. ihren Nachkommen auch würcklich auff eine ſonderbahre Art in Beſitz gegeben hat.

III.

Was gehöret zu dieſer gewiſſen Verheiſſung?

Dazu gehöret

1. Der ſpeciale Beruff des Ertz-Vaters Abrahams aus Chaldäa in das Gelobte Land/ Gen. XII, 4. ſeq. nebſt der ohnfehlbahren Zuſage / daß in ſeinem Saamen alle

Digitized by Google

alle Geſchlechte auff Erden ſolten geſegnet werden / d. c. v. 4.

2. der auffgerichtete Bund mit Abraham / ſamt der Einſetzung des Sacramentes der Beſchneidung / c. XVII, 7. 8. 9.

3. die wunderbahre Reiſe der Patriarchen in unterſchiedene Landſchafften / biß ſie endlich in Egypten gekommen ſeyn / Gen. XLV, 4. XLVIII, 1.

IV.

Wie hat er aber des Abrahams Nachkommen das Land in Beſitz gegeben?

Wie gedacht / auff eine ſonderbahre Art. Drum man dieſes recht zu verſtehen / vorher wiſſen / wie ſie ihre Reiſe aus Egypten angefangen / ſolche fortgeſetzet / und letztens zu Ende gebracht haben.

V.

Ich möchte nun gerne den Anfang der Reiſe wiſſen?

Hierunter verſirte ſonderlich die Ausbreitung der Göttlichen Ehre / daß ſich die Iſraeliten und Egyptier hierüber ſehr

Digitized by Google

ſehr verwunderten. Denn wer ſolte ſich nicht verwundern

1. über Moſis Beruff/ da er von GOtt aus dem feurigen Buſche durch einen Engel beruffen ward die Kinder Iſrael aus Egypten zu führen/ Exod. III, 12.

2. über die vielen Wunderzeichen/ die Moſes in Egypten that/ Exod. VII. ſeqq.

3. über die Einſetzung des Oſterlams/ c. XII, 2.-43. dabey alle Erſtgeburt durch gantz Egypten geſchlagen ward/ v. 29.

4. über der Iſraeliten Auszug/ über der Erſcheinung der Wolcken-Seule/ c. XIII, 17. 21. und gewaltſame Erſäuffung des Pharaonis mit ſeinem gantzen Krieges-Heere in dem rothen Meere/ c. XIV, 24. 28.

VI.

Wie ſetzten ſie demnach ihre Reiſe weiter fort?

Sie zogen unter ihres GOttes mächtigem Geleite immer fort. Und als ſie in die Wüſten kamen/ gab ihnen

1. der HErr/ als ihr König/ das Geſe-

tze auff dem Berge Sinai / und ordnete alles weißlich an / wie es ſo wohl mit dem Gottesdienſte / als auch mit dem weltlichen Regimente ſolte gehalten werden / Exod. XX. XXI. ſeqq.

2. Verſorgte er auch dieſes ſein Volck nicht nur mit Waſſer / welches aus dem Felſen hervorkommen muſte / Exod. XVII, 6. ſondern auch mit Wachteln / c. XVI, 13. und Manna gantze 40. Jahr lang / Ex. XVI, 12. ſeq.

3. Ordnete er Moſen gewiſſe Regenten an die Seiten / c. XVIII, 21. 23.

4. Straffete er die Gottloſen / wie zu ſehen an Dathan und Abiram / welche die Erde verſchlung / Num. XVI, 3. ſeqq. an Mirjam / die mit Auſſatz geſtrafft ward / Num. XII, 10. an dem gantzen Volcke / über welches eine gewiſſe Plage kam / Num. XVI, 41. ingleichen die feurigen Schlangen / Num. XXI, 6.

5. Führete er ſie mit Adler-Flügeln / daß ihre Kleider nicht zeriſſen / und ihre Schuhe nicht veralteten.

6. Beſtätigte er das Prieſter-Amt Aaroni und ſeinen Nachkommen / indem

Digitized by Google

er ſeinen Stecken in der Hütten des Stiffts wunderbahr blühen ließ.

7. Zeigete er ihnen den HErrn Chriſtum / als den einigen Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen in unterſchiedenen Sprüchen / Num. XXII, 17. durch Vorbilde / Num. XXI, 8. durch Opffer / Num. XV, 4. 8. ja durch den gantzen Levitiſchen Gottesdienſt.

VI.

Wie brachten ſie ihre Reiſe zu einem glücklichen Ende?

Es geſchahe wiederum auff eine wunderbahre Weiſe. Denn

1. theilte ſich das Waſſer im Jordan / alſo daß die Iſraeliten mit trockenem Fuſſe kunten durchgehen / ſo bald die Prieſter mit der Lade des Bundes den Fluß berührten / Joſ. III, 14. 16.

2. Fielen die Mauren zu Jericho über einen Hauffen / Joſ VI, 20.

3. Stund Sonn und Mond einen Tag lang ſtille / als Joſua die Feinde verfolgete / Joſ. IX, 12. 13.

4. Es wurden ein und dreyßig Könige

Digitized by Google

von Joſua überwunden und umgebracht/ c. XV, 1. ſeqq.

5. Theilte Joſua das Land Canaan unter die 12. Stämme Iſrael aus / Joſ. XIV. - XIX.

6. Ward der Bund mit dem HErrn in Anweſenheit des gantzen Volckes wiederholet und verneuret / Joſ. XXIV, 15. 16. 22. 25.

VII.

Hat denn GOtt die fundirte Republic auch ſelber verwaltet?

Freylich. Nicht nur von der Babyloniſchen Gefängniß/ ſondern auch nach ihrer Wiederkunfft ins Gelobte Land.

VIII.

Worinnen leuchtete die Ehre GOttes vor der Babyloniſchen Gefängniß ſonderlich hervor?

In allen Stücken. Wir können auch dieſes zur Gnüge erkennen/ wenn wir das Regiment theils unter den Richtern/ theils unter den Königen etwas genau betrachten.

IX. Wie

Digitized by Google

IX.

Wie geſchach dieſes unter dem Richterlichen Regimente?

Er hat ſeine Ehre ausgebreitet

1. in Fortpflantzung des wahren Gottesdienſtes. Denn wie man die Hütten des Stiffts in der Wüſten auffgerichtet / und ſie von einem Ort zum andern gebracht hat: Alſo haben die Iſraeliten ſolche im Gelobten Lande gleichfals auffgerichtet / anfangs zu Silo / Joſ. XVIII, 1. hernach zu Nobo / 1. Sam. XXI, 1. bald in Gibeon und andern Oertern / biß ſie nach Erbauung des Tempels allda verwahret / und die Lade des Bundes in das Allerheiligſte iſt geſetzet worden.

2. in Abwendung der gefährlichen Dienſtbarkeit. Sintemahl der groſſe GOtt einen Helden auff eine wunderbahre Weiſe jedesmahl erwecket hat / welcher die Iſraeliten aus der Dienſtbarkeit in die Freyheit ſetzete. Wie denn der Richter Athniel / der Sohn Kenas aus dem Stamme Juda / den Chuſan / einen König aus Meſopotamien / über-

überwand / und ziemlich in die Enge trieb / Jud. III, 9. ingleichen hat Ehud die Kinder Iſrael von der achtzehn-jährigen Dienſtbarkeit der Moabiter befreyet / Jud. III, 12. 13. 14. 15. 16. Nechſt dieſen hat Samgar die Philiſter gedämpffet / Jud. IV, 33. Barack erlöſete ſie von der Cananiter Grauſamkeit / c. IV, 4. Gideon machte ſie von den Midianitern loß / c. VII, 11. 25. Jephtha demüthigte die hochmüthigen Philiſter / c. XI, 12. dergleichen auch Simſon gethan hat / c. XIV. XV. XVI.

X.

Warum ließ aber GOtt zu / daß ſein Volck / dem ſo viel herrliche Verheiſſungen waren gegeben worden / in die Dienſtbarkeit vieler Völcker geriethen?

Darum / weil das Volck ſo hartnäckig war / und / ohngeachtet er ſich ſo deutlich gegen ihn offenbahret hatte / dennoch die Abgötterey liebte / und denen fremden Göttern nachfolgete. Wenn ſie nun von ihrer Boßheit ablieſſen / und zu GOtt

GOtt um Hülffe ſchrien/ ſo hieß es: Sie thaten übel vor dem HErrn/ und vergaſſen des HErrn ihres GOttes / Da ergrimmet der Zorn des HErrn über Iſrael / und verkauffete ſie unter die Hand Cuſan Riſathaim / dem Könige zu Meſopotamien/ und dieneten alſo die Kinder Iſrael dem Cuſan Riſathaim 8. Jahr/ Jud. III, 7. 8. Dergleichen Klagen können noch mehrere geleſen werden c. IV, 1. 2. 3. c. VI, 12. X, 6. 7. c. XIII, 1.

XI.
Wie wurde GOttes Ehre unter dem Königlichen Regimente befördert?

Auff vielerley Art. Doch vornemlich leuchtete GOttes Direction vor

1. in Einweihung des Tempels zu Jeruſalem / indem eine Wolcke ſich vom Himmel herab ließ / und das Hauß des HErrn ſo erfüllete/ daß auch die Prieſter nicht des Gottesdienſtes pflegen kunten/ 1. Reg. VIII, 10. 11.

2. in der Erhöhung der Iſraelitiſchen Republique, welche auf die höchſte Staffel

ſel ſonderlich unter Salomo kam / deſſen Ruhm ſich ſo weit erſtreckete/ daß ſie auch vom Ende der Erden zu ihm gereiſet seyn/ und ihm Geſchencke gebracht haben/ 1. Reg. X, 10.

3. in der Abſendung derer Propheten/ die nicht nur ſeinen Willen deutlich geoffenbahret/ ſondern auch hefftig wider die Abgötterey geeyffert haben. Wie Elias/ Eliſa/ Jeremias / Eſaias und andere mehr des HErrn Werck unermüdet getrieben.

4. in Beſtraffung der *Iſraelitiſchen* Könige / welche meiſtentheils böſe geweſen / und das Volck zur Abgötterey verleitet haben / biß ſie endlich von dem Könige Salmanaſſar in eine ſtetswährende Dienſtbarkeit ſind gebracht worden.

5. in Beſchützung der frommen Könige in Juda / des Hiskiä / Joſiä und anderer mehr / biß die täglich zunehmende Boßheit des Volckes ihn / als einen gerechten Richter/ veranlaſſet / alle mit einander in die Babyloniſche Gefangenſchafft zu ſtürtzen.

XII.

Digitized by Google

XII.

Doch erſtreckte ſich denn die Göttliche Vorſorge über Juda auch nach dem Babyloniſchen Gefängniſſe?

Allerdings / ſo wohl zur Zeit der Fürſten und Maccabäer / als auch zu Zeiten der letzten Könige.

XIII.

So blieb unter den Fürſten die Göttliche Ehre noch der wahre Endzweck?

Ja. Denn eben durch GOttes wunderbahre Schickung geſchahe es

1. daß die Perſiſchen Könige das Volck aus der Dienſtbarkeit ins Gelobte Land wieder ziehen lieſſen.

2. daß ſie nach ſo vieler Verleumdung der benachbarten Völcker dennoch unter Dario Notho den Tempel und die Stadt Jeruſalem völlig wieder auffbauen kunten.

3. daß Eßdra die Heilige Schrifft in eine gute Ordnung brachte/ und die Maſoram auffſetzte.

4. daß Alexander/ welcher vielleicht nicht eben in gutem Abſehen nach Jeruſalem zog/ dennoch dem Hohenprieſter Jaddus zu Fuſſe fiel/ in den Tempel gieng/ und darauff den Jüden alle Privilegia confirmirte.

XIV.

Was hat GOtt zur Zeit der Maccabäer gethan?

Durch ſeine Eingebung haben ſich eben dieſe Maccabäer denen Königen in Syrien und Egypten ſtandhafftig widerſetzet/ einen Sieg nach den andern erhalten/ und ſo wohl den Gottesdienſt/ als auch das Policey-Weſen in guten Stand ſetzten.

XV.

Wie gieng es unter den Königen her?

Da ward alles gar ſchläffrig/ ſo wohl im geiſtlichen als weltlichen Stande/ getrieben/ und weil die Phariſäer/ Sadducäer und Eſſener die Göttliche Lehre gantz verfälſchten/ kam die Sache endlich da-

Digitized by Google

dahin/daß GOtt dieſe Republique immer ließ zu Grunde gehen.

XVI.

Alſo hat GOtt doch dieſe Republic biß auff Chriſtum beſtändig noch erhalten?

Ja / biß zu der Zeit/ da nach der Propheten Weiſſagung GOtt das Ziel geſetzet hat/ daß von Juda das Scepter ſolte entwendet / und den Römern zu Theil werden. Und weil das Jüdiſche Volck Chriſtum als ihren König verworffen/ und ausdrücklich geſtanden haben: Sie hätten keinen König als den Käyſer/ Joh. XIX, 15. ſo ließ GOtt aus gerechtem Gerichte zu / daß ihre Republic von den Römern gantz über den Hauffen geworffen ward. Hingegen ſtund nunmehro die Thüre zum Reiche Chriſti offen/ daß ſich jederman dazu bekennen kunte.

Das III. Capitel von dem Eigentlichen Wohlſtande der Republique nach dem Fine externo Principali.

I.

Was vor einen Endzweck hatte die Republique ſonſten noch?

Nechſt GOttes Ehre zielte derſelbe auff den Wohlſtand der gantzen Republique.

II.

Worinnen beſtund ihr Wohlſtand?

Weil die Republique eine Theocratiſche Forme hatte/ ſo kam es auff einen reichen Zufluß in geiſtlichen und leiblichen Gütern ſonderlich an.

III.

Wohin zielte die geiſtliche Glückſeligkeit?

Auff

Auff den gantzen Levitiſchen Gottesdienſt/ unter welchen die Wohlthaten des HErrn Chriſti wohl vorgebildet/ Col. II, 16. Ebr. VIII, 4. 6. und darbey durch die Opffer gebührend ſind appliciret worden.

IV.

Welches war derſelbige Gottesdienſt?

Man richtet ſein Abſehen 1. auff die geiſtlichen Perſonen/ 2. auff die geiſtlichen Sachen/ 3. auff die heiligen Oerter/ und 4. auff die gewiſſe Zeit/ die ſich GOTT zu ſeinem Dienſte ausgeſetzet hatte.

V.

Demnach möchte ich gerne die geiſtlichen Perſonen wiſſen?

Es iſt allbereit oben im erſten Theil Cap. VIII. Qu. XIV. erwehnet worden/ daß die geiſtliche Perſonen geweſen ſeyn 1. der Hoheprieſter/ Exod XXVIII, 29. 2. die gemeinen Prieſter/ Lev. IV, 8. 14. 20. 21. 3. die Leviten/ Num. VIII, 1. zu denen noch geſetzet werden 4. die Naza-

Digitized by Google

rxi, welche ſich mit GOtt verlobet hatten entweder die gantze Zeit ihres Lebens oder nur auff eine gewiſſe Zeit / Num. VI, 1.

VI.

Erzehle doch die heiligen Sachen?

Die heiligen Gefäſſe und andere Instrumenta wollen wir mit Fleiß übergehen / und nur inſonderheit auff die Opffer und Sacramenta Achtung geben.

VII.

Was iſt von den Opffern in acht zu nehmen?

Dieſes ſonderlich / daß / weil ſie bey der erſten Verheiſſung des HErrn Meſſiä ihren Anfang genommen haben / und alſo zu dem Evangelio / nicht zu dem Geſetze / gehören / ſo können wir ſie betrachten theils nach ihrer eigentlichen Beſchaffenheit / theils nach dem daraus erfolgten Nutzen.

VIII.

Wie werden ſie ihrer Beſchaffenheit nach eingetheilet?

Die Opffer wurden entweder de re-

ja-

inanimata, als Speiß-Opffer; oder *de re animata*, von einem reinen Thiere genommen. Und alſo hatte man in genere viererley Opffer zu obſerviren/ 1. das Brand-Opffer/ 2. das Danck-Opffer/ 3. das Sünd-Opffer/ und 4. das Schuld-Opffer. Doch waren dieſe abſonderlich wieder von einander unterſchieden.

IX.

Was iſt von den Speiß-Opffern in acht zu nehmen?

Das Speiß-Opffer/ welches die Ebräer Mincham hieſſen/ ward in drey Sorten eingetheilet. Denn ſie brachten

1. ein Speiß-Opffer von Semmel-Mehl/ davon nahm der Prieſter eine Hand voll/ zündete ſolches mit Oel begoſſen nebſt dem Weyrauch auff dem Brand-Opffers-Altar an; das übrige war des Prieſters/ Lev. II, 1.2.3. die ſolches an dem heiligen Orte verzehrten.

2. ein Speiß-Opffer von Gebackenen im Ofen/ dieſes muſte Kuchen von Semmel-Mehl ungeſäuert ſeyn/ und mit Oele ge-

gemenget / und mit Oele beſtrichen ungeſäuerte Fladen. Dieſes muſten die Prieſter vor den HErrn heben / und ein Theil davon auff dem Brand-Opffers-Altar vor GOtt anzünden / v. 9. den andern Theil behielten die Prieſter vor ſich / v. 10.

3. Das Speiß-Opffer von neuen Aehren oder Sangen; dieſe muſten am Feuer gedörret / klein zerſtoſſen / mit Oel und Weyrauch gemenget / und alſo vor dem HErrn geopffert werden. Hievon bekamen die Prieſter gleichfalls etwas / Lev. II, 14. 15. 16.

X.

Was kam aber eigentlich zu den Speiß-Opffern?

Was die Arida anlanget / nahmen ſie Semmel-Mehl / Kuchen / Brodt / Sangen / Weyrauch und Saltz dazu / Lev. II, 13. hingegen zu den Liquidis war Wein und Oel beſtimmt. Doch durffte zu keinem Speiß-Opffer Honig oder Sauerteig genommen werden. Sonſten nennte man die Speiß-Opffer / welche

che zuvor mit Oele beſprenget/ und hernach mit Wein begoſſen wurden/ auch Tranck-Opffer.

XI.

Wie verrichteten die Prieſter das Brand-Opffer?

Hier muß man vorher wiſſen/ daß hierzu Rinder/ Schafe/ Ziegen und Vögel gebracht wurden. Denn die Reichen ſchickten gemeiniglich Rinder; die von geringen Vermögen/ Schafe/ und Ziegen; und die Armen nur Vögel. Doch muſte alles dieſes Brand-Opffer-Vieh ohne Wandel ſeyn. Und zwar

1. Wenn es von einem Rinde war/ ſo muſte der Mann/ welcher daſſelbe GOtt opfferte/ ſeine Hand auff des Brand-Opffers Haupt legen/ die Confeſſion wegen des zukünfftigen Meßiä nebſt einem Gebete herſagen/ Lev. I, 4. Nachdem nun die Prieſter es geſchlachtet/ das Blut auff dem Altare herum geſprenget/ und das Brand-Opffer in Stücke zertheilet; ward anfangs der

Kopff

Kopff und das Fett angezündet/ her- nach das abgewaſchene Eingeweyde/ und die Schenckel/ daß alſo das Brand-Opffer gantz verbrennet wurde/ ausgenommen die Haut/ v. 7. 8. 9. Son- ſten fügten ſie allezeit ein Speiß-Opf- fer noch zu dieſem Brand-Opffer/ es mochte gleich von Rindern/ Schafen/ Ziegen oder Vögeln ſeyn.

2. Wenn es von kleinen Vieh/ Scha- fen oder Ziegen war/ ſo muſte es (a) ein Männlein ſeyn; (b) es wurde zur Seite des Altars geſchlachtet gegen Mitternacht/ und (c) in Stücke zer- hauen. Alsdenn haben zuvor die Prie- ſter (d) das Blut auff den Altar ge- ſprenget; hernach (e) dem HErrn ver- brennet/ Ib. v. 10. 13.

3. Wenn es von **Vögeln** war/ als etwan eine Turteltaube/ oder jun- ge Taube. Beyden muſte der Prie- ſter laſſen α) den Hals abkneipen/ β) deſſelben Blut ausbluten laſſen an der Wand des Altars/ γ) den Kopff mit den Federn auff den Aſchen-Hauffen werf-

werffen / d) die Flügel ſpalten und e) anzünden / Lev. I, 14. 15. 16. 17.

XII.

Was beobachtet man bey dem Danck-Opffer?

Ein Danck-Opffer heiſſet in der Grund Sprache שְׁלָמִים *ſacrificium ſalutare*, weil es GOtt vor die Wohlthaten / die ſie entweder ſchon von ihm bekommen hatten / oder noch bekommen ſolten / gebracht wurde. Man betrachtet ſolches

1. **nach ſeiner Art und Beſchaffenheit.** Dieſes mochte nun wieder gleich von Rindern / Schafen / Ziegen oder andern Viehe ſeyn / ſo wurde es nach Aufflegung der Hände des Uberbringers und nach abgelegter Confeſſion von dem zukünfftigen Meßia geſchlachtet / und das Blut auff den Altar herum geſprenget. Alles Fett an dem Eingeweyde / und die zwo Nieren mit dem Fette / das daran iſt / an denen Lenden / und das Netz / und die Leber von den Nieren abgeriſſen / Lev. III, 5. ward

vor

vor GOtt geopffert. Dar übrige von dieſen Opffern ward unter die Prieſter getheilet / ingleichen aſſen einen Theil davon diejenigen Perſonen/ die es brachten / an heiliger Städte/ Lev. VII, 15. ſeqq. Sie heiligten ſich vorher durch die Abwaſchung ihres Leibes / und Enthaltung von dem Weibe / Exod. XIX, 14. 15.

2. Nach ſeinen unterſchiedenen ſpeciebus. Es waren nehmlich, α) *Sacrificium Eucharisticum*, ein Lob- oder Danck-Opffer / welches die Leute wegen geſchehener Wohlthaten GOtt brachten. Solches beſtund nebſt dem Danck-Opffer aus ungeſäuerten Kuchen mit Oele gemenget. Und ſolches brachten ſie auff einem Kuchen von ungeſäuerten Brodte / Lev. VII, 11. 12. 13. 14. 15. Ein Kuchen ward zur Hebe dem HErrn geopffert / die andern waren des Prieſters / der das Blut des Danck-Opffers auff den Altar ſprengete. β) *Sacrificium votivum*, ein Gelübde-Opffer/ welches die Iſraeliten GOtt brachten/ wenn ſie eine Wohlthat von ihm erlam-

Digitized by Google

langen wolten; und γ) *Sacrificium voluntarium*, **ein freywilliges Opffer**/ welches ſie auch nur GOtt ihr geneigtes Gemüthe zu zeigen darbrachten.

XIII.

Doch ich möchte gerne was von Sünd-Opffern wiſſen?

Die Leute erſchienen damit in dem Tempel vor dieſelben Sünden/ welche ſie aus Schwachheit und Unwiſſenheit begangen hatten. Dieſe nun können wir betrachten

1. **der Eintheilung nach**/ da denn α) vor den Hohen-Prieſter zum Sünd-Opffer ein Farren beſtimmet war/ Lev. IV, 3-13. β) vor den Ober-Fürſten ein Ziegenbock v. 23. γ) vor die gantze Gemeine ein junger Farren v. 13. 14. δ) vor einen inſonderheit aus dem gemeinen Volcke eine Ziege v. 27. ſeqq.

2. **Der Art nach.** Hierinnen kamen ſie mit einander überein/ daß a) ſie das Opffer muſten zur Hütten des Stiffts bringen/ b) die Hände auff des Opffer

Opffer-Viehes Haupt legen; c) der Prieſter ſchlachten muſte/ d) das Fette/ die zwo Nieren/das Netze und die Leber verbrennen/v. 8. 9. 10. 11. Dagegen waren ſie auch in folgenden wiederum unterſchieden. Als α) in Anſehung des Opffers/ welches vor den Hohen-Prieſter oder vor das geſammte Volck immolirt ward/ da denn der Hohe-Prieſter das Amt alleine verrichtete; So es aber eines Fürſtens oder gar nur einer Privat-Perſon Opffer war/ hielt ein Prieſter von der andern Ordnung das Amt/v. 5. 16. 22. 25. 26. 27. 30. 33. β) In Anſehung der Sünd-Opffer des Hohen-Prieſters und des gantzen Volckes; denn von deren Opffern ward das Blut in das Heilige hinein gebracht/ und einmahl des Jahres über in das Allerheiligſte/ Lev. XVI, 12. 14. 15. 16. auch gewiſſe Orten damit beſprenget: das noch übrige goſſen ſie an dem Brand-Opffers Altare aus. Allein von dem Sünd-Opffer der Fürſten und Privat-Perſonen ward das Blut nur auff den Brand-Opffers Altar gebracht.

Digitized by Google

bracht. γ) In Anſehung jener beyden Sühn-Opffer. Denn nach angezündeten Fette/ Nieren/ Netze und Leber ward das übrige auſſer dem Lager verbrannt/ Cap. V, 30. Aber von den letztern ihren ward das übrige von den Prieſtern an heiliger Stäte gegeſſen/ Lev. VI, 18-23.

XIV.

Endlich kommen wir zum Schuld-Opffer/ wie ſtund es nun mit dieſem?

Sie kamen mit dem Schuld-Opffer vor den HErrn/ wenn ſie muthwillig geſündiget hatten. Doch thaten ſie dieſes ſonderlich

1. wenn einer fluchen gehöret/ und die That doch verſchwiegen/ wenn er ſich verunreiniget/ oder wenn er unbedachtſam geſchworen hatte/ Lev. IV, 1. 2. 3. ſo muſte er ſeine Schuld bekennen/ und von der Heerde eine Schaf- oder Ziegen-Mutter zum Schuld-Opffer bringen. Hatte er nicht ſo viel im Vermögen/ ſo waren zwo Turteltauben

Digitized by Google

ben geſetzt / oder auch zwo junge Tauben. Die Beſchaffenheit ſolche zu opffern wird beſchrieben Lev. V, 1. 2. 3. 6. 7. ſeqq.

2. Wenn ſich einer an geweyheten Sachen unwiſſend vergriffen/ Lev. V, 14. 15. 16. derſelbe nun muſte es nicht nur bezahlen / und den 5ten Theil darüber geben/ ſondern auch einen Widder ohne Wandel zum Schuld-Opffer bringen. Ibid.

3. Wenn iemand wider GOtt einige Sünde begangen / war er gehalten eben das vorgedachte Schuld-Opffer zu bringen.

4. Ingleichen ſo einer dem Nechſten etwas entzogen / oder durch Leugnen und Entwenden betrüglich mit ihm umgegangen war; muſte ſolches nicht allein wiedergeben/ ſondern auch an dem Tage / da er das Schuld-Opffer brachte/ den 5ten Theil drüber erſtatten / c. VI, 1. 2. 3. ſeqq.

XV.

Digitized by Google

XV.
Wie waren die Opffer in ſpecie von einander unterſchieden?

Man hatte dabey einen Unterſcheid zu machen ſowohl in Anſehung der Zeit/ als auch der Perſonen/ in deren Nahmen geopffert ward.

XVI.
In welchen Opffern wird denn eine gewiſſe Zeit ſonderlich obſerviret?

In folgenden. Und zwar ſo mercket man

1. die täglichen Brand-Opffer/ Exod. XXIX, 38-46. Da man GOtt täglich zwey jährige Lämmer opfferte/ eines des Morgens/ das andere zur Abends-Zeit. Nechſt dieſen that man zu ieglichen Lamme einen zehenden Semmelmehl mit einem Viertel von einem Hin Oels/ und einem Viertel von einem Hin Weins gemenget; und dieſes letztere hieß das Tranck-Opffer.

2. das **Wöchentliche** oder **Sabbaths-Opffer** / nehmlich zwey jährige Lämmer ohne Wandel / zwo Zehenden Semmelmehls zum Speiß-Opffer mit Oele gemenget / und dabey das gewöhnliche Tranck-Opffer / Num. IV, 9. 10.

3. das **Monatliche Opffer** / welches zur Zeit des Neu-Mondens von den HErrn gebracht ward. Nehmlich zween junge Farren / einen Widder / ſieben jährige Lämmer ohne Wandel nebſt den Speiß- und Tranck-Opffern / wie ſolche beſchrieben ſtehen Num. XXIIX, 11. 12. 13. 14. 15.

4. die **Jährlichen Opffer.** Dergleichen brachten ſie

(a) am **Oſter-Feſte** alle ſieben Tage zum Brand-Opffer zween junge Farren / einen Widder / ſiebn jährige Lämmer ohne Wandel ſamt dem Speiß-Opffer / drey Zehenden Semmelmehls mit Oele gemenget zu einen Farren / und zwo Zehenden zu einen Widder / und ie einen Zehenden zu iedweden Läm-

Lamme/ingleichen noch einen Bock zum Sünd-Opffer/ Num. XXVIII, 16-25.

(b) am **Pfingſt-Feſte** faſt eben dieſe Opffer wie an Oſtern/ wie erhellet aus Num. XXVIII, 26-31.

(c) am **Lauberhütten-Feſte** gleichfals alle ſieben Tage. Und zwar am erſten Tage brachten ſie dreyzehn junge Farren/ zween Widder/ vierzehen jährige Lämmer ohne Wandel ſammt ihren Speiß-Opffern/ drey Zehenden Semmelmehls mit Oele gemenget/ ie zu einen der dreyzehn Farren/ zween Zehenden Semmelmehls ie zu einen der zweyen Widder/ ein Zehenden ie zu einen der vierzehn Lämmer. Hierzu kam noch ein Ziegenbock zum Sünd-Opffer über das tägliche Brand-Opffer/mit ſeinem Speißopffer und Tranckopffer Num. XXIX, 12. 13. 14. ſeqq. Am andern Tage zwölff junge Farren/zween Widder/ vierzehn jährige Lämmer/ mit ihrem Speiß- und Tranckopffer/ dazu einen Ziegenbock zum Sündopffer/ Ibid. v. 17. 18. 19. Am **dritten Tage**

Digitized by Google

eilff Farrn/ zween Widder/ vierzehn jährige Lämmer mit ihren Speiß- und Tranckopffern/darzu einen Ziegenbock zum Sündopffer/ Ibid. v. 20. 21. Am **vierdten Tage** zehen Farren/ zween Widder/ vierzehn jährige Lämmer/ ſammt ihren Speiß-und Tranckopffern/ und einen Ziegenbock zum Sündopffer/ Ib. 23. 24. 25. Am **fünfften Tage** neun Farren/ zween Widder/ vierzehn jährige Lämmer/ nebſt den dazu gehörigen Speiß- und Tranckopffern/ und einen Ziegenbock zum Sündopffer/ Ib. v. 26. 27. 28. Am **ſechſten Tage** acht Farren/ zween Widder/ und vierzehn jährige Lämmer/ ſammt ihren Speiß- und Brandopffern/ wie auch einen Bock zum Sündopffer/ Ib. v. 29. 30. 31. Am **ſiebenden Tage** ſieben Farren/ zween Widder/ vierzehn jährige Lämmer/ mit einem Speiß- und Tranckopffer/ wie auch einen Bock zum Sündopffer/ Ib. v. 32-36. Die Weiſe ſolche zu opffern wird loco citato weitläufftig zugleich mit beſchrieben.

(d) Am

(*d*) Am Feſte der Trommeten einen jungen Farren / einen Widder / ſieben jährige Lämmer ohne Wandel. Dazu ihr Speißopffer / drey Zehenden Semmelmehl mit Oele gemenget zu dem Farren/zwo Zehenden zu dem Widder / und ein Zehenden auff ein ieglich Lamm/ ingleichen einen Ziegenbock zum Sündopffer/ Lev. XXIX, 1-6.

(*e*) Am Verſöhnungs-Feſte einen jungen Farren / einen Widder / ſieben jährige Lämmer mit ihren Speißopffern / drey Zehenden Semmelmehl mit Oele gemenget zu dem Farren / zwo Zehenden zu dem Widder / und ein Zehenden ie zu einen der ſieben Lämmer/ dazu einen Ziegenbock zum Sündopffer/ über das Sündopffer der Verſöhnung/ Lev. XXIX, 7. 8. 9.

XVII.

Welche Opffer waren auff gewiſſe Perſonen gerichtet?

Wenn ich die vornehmſten / um die Weitläufftigkeit zu vermeiden / nur berüh-

rühre/ ſo treffen wir ſonderlich Opffer an

1. einer Sechswöchnerin/ welche an dem Tage ihrer Reinigung ein jährig Lamm zum Brandopffer/ und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopffer/ Lev. XII, 6. zu bringen verbunden war. Wenn ſie aber aus Armuth nicht ſo viel vermochte/ ſo brachte ſie nur entweder zwo Turtel, oder zwo junge Tauben/ eine nehmlich zum Brandopffer/ die andere zum Sündopffer/ v. 6.

2. eines Nazaräers. Dieſer brachte ein jährig Lamm zum Brandopffer/ ein jährig Schaf zum Sündopffer/ einen Widder zum Danckopffer/ und einen Korb mit ungeſäuerten Kuchen von Semmelmehl mit Oele gemenget/ und ungeſäuerte Fladen mit Oele beſtrichen zum Speißopffer und Tranckopffer/ Num. VI, 14. 15.

3. eines Auſſätzigen. Der brachte zwey Lämmer/ ein jährig Schaf/ drey Zehenden Semmelmehl zum Speiß-

opf-

opffer mit Oele gemenget und ein Log Oels/ Lev. XIV, 10. So er aber ein armer war/ gab er nur ein Lamm zum Schuldopffer/ einen Zehenden Semmelmehl mit Oele gemenget zum Speißopffer/ und ein Log Oele/ und zwo Turteltauben/ oder zwo junge Tauben/ eine zum Sündopffer/ die andere zum Brandopffer/ v. 21. 22. 23.

4. eines **verunreinigten Mannes**/ der an ſeinem Fleiſche einen Fluß gehabt hatte/ der muſte zwo Turtel- oder zwo junge Tauben bringen/ eine zum Sündopffer/ und eine zum Brandopffer/ Lev. XV, 14.

5. eines **Blutflüßigen Weibes**. Die brachte zum Opffer zwo Turtel-tauben/ oder zwo junge Tauben. ibid. v. 29.

6. der **Hohen-Prieſter/ Prieſter und Leviten bey der Einweyhung.** Die ſtehen beſchrieben Lev. IIX, X.

XVIII.

Hatten denn die Opffer auch einen Nutzen?

Allerdings. Denn dieſer war zweyerley:

1. Legalis, welcher hierinnen beſtund/ daß die Sünder dadurch der Abſcheuͤlichkeit der Sünden erinnert würden/ und alſo Reu und Leid über die Sünde trügen/ Ebr. X, 3.

2. Evangelicus. Sintemahl alle Opffer Altes Teſtaments auf Chriſtum/ als das einige Verſöhn-Opffer/ zielten/ welcher vor die Sünde der gantzen Welt ſolte auffgeopffert werden. Alſo waren die Opffer nicht bloſſe Zeugen/ ſondern auch wahrhafftige Vorbilder/ welche den HErrn Meßiam in ſeinem Leiden/ Sterben/ und in ſeinem gantzen Verdienſte typice vorſtellen/ Ebr. X, 4. Drum ſchreibet auch Quenſtadius in ſeinem Syſtem. Theol. Part. IV. c. I. ſect. I. Theſ. XLIIX *Erant* ſacrificia Veteris Teſtamenti propitiatoria & expiatoria, non tantum typice, quia Chriſti mortem præfigurabant; ſed etiam applicativa, quia Deus per hæc ſacrificia applicabat Chriſti mortem credentibus & confitentibus ſua peccata.

XIX.

Digitized by Google

XIX.

Von den Opffern gehen wir zum Sacramenten / wie mancherley waren demnach dieſe?

Die Iſraeliten hatten zwey Sacramente / nemlich eines der Beſchneidung / das andere des Oſterlamms.

XX.

Was iſt bey der Beſchneidung in acht zu nehmen?

Hier ſehen wir

1. auff die Perſon / welche die Beſchneidung verrichtet /

2. auff die Zeit / da man beſchnitten hat /

3. auff die Art / wie die Beſchneidung geſchehen iſt /

4. auff die Urſache / warum die Beſchneidung geſetzet war /

5. auff etliche hiebey vorkommende Gebräuche.

Digitized by Google

XXI.
Wer war demnach die Perſon/ welche die Beſchneidung verrichtet hat?

Dieſes thaten **ordentlich** / und zwar **vor** dem Levitiſchen Gottesdienſte / die Patriarchen. Wie denn Abraham aus GOttes Befehle ſich / ſeinen Sohn Iſaac und ſein gantzes Hauß beſchnitten hat / Gen. XVII, 23. Es kan auch ſeyn/ daß etliche denen Erſtgebohrnen oder andern Perſonen ſolches Amt auffgetragen haben. Wie die Jüden in der Synag. Jud. Buxtorff. C. 4. p. 90. bekennen / es hätten die Patriarchen ihre מוהלים oder *Circumciſores* gehalten/ die in dieſer Kunſt wohl geübet / und an ſtatt der Patriarchen die Beſchneidung verrichtet. Bey Einführung **des Levitiſchen Gottesdienſtes** haben Zweiffels ohne die Prieſter und Leviten beſchnitten. Denn α) was vor Anordnung der Leviten die Patriarchen in geiſtlichen Sachen gethan haben/ das iſt hernach den Prieſtern und Leviten zu verwal-

walten übergeben worden. β) So muſten auch die Prieſter nachforſchen / ob man die Kinder zu rechter Zeit beſchneiden laſſen. γ) Kan nicht genung bewieſen werden/daß man gemeine Leute hierzu gelaſſen habe.

Auſſerordentlich / und zwar im höchſten Nothfalle konte ein jedweder Mann oder Weib die Beſchneidung verrichten. Denn ſo heiſſet es in Schulcham Arath Sect. 264. Subſect. I. Omnes apti ſunt ad circumcidendum, etiam ſervus, mulier &c. Alſo beſchnitte Zipora Moſis Weib ihren Sohn/ Ex. IV, 25. Und die 2. Macc. VI, 10. genennte Mutter beſchnitte gleichfalls ihre Kinder zu Zeiten Antiochi. Etliche ziehen auch gar das Exempel Joſuä hieher / welcher die Iſraeliten beſchnitten *hat* / Joſ. V, 3. Alleine es iſt probabel, Joſua habe ſolches nicht ſelbſt gethan / ſondern es ſey durch die Leviten und Prieſter auff ſeinen Befehl geſchehen/ weil es unmöglich ſcheinet/ daß ſo eine groſſe Menge Volckes von einer Perſon hätte können beſchnitten werden.

Digitized by Google

XXII.

Was vor Leute wurden aber beſchnitten?

1. Alle diejenigen / welche von **Abrahams Saamen** waren. Denn alſo lauten die Worte / welche der HErr zu Abraham ſprach Gen. XVII, 10. **Das iſt aber mein Bund / den du (und dein Saamen nach dir) halten ſolt zwiſchen mir und dir / und zwiſchen deinem Saamen nach dir : Alles was männlich iſt unter euch / ſoll beſchnitten werden.** So gehören demnach alle Nachkommen Abrahams / ſie mögen gleich von der Sara / Hagar oder Kethura ſeyn / zu dieſem Bunde. Hievon kan Quenſtäds Syſtema Theol. l. c. Th. VII. nachgeſchlagen werden.

2. **Die** *Proſelyti* , **oder alle dieſelben Heyden** / welche ſich von dem Heydenthume zu der Jüdiſchen Kirchen wendeten. Wie es denn Exod. XII, 18. ausdrücklich heiſſet : **So aber ein Fremdling bey dir wohnet / und dem HErrn das Paſſah halten wil / der beſchneide alles was männlich iſt. Alsdenn nahe er ſich herzu / ꝛc.**

3. Die

Digitized by Google

3. Die Manns-Perſonen allein/ ſie mochten gleich erwachſen/oder noch Kinder ſeyn. Gen. XVII, 10. Alles was männlich iſt unter euch/ ſoll beſchnitten werden.

XXIII.

Schloß man denn alſo die Weibs-Perſonen von dieſem Bunde aus?

Keinesweges. Denn obgleich dieſes äuſſerliche Merckmahl ihnen nicht beſtimmet war/ theils ihrer Incapacität wegen/ theils auch wegen ihrer ſchwachen Natur/ ſintemahl das weibliche Geſchlechte in denen Geburts-Schmertzen viel ausſtehen muß; ſo hat ſie GOtt mit dieſem verſchonen wollen; doch gieng die hierunter gethane Verheiſſung ſie ebenfalls an/ wie die Manns-Perſonen. Denn

1. GOtt machte ein Bündniß mit Abraham und ſeinem Saamen; darunter auch die Weiber mit begriffen waren/ 1. Pet. III, 7.

2. Sie hätten auch beſchnittene Väter/ von denen ſie gezeuget wurden.

Digitized by Google

3. Sie lebten mit Beſchnittenen im Eheſtande.

4. Wurden ihre Kinder / wenn ſie männliches Geſchlechtes waren / gleichfalls beſchnitten / darum werden ihnen die Unbeſchnittenen in Heiliger Schrifft entgegen geſetzet / Gen. XXXIV, 5. und

5. Durfften ſie mit vom Oſter-Lamme eſſen / welches doch denen Unbeſchnittenen allerdings unterſaget war.

XXIV.

Wie geſchahe nun die Beſchneidung?

Der Geiſt GOttes berichtet dieſes hievon Gen. XVII, 11. Ihr ſollt die Vorhaut an eurem Fleiſche beſchneiden. Daſſelbe ſoll ein Zeichen ſeyn des Bundes zwiſchen mir und euch. Hiebey ſind nun die Jüden ſo abergläubiſch / daß ſie nicht alleine die Vorhaut beſchneiden; ſondern auch das überbliebene Häutgen runter reiſſen. Aber dieſe Zerfleiſchung und dieſes Abreiſſen iſt weder von GOtt geordnet / noch von Abraham in acht genommen worden. Carpzov. in Notis ad

Schi-

Digitized by Google

Schickardi Jus R. Cap. V. p. 328. urtheilet nicht unbillig / es ſey dieſe disruptio bey der Beſchneidung von den Jüden hinzu gefüget worden / daß ſie nicht eine neue Vorhaut zeigen ſollen. Davon Paulus 1. Cor. VII; 18. ſchreibet. Und 1. Macc. I, 16. ſtehet eben von dergleichen Beſchneidung. Das Inſtrument aber / womit die Beſchneidung verrichtet ward / heiſſet hin und wieder ein Stein; als Exod. IV, 25. ingleichen ein ſteinern Meſſer / Joſ. V, 3. Allein in der erſten Einſetzung dieſes Sacraments wird kein Inſtrument ſpecificirt. Drum halten die meiſten Ausleger dafür / es ſey dieſes den Iſraeliten von GOtt frey geſtellet worden / daß ſie nach Beſchaffenheit der Zeit und der Oerter bald ein eiſernes / bald ein ſteinernes Inſtrument brauchen kunten.

XXV.

Aus was vor Urſachen iſt die Beſchneidung in acht genommen worden?

Zuförderſt darum / daß die Gläubigen

gen durch dieſes Sacrament des Gnaden-Bundes mit GOtt verſichert würden; Hernach aber / daß ein Unterſcheid ſey zwiſchen Jüden und Heyden; Jngleichen daß ſie der natürlichen Unreinigkeit und der durch den Sünden-Fall gantz verderbten Natur erinnert würden. Theils auch / weil Chriſtus aus Abrahams Saamen ſolte gebohren werden; und daher ein jeder deſto fleiſſiger bedencke / wie er ſich geiſtlicher Weiſe beſchneiden ſolle.

XXVI.

Welches ſind aber die hiebey vorkommenden Adjuncta und Gebräuche?

Hieher gehöret unter andern

1. **der Ort der Beſchneidung.** Dieſer wird in Heiliger Schrifft nicht ausdrücklich genennet / ſondern es iſt der Freyheit der Kirchen Altes Teſtamentes überlaſſen worden. Wie denn Abraham ſeine Haußgenoſſen in ſeinem Hauſe beſchnitte / Gen. XVII, 23. Joſua die Jſraeliten zu Gilgal / Joſ. V, 9. Zipora ih-

Digitized by Google

ihren Sohn auff der Reiſe in Egypten/ Exod. IV, 24. Johannes ward in ſeines Vaters Hauſe / Luc. I, 59. und Chriſtus zu Bethlehem beſchnitten / Luc. II, 59. Heutiges Tages beſchneiden die Jüden ihre Kinder in Synagogen / wie Buxtorff. in Syn. Jud. c. IV. l. 13. anzeiget.

2. **Die Zeit der Beſchneidung.** Solche war bey den Kindern am achten Tage nach der Geburt/ bey Erwachſenen aber zu unterſchiedenen Zeiten verrichtet worden. Von denen Kindern leſen wir den ausdrücklichen Befehl GOttes Gen. XVII, 12. Ein jegliches Knäblein / ſo es acht Tage alt iſt / ſollt ihr beſchneiden bey euren Nachkommen. Und eben dieſes wird wiederholet Lev. XII, 2. Und an dergleichen Tage iſt Iſaac/Gen. XXI, 4. Johannes / Luc. I, 59. und Chriſtus/Luc. II, 21. beſchnitten worden/weil GOtt den achten Tag ausdrücklich dazu beſtimmet hatte. Ja wenn die Beſchneidung gleich auff einen Sabbath einfiel / ſo vollzog man ſie doch nach dem Sprichworte der Ebräer: *Circumciſio pellit Sabbathum.* Vor Verlauffung der 8. Tage durffte

kein Knäblein beſchnitten werden / weil GOtt ſo viel Tage ausdrücklich dazu beſtimmt wiſſen wolte. Doch kunte man dieſen Actum im Fall der Noth länger auffſchieben / wenn entweder ein Kind gefährlich kranck lage/oder anderer wichtigen Urſachen wegen nicht eher kunte beſchnitten werden. Aber bey den Erwachſenen war eben keine gewiſſe Zeit dazu geordnet. Sondern nachdem einer zur Kirchen GOttes ſich bekehrte / ſo ward er auch beſchnitten.

3. **Die Aufflegung des Nahmens.** Hiezu hatten ſie zwar keinen Befehl / iſt auch in den erſten Zeiten nicht in acht genommen worden. Denn unter den Haußgenoſſen Abrahams hatten alle ſchon ihre gewiſſe Nahmen / als ſie beſchnitten wurden / Gen. XVII, 23. Gerſom der Sohn Moſis hatte allbereit ſeinen Nahmen / ehe er beſchnitten ward/ Exod. II, 22. Ingleichen die Iſraeliten/ als ſie von Joſua die Beſchneidung zu Gilgal annahmen / Joſ. V, 9. Doch in den letzten Zeiten ward den Kindern bey der Beſchneidung der Nahme ge-

gegeben / wie aus dem Exempel Johannis des Täuffers / Luc. I, 59. und Chriſti / Luc. II, 21. kan geſehen werden. Die Jüden ſagen / daß dem Kinde bey der andern Benediction der Nahme auffgeleget werde. Denn wenn der Beſchneider ſagte: *Domine Deus noſter, Deus Pater miſericors, conſerves filium hunc parentibus, ut nomen ejus ſit in populo Iſraëlis* N. N. ſo hätten die Väter ſolchen genennet / und wäre von den Anweſenden nochmahls wiederholet worden.

4. **Der** *Suſceptor* **oder Beſchneidungs-Zeuge** / welchen die Jüden Baal-Berith und Sandak nennten. Dieſer hielt das Kind bey der Beſchneidung auff ſeinen Armen. Viel halten dafür / es ſey Uria der Prieſter / und Zacharias ſolche Zeugen geweſen bey der Beſchneidung Maher-Schalal-Choſtibazi, Eſ. VIII, 2. Daher ſoll die Gewohnheit bey denen Chriſten entſtanden ſeyn / daß ſie gewiſſe Tauff-Zeugen erwehlen. Wiewohl andere behaupten wollen / dieſer Gebrauch ſey unter den grauſamen Verfolgun-

gungen der Heydniſchen Käyſer in der erſten Kirchen aufkommen.

XXVII.

Was hatten die Iſraeliten vor Gebräuche bey Genieſſung des Oſterlammes?

Wer auff dieſe Frage antworten will derſelbe muß achtung geben

1. Was vor Genieſſung des Oſterlammes vorhergegangen.
2. Was bey deſſelben Genieſſung iſt gethan worden.
3. Was nach dieſen Eſſen erfolgte.

XXVIII.

Was gieng denn vor Genieſſung des Oſterlammes her?

Man muſte das Lamm 1. nach ſeinen Eigenſchafften beſehen/ 2. von den andern abſondern/ 3. ſchlachten/ 4. die Thür-Pfoſten und die oberſte Schwelle des Hauſes damit beſtreichen/ und 5. daſſelbe braten.

Digitized by Google

XXIX.
Was vor Eigenſchafften ſolte das Oſterlamm haben?

Weil es ein Vorbild Chriſti/ als des unſchuldigen Lammes/ heiſſen ſolte/ ſo muſte es nach dem Exod. XII, 5. gegebenem Geſetze ſeyn

1. *Maſculus*, **ein Männlein**/ anzuzeigen die groſſe Krafft und Stärcke/ welche von dem Heylande zu dem Wercke der Erlöſung erfordert würden/ wie denn Christus Jerem. XXXI, 22. deßwegen iſt גֶּבֶר genennet worden.

2. *Integer* oder **vollkommen**/ d. i. es ſolte nicht lahm/ blind oder ſonſt zerſtümmelt ſeyn/ und gar keine Gebrechen am Leibe haben. Die Vulgata giebet es: *Sine macula*, welches man doch nicht de macula coloris, ſed imperfectionis ac vitii verſtehen muß.

3. *Anniculus*, oder **ein Jahr alt**. In dem Grund-Texte heiſſet es: Filius anni ſui, welches noch ins erſte Jahr gehet. Dorſcheus Diſſert. de Agno Paſchali §. 15. und mit ihm Quenſted. in Syſt. Theol. Part. IV.

IV. c. IV. Sect. I. Th. XXII. not. 3. machen dieſe Auslegung: Anniculus requiritur, non quod infra anni ætatem poſitus etiam accipi non poſſit: ſed quod anni ætatem ſuperare non debeat, neque eſſe infra octavum ab ortu ſuo diem. Beſiehe hievon Lev. XII, 23. da GOtt befiehlet/ ihm kein Thier vor dem achten Tage zu opffern.

4. *De communi grege ſumtus*, eines das **von der gemeinen Heerde** genommen war/ doch muſte die Heerde einem Iſraeliten/ nicht einem Heyden/ angehören.

XXX.

Um welche Zeit ſonderte man das Lamm von der Heerde ab?

Vier Tage zuvor/ ehe daſſelbe geſchlachtet ward/ Exod. XII, 6. und ſolches geſchach darum/ daß ſie 1. die Vollkommenheit des Lammes fleißig unterſuchen/ 2. durch das ängſtliche Geblöcke veranlaſſet/ ſich würdiglich vorbereiten ſolten/ und 3. weil Chriſtus als das unſchuldige Lamm ſolte ſo gebunden/ und vier Tage lang durch ſein Leiden und Sterben von

den

Digitized by Google

den Menſchen gleichſam abgeſondert werden.

XXXI.
Wenn und wie ſchlachteten ſie das Oſterlamm?

Es wurde geſchlachtet am 14ten Tage Niſan inter duas veſperas, Exod. XII, 6. Was aber zwiſchen zweyen Abenden heiſſet/ ſind die Gelehrten unter einander nicht einig/ und machen die Sache ohne Noth ziemlich ſchwer. Denn ſo wir uns nur aus Lev. XXIII, 32. erinnern/ wie ein jedweder Heiliger Tag ſich mit dem Abend angefangen habe/ ſo muß allerdings folgen/ daß es ſo viel heiſſe/ als zwiſchen zweyen Tagen/ welche ſich des Abends *anfiengen*. Drum geben es die Talmudiſchen Scribenten: *Inter duos ſoles*, weil die Sonne am Abende unter/ des Morgens aber auffgehet. Und dergleichen Lamm zu ſchlachten war einem jedweden Haus-Vater vergönnet/ ſo wohl vor als nach der Auffrichtung der Republic, Exod. XII, 3. 6. Deut. XVI, 1. Etliche wollen zwar behaupten/ es ſey

das

das Oſter-Lamm allein von den Prieſtern und Leviten geſchlachtet worden. Allein es ſcheinet nicht möglich geweſen zu ſeyn / daß eine ſolche unbeſchreibliche Menge von ihnen alleine hätte können geſchlachtet werden. Dieſes gebe ich billig zu / daß viel Hauß-Väter dieſes Amt denen Prieſtern und Leviten werden auffgetragen haben / doch daß wir was allgemeines hieraus machen ſolten / ſehe ich nicht. Wenn Eſdra c. VI, 9. dergleichen Function denen Prieſtern und Leviten ſcheinet auffzutragen / ſo muß man es nicht ſowohl auff das Oſterlamm ziehen / als vielmehr auff die übrigen Opffer / welche die Prieſter und Leviten insgeſamt ſchlachteten.

XXXII.

Warum wurden die Thürſchwellen des Hauſes mit des Lammes Blut beſtrichen?

Auff daß der Würge-Engel in Egypten bey ihren Häuſern vorbeygieng / Exod. XII, 23. Etliche wollen daher ſchlieſ-

ſchlieſſen / dieſe Ceremonie ſey nur in Egypten in acht genommen worden. Allein Quenſt. in Syſt. Theol. c. I. Th. XXII. beweiſet es theils aus GOttes Befehl/ v. 29. theils auch / weil das Blut Chriſti dadurch vorgebildet ward/ daß dieſe Beſtreichuug der Thürſchwelle jederzeit bey Genieſſung des Oſterlammes ſey verrichtet worden.

XXXIII.

Was vor Ceremonien giengen bey Genieſſung des Oſterlammes vor?

Hier müſſen wir achtung geben theils auff die convivatores oder Gäſte / theils auff die Art und Weiſe das Oſterlamm zu genieſſen.

XXXIV.

Wer waren demnach die Gäſte?

Dieſe waren

1. **dem Volcke nach** alleine die Beſchnittenen / welche entweder gebohrne Ebräer oder Fremdlinge waren / Exod. XII, 48.

2. **dem Alter nach** alleine die Er-

wachſenen / die ſich prüfen kunten / und daher auch von dieſem Sacramente zu urtheilen wuſten / Exod. XII, 26. 27. Die Kinder aber / welche von dieſen Geheimniſſen noch nichts verſtunden / waren hievon ausgeſchloſſen.

3. **dem Zuſtande nach reine Menſchen** / drum werden alle Unreinen hievon ausgeſchloſſen / Num. IX, 6. 2. Paral. XXX, 2. 15.

4. **der Kleidung nach** / deren Lenden gegürtet waren / die Schuhe an ihren Füſſen hatten / in den Händen Stecken trugen / und alſo aſſen / als wenn ſie wegreiſen wolten / Gen. XII, 11. Wiewohl etliche meynen / dieſe Kleidung hätten ſie nur in Egypten ſo getragen. Hievon kan Quenſt. l. c. p. 105. weiter nachgeſchlagen werden.

XXXV.

Was hatten ſie vor eine Art das Oſterlamm zu genieſſen?

Gleichwie die Iſraeliten das Oſterlamm eſſen muſten / daß nichts davon übrig blieb biß an den Morgen / oder

aber /

aber / wenn etwas übrig blieb / muſte es mit Feuer verbrennet werden / Exod. XII, 10. ſo fiengen ſie bey Herleſung der Einſetzungs-Worte die Genieſſung deſſelben an

Von dem erſten Truncke Weines / dabey ſie viel von den Wohlthaten GOttes redeten / die er ihren Vätern bey Celebrirung des erſten Oſterlammes in Egypten erwieſen hatte.

Darnach wuſchen ſie ihre Hände.

Endlich ſatzten ſie auf die ſüſſen Brodte / bittere Salſen / und das Pulmentum הֲרוֹתֶת, welches faſt wie bey uns die Senfftüncke geweſen iſt. Es wurde aber zubereitet / wie Sodwin in Moſe & Aarone l. III. c. IV. n. XVI. ſchreibet: è foliis palmarum, vel ficubus aridis, & paſſis uvis, quæ contundebant, affuſoque aceto inſtar luti commiſcebant, menſæque apponebant.

In dieſem pulmento nun tauchten ſie den Biſſen ein / und aſſen es alsdenn. Eben dergleichen pulmentum, ſprechen die meiſten Ausleger / werde dort verſtanden / da Chriſtus Joh. XIII, 26. ſagt:

Der iſts / dem ich den Biſſen eintauche und ihm gebe. Und er tauchte den Biſſen ein / und gab denſelben Juda Simonis Iſcharioth.

Indem ſie den andern Becher austrancken / ward die Hiſtorie von dem Oſterlamme reciriret.

Weiter verlaſen ſie etwas von dem groſſen Allelujah aus dem CXIII. CXIV. Pſalm.

Nach dieſem wuſchen ſie ihre Hände wieder / ingleichen nahmen ſie von ungeſäuertem Brodt / tauchten es ein / und aſſens alſo.

Alsdenn aſſen ſie das Oſterlamm erſt / welches mehr verdorret als gebraten war / und ſchmeckte alſo gar unangenehm wegen der bittern Salſen.

Hierauff wuſchen ſie wiederum die Hände / und dancketen GOtt.

Da ſie nunmehr auch den dritten Trunck Wein zu ſich nahmen / mit welchem der Heyland das Sacrament des Altars eingeſetzet hat.

Zuletzt bey dem vierdten Trunck Weine ſungen ſie aus dem groſſen Allelujah

Den

Digitized by Google

den CXV. CXVI. CXVII. CXVIII. Pſalm. Dergleichen Lobgeſang wird angeführet Matth. XXVI, 30.

XXXVI.

Was thaten ſie nach Genieſſung des Oſterlammes?

So bald das groſſe Allelujah geſungen worden/

1. giengen ſie fort aus dem Saale/ worinnen ſie das Oſterlamm gegeſſen.

2. bereiteten ſie ſich auffs inſtehende Oſter-Feſt.

XXXVII.

Dieſes wären nun die heiligen Sachen. Wie ſtehts aber um die ſo genannten heiligen Oerter/ waren dieſe einerley?

Nein/ ſondern etliche davon hatte **GOtt ſelbſt auffzurichten angeordnet** / als die Stiffts-Hütte und den Tempel zu Jeruſalem; andere hingegen hatten **die Iſraeliten vor ſich ſelbſt auffgebauet** / als die Höhen und Synagogen.

XXXVIII.

Wie war die Stiffts-Hütte gebauet?

Die Stiffts-Hütte hatte eigentlich zwey Theile:

I. Das **Allerheiligſte** / darein niemand als der Hoheprieſter/ und zwar des Jahres nur ein eintzig mahl gehen durffte/ da er das Blut von dem Opffer ſprengte/ Lev. XXVI, 2.-34. Hierinnen traff man an alleine die Lade des Bundes mit dem ſo genannten Propitiatorio, dem Gnaden-Stuhl; Ob endlich das güldne Rauchfaß in dem Allerheiligſten auch iſt verwahret worden/ wie der Meiſter der Epiſtel an die Ebräer anzeiget c. IX. iſt eine ſchwere Frage. Unterdeſſen mercke man dieſes/ daß ein groſſer Unterſcheid zwiſchen dem Rauchfaſſe/ welches in dem Allerheiligſten verwahret und ſo offt genommen ward/ und zwiſchen dem Räuch-Altar/ Luc. I, 11. welches zu dem Heiligen gehörete. Sonſten haben in der Lade des Bundes nur die

die 2. Tafeln Moſis gelegen; Aber in dem Beykäſtgen verwahrte man die blühende Ruthe Aaronis / nebſt der güldenen Gelte / welche das Himmel-Brodt hatte / Ebr. XIV, 4.

II. Das Heilige / darinnen ſtund 1. der güldene Leuchter / Exod. XXVI, 35. c. XXVII, 20. 2. der Rauch-Altar / Ex. XXX, 6. 7. 3. der güldene Tiſch / auff welchem die Schau-Brodte lagen / Exod. XXVI, 35.

III. Uberdieſes war um dieſes Gebäude ein groſſer Vorhof gebauet / deſſen Länge 100. Ellen / die Breite aber 50. in ſich begriff. Darinnen waren 1. der Brand-Opffers-Altar. 2. das eherne Handfaß / und 3. die vier Tiſche mit vier Seulen. Und darein durfften ſo wohl die Heyden als Iſraeliten kommen / und ihr Gebet verrichten.

XXXIX.

Iſt demnach von der Hütten des Stiffts nichts mehr zu mercken?

Man könte wohl derſelben Geſtalt

und Forme etwas deutlich noch entwerffen; allein weil von denen Teppichten und Decken/ it. von den Bretern und Riegeln der Wohnung/ von dem ſeidenen Fürhange zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten/ von dem Seiden-Tuche an der Thüre/ und von dergleichen mehr genugſame Nachricht Exod. XXVI. zu finden iſt/ wollen wir ſolches nicht hieher erſt ſetzen.

XL.

Was nimmt man von dem Tempel zu Jeruſalem in acht?

Hier ſiehet man theils auff des Tempels Beſchreibung insgemein; theils wie dieſes Gebäude abſonderlich delineiret wird.

XLI.

Was obſerviret man bey der Beſchreibung des Tempels insgemein?

Zweyerley. Denn es kan beſehen werden 1. des Salomonis Tempel/ welchen dieſer König auff dem Berge Moria erbauet hat/ 1. Par. VI, 1. wie er denſel-

ſelben mit vielen Ceremonien eingewei-
het / 1. Par. VIII, 10. und iſt doch endlich
dieſes Gebäude von den Chaldäern ein-
geäſchert worden / 2. Par. XXV. 2. Des
Sorobabels Tempel / welcher nach der
Babyloniſchen Gefängniß von Soro-
babeln iſt auffgebauet / Eſr. III, 1. und zu-
letzt von den Römern völlig ruiniret wor-
den. Etliche ſetzen zu dieſem noch den
Tempel Herodis. Allein man weiß ja /
daß Herodes des Serubabels Tempel
niemahls eingeriſſen / ſondern denſelben
nur gröſſer und herrlicher gemacht hat.
Unterdeſſen mercket man / daß dieſer letz-
tere Tempel den erſtern in Anſehung der
Koſtbarkeiten gar nicht gleich kommen /
doch in dieſem Stücke / daß Chriſtus
darinnen gelehret hat / viel vortrefflicher /
als jener / zu ſchätzen iſt. Die Jüden ge-
ben vor / in dem andern Tempel hätte
man ſonderliche Dinge deſideriret / 1. die
Lade des Bundes / 2. das himmliſche
Feuer / 3. die Erſcheinung der Herrlig-
keit GOttes / 4. den Heiligen Geiſt in
Weiſſagen / 5. das Urim und Thumim,
Licht und Recht / welches ſie aus dem De-

fect des Buchſtabens ה in dem Worte אֵפֹד.

XLII.

Iſt dieſes Gebäude auch abſonderlich zu betrachten?

Allerdings; Denn wir geben achtung anfangs auff den Tempel an ſich ſelbſt / hernach auff deſſelben Vorhöfe.

XLIII.

Wie war der Tempel gebauet?

Er hatte zwey Theile / nemlich

I. das Allerheiligſte / in welches der Hoheprieſter alleine jährlich mit gewiſſen Ceremonien gieng. Dieſes war 20. Ellen lang / und 20. Ellen breit. Inwendig gläntzete alles von Gold und Edelgeſteinen / mit welchen die geſchnitzten Cherubim und andere Zierathen ausgeſchmücket waren. Hierinnen hatte man wie in der Hütten des Stifftes 1. die Lade des Bundes mit ihrem güldenen Deckel / welcher ἱλαστήριον, propitiatorium, genennet wurde / 2. die blühende Ruthe Aaronis / 3. das Krüglein mit dem Manna / 4. das Rauchfaß.

II. das Heilige/ welches in der Länge 40. und in der Breite 20. Ellen hatte. Es war ebenfalls inwendig mit Gold und Edelgeſteinen ausgezieret. Hierinnen fand man 1. den Weyrauchs-Altar/ 2. den Tiſch mit denen zwölff Schau-Brodten/ darunter die zwölff Stämme Iſraelis angedeutet wurden/ 3. die Leuchter/ worunter ſie das Wort GOttes vorbildeten.

XLIV.

Wie ſtund es um die Vorhöfe?

Hier muß man mercken/ daß der erſte Tempel andere Vorhöfe/ und der letztere wieder andere gehabt hat.

XLV.

Wie viel Atria oder Vorhöfe ſahe man in dem erſten Tempel?

Nur zwey/ wie aus 1. Reg. VI, 36. erhellet. Der **innere Hof** war vor die Prieſter/ und darinnen ſtund 1. der eherne Brand-Opffer-Altar/ 2. das eherne Handfaß/ an deſſen Statt Salomo das eherne Meer machen ließ/ und 3. etliche

Digitized by Google

Tiſche/ Seulen/ ꝛc. die zun Opffern dieneten. Der auswendige Vorhof war vor das Volck beſtimmt/ um darinnen zu beten/ wie Joſeph. Antiqu. Jud. Libr. VIII. c. 2. meldet.

XLVI.

Wie viel Vorhöfe hatte der andere Tempel?

Obgleich im Anfange auch nur 2. Vorhöfe angeleget wurden: dennoch als Herodes denſelben auff allen Seiten erweitern ließ/ ſo entſtunden vier Vorhöfe/ nemlich

1. **der Vorhof der Heyden**/ welcher ſonſt mons templi hieß/ und begriff in der Länge 100. Ellen/ und in der Weite eben ſo viel. Darinnen ſtunden die Jüden und Heyden/ wenn ſie zu GOtt beteten. Die Halle gegen Morgen hieß die Halle Salomonis/ in welcher die Jüden mit Steinen auff Chriſtum werffen wolten.

2. **der Vorhof der Weiber**/ welcher in der Länge 150. Ellen/ und in der Weite eben ſo viel hatte. An denen vier Ecken

cken waren vier Kammern/ und wer aus dem Vorhofe der Heyden in den Vorhof der Weiber wolte / der muſte durch die Portam ſpecioſam dahin gehen / Act. III, 2.

3. **der Vorhof derer Iſraeliten** / in welchem man aus der Weiber Vorhof 15. Stuffen ſteigen muſte / um dahin zu kommen. Das Thor hieß Porta Nicanoris. Was deſſelben Länge und Breite betrifft/ ſind die Gelehrten nicht einerley Meynung. Sonſten waren noch unterſchiedene conclavia oder Gemächer angebauet/ deren ſich die Prieſter und Leviten zu ihren Sachen bedieneten.

4. **der Vorhof der Prieſter** / wohin man aus dem Vorhofe der Iſraeliten nur eine Stuffe gieng/ in welchem/ auſſer dem Brand-Opffers-Altare/ unterſchiedene conclavia zum Gebrauch der Prieſter und Leviten beſtimmt waren. Und ehe man von da an zum Tempel kam/ war noch ein anderer Platz / welchen ſie den Ort zwiſchen dem Altare und Tempel hieſſen.

XLVII.
Was waren aber die Höhen?

Es waren gewiſſe hohe Berge und Hügel / auff welchen die Iſraeliten GOtt opfferten. Es ſcheinet als wenn Gideon auff der erſten Höhe geopffert habe / Jud. VI, 26. hernach haben ſie auff den Bergen biß zu Erbauung des Tempels geopffert. Doch darff man dieſe Höhen im geringſten nicht mit den Hohen der Heyden confundiren / auff welchen dieſe ihren Götzen räucherten. Denn obgleich dieſer Götzen-Dienſt auch unter den Königen Jeroboam / Hoſea / Amaſia / Azaria / Achas und Manaſſes eingeführet worden / dennoch iſt dieſer Dienſt unter dem frommen Joſia wiederum abgeſchafft worden. Sintemahl GOTT dergleichen ſehr ſcharff verbeut / Deuteronom. XII, 3.

XLVIII.
Endlich / wie ſtehts um die Jüdiſchen Synagogen?

Hier-

Hierbey kan gemercket werden

1. **derſelben Urſprung** / der ſehr ungewiß iſt. Doch beweiſen ihrer viele/ dieſelben ſeyn entweder kurtz vor der Babyloniſchen Gefängniß / oder gar in derſelben auffgekommen.

2. **die beſtimmte Zeit** / da die Zuſammenkunfft geſchahe. Nemlich α) des Sabbaths/ Luc. IV, 16. β) an Feſt-Tagen/ γ) am andern und fünfften Tage in der Wochen.

3. **der gewidmete Ort** ſo wohl in als auſſerhalb Jeruſalem. In Jeruſalem zehlten die Rabbinen gemeiniglich 480. ſolche Schulen. Wie Godwin in ſeinem Moſe und Aaron libr. II. c. 11. n. 3. anführet. Auſſer Jeruſalem zehlte man in iedweder Stadt oder Flecken derer zum wenigſten dreye. Wie erhellet aus Matth. IV, 21. Act. IX, 2. c. XIII, 5. Ja nach der Ebräer Tradition heiſſet alſo: Ubi ſaltem decem viri Iſraëlitæ commorantur, opus eſt Synagoga. Maimonid. in Zeph. l. 2. c. 2. ſect. 1.

4. **die Art auffzubauen.** Dieſelben wurden auffgeführet entweder durch gemei-

gemeine Unkoſten/ oder durch eine Privat-Perſon/ wie derſelbe Hauptman that/ deſſen gedacht wird Luc. VII, 1. Man bauete ſie gemeiniglich an einem erhabenen Orte/ damit ſie kunte geſehen werden.

5. der Nutzen oder der Gebrauch. Dieſer war nun zweyerley. Denn entweder laſen und erklärten ſie ihre Paraſchen aus den Büchern Moſis; oder die Haphtharas aus denen Propheten. Alſo erklärte Chriſtus ein Stück aus dem Eſaia Luc. VI, 17. Paulus war in dergleichen Verrichtung Act. XIV, 14. 15. Nechſt dieſen hielten ſie auch ihr Gebet hierinnen/ drum hieſſen ſie προσευχαί.

6. die Lehrer. Unter welchen der erſte hieß Archi-Synagogus Marc. V, 37. 38. zuweilen ἄρχων Matth. IX, 8. deſſen Amt war Moſis Geſetze auszulegen/ und das Gebet zuverrichten. Wenn unterweilen viel Archi-Synagogæ genennet werden/ ſo war doch einer unter dieſen der vornehmſte/ wie etwan viel ἀρχιερεῖς unter einem Hohen-Prieſter ſtun-

Digitized by Google

ſtunden / Act. XIII, 8. 17. Nach dieſen lehrten die Schrifftgelehrten in den Schulen / wie Ligtfoot obſerviret hat in Matth. VI, 4. daß zum wenigſten iedesmahl 10. ſolche Gelehrte in einer Synagoge erfordert wurden / unter welchen ihrer Dreye die öberſte Gewalt über die andern hatten / und deßwegen Collegium Triumvirale genennet wurden. Nach dieſen folgten fünff andere / welche das Geſetze würcklich lehrten / und zugleich über das Allmoſen die Verwaltung hatten. Die zwey übrigen muſten Sorge tragen / daß die Synagogen gereiniget würden / und etwan vor andere dergleichen Dinge mehr / welche doch nur von ſchlechter Wichtigkeit waren.

7. die **Ordnung** / da finden wir / daß die Lehrer ihre Catheder hatten / und darauff ſtunden / wenn das Geſetz verleſen und erkläret wurde. Dahin zielen Chriſti Worte: Matth. XXIII, 2. Auff Moſis Stule ſitzen die Schrifftgelehrten und Phariſäer. Die andern aber ſaſſen bald / oder ſtunden wieder / wie

wie es etwan die Zeit und Gelegenheit mit ſich brachte.

8. Die *Diſciplin*, worüber ſehr feſte gehalten ward. Indem man die Ungehorſamen nicht nur binden und geiſſeln ließ; wohin eben Chriſtus in dieſen Worten ſiehet / Matth. X, 17. ſie werden euch geiſſeln in ihren Schulen: ſondern man ſchloß dieſelben ſo gar von der Gemeine GOTTES aus Johan. XVI, 2.

XLIX.

Sind die Synagogen in Schulen einerley geweſen?

Nein. Denn die Schulen hat man von Anfange der Welt her ſchon gehabt / nicht aber die Synagogen. Jene ſind vom frommen Abel angeordnet / und in deſſelben Familie immerfort / biß auff die Sündfluth / erhalten worden. Allein nach der Sündfluth haben die Patriarchen ſolche weiter fortgepflantzet / biß dieſes Amt auff die Prieſter und Leviten kommen iſt. Ja auch die Propheten haben in denſelbigen geleh-

ret /

Digitized by Google

ret / wie wir von Eliſa wiſſen / aus 2. Reg. II, 15. GOtt hat auch ſolche im Babyloniſchen Gefängniſſe gnädigſt conſerviret / daß ſie alſo biß zum Untergange der Jüdiſchen Republic gedauret haben.

L.

Wie ſtund es endlich um die ſo genannten heiligen Zeiten?

Hierunter werden alle legaliſchen Feſte begriffen. Dergleichen waren

1. **Wöchentliche** / als der Sabbath.
2. **Monatliche** / als der Neumond.
3. Jährliche / dazu groſſe und kleine Feſte gehöreten.
4. die Siebenjährigen / als das Sabbath-Jahr / und
5. die Funffzigjährigen / als das Jobel-Jahr.

LI.

Um welche Zeit iſt der Sabbath gefeyert worden?

Am

Am ſiebenden Tage in der Wochen/ als welchen GOtt ſelbſt angeordnet/ Gen. II, 3. Exod. XX, 11. 12. und da GOtt ſelber von allen Wercken der Schöpffung geruhet hat. Dieſer Sabbath wird bey ihnen ſo hoch gehalten/ daß die Rabbinen denſelben nicht nur capue und reginam aller Feſte heiſſen/ ſondern daß ſie auch eine Regel gemacht hatten: Omue opus prohibetur in ſabbatho, niſi ſit pro anima.

LII.

Welches hieſſen die Neumonden?

Die Iſraeliten celebrirten auff GOTTES Befehl den erſten Tag eines iedweden Mondens/ ſo bald ſie den Mond erblickten/ und zwar mit gewiſſen Opffern/ dabey ein groſſer Klang der Trommeten und anderer Säiten-Spiele gehöret wurden/ Num. XXVIII, 11. Pſ, LXXXI, 4.

LIII.

Wie hieſſen die groſſen Feſte/ die jährlich celebriret wurden?

Der-

Digitized by Google

Derſelben waren folgende:

1. das **Oſter-Feſt**/ welches am 15. Tage Niſan oder des Monats Abib beym Anfange der Erndte gantzer ſieben Tage lang iſt celebriret worden. Die dabey vorgelauffenen Ceremonien können entweder **insgemein** oder **abſonderlich** betrachtet werden. Zu den allgemeinen gehörete/ *α)* daß ſie alle ſieben Tage über muſten ungeſäuert Brodt eſſen/ Exod. XII, 15. 18. *β)* daß ſie ihre Opffer brachten/ Num. XXVIII, 19. Zu den Abſonderlichen zehlte man folgende/ daß nehmlich die Iſraeliten verbunden waren am erſten Tage das Oſterlamm zu eſſen: am andern Tage die Erſtlinge der Erndte zum Prieſter bringen/ *Lev.* XXIII, 10. und ſo ferner. Extraordinair kunten die Unreinen das Oſter-Feſt feyern am 14. Tage des andern Mondens/ Num. XI, 1.

2. Das **Pfingſt-Feſt**/ welches auch das Feſt der Wochen hieß/ und das Feſt der Erndte/ und wurde gleich 7. Wochen nach Oſtern celebriret. Weil nun die

die Iſraeliten im Gelobten Lande die Erndte um Oſtern anfiengen; ſo brachten ſie dieſelbe um Pfingſten gemeiniglich zu Ende. Drum brachten ſie dem HErrn am Oſter-Feſte die Garben der Erſtlinge/ und hoffeten auff eine gute Erndte/ Lev. XXIII, 10. Aber am Pfingſt-Feſte brachten ſie zur Danckbarkeit geworffelt Getreyde/ Oel und Moſt/ Lev. II, 11. Von den Opffern haben wir oben gemeldet. Sonſt währete dieſes Feſt nur einen eintzigen Tag/ und wurde gefeyert zum Andencken des auff dem Berge Sinai geoffenbahrten Geſetzes.

3. Das **Feſt der Lauberhütten**/ Lev. XXIII, 33. ſeqq. welches deßwegen alſo genennet wird/ weil die Iſraeliten ſieben Jahr in ſchönen Hütten gewohnet/ und darinnen auch des Nachts geſchlaffen haben/ wenn es anders die Beſchaffenheit der Lufft zugelaſſen hat. Und ſolches zwar zum Andencken ihrer Väter/ welche 40. Jahr in der Wüſten gewohnet hatten. Sonſt heiſſet es auch das **Feſt des ſiebenden Monats** und Zuſammenleſung der Früchte/ weil es auff

den

den 15. Tag Tiſri fiel/ welcher Monat unſerm Octobri reſpondirt/ und bey ihnen in Anſehung des Kirchen-Jahres der ſiebende/ in Betrachtung des Civil-Jahres der erſte war/ um welche Zeit alle Früchte auff den Feldern / in Gärten und Weinbergen zuſammen geleſen wurden. Die Einſetzung dieſes Feſtes findet man beſchrieben Levit. XXIII, 33. derſelben Opffer aber Num. XXIX, 12. Der achte Tag dieſes Feſtes hieß: *Feſtus dies cohibitionis*, weil das Volck von aller Arbeit ablaſſen muſte. Es hieß auch *Sabbathum Magnum* und *Sabbathum lætitiæ legis*, weil an dieſem Feſte die letzte Lection aus dem Pentateucho Moſaico geleſen/ und alſo das Geſetze abſolviret ward.

LIV.

Wie hieſſen die kleinen Feſte der Iſraeliten?

Dieſelben waren theils **von GOtt**/ theils **von Menſchen** angeordnet.

LV.

Welche Feſte hatte GOtt eingeſetzet?

Dergleichen finden wir zwey auffgezeichnet:

1. Das Poſaunen-Feſt/ welches auch der Sabbath des Blaſens genennet wird Lev. XXIII, 24. und der Trommeten-Tag. Dieſes Feſt fiel gleich auff den erſten Tag Tiſri, daran niemand arbeiten durffte / ſondern alle muſten des Gottesdienſtes pflegen/ und ſich alle zum bevorſtehenden Verſöhnungs-Feſte præpariren. Die Einſetzung dieſes Feſtes wird beſchrieben Lev. XXIII, 24. die Opffer aber Num. XXIX, 1.

2. Das Verſöhn-Feſt / welches auff den zehenden Tag Tiſri, unſerer Rechnung nach Septembr. fiel. Es wird gleicher Geſtalt beſchrieben Lev. XVI, 23. 27. 29. Der Hoheprieſter gieng in das Allerheiligſte / nachdem er ſich zuvor gewaſchen / geheiliget / und ſeine heilige Kleider angeleget hatte / und ſprengete das Blut von den Opffern vor der Lade des Bundes / und heiligte alſo auffs neue die Hütten des Stiffts/ die Altäre/ Prieſter/ und das gantze Volck. Hernach warff er das Loß um zwey Böcke. Einer davon

von ward dem HErrn geopffert / der andere aber in die Wüſten gelaſſen. Und indeſſen faſtete das gantze Volck / biß dieſes alles zu Ende war.

XVI.

Welche Feſte ſind von den Menſchen angeordnet worden?

Dieſe wurden eingetheilet

1. in die ältern / dergleichen war α) das Feſt Purim / welches am 14. und 15. Tage des Monats Adar mit höchſten Freuden celebriret ward / und zwar zum Andencken der Göttlichen Errettung durch die Königin Eſther / als Haman von dem Könige einen Befehl ausgebracht hatte / alle Jüden zu tödten / Eſth. IX, 20. *Philo* nennet es der Jüden Faſt-Nacht / wegen der groſſen Freude / die ſie von ſich ſpüren lieſſen. β) Das Feſt der Kirchweyhe / welches den 25. Tag des Monats Cislen gefällig war / und gantzer acht Tage über gefeyert wurde. Dieſes ſoll Judas Maccabäus angeordnet haben / 1. Macc. IV, 59. Chriſtus hat

daſſelbe gleichfalls einmahl mit celebriret/ Joh. X, 22.

2. in die neuern. Dergleichen war das Gaudium legis, die Feſten der vier Jahr-Zeiten/ ꝛc. welche wir mit Stillſchweigen übergehen/ weil ſie in der Heiligen Schrifft nicht vorkommen.

LVII.

Wie war das Sabbaths-Jahr beſchaffen?

Dieſes fieng ſich beym Anfange des ſiebenden Jahres an/ und endigte ſich mit dem Ausgange deſſelben. Es wird ſonſt auch das Erlaß-Jahr genennet/ Deut. XV, 1. In dieſem Jahre wurden 1. alle Iſraelitiſche Knechte ihrer Dienſtbarkeit entlaſſen/ woferne ſie nur die Freyheit wolten annehmen; 2. keine Aecker beſäet/ was auch vor ſich auff denſelben hervor wuchs/ das war allen gemein; 3. die Schulden/ worein mancher aus Armuth gerathen/ wurden gäntzlich geſchencket/ alſo daß er von der Bezahlung völlig frey war/ Deut. XXV, 1. 2. 3.

LVIII.

Digitized by Google

LVIII.
Was vor eine Zeit hatte GOtt dem Jobel-Jahre beſtimmt?

Das funffzigſte Jahr in der Zahl/ Lev. XXXI, 8. 12. zu welcher Zeit ebenfalls nach GOttes Verordnung 1. alle Schuld erlaſſen/ 2. die Knechte und Mägde in die vorige Freyheit geſetzet/ und 3. alle liegende verkauffte Güter/ als Aecker/ Wieſen/ Weinberge und Gärten dem erſten Herrn und Beſitzer ohne einigen Entgeld wiedergegeben wurde.

LIX.
Doch worinnen beſtund die leibliche Glückſeligkeit?

In einem reichen Zufluß alles Guten. Dieſe Glückſeligkeit iſt ihnen durch herrliche Verheiſſungen anfangs kund gemacht/ hernach durch die würckliche Darreichung in Beſitz gegeben worden.

LX.
Ich möchte gerne die Göttl. Verheiſſungen hievon hören?

Es ſind deren zu viel/ daß alſo unmög-

Digitized by Google

lich ſcheinet / dieſelben insgeſamt hier zu erzehlen. Ich beruffe mich voritzt nur auff 2. Verheiſſungen / unter welchen die erſte Lev. XXVI, 4. 5. 6. gefunden wird/ die alſo lautet: Ich wil euch geben Regen zu ſeiner Zeit / und das Land ſol ſein Gewächſe geben / und die Bäume auff dem Felde ihre Früchte bringen. Und die Treſch-Zeit ſol reichen biß zur Wein-Erndte / und die Wein-Erndte ſol reichen biß zur Zeit der Saat/ und ſollet Brodt die Fülle haben/ und ſollt ſicher in eurem Lande wohnen. Ich wil Friede geben in eurem Lande / daß ihr ſchlaffet/ und euch niemand ſchrecke/ ꝛc. Die andere ſteht Deut. XXVIII, 3. 4. 5. Geſegnet wirſt du ſeyn in der Stadt / geſegnet auff dem Acker/ geſegnet wird ſeyn die Frucht deines Leibes/ die Frucht deines Viehes/ die Frucht deines Landes/und die Früchte deiner Schafe. Geſegnet wird ſeyn dein Korb und dein übriges. Geſegnet wirſt du ſeyn / wenn du eingeheſt / geſegnet wenn du ausgeheſt/ ꝛc.

LXI.

Wie iſt ſolche Verheiſſung erfüllet worden?

GOtt hat dieſelbe erfüllet

1. durch eine ſonderbahre erwieſene Ehre/

2. durch groſſe Macht/

3. durch einen angenehmen Frieden/

4. durch zunehmenden Reichthum/

5. und durch höchſterwünſchte Fruchtbarkeit der Einwohner.

LXII.

Worinnen beſtund die ſonderbahre Ehre dieſer Republic?

Darinnen / daß

1. GOtt dieſelbe ſo hoch gewürdiget hat/ und ſich ſelbſt ihnen zum Oberhaupt vorgeſtellet/ auch ihnen gewiſſe Geſetze in acht zu nehmen vorgeſchrieben.

2. Daß ihre Geſetze ſo eingerichtet waren / darinnen einem jedweden nach Standes-Gebühr die geziemende Ehrerbietung beſtimmet war.

3. Daß ſolche Könige über ſie regieret/ die wegen ihrer herrlichen Thaten ſehr be-

berühmt worden. Wie denn die Königin aus Reich Arabien das Glücke der Unterthanen nicht ſattſam genung loben kunte/ indem ſie ſagte 2. Par. IX, 7. Selig ſind deine Männer und dieſe deine Knechte/ die allewege für dir ſtehen/ und deine Weißheit hören. Noch andere Könige brachten ihnen jährlich gewiſſe Geſchencke/ 1. Reg. X, 21.

LXIII.

Worinnen beſtund die Macht dieſer Republic?

Es war eine groſſe Menge der Iſraeliten. Denn als dieſelben auff GOttes Befehl zum erſten mahle beym Abzuge aus Egypten gezehlet wurden/ waren ſie ſechsmahl hundert tauſend Mann ſtarck/ Exod. XII, 37. Als er ſie zum andern mahle zehlen ließ/ waren ihrer an der Zahl ſechsmahl hundert tauſend/ dreytauſend/ fünffhundert und funffzig Mann/ Exod. XXXVIII, 27. Als ſie zum dritten mahle in der Wüſten gezehlet wurden/ befanden ſich bey ſechsmahl hundert tauſend/fünffhundert und funffzig

zig im Lager ohne die Leviten / welche zu dem Volcke nicht gerechnet wurden. Beym vierdten mahle erſtreckte ſich ihre Anzahl auff ſechsmahl hundert tauſend/ ein tauſend / ſiebenhundert und dreyßig/ Num. XXVI, 51. Ja zu Zeiten Davids zehlte man in Iſrael 800000. Mann/ 2. Sam. XXXIV, 9. Doch beſtund der Iſraeliten Macht ſonderlich in der Göttlichen Hülffe und ſtarckem Beyſtande. Denn Iſrael hoffet auff den HErrn/ der iſt ihre Hülffe und Schild / Pſalm. CL, 9. Unſere Hülffe ſtehet in dem Nahmen des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat/ Pſ. CXXIV. Ja wenn GOtt auffſtund / muſten die Feinde zerſtreuet werden/ wie der Rauch vertrieben wird/ und das Wachs zerſchmeltzet/ Pſ. LXVIII, 1. 2. Drum verſündigte ſich David an dem HErrn / da er aus Hoffart das gantze Volck Iſrael zehlen ließ/ darum GOtt das Land mit ſchwerer Peſtilentz straffete/ 2, Sam. XXIV.

Digitized by Google

LXIV.

Hatten denn die Iſraeliten ſtets Frieden?

Ja/ ſo lange ſie nur nicht den HErrn ihren GOtt verlieſſen. Drum heiſſets im CXXIII. Pſalm/ v. 6. 7. Wünſchet Jeruſalem Glück/ es müſſe wohl gehen denen/ die dich lieben. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren/ und Glück in deinen Pallåſten/ um meiner Brüder und Freunde willen wil ich dir Frieden wünſchen.

LXV.

Wie vielerley war ihr Reichthum?

Dieſes erlangten ſie entweder durch die Gütigkeit der Natur/ oder durch ihre Mühe und Geſchickligkeit.

LXVI.

Ich möchte gerne die erſte Gattung/ nemlich die Divitias naturales, wiſſen?

Das kan leichte geſchehen. Denn hiedurch verſtehe ich allen Vorrath an Ge-

Getreyde und dergleichen Sachen/ welches die Einwohner im Gelobten Lande hauffig bekamen/ als Wein/ Oel/ Balſam/ Honig/ Weitzen/ Gerſten und andere ſchöne Früchte.

LXVII.

Welches waren von der andern Gattung die Divitiæ artificiales?

Dahin gehöret alles Gold und Silber/ oder das doch dieſen gleich geſchätzet wird/ daran hatten die Ebräer/ ſo lange ſie GOtt gehorchten/ keinen Mangel. Denn der König Saul kleidete die Töchter Iſrael mit Roſinfarbe/ und ſchmückte ſie mit güldenen Kleinodien an ihren Kleidern/ 2. Sam. I, 24. Zu der Weiber Pracht wird Eſ. III, 18.-23. gezehlet die Spangen/ die Kettlein/ die Armſpangen/ die Flittern/ die Gebrehme/ die Schnürlein/die Ohrenſpangen/die Ringe/ die Haarbänder/ die Feyerkleider/ die Mäntel/ die Schleyer/ die Spiegel/ Koller/ Borten und Kittel. Ja Salomon brachte jährlich 666. Centner Gol-

des am Gewichte nach Jeruſalem / und bereicherte das Land alſo/daß man zu ſeiner Zeit des Silbers wenig achtete.

LXVIII.

Wie ſtund es endlich um die Fruchtbarkeit der Einwohner?

Die Iſraeliten mehrten ſich dergeſtalt durch GOttes Seegen / daß alle Oerter mit Leuten ſehr erfüllet wurden. Ja es bekennen die Gelehrten / daß kein Land mit ſo vielen Städten ſey angefüllet geweſen/ als das Gelobte Land. Und doch ſind der Einwohner ſo viel geweſen / daß ſie kaum in Städten und Dörffern alle Raum hatten.

LXIX.

Sind ſie aber ſtets *in* ſolchem glückſeligen Zuſtande verblieben?

Nein/ſondern weil GOtt denen Verheiſſungen Lev. XXVI, 1. ſeqq. allemahl den Fluch entgegen geſetzet hat / wenn ſie nicht auff ſeinen Wegen wandeln würden/ ſo hat ſich vielmahls verwandelt

1. ihre Ehre in Schmach und Verachtung/ wie zur Zeit der Babyloniſchen Gefängniß/ Thren. I, 1. 2.

2. ihre Macht in Ohnmacht/ daß ihre Widerſacher empor ſchwebeten/ und ſie auff allen Seiten ängſteten/ Luc. XIX, 4.

3. ihr Friede in Uneinigkeit und ſchweren Krieg/ Jud. II, 19. c. IV, 12.

4. ihr Reichthum in ſchmähliches Armuth/ wie zur Zeit des Königes Ahabs/ 1. Reg. XVII, 1. 2. 3. und zur Zeit Eliſä in Samaria/ 2. Reg. VI, 29. Ja in der Belägerung Jeruſalem ſind viel Leute Hungers geſtorben.

5. die Fruchtbarkeit der Einwohner in Unfruchtbarkeit/ daß des Volckes wenig ward/ und ihrer viel durchs Schwerdt/ viel durch Hunger/ Peſtilentz und andere Zufälle umkamen.

Das IV. Capitel
von dem
Fine externo minus Principali.

I.
Worinnen beſtund dieſer Finis?

Wir haben allbereit oben im andern Theil Cap. I. Qu. 4. gedacht/ daß durch dieſen Finem dreyerley angedeutet werden. Als

1. die Abſonderung des Iſraelitiſchen Volckes von den Heyden.

2. die Erhaltung der Genealogie des HErrn Chriſti.

3. die gute Ordnung in Kirchen- und Regiments-Sachen.

II.
Wie iſt die Iſraelitiſche Republic von denen Heyden abgeſondert geweſen?

In allen Sachen war ein Unterſcheid. Denn weil ſie in ihrer Republic auff den damahls noch zukünfftigen Meßiam im-

Digitized by Google

mer hofften / ſo blieben ſie biß zu ſeiner Ankunfft unter dem Geſetze / Gal. IV, 3. 4. 5. Demnach waren ſie von den Heyden unterſchieden durch das Moraliſche/ Ceremonialiſche und Politiſche Geſetze.

III.

Worinnen beruhete der Unterſcheid in Anſehung des Moral-Geſetzes?

Weil nemlich das Moral-Geſetze bey Erſchaffung der Welt zwar allen Menſchen von dem weiſen Schöpffer iſt eingepräget worden/ Rom. I, 19. allein durch die vielen Traditiones der Heyden wiederum iſt verkehret und verdunckelt worden: ſo hatten dieſelben alleine den Uſum Pædagogicum, daß ſie ſich euſſerlich eines erbaren Wandels befleißigten/ ſchändliche Sachen flohen / und alſo durch deſſelben iñerlichen Antrieb GOtt zu ſuchen veranlaſſet wurden. Ja dieſes Geſetze zeigete deutlich / wie in ihrer Republique die gemeine Ruhe und Sicherheit kunte erhalten werden. Doch als den Iſraeliten das Geſetze in ſpecie

auff dem Berge Sinai gegeben ward Exod. XX, 1. ſo hatten ſie nebſt dem uſu Politico, wodurch die äuſſerliche Diſciplin und allgemeine Sicherheit iſt befeſtiget worden / auch den uſum Elenchticum, in welchen die Gerechtigkeit GOttes deutlich offenbahret ward/ ingleichen ſtellte es den Menſchen die vielen Sünden unter die Augen / und das hieraus erfolgte groſſe Elend/ Rom. III, 20. VII, 7. Endlich folgte der Uſus didacticus, indem ſie die Wohlthaten Chriſti genau betrachteten / und ihr Leben alſo einrichteten / daß ſie GOtt und den ehrbaren Leuten gefallen möchten.

IV.

Wie waren ſie unterſchieden dem Ceremonial - Geſetze nach?

Weil dieſes die Wohlthaten Chriſti gleichſam nur als in einem Schatten vorſtellete / Col. II, 16. Ebr. VIII, 4. ſo machten die Iſraeliten beym Opffern und Sacramenten auff ihre eigne Perſonen

Digitized by Google

ſonen die Application. Weiter waren ſie in Anſehung der Beſchneidung/ und andern Levitiſchen Ceremonien von einander unterſchieden.

V.

Doch warum haben denn die Heyden Oracula, Opffer/ Prieſter ꝛc. gehalten?

Wem iſt nicht bewuſt/ wie der Satan die meiſten Sachen vom Levitiſchen GOttes-Dienſte/ durch eine leichtfertige Imitation zu den Heyden gebracht hat/ und zwar mit dem boßhafftigen Vorſatze/ durch dieſe Betrügereyen die wahre Religion zu verdunckeln/ und die ewige Wahrheit entweder zweiffelhafft oder verächtlich zu machen.

VI.

Auff was vor Art ſtellte er dieſen Betrug an?

Er verdunckelte alles mit ſeinen Fabeln. Wie er denn dieſes in folgenden ſonderlich practiciret hat

1. im Prieſterthum; dieſes verwalteten die Hohen-Prieſter/ die Prieſter

von der andern Ordnung nebſt den Leviten. Alſo hatte er es dahin gebracht/ daß die Römer ihren Pontificem, gemeine Prieſter und andere Geiſtliche Perſonen beyderley Geſchlechtes conſtituirten. Von den Griechen und andern Völckern wil ich ietzt nicht gedencken.

2. in **den heiligen Oertern;** dergleichen war die Stiffts-Hütte/ der Tempel zu Jeruſalem/ und die Höhen/ darauff ſie opfferten. Bey ihnen war demnach der Tempel Dianä zu Epheſo berühmt/ der auff Unkoſten der Einwohner in gantz Aſien iſt gebauet worden/ Act. XIX/27. ingleichen der Tempel Ammonis in Africa/ in welchem 100. Altäre ſtunden/ weiter des Apollinis zu Delphis/ ja wer kan dieſelben alle erzehlen. Von den Höhen der Heyden/ welche GOtt Deut. XII, 2. verbothen/ will ich ietzt nicht ſagen/ welche doch durch Antrieb des Satans an viel Orten ſind eingefuhret worden.

3. in

3. in den **heiligen Opffern.** Denn die Heyden haben an allen ihren Orten Altäre auffgerichtet / und ihren Götzen drauff geopffert/doch mit dieſem Unterſcheide / daß ſie die Himmliſchen Götter mit weißen; die Hölliſchen aber mit ſchwartzen Opffer - Viehe verehreten.

4. in **Anordnung der Feſte.** Sintemahl die Heyden durch Antrieb des Satans bald Bacchanalia ihrem Baccho zu Ehren; bald die noctes ſacratas zu Ehren der Cereri; bald die Saturnalia dem Saturno zum Andencken celebrirten. Und was dergleichen Feſte mehr waren.

5. in **Anſehung des Göttlichen *Oraculi* an der Lade des Bundes.** Da ordneten ſie gleicher geſtalt gewiſſe Oracula auff/ als das Delphicum, Ammonicum, Dindinnæum, Latonicum &c. von welchen Alexander ab Alex. Gen. Dieb. L. VII. c. II. weitläufftige Nachricht giebet.

6. in

6. in den **Propheten und Prophetinnen**. Dieſe äfften die Heyden noch mit ihren Vatibus, welche vom Teuffel beſeſſen waren/ der auch iederzeit aus ihnen geredet. Zu dergleichen Perſonen gehöret die bekandte Sybilla nebſt andern Weibern/ welche zum Weißagen beſtimmt waren.

7. in den **Erſtlingen/ Zehenden und andern Einkünfften der Prieſter.** Denn die Heyden haben nicht nur Thiere und allerhand Früchte zum Opffer gebracht/ſondern ſie haben ſo gar auch der Menſchen nicht geſchonet/ dergleichen man dem Moloch viele opfferte. Ihren Prieſtern brachten ſie gleichergeſtalt die Zehenden

Dabey iſt es noch nicht geblieben/ ſondern der Satan hat auch die gantze Heilige Schrifft dergeſtalt verdrehet/ und verkehret/ daß faſt keine Hiſtorie in der Bibel zu finden iſt/ welche dieſer nicht auff eine nichtswürdige Fabel gezogen hätte. Huet. de concordia Rationis & Fidei L. II. c. XI. XII. hat ſolches zur Gnüge bewieſen.

Digitized by Google

VII.

Was vor ein Unterſcheid war unter ihnen in Betrachtung der Civil - Geſetze?

Man merckte den Unterſcheid ſonderlich darinnen/

1. weil die Civil-Geſetze alleine auff die Jüdiſche Republique eingerichtet waren/ und zwar nach Gelegenheit des Ortes und der Zeit; und alſo bey den Heyden nicht einmahl kunten angebracht werden.

2. weil dieſelben von GOtt denen Iſraeliten nur waren gegeben worden/ aus welchen der Meßias ſolte gebohren werden.

3. weil hiedurch die geiſtliche Regierung des HErrn Meßiä vorgebildet ward/ die er auff dieſer Welt in ſeinem Gnaden-Reiche auffrichten/ und aus dieſem ſeine Bundsgenoſſen in das himmliſche Reich zu ſich nehmen werde.

VIII.

VIII.

Ferner/ wie iſt die Genealogie des HErrn Chriſti beſtändigſt erhalten worden?

Die Patriarchen und ihre Nachkommen hatten zwar viel Urſachen/ warum ſie ihre Genealogien ſolten auffzeichnen/ die wir in unſern Fragen über die Geneal. Sacr. P. I. c. III. Qu. 3. zur Gnüge erörtert haben. Doch war dieſes unter allen die vornehmſte/ daß man wüſte/ aus welchem Geſchlechte der HErr Meßias ſolte gebohren werden.

IX.

Wie zeichneten ſie aber alles ſo genau auff?

Es iſt zu vermuthen/ daß

1. vor Auffrichtung des Levitiſchen Gottesdienſtes entweder die Patriarchen ſelbſt/ oder doch deren erſtgebohrne Söhne ſolche Nahmen auffgezeichnet haben/ weil ſie alle in Heiliger Schrifft/ was der Rechtgläubigen Genealogie betrifft/ in richtiger Ordnung gefunden wer-

werden. Wie aus der Geneal. Sacr. P. II. c. I. p. 47. - 78. erhellet.

2. Doch als die Leviten geordnet waren / haben Zweiffels ohne die Prieſter das Geſchlecht-Regiſter continuiret / und dieſes entweder bey der Beſchneidung / als da nemlich ſonderlich in den letzten Zeiten den Kindern der Nahme auffgeleget wurde: oder es geſchahe erſt bey der Darſtellung im Tempel / wenn die Jüdiſchen Sechswöchnerinnen bey ihrer Reinigung das Kindlein vor den HErrn ſtelleten / und hierauff vom Prieſter den Seegen empfiengen / Exod. XIII, 12. Lev. XII, 8.

X.
So ſpührte man in dieſen Genalogien keinen Fehler?

Nein. Denn die αὐτόγραφα dieſer Geſchlechts-Regiſter kamen niemahls aus dem Tempel / und wer ſich Raths daraus erholen wolte / der ließ ſich dieſelben von dem Prieſter auffſchlagen. Es hatten auch alle Familien ihre Genealogien

Digitized by Google

en abſonderlich/ welche ſie continuirten/ ſo offte es die Nothwendigkeit erforderte.

XI.

Aus welcher Familie iſt denn Chriſtus entſproſſen?

Aus dem Stamme Juda. Denn alſo ſaget GOTT: Geneſ. XXIX, 10. Es wird das Scepter nicht entwendet werden von Juda/ noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen/ bis daß der Held komme/ und zwar aus dem Geſchlechte David/ Matth. II, 6. Wie man denn beym Matthäo und Luca die Genealogie des HERRN Chriſti weitläufftig nachleſen kan. Darnach nennet der Engel Chriſtum den Löwen aus dem Geſchlechte Juda/ die Wurtzel Davids/ Apoc. V, 3. Ingleichen der Meiſter der Epiſtel an die Ebräer bekräfftigte ſolches/ wenn er ſchrieb c. VII, 15. Denn es iſt offenbahr/ daß von Juda auffgegangen iſt unſer HErr/ zu welchen Geſchlechte Moſes nichts geredet vom Prieſterthum.

XII. Wa-

Digitized by Google

XII.
Warum lehren aber etliche/ Chriſtus ſey aus dem Stamme Levi entſproſſen?

Das erſte Cap. v. 5. Lucä hat ſie zu dieſem Irrthum verleitet / allwo die Eliſabeth/ Zachariä Weib / eine von den Töchtern Aarons/und gleich drauff Maria ihre Gefreundtin genennet wird. Daraus ſchlieſſen ſie mit Auguſtino, Chriſtus ſey aus dem Stamme Aarons gebohren worden.

XIII.
Aber was iſt hierauff zu antworten?

Dieſe Frage iſt gleichfalls in der Gen. S. entſchieden worden/indem wir angemercket haben/ daß

1. das Wort συγγενὴς gemeiniglich in genere genommen werde / und demnach ein gantzes Volck bedeute/ Rom. IX, 3.

2. einer aus dem Stamme Juda ein Weib heyrathen dürffen aus dem

dem Stamme Levi / und wieder einer aus dem Stamme Levi ſich eine aus dem Stam̃e Juda habe beylegen laſſen können. Dergleichen Exempel wir auch angeführet/ als Exod. VI, 23. 1. Samuel. XVIII, 17. 1. Par. III, 1. 2. 2. Par. XXII, 11. Was auch auff das geſchehene Gebot Num. XXXVI, 7. zu antworten ſey / wollen wir aus angezogenem Orte hier nicht erſt wiederholen.

XIV.

Wie iſt endlich in Kirchen- und Policey-Sachen gute Ordnung gehalten worden?

Es hat in ihrer Republic niemahls an verſtändigen Männern gefehlet / welche die eingeführte Ordnung ſorgfältig continuiret und erhalten haben.

XV.

Erkläre doch dieſe Ordnung etwas deutlicher in Kirchen-Sachen.

Weil die Prieſter in gewiſſe Claſſen einge-

eingetheilet waren/ ſo wuſte iedwede Parthey/ was täglich im Tempel zu verrichten vorkam. Sie hatten auch die Leviten unter ſich/die ihnen in allen an die Hand giengen. Ja ſie nahmen nicht allein ihr Amt fleißig in dem Tempel zu Jeruſalem in acht/ ſondern widerſetzten ſich auch aller Abgötterey und Götzen-Dienſten/ wenn die Baals-Knechte ſich zuviel Freyheit nahmen.

XVI.

Wie erhielt man in der Policey ſolche Ordnung?

Nicht allein anfangs durch die Richter/ und hernach durch die Könige und andere Fürſten/ ſondern auch durch ihre Bedienten/ welche über allerhand Aemter beſtellet waren/ und auff alles genau acht haben muſten. Und ob ſchon dieſe Ordnung mit dem Babyloniſchen Gefänaniſſe unterbrochen ward; dennoch hat ſie Eſra, Sorobabel und Nehemias nach der Wiederkunfft aus der Gefangenſchafft in den vorigen Stand geſetzet/ welchen auch die Maccabäer, durch ge-

waffnete Hand behauptet und hernach die Könige ſo lange erhalten haben/ biß Chriſtus iſt gebohren worden. Da denn die gantze Republic in äuſſerſten Ruin hat gerathen müſſen.

Das V. Capitel von dem Fine interno der Republique.

I.

Worinnen beſtehet der Finis internus der Republique?

Der Finis internus iſt nichts anders/ als eine direction der bürgerlichen Actionen zum erwünſchten Wohlſtande.

II.

Erkläre dieſes etwas deutlicher?

Wer die Sache genauer und deutlicher erkennen will/ derſelbe muß ſehen

1. was eine Actio civilis heiſſe.

2. war-

2. warum ſolche müſſe dirigiret werden/

3. wie ſie müſſe dirigiret werden.

III.

Was heiſt eine Actio Civilis?

Wenn wir dieſes wiſſen wollen/ müſſen wir præſupponiren/ daß die Actio des Menſchen zweyerley ſey/ eine heiſſet *Naturalis*, die andere *Libera*.

IV.

Was heiſſet Actio Naturalis?

Die Actio Naturalis iſt immerfort auff ein Thun gerichtet/ und wenn wir bey der gelehrten Redens-Art verbleiben/ ſo iſt ſolche zweyerley/

1. Vegetativa, dergleichen iſt die vis nutritiva, augmentativa und Generativa.

2. Senſitiva, oder die äuſſerlichen Sinnen/ als das Sehen/ Hören/ Riechen/ Schmecken und Fühlen. Von welchen Salomo ſaget/ Eccleſiaſtæ I, 8. Das Auge ſiehet ſich nimmer ſatt/ das Ohre höret ſich nimmer ſatt.

Digitized by Google

V.

Was heiſſet eine Actio libera.

Eine libera actio kommet von dem Willen her/ und kan etwas thun oder unterlaſſen. Hieher können gewiſſer maßen die Affecten gebracht werden/ ſie mögen Appetitum concupiſcibilem gehören/ als das Verlangen/ die Freude/ Liebe ꝛc. Oder ad Appetitum iraſcibilem, als die Furcht/ der Haß/ die Traurigkeit ꝛc.

VI.

Sind die Actiones liberæ einerley?

Nein/ ſondern welche in der Ethic ſollen zur Tugend dirigiret werden/ heiſſen actiones morales oder Ethicæ; welche in der Politic auff den Wohlſtand der Republique zielen/ heiſſen actiones civiles, und welche in der Oeconomic auff das Wohlſeyn des Haußſtandes gehen/ actiones œconomicæ.

VII.

Alſo heiſſen die Actiones Civiles, welche auff der Republique Wohlfahrt zielen?

Ja/

Ja / denn dieſe müſſen durch gewiſſe Mittel dahin geleitet werden / daß ſie den Wohlſtand der gantzen Republique erreichen.

VIII.

Warum müſſen die Actiones Civiles ſo dirigiret werden?

Darum / weil die Actiones civiles, welche auff das Judicium der reiffen Vernunfft folgen / offtmahls exorbitiren / abſonderlich / wenn ſie von dem Appetitu ſenſitivo übereilet werden / der alleine auff das Wohlſeyn gehet / welches denen Sinnen angenehm iſt.

IX.

Woher iſt denn dieſer innerliche Streit in dem Menſchen entſtanden?

Ich weiß zwar / daß ſich viel Philoſophi vormahls verwundert / warum in dem Menſchen / als einer ſo edlen Creatur GOTTes / ein ſo groſſer Streit des Willens und der Sinnen ſey: Allein / die heilige Schrifft zeiget ſolche Urſache klärlich / und lehret / daß derſelbe bloß

von der Sünde / nicht aber von GOTT herkomme.

X.

Beſchreibe die Sache mit deutlichern Worten?

Als der groſſe GOTT den Menſchen nach ſeinem Ebenbilde geſchaffen / hat er den Appetitum ſenſitivum dem Willen des Menſchen gäntzlich unterworffen / als einen Unterthanen ſeinem Herrn / ſo daß der Appetitus ſenſitivus nichts begehrete / als was von dem Willen gut geſprochen worden. Aber durch den kläglichen Sünden-Fall der erſten Eltern iſt dieſe ſchöne Harmonie des Willens und des Appetitus ſenſitivi auffgelöſet worden. Es konte auch keine gerechtere Straffe jure talionis erfolgen / als daß der menſchliche Wille / welcher ſeinem Schöpffer ungehorſam geweſen / auch des Appetitus ſenſitivi, als ſeines Unterthanen rebellion und Empörung empfinden muſte. Wie nun alle actiones liberæ die aus dem Willen flieſſen / dieſem Streite unterworffen / ſo können ſich auch

auch die Actiones Civiles ſolches innerlichen Feindes nicht entſchlagen.

XI.

Wie müſſen die Actiones Civiles dirigiret werden?

Sie müſſen ein Abſehen auf die Civil-Geſetze/ die GOTT in der Wüſten Sinai gegeben/ haben/ und ſich darnach/ als einer Richtſchnur/ richten. Denn/ wenn man nicht zuläſſet/ daß die actiones civiles exorbitiren/ ſondern ſie nach den Tugenden einrichtet/ ſo ſtehet man auff dem rechten Wege ſolche zu dirigiren. Und darum müſſen wir nun auff dieſe Mittel dencken/ durch welche der Endzweck kan erhalten werden.

Der dritte Theil.

Von denen Mitteln/ welche der Ebräer Republique zum Wohlſeyn geführet.

Digitized by Google

Das I. Capitel

Von denen Mitteln insgemein.

I.

Was nenneſt du Media Politicæ Ebrææ?

Dieſe Media oder Mittel waren gute Vorſchläge/ wodurch das Wohlſeyn in der Politique erhalten/ und das Unglück abgewendet worden.

II.

Waren dieſe Mittel einerley?

Nein/ die Politici nennen drey Media oder Virtutes, die heiſſen

1. Prudentia Conſtitutrix, welche gelehret/ wie der Staat wohl zu beſtellen und einzurichten.

2. Prudentia Adminiſtratrix, welche gezeiget die Art und Weiſe die gantze Republique zu verwalten.

3. Prudentia Conſervatrix, welche den Staat bey ſeinem Auffnehmen erhalten/

und

und alſo alles verderbliche Unheil abgewendet.

III.

Wie kan dieſe Lehre füglich vorgetragen werden?

Das meiſte beziehet ſich auff die Göttlichen Rechte/ welche der groſſe GOTT der Obrigkeit in acht zu nehmen befohlen. Denn 1. mit dieſen Geſetzen hat die Iſraelitiſche Republique ihren Anfang genommen. 2. Durch derſelben Hülffe iſt ſie zu einem groſſen Auffnehmen kommen. 3. Ja vermittelſt derſelben iſt ſie bis auf ihren Termin vor allen verderblichen Unheil beſchützet worden.

IV.

Beſchreibe ſolche Rechte etwas deutlicher?

Es ſind die Göttlichen Rechte gewiſſe Satzungen/ welche GOtt nach ſeiner Weißheit der hohen Obrigkeit zugeſtellet/ der Republique Wohlfahrt dadurch zu befördern.

V. Wie

Digitized by Google

V.

Wie werden ſolche Rechte eingetheilet?

Man hat zweyerley Claſſen ſolcher Regalien. Erſtlich ſind ſolche Regalien oder Rechte/ deren ſich die Majeſtät gegen die Nachbarn und auswärtigen Republiquen gebrauchet/ darnach ſind andere/ darinnen ſie gegen die Unterthanen ihre Gewalt anzeiget.

VI.

Wie heiſſen die Regalia oder Rechte/ die ſie gegen die Ausländer gebrauchet?

Es wurde abſonderlich exerciret das Recht

1. Krieg zu führen/
2. Friede zu ſchlieſſen/
3. Bündniſſe zu ſtifften/
4. Geſandten zu verſchicken.

VII.

Was vor Rechte oder Regalia wurden gegen die Unterthanen gebrauchet?

Es

Es wurden exerciret das Recht

1. Geiſtliche und Weltliche Geſetze im Schutze zu haben/ ja zuweilen auch zu geben.

2. Regiments-Perſonen und Obrigkeiten einzuſetzen.

3. Gericht zu halten/ oder Belohnungen auszutheilen.

4. Schatzungen auffzulegen/ und darbey das Müntz-Werck zu dirigiren.

5. Die extremam provocationem ſich vorbehalten.

6. Einen Reichs-Tag auszuſchreiben.

VIII.

So werden wir hinführo bey dieſer Theilung verbleiben?

Wir werden uns die Freyheit nehmen/ von der gemeinen Art der Politicorum abzuweichen/ und dieſe Rechte nach der Ordnung zu betrachten/ auch darbey alles zu entwerffen/ was zur genauen Erkennung der Ebräiſchen Republique erfordert wird.

Das II. Capitel
von dem
Rechte Krieg zu führen.

I.

Was begreifft das Recht Krieg zu führen in ſich?

Sehr viel. Wenn wir nur das vornehmſte berühren / ſo begreiffet daſſelbe in ſich

1. die Eintheilung des Krieges.
2. die Perſonen im Kriege.
3. die Kriegs-Waffen.
4. die Kriegs-Diſciplin.
5. die Art und Weiſe Krieg zu führen.

II.

Wie wurden die Kriege eingetheilet?

Sie wurden eingetheilet in die

1. bella legalia und ultronea.
2. in die offenſiva und defenſiva.

3. in

Digitized by Google

3. in die rechtmäßige und unrecht-mäßige.

4. in die innerliche und äuſſerliche.

III.

Was heiſſen bella legalia?

Bella legalia hieſſen/welche die Iſraeliten unter Anführung Moſis und Joſua auff GOTTES Befehl wider die Amalekiter und ſieben Völcker des Landes Canaan führen ſolten. In dieſem Kriege durffte ſich niemand ausſchlieſſen/ ſondern iedermann muſte wider den Feind ſtreiten. Und obſchon ſonſten Devt. XX, 5-9. von dem Kriege befreyet waren/

1. die ein neugebautes Hauß noch nicht bezogen/

2. die ſich ein Weib vertrauet/ und ſolche noch nicht heimgeholet/

3. die einen Weinberg gepflantzet/ und ihn noch nicht gemein gemacht/

4. die ein furchtſames und verzagtes Hertze hatten/ und

5. noch etliche andere/ welche die Rabbinen hinzu fügen: Dennoch be-

freyen ſolche Geſetze allein von denen ultroneis oder freywilligen / nicht aber von den Legal-Kriegen.

IV.

Was waren bella ultronea oder freywillige Kriege?

Freywillige Kriege wurden von der hohen Obrigkeit alleine geführet wegen Erweiterung des Reiches / ſo offt eine rechtmäßige Urſache ſich hervor that. So kriegete der König David / und ſiegete wider die Philiſter / Moabiter und andere umliegende Heyden / 2. Sam. VIII, 1. 2. 3. Und Hanon der Ammoniter König verurſachte durch Beſchimpffung der Geſandten / daß ihn David mit Krieg überzog / 2. Sam. X, 6. In denen letzten Zeiten wurde nicht leichtlich von der hohen Obrigkeit ein freywilliger Krieg angefangen / ohne Vorwiſſen des groſſen Synedrii zu Jeruſalem: Ja / ſie berathſchlagte ſich mit denen Patribus gedachten groſſen Synedrii, welches zugleich die Kriegs-Officirer benennte / und

Digitized by Google

und ſich um die nothwendigen Kriegs-Sachen bekümmerte

V.

Was war ein Defenſiv-Krieg?

Es war ein ſolcher Krieg / darinnen ſich die Iſraeliten dem Feinde / von dem ſie angefallen wurden / widerſetzten. Dergleichen führeten die Iſraeliten meiſtentheils unter den Richtern / da ſie bald dem Anfalle der Philiſter / bald der Moabiter / bald der Cananiter / bald der Midianiter / bald anderer Feinde / ſich widerſetzen muſten.

VI.

Was nenneten ſie einen Offenſiv-Krieg?

Ein Offenſiv-Krieg wurde genennet / wenn ſich die Iſraeliten ſelber an unterſchiedene Völcker machten / und dieſelben mit Gewalt angriffen. Dergleichen waren die Kriege Joſuä / welcher die 7. Völcker aus dem Lande Canaan ausrottete.

VII.

Konte aber ein Offenſiv - Krieg nicht zuweilen in einen Defenſiv-Krieg verwandelt werden?

Allerdings wurde offt ein Offenſiv-Krieg in einen Defenſiv-Krieg verwandelt: und hingegen wieder ein Defenſiv - Krieg in einen Offenſiv - Krieg. Die Maccabäer defendirten anfangs die Jüdiſche Republique wider den grauſamen Anfall der Syriſchen Könige: Bald darauff/ da ſie glücklich wider die Feinde geſtritten/ und das Land ziemlich in Ruhe gebracht hatten/ bekriegten ſie ſelbſt die Syriſchen Könige/ daß ſie ihr Land vor ihrer Invaſion beſchützen muſten.

IIX.

Welches iſt ein rechtmäßiger Krieg?

Ein rechtmäßiger Krieg hatte rechtmäßige Urſachen/ wenn ſie nehmlich

1. das ihrige wider frembde Gewalt beſchützten. So ſchützte der König

nig Iſrael Samariam wider Benhadad den König zu Syrien/ 1. Reg. XX, 11. und die Jüden die Stadt Bethuliam wider den Aſſyriſchen Hauptmann den Holofernem / Judith VII, 1. ſeqq.

2. **das ihrige wieder foderten.** Alſo thaten die Maccabäer recht / daß ſie die Städte wieder einnahmen / welche ihnen die Könige in Syrien entzogen hatten.

3. **harte und empfindliche *Injurien vindicirten*** So that David/und rächete mit einem ſchweren Kriege das Unrecht / welches der Ammoniter König ſeinen Geſandten angethan/ 2. Sam. X, 4. 27.

IX.

Was heiſſet ein unrechtmäßiger Krieg?

Ein unrechtmäßiger Krieg hatte ungerechte Urſachen / welche

1. **heimlich waren**/ und einen politiſchen Staats = Mantel umnahmen. So wolte Achas der König in Iſrael wi-

wider die Syrer ſtreiten / und Ramoth in Gilead wieder haben / verdarb aber darüber/1. Reg. XXII, 3. ſeqq.

2. **offentlich bekandt waren.** Dergleichen fieng Benhadad der König in Syrien an / und foderte von dem Könige in Iſrael alle Schätze und Güter der Unterthanen/ 1. Reg. XX, 1. 3.

X.

Welches waren einheimiſche und innerliche Kriege?

Welche unter denen Iſraeliten ſelbſt geführet wurden. So führeten die Kinder Iſrael Krieg wider die Kinder Benjamin wegen einer ſchändlichen That/ Jud. XX, 1 48, David und das Hauß Sauls / 2. Sam. I; 8-31. Aſſa der König Juda / und Baeſa der König Iſrael hatten ihr lebenlang Streit 1. Reg. XV, 16.

XI.

Was hieſſen äuſſerliche Kriege?

Welche ſie mit äuſſerlichen Königen führeten / als Rehabeam der König in Juda mit Siſak dem Könige in Egy-

Egypten / 1. Reg. XIV, 25. die Könige Iſrael wider die Moabiter / 2. Reg. III, 1. 9.

XII.

Iſt nichts mehr übrig von dieſen Kriegen?

Man mercke noch dieſes / daß es kein Krieg / ſondern Rebellion heiſſe / wenn die Unterthanen wider ihre Obrigkeit auffſtehen. Dergleichen Rebellion richtete Abſalon wider ſeinen Vater David an / 2. Sam. XVI, ſeqq. muſte aber mit einem ſchmählichen Tode bezahlen / 2. Sam. XVIII, 14. 15. 16. 17. 18. und Seba aus dem Stamme Benjamin / 2. Sam. XX, 1. verlohr aber dadurch ſeinen Kopff / v. 22.

XIII.

Wie hieſſen die Perſonen in dem Kriege?

Sie waren entweder Officirer oder gemeine Soldaten.

XIV.

Wie waren die Officirer unterſchieden?

Es

Es war anfangs der Imperator, welcher den gantzen Krieg führete; und hernach die gantzen Officirer / die ihm zu Gebote ſtunden.

XV.
Wer war der Imperator oder Feld-Oberſter?

Der erſte Imperator, den GOTT ſelbſt erwehlet / war Moſes / und nach ihm Joſua. Nach derſelben Abgang erweckte GOtt die Richter / welche die Iſraeliten aus der Dienſtbarkeit / welche ſie ſich durch einen Ungehorſam zugezogen / erretten muſten. Unter denen Königen hatten die Imperatores in dem Lager nebſt dem Könige die höchſte Gewalt / ja ſie waren auch ſonſt in groſſen Anſehen. Drum ſagte Eliſa zur Sunamitin / 2. Reg. IV, 13. Was ſol ich dir thun. Haſt du eine Sache an den König oder an den Feld-Hauptmann. Ein ſolcher Feld-Hauptmann des Königes Sauls war Abner / 2. Sam. II, 8. Davids aber Joab / 2. Sam. XI, 6. und Amaſia / 2. Par. XV, 5.

Digitized by Google

XVI.

Hatten die andern Officirer auch einen Unterſcheid?

Allerdings / denn

1. Die nach dem Feld-Herrn kamen wurden Chiliarchi genennet / und hatten 1000. Mann unter ihrem Commando. Der Lateiniſche Ausleger nennet ſie Tribunos.

2. Hecatontarchi waren über 100. Mann geſetzet / und heiſſen in der Lateiniſchen Verſion, dergleichen hatte einer von denen Chiliarchen 10. unter ſich.

3. Pentecontarchi hatten 50. Gemeine unter ſich / und heiſſen bey den Auslegern Quinquagenarii. Ein Hecatontarchus hatte 2. Pentecontarchos unter ſich / 2. Reg. I, 9. 10. 11. 13.

4. Decadarchi waren über 10 Kriegs-Knechte geſetzet / und hieſſen ſonſt Decani. Fünff ſolche Decadarchi ſtunden einem Pentecontarcho mit ihrer Mannſchafft zu Gebote.

Digitized by Google

XVIII.

Wie ſtund es um die gemeinen Kriegs-Knechte?

Die gemeinen Kriegs-Knechte waren

1. **dem Alter nach** ſtarcke und geſunde Leute/ welche der Stärcke wegen nicht leichlich vor dem 20. Jahre erwehlet/ und nach dem funfftzigſten wieder dimittiret wurden.

2. **der Beſoldung nach**/ anfangs ohne gewiſſe Beſoldung. Denn es muſten ſich die Iſraeliten/ abſonderlich in denen bellis legalibus, zu freyen Dienſten bequemen. Welches die Urſache iſt/ warum Moſes denen Rubenitern und Gaditern auff ihr Bitten nicht eher das Land Gilead wil einräumen/ bis ſie ſich erbiethen/ mit ihren Brüdern über den Jordan zu ziehen/ und zu ſtreiten/ Num. XXXII, 1--20. Aber als die Macht der Iſraeliten unter denen Königen groß worden/ haben ſie auch denen Kriegs-Knechten Sold gegeben/ wie Amazia that/ 2. Par. XXV, 5. 6.

3. **dem Volcke nach** Einheimiſche und Frembd-

frembdlinge; Jene waren allezeit getreu: dieſe aber wurden vielmahl verdächtig gehalten. Drum wil Achis / der Philiſter König / David nicht trauen / auff einrathen vieler Fürſten / als er wider Saul ſtritte / 1. Sam, XXIX, 1. 10.

XIX.

Was waren dieſes vor Soldaten / die in dem Tempel zu Jeruſalem lagen?

Judas Maccabæus hatte zuerſt einen Hauptmañ ſamt einigem Kriegs-Volck darein geleget / das Heiligthum vor der Heyden Gewalt zu bewahren / 1. Macc. IV, 61. Weil dieſe Vorſorge zu guter Ordnung gedienet / haben die Jüden nachgehends ſolche Guarniſon biß auff die Eroberung der Stadt Jeruſalem und des Tempels erhalten.

XX.

Worinnen beſtund dieſer Kriegs-Knechte Verrichtung?

Sie hielten

1. Gute Wache in denen äuſſerlichen Thei-

Theilen des Tempels / wie die Prieſter und Leviten in denen innerlichen Theilen des Tempels ihrer Wache pflegten.

2. Verhüteten alle Unordnung / welche ſich entſpinnen wolte / und brachten die Boßhafftigen zu ihren Richter.

3. Sie wurden mit denen Dienern des Tempels ausgeſchicket / wenn gewiſſe Perſonen ſolten zur gefänglichen Hafft gebracht werden / und ſecundirten ſodann die Diener. Und von dieſen Dienern des Tempels nimmt Judas unterſchiedene zu ſich / ſam̃t denen Dienern / als er Chriſtum verrathen wil / die Diener ergreiffen Chriſtum / die Soldaten ſchützen ſie / welche mit Schwerdtern und mit Stangen auff Befehl der Hohenprieſter und Oberſten des Volcks zugegen waren / Matth. XXVI, 47. Marc. XIV. Luc. XXII, 47. Johan. XVIII, 3.

XXI.

Iſt nichts mehr von dieſen Perſonen in acht zu nehmen?

Es gehören noch hieher

1. Die Signiferi oder Fändriche / welche

che die Fahnen trugen. Dergleichen Hauptfahnen hatten die Kinder Iſrael in der Wüſten viere/ ſo daß 3. Stämme zu einer iedweden gehörten. In der erſten Fahne ſollen die Worte Num. X, 85. geſtanden haben: HErr ſtehe auff/ laß deine Feinde zerſtreuet/ und die dich haſſen/ flüchtig werden für dir. Die andern hatten andere Inſcriptiones. Ja ſie ſagen/ es habe eine iedwede Fahne ihr Sinnbild gehabt. Als die Fahne des Stam̃es Ruben einen Menſchen; des Stam̃es Juda/ einen Löwen; Ephraim einen Ochſen; Dan einen Adler/ wie Aben-Eſra in Num. II. anzeiget. Wir laſſen die Sache an ihren Ort geſtellet ſeyn. Genug/ daß wir wiſſen/ wie mit der Zeit ſo wohl die Kriegs-Trouppen/ als auch die Fahnen multipliciret worden.

2. Die Buccinatores, Poſaunen- oder Trompeten-Blaſer. Denn ſolche muſten ſich hören laſſẽ bey dem Anfange des Krieges/ Num. X, 9. Wenn ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande wi-

der eure Feinde/ die euch beleidigen / ſo ſollt ihr drometen mit den Drometen ꝛc. Und bey dem Ende des Streites / oder wenn zum Abzuge ſolte geblaſen werden/ 2. Sam. XVIII, 16. Da bließ Joab die Poſaunen/ und brachte das Volck wieder/ daß es nicht wider Iſrael nachjagete.

XXII.

Wenn wir zu denen Waffen gehen/ wie werden ſolche eingetheilet?

Sie werden eingetheilet in die Defenſiv-und Offenſiv-Waffen.

XXIII.

Erzehle die Defenſiv-Waffen?

Dieſelben ſind

1. die Schilde/ welche bey denen Ebräern dreyerley waren/ denn ſie hatten anfangs eine Art von groſſen Schilden/ welche eingebogen waren/ und 3. Seiten bedeckten. Die Form war dieſe

In dem Miſchna Celim c. 24. §. 1. wird dieſer Schild alſo beſchrieben:

ben: *Scutum incurvatum immundum eſt immunditie conculcationis*, welchen Ort Maimonides alſo erkläret; *Si ſcuti extremitas inflexa incurvataque eſt, fit idoneum, ut aliquis in eo ſedeat, & hinc immunditiem conculcationis contrahat.* Sonſten heiſſet dieſer Schild Taris oder Teres. Der andre groſſe Schild war zeckicht/ und bedeckte 3. Seiten. Sonſt hieß er Magen. Die Figur war folgende Maimonides ſaget in Miſchnam de Sabbatho c. 6. alſo: *Non eſt diſcrimen inter Magen & Ala, (ſive clavam) niſi quod Magen habeat figuram quaſi triangularem, & Ala figuram rotundam; & ambo ſunt ex ligno.* Die dritte Art von Schilden war klein/ und deckte die Lincke Hand. Die Figur iſt dieſe Kaphelius beſchreibet ihn alſo: *Eſt clypeas parvus rotundus ad formam ſcutellæ, in cujus medio prodit (aliquid inſtar cuſpidis, hujus (figuræ) quo ludunt in valle regia, capiturque manu*

ſiniſtra, ut protegat ſe eo (homo) ad congrediente ſerum. &c.

Vielleicht alludiret David auff dieſen Schild Pſalm. V, 13. Du crōneſt ſie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde. Ob ſonſt bey denen Ebräern die Gewohnheit geweſen/ die Schilde zu ſalben/ nicht zwar mit dem heiligen Oele/ ſondern mit andern/ ſcheinen viel Oerter zu behaupten/ als Eſa. XXI, 5. Auff ihr Fürſten/ ſchmieret den Schild/ Epheſ. VI, 16. Ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts.

2. **Der Helm oder die Sturm-Haube**/ von welcher Paulus ad Epheſ. VI, 17. Nehmet den Helm des Heils. Uſia läſſet Helme machen/ 2. Par. XXVI, 14.

3. **Der Pantzer.** Einen ſolchen ſoll David anlegen und einen Helm auf dem Haupte tragen/ als er wider den Philiſter ſtreiten wolte/ 1. Sam. XVII, 38. Goliath hatte einen ehernen Helm auff ſeinem Haupte/ uñ einen ſchuppichten Pantzer an/ deſſen Gewichte 5000. Seckel

Ertz-

Ertztes / 2. Samuel. XVI, 5. Uſia machte Pantzer / 1. Par. XVI, 14.

4. **Der Harniſch.** Dem Könige Saul nahmen die Philiſter den Harniſch / und legten ihn in das Hauß Aſtaroth / 1. Sam. XXXI, 10. und Paulus Eph. VI, 11. Heiſſet anziehen den Harniſch GOttes.

5. **Die Bruſtwehren** / auff denen Thürnen und Ecken zu ſchieſſen mit groſſen Pfeilen und Steinen / dergleichen Uſia machen ließ / 2. Par. XXVI, 15.

6. **Die eiſernen Stieffel und Beinſchienen** / auff ſolche alludiret Paulus in offtangezogenem Orte v. 15. So ſtehet nun an Beinen geſtieffelt / als fertig zu treiben das Exempel des Friedens.

7. **Der Gürtel** / auff welchen Paulus zielet loc. cit. Umgürtet eure Lenden mit Warheit / Conf. 1. Sam. XVIII, 4.

8. **Der Köcher** / in welchem ſie die Pfeile verwahreten / 1. Sam. XX, 37.

9. Hieher gehören auch die Kriegs-Kleider / als ein Reit-Rock / Schuch / Wehrgehencke / daran das Schwerdt

 hieng.

hieng. Dergleichen ſchenckte Jonathan ſeinem guten Freunde dem David / wie in den Büchern Samuelis zu erſehen.

XXIV.

Sind die Offenſiv-Waffen einerley?

Nein / ſondern etliche heiſſen leichte / etliche ſchwere Waffen.

XXV.

Nenne die leichten Waffen?

1. **Das Schwerdt** / welches zuweilen ein einfaches war / als wie des Goliaths / 1. Sam. XVII, 51. Zuweilen ein zweyſchneidiges / wie Ehud hatte / womit er Eglon der Moabiter König erlegte / Jud, III, 16. 20.

2. **Der Spieß** / deſſen Länge ungleich. Der Schafft des Spießes Goliaths war wie ein Weberbaum / und das Eiſen ſeines Spießes hatte 600. Seckel Eiſens / 1. Samuel. XVII, 7. Uſia läſſet Spieſſe machen vor das gantze Heer / 2. Par. XXVI, 11.

3. *Lancea* **oder ein kleiner Spieß** / wie etwan Saul nach ſeinem Sohne Jo-

Jonathan ſchoß / ihn an die Wand zu ſpieſſen / 1. Sam. XX, 33. Joſua reckte ſeine Lantze aus / Joſ. IIX, 18.

4. **Der Bogen** / von welchen 2. Sam. I, 22. Der Bogen Jonathan hat nie gefehlet. Ja David befiehlet loc. cit. v. 18. man ſoll die Kinder Juda den Bogen lehren.

5. **Der Pfeil** / Pfeile ſchieſſet Jonathan auff dem Felde / 1. Samuelis XX, 36. 37. 38.

6. **Die Schleuder** / deren ſich David bedienet wider den Goliath / 1. Sam. XVII, 49. Uſia ſchicket ſolche vor das gantze Heer / 2. Par. XXVI, 14.

7. **Die Aexte** / von welchen David / Pſalm. XXIV, 5. ſaget: Man ſiehet die Aexte oben her blicken.

8. **Die Stecken** / dergleichen David nahm wider Goliath / 1. Sam. XVII, 40.

XXVI.

Welches waren die ſchweren Waffen?

Hieher gehören

1. **Die eiſernen Wagen** / welche von

 auſſen

auſſen an allen Orten mit ſcharffen Senſen verſehen waren. Wenn nun der Fuhrmann ſolche gegen den Feind trieb/ ſo zerſchnitten ſie das in Wege ſtehende Volck erbärmlich. Solche Wagen hatten die Cananiter/ Joſ. XVII, 10. Siſſera Jud. IV, 3. Antiochus Eupator 2. Maccab. XIII, 2. die Egyptier/ Eſa. XXXI, 1. die Elamiter/ Eſa. XXII, 7. Auff dieſe alludiret David Pſal. LXVIII, 18. Der Wagen GOTTes/(damit er nemlich die Feinde dämpffen will/) iſt viel 1000mahl 1000. Debora ſagt in ihrem Lob- und Danck-Liede: Warum verzeugt ſein Wagen/ daß er nicht kömmet? Wie bleiben die Räder ſeiner Wagen ſo dahinden/ Jud. V, 7. 8. Und da Elias auff feurigen Wagen gen Himmel fuhr/ ſagte Eliſa: Mein Vater/ Wagen Iſrael und ſeine Reuter/ 2. Reg. II, 12. Als wolte er ſagen: Du haſt dem Volcke Iſrael mit deinem Gebete mehr gedienet/ als eiſerne Wagen thun können: Aber/ nun ſollen wir deines Schutzes beraubet ſeyn.

2. Die

2. Die Mauerbrecher/ damit ſie an die Stadtmauern geſtoſſen und ſelbe durchlöchert. So brachen die Chaldäer in die Stadt Jeruſalem/ 2. Reg. XXV, 4.

3. Ja ſie haben auff Elephanten geſtritten/ auff welche ſie Thürne gebauet/ wie die Könige in Syrien thaten. Zuweilen lieſſen ſie allein die Elephanten mit dem reiſigen Zeuge und Wagen wider die Feinde gehen/ wie Antiochus König in Aſien gethan/ 1. Macc. VIII, 6.

XXVII.

Was gehöret zu der Kriegs-Diſciplin?

Vermöge der Kriegs-Rechte muſten ſich die Soldaten anders verhalten gegen ihren Oberſten/ anders gegen ſich ſelbſt/ anders gegen das feindliche Land.

XXVIII.

Wie muſten ſie ſich gegen den Oberſten verhalten?

Sie muſten ihm abſolute gehorchen/ und wer wider ſein Commando that/

derſelbe wurde nach Beſchaffenheit des Verbrechens ernſtlich geſtraffet. Drum wolte Saul ſeinen Sohn Jonathan umbringen/ weil er ſein Gebot/ wiewohl unwiſſend/ übertreten/ und etwas Honig genoſſen hatte/ 1. Sam. XIV, 44. Urias wurde von Joab/ Davids Feld-Hauptmanne/ mit Fleiß an den Streit geſtellet/ da er am hefftigſten war/ und alſo umgebracht/ 2. Sam. XI, 15. 16. 17. Und Holofernes der Feld-Oberſte des Aſſyriſchen Königes ergrimmete über Achior / der ihm die Warheit ſagete / und jagte ihn von ſeinem Kriegs-Volcke weg / Jud. V, 24. 26.

XXIX.
Wie muſten ſie ſich gegen ſich ſelber verhalten?

Sie muſten (1) vergnügt leben mit ihrem Solde / Luc. III, 14. (2) Wachſam ſeyn/ daß ſie nicht von den Feinden überfallen würden / 2. Maccab. XII, 26. (3) Fertige Waffen haben/ Epheſ. VI, 17. (4) Klug und vorſichtig ſeyn / daß ſie in allen

allen ſich weißlich auffführeten / wie David in allen klüglich handelte / wohin er nur von dem Könige Saul geſchicket wurde / 1. Sam. XIIX, 20. 21. 27.

XXX.

Wie verhielten ſie ſich durch das feindliche Land?

Sie ſolten (1) die fruchtbaren Bäume nicht verletzen / umhauen / und Bollwercke daraus machen / obſchon die Früchte frey waren nach Belieben zu genieſſen / Deut. XX, 19. 20.

2. ſonſt nichts nützliches verderben / es mochte Haußrath oder andere Gefäſſe ſeyn.

3. keinen Frevel begehen / Luc. III, 14.

XXXI.

Nun möchte ich auch kürtzlich die Art und Weiſe Krieg zu führen wiſſen?

Wer dieſe wiſſen will / muß Achtung geben auff das / was

1. vor dem Kriege vorhergegangen /

2. was bey dem Kriege ſelber vorgegangen/

3. Was auff den Krieg erfolget iſt.

XXXII.

Was gieng vor dem Kriege vorher?

Es gieng vorher

1. die Ankündigung des Krieges.

2. die Zuſammenberuffung der Soldaten.

3. die Muſterung der Soldaten.

4. der Fortzug ins Lager.

5. die Erwehlung eines Prieſters oder Feld-Predigers.

XXXIII.

Wie verhielt ſich die Sache mit der Ankündigung des Krieges?

Sie ſolten anfänglich einem Volcke oder Stadt Friede anbiethen: Wenn ſie ſolchen nicht annehmen wolten/ hernach belagern. Denn ſo heiſſet das Geſetze GOTTes/ Deut. XX, 10. 11. 12.

Wenn

Wenn du für eine Stadt zeuchſt/ ſie zu beſtreiten/ ſo ſolſtu ihr den Frieden anbiethen. Antwortet ſie dir friedlich/und thut dir auff/ ſo ſoll alles das Volck / das darinnen funden wird/ dir dienſtbar und unterthan ſeyn. Wil ſie aber nicht friedlich mit dir handeln / und wil mit dir kriegen/ ſo belagere ſie. Doch waren ſie von dieſem Geſetze befreyet in dem Ammonitiſchen und Moabitiſchen Kriege / und durfften ihnen keinen Frieden anbiethen/ theils / weil ſie ihnen Brod und Waſſer in der Wüſten verſaget; theils/ weil ſie Bileam wider ſie gedinget.

XXXIV.

Wie wurden die Soldaten zuſammen beruffen?

Auff unterſchiedliche Weiſe. Die Kinder Iſrael verſammleten ſich zu Hauffe wie ein Mann / von Dan bis gen Berſeba / nach empfangenem Bericht einer ſchädlichen That/ und rüſteten ſich wider den Stamm Benjamin zum Kriege/ Jud. XX, 1. ſeqq. Saul zer-

ſtückte ein paar Ochſen/ und ſandte ſie in alle Gräntzen Iſrael durch Bothen/ mit Befehl/ daß/ wer Saul und Samuel nicht nachzöge wider die Ammoniter/ man ſeinen Rindern alſo thun ſolte/ 1. Sam. XI, 7. Offt wurden die Poſaunen von den Prieſtern geblaſen / wie Seba that/ als er einen Auffruhr wider David anrichtete/ und das Volck zuſamen brachte/ 2. Sam. XX, 1.

XXXV.

Was hatte es mit der Muſterung vor eine Beſchaffenheit?

Es wurden (1) die tüchtigen Perſonen von den untüchtigen abgeſondert/ und (2.) die tüchtigen wieder in gewiſſe Fähnlein eingetheilet.

XXXVI.

Welche Perſonen waren tüchtig oder untüchtig?

Tüchtig waren/ welche nach dem Geſetze / Deutr. XX, 5. 6. 7. 8. 9. in dem Kriege bleiben muſten; Es waren aber da-

von befreyet (nicht von denen bellis legibus, denn da muſten alle in den Krieg gehen: ſondern von den bellis voluntariis ultroneis.

1. **Die ein neues Haus gebauet/ und ſolches noch nicht bezogen hatten.** Die Rabbinen extendiren ſolches Geſetze auch noch auff andere Sachen. Denn ſo ſaget *Hal. Mel. l. VII.* §. 7. *Perinde eſt, ſive quis ædificet ad habitandum, ſive pro pecoribus, ſive pro lignis, ſive granarium pro frugibus reponendis, modo in ædificium habitationi ſit congruum.* Ja/ſie bringen auch die Häuſer hieher/ die die Iſraeliten zum Geſchencke bekommen.

2. **Die einen Weinberg gepflantzet/ und ihn noch nicht gemein gemachet.** Die Rabbinen extendiren ſolches Geſetze wieder auff alle/ die nur 5. Bäume in ihrem Garten gepflantzet / und noch nicht die Früchte genoſſen.

3. **Die ſich ein Weib vertrauet/ und ſolches noch nicht heimgeführet.** Die Rabbinen extendiren es auff alle/ ſie mögen alte oder junge heyrathen/ ja

auff

auff des verſtorbenen Bruders Weib / die ein anderer ſolte heyrathen / Deut. XXV, 5. 6.

4. die furchtſamen / die andere können verzagt machen. Die Rabbinen thun hinzu (α) Perſonas infames, weil Achan wegen eines Diebſtahls dem gantzen Heere groſſen Schaden zugezogen / Joh. VII, 15. (β) Veteranos, weil mit Abgang der Kräffte des Leibes gemeiniglich die Kräffte des Gemüthes in Abnehmen kommen / (γ) Steriles, und zwar entweder aus Indignation, oder weil die Unfruchtbarkeit in dem Alten Teſtamente vor die höchſte Schande gehalten wurde.

XXXVII.

Wie ward nach Abſonderung der freyen Perſonen das Volck eingetheilet?

In das Fuß-Volck und in die Reuterey. Jenes wurde wieder eingetheilet in das Fuß-Volck der ſchweren und leichten Rüſtung. Aber die Reuterey hatte allein leichte Waffen.

XXXVIII.

Digitized by Google

XXXVIII.

Wie geſchahe der Fortzug ins Lager?

Wenn das Volck alle in die Fuß-Knechte und Reuter war eingetheilet worden/ und iedermann ſeine Oberſten bekommen hatte/ ſo giengen ſie ins Lager/ in welchem ſie Tag und Nacht verharreten. Sie hatten aber in dem Lager viel Privilegia. Denn ſie waren

1. nicht ſo gar ſehr an die Geſetze des Sabbaths gebunden/ wie andre Juden. Und ſolches Geſetze hatte Mathathias gegeben. Denn als 1. Macc. II, 16. viel am Sabbathe waren umkommen/ wurde v. 41. der Schluß gemacht/ daß ſie ſich hinfüro auch am Sabbathe wehren wolten. Die Talmudiſchen Scriptores wiederholen ſolches Geboth/ wie beym Schickardo zu leſen.

2. Durfften ſie im Fall der Noth Schweinen-Fleiſch eſſen/ wenn ſie ſonſten Mangel an Proviant lidten.

3. durf-

3. durfften ſie mit ungewaſchenen Händen eſſen/wenn ſie kein Waſſer hatten/ damit ſie ſich wüſchen/ und was dergleichen Satzungen mehr waren.

XXXIX.
Warum erwehlten ſie ſich einen Feld-Prediger?

Daß die Iſraeliten/ ehe ſie den Feind angriffen/

1. des Gottesdienſtes pflegeten. Darum opfferte Saul Brandopffer und Danckopffer/ ehe er die Philiſter anfiel/ 1. Sam. XIII, 9. Moſes hub ſeine Hände auff/ als Iſrael wider Amaleck ſtritte/ Exod. XVII, 11. Hiſkias gieng in das Hauß des HErrn und betete vor demſelben/ da er wider die Aſſyrer ſtreiten ſolte/ 2. Reg. XIX, 1. 6. Ja ſie brachten die Lade GOttes offt in das Lager/ Joſ. III, 6. trugen ſie die Lade vor dem Volcke her/ und c. VI, v. 13. fielen die Mauern zu Jericho vor derſelben nieder/ 1. Samuel. IV, 3. wurde die Lade des Bundes von Silo ins Lager gebracht.

2. Daß

Digitized by Google

2. **Daß der Feld-Prediger das Volck anredete und ihm einen Muth machete.** Er muſte es aber anreden theils bey dem erſten Ausgange oder Zuſammenruffung des Volckes/ theils wenn der Streit ſolte angehen. Bey der erſten Zuſammenruffung redete der Prieſter das Volck alſo an: So fürchte dich nun nicht vor ihnen. Denn der HErr dein GOTT/ der dich aus Egyptenland geführet hat/ iſt mit dir/ Deut. XX, 1. Bey dem Streite gebrauchte ſich der Prieſter dieſer Worte: Iſrael/ höre zu. Ihr gehet heute in den Streit/ wider eure Feinde. Euer Hertz verzage nicht/ fürchtet euch nicht/ und erſchrecket nicht/ und laßt euch nicht grauen für ihnen. Denn der HErr euer GOtt gehet mit euch/ daß er für euch ſtreite mit euren Feinden euch zu helffen; Ib. v. 3. 4.

3. Daß ſie die Drom̃eten blieſen nach dem Geſetze/ Deut. X, 9. Wenn ihr in einen Streit ziehet/ in eurem Lande wider eure Feinde/ die euch beleidigen/ ſo ſollt ihr drom̃eten mit den Drom̃eten/

daß

daß eurer gedacht werde für dem Herrn euren GOtt/ und erlöſet werdet von euren Feinden.

XL.

Was gieng bey dem Kriege vor?

Sie hatten andere Ceremonien in öffenlichen Schlachten/ andere in Belagerung.

XLI.

Was thaten ſie bey denen Schlachten?

Sie fiengen 1. ein groſſes Feldgeſchrey an/ wie Jona dem Volcke gebot/ Joſ. VI, 17.

2. Sie giengen in guter Ordnung einher/ und zwar fünffe in einem iedweden Gliede/wie das Wort חֲמֻשִׁים Exod. XII, 18. anzeiget.

3. Griffen den Feind hurtig an/ da abſonderlich die Könige in ihren Cronen erſchienen und das Volck mit ihrem guten Exempel auffgemuntert. 2. Sam. I, 10.

4. Bedienten ſich gewiſſer Kriegs-

Liſt/

Liſt/ wie Joſua mit den Einwohnern zu Ai that/ Joſ. VIII, 17. 18. 19.

5. Secundireten einander wie der König Juda und Iſrael/ 1. Reg. XXII, 30. 31.

6. Vergriffen ſich nicht an den Verbanneten. Drum wurde Achan hart geſtraffet/ Joh. VII, 1. und Saul brachte ſich um das Königreich/ weil er den König der Amelekiter leben hatte laſſen/ 1. Sam. XV, 7. 17.

7. Beraubten die Feinde ihrer Waffen/ und tödteten ſie/ wie David dem Goliath that/ 1. Sam. XVII, 49/ und die Philiſter dem Könige Saul/ 1. Samuel. XXXI, 8. 9. 10.

XLII.

Was gieng bey denen Belagerungen der Städte vor?

Sie machten um die Städte

1. einen Wall/ Luc. XIX, 43.

2. richteten Bollwercke auff/ Deut. XX, 19.

3. ängſteten dieſelben an allen Orten/ Luc. XIX, 43.

4. ſchleif-

Digitized by Google

4. ſchleiffeten die gewoñenen Städte vielmahl / und lieſſen keinen Stein auff dem andern / ib. v. 44.

5. lieſſen auff Leitern Sturm / 1. Macc. V, 30.

6. beſtreuten wohl gar die Stadt mit Saltze / zum Zeichen / daß dieſelbe gantz ſolte ungebaut und verlohren ſeyn. So beſtreute Abimelech die Sichemiter mit Saltze / Jud. IX, 45. Eben des Fluches wegen iſt die Gegend Sodom uud Gomorrha in ein ſaltzigtes Meer verwandelt worden / Gen. XIX, 28.

XLIII.

Wenn hatte aber in dem Kriege die Feindſeligkeit ein Ende?

Wenn die Poſaunen geblaſen wurden. Denn an dieſes Zeichen hielten ſich alle Kriegs-Knechte und höreten auff zu ſtreiten / wenn ſie deroſelben Schall höreten. Joab bließ die Poſaunen / und brachte das Volck wieder / daß es Jſrael nicht weiter nachjagete / 2. Sam. XVIII, 16. Als ſie Seba den Auffrührer enthauptet

hauptet/ blieſen ſie Poſaunen/ und ein ieglicher gieng in ſeine Hütten/ 2. Sam. XX, 22.

XLIV.

Was erfolgte auf den Krieg?

Die Uberwinder

1. **theileten den Raub aus.** Wenn derſelbige beſtund aus liegenden Gründen/ als Aeckern/ Wieſen/ Weinbergen/ Kohl- und Obſt-Gärten/ ja gantzen Ländern/ ſo muſte der Dreyzehende Theil dem Könige eingeräumet werden/ wie Seldenus de Jur. N. & Gent. l. VI. c. 16. p. 785. 787. und das Seder Olam p. m. 501. 502. weitläufftig melden. Wenn Schätze erbeutet wurden/ fielen ſelbige dem Könige heim: Die übrigen Sachen/ ſammt dem Lager ſelbſt/ waren theils des Königes/ theils der andern Soldaten. Doch ſtund es dem Könige frey/ unter das Kriegs-Volck wegzuſchencken was er wolte.

2. **Sungen ein Triumphs-Lied/** wie Mirjam und alle Weiber/ Exod. XV, 1. ſeqq.

ſeqq. Jephtæ Tochter kam ihrem Vater entgegen mit Paucken und Reigen / Jud. XI, 34. Die Weiber aus allen Städten Iſrael giengen mit Geſang und Reigen dem Könige Saul entgegen / und ſagten: Saul hat tauſend geſchlagen/ aber David zehntauſend/ 1. Sam. XVIII, 7. Judith machet dem HErrn ein Lied/ Jud. XVI, 2.

3. brachten GOTT Danckopffer/ und betheten darbey an/ wie Saul 1. Sam. XI, 15. 1. Sam. XV, 31.

4. Gaben GOTT etwas vom Raube / wie David Goliaths Waffen/ 1. Samuel. XXI, 9. Die Philiſter Sauls Waffen/ 1. Sam. XXXI, 7. Judith die Waffen Holofernis, Jud. XVI, 23.

5. machten groſſe Convivia, wie Melchiſedech/ Gen. XIV, 18.

6. ſchickten ihren Freunden von dem Raube gewiſſe portiones, wie ebenfalls Melchiſedech/ Gen. XIV, 18.

7. Ja alles Volck feyerte den Sieg/ Jud. XVI, 24. Eſth. IX, 20 - - 49. 1. Maccab. IV, 55.

XLV.

Wie ſtund es mit denen Uberwundenen?

Sehr ſchlecht. Denn obgleich die Sieger zuweilen mit denen Uberwundenen etwas gelinder verfuhren / abſonderlich wenn ſie ſich gutwillig ergeben; ſo haben doch die meiſten ſich ſehr harte Geſetze müſſen vorſchreiben laſſen. Und diß war die Urſache / daß die Uberwundenen ſich lieber in die Felſen / Hölen und Wälder verbergen wollen / als daß ſie ſich des Siegers Grauſamkeit unterworffen / wie zu ſehen aus dem Job. XXIV, 8. Joſ. X, 17. 1 Maccab. II, 31.

XLVI.

Doch / ich möchte gerne die Arten ſolcher Grauſamkeit wiſſen?

Die Sieger plagten die Uberwundenen alſo / daß ſie ihnen

1. die Früchte des Ackers und des Landes wegnahmen.

2. die Kinder von denen Brüſten der

Mütter riſſen / und ſelbige umbrachten/ Job. XXIV, 9.

3. ihnen auff den Halß traten / Joſ. X, 24. 2. Reg. XVIII, 8.

4. ſie umbrachten/ wie die Iſraeliten die Cananitiſchen Könige/ Joſ. X, 26.

5. die Köpffe der Feinde herum trugen/ wie David Goliaths / die Philiſter Sauls / und Judith des Holofernis Haupt herum trugen.

6. die Leiber auffhiengen / wie Joſ. VIII, 29. X, 26.

7. die Feinde mit Feuer qvälcten/wie die 7. Brüder 2. Macc. VII, 2.

8. zinßbar machten / *Judic. I, 28.*

9. zu ſtetswährender Dienſtbarkeit verdammeten/wie die Iſraeliten etlichen Cananitern gethan. Judic. III, 8.

10. in andere Oerter und Länder abzuführeten/ wie anfangs die Aſſyriſchen Könige die 10. Stämme Iſraelis / hernach aber den Stam̃ Juda und Benjamin weggeführet / 2. Reg. XVII, 23. XXV, 26.

XLVII.

XLVII.

Iſt nichts mehr von dem Könige zu mercken übrig?

Man behalte noch dieſes/ daß ein Potentate/ der das Jus belli hat/ kan

1. Feſtungen auffbauen/ wie Salomon/ 1. Reg. IX, 17. und einreiſſen wie Aſſa/ 1. Reg. XV, 22.

2. denen Soldaten Quartier geben/ und alſo Beſatzungen einlegen/ 1. Macc. IV, 2. IX, 51. X. 75. XI, 3.

3. werben/ 1. Macc. XIV, 22.

4. Proviant zuſammen bringen/ ja alle actus exerciren/ welche zum Kriege gehören.

Das III. Capitel von dem Rechte Frieden zu ſchlieſſen.

I.

Was iſt bey dem Frieden in acht zu nehmen?

Digitized by Google

Wir wollen fragen
1. was der Friede ſey/
2. wie mancherley derſelbe ſey/
3. und wie er auffgerichtet wird.

II.

Was iſt der Friede?

Der Friede iſt ein Ende des Krieges und der Feindſchafft/ oder vielmehr eine öffentliche Freundſchafft.

III.

Was heiſſet aber Freundſchafft?

Wenn man einander alles Liebes und Gutes erweiſet/ doch iſt ſolches zuweilen gemein und unbedungen; zuweilen ſonderlich und bedungen.

IV.

Was heiſſet eine unbedungene und gemeine Freundſchafft?

Wenn man ſich mehr verbindet/ dem andern Theile weder verhinderlich zuſeyn/ noch Schaden zu thun/ als daß man ſich zu einer ſonderbahren Hülffe verſte-

hen

Digitized by Google

hen ſolte. Einen ſolchen Frieden machte Ehud mit denen Moabitern / Jud. III, 12. 15. Barack mit denen Cananitern / Jud. IV, 4. Giedeon mit denen Midianitern / Jud VII, 19. 27. Saul mit denen Ammonitern / 1. Sam. XI, 1. 11. Andere Könige mit andern Völckern / nicht als hätten ſie denenſelben Hülffe geleiſtet / ſondern allein / weil ſie denſelbigen nichts zu Leide gethan.

V.
Was iſt aber die bedungene Freundſchafft?

Wenn man ſich ausdrücklich zu gewiſſen Dingen obligiret / was vor Freyheit / Hülffe und Schutz einer von dem andern ſich verſprechen ſoll. Und dieſer Freundſchafft verſichern ſich gemeiniglich diejenigen / welche in ein gewiſſes Bündniß mit einander treten. Dergleichen Freundſchafft richtete Judas mit den Römern auff / 1. Maccab. VIII, 1 ſqq. Hiram der König zu Tyro mit Salomo / 1. Reg. V, 1.

VI.

Wie mancherley iſt der Friede?

Der Friede wird entweder auff ewig/ oder nur auff etliche Jahre geſchloſſen. Jener heiſſet ein ewiger und immerwährender Friede; dieſer aber *temporaria* und ein gemeſſener.

VII.

Was war ein ewiger Friede?

Ein ewiger Friede hieß/ wenn alle Urſachen beygeleget wurden / die eine neue Streitigkeit nach ſich ziehen konten.

VIII.

Haben ſie aber im Alten Teſtamente iemahls einen Frieden geſchloſſen/der ewig gewähret hätte?

Der guten Intention nach haben ſie zwar offt ihren Frieden auff ewig gemacht. Doch haben ſich mit der Zeit immer neue Urſachen hervor gethan/ welche die vorige gute Intention ſammt den Frieden auffgehoben. Einen ſolchen

chen Frieden richtete Jonathan mit David auff/ 1. Samuel. XVIII, 3. XX, 12. 17. 41. Doch nahm er Mephiboſeth Jonathan Sohns Güter/ weil er fälſchlich von ſeinem Knechte Ziba war angeklaget worden/ 2. Samuel. XIX, 24. Hieher gehöret auch der Friede der Römer mit dem Jonathan/ 1. Macc. XIV, 16. 27.

IX.

Was iſt der Pax temporaria, oder der Friede ſo auff gewiſſe Zeit geſchloſſen worden?

Wir nennen denſelben einen Stillſtand oder Armiſtitium, da man zwar auff gewiſſe Zeit die Feindſchafft aus den Augen ſetzet/ doch nach Verflieſſung derſelben die alte Rache wieder hervor ſuchet. So war das Jahr um zur Zeit/ wenn die Könige pflegten auszuziehen/ da David die Kinder Ammon verderbete/ und Rabba belagerte/ 2. Sam. XI, 1. und ein Prophete trat zu dem Könige Iſrael mit der hertzlichen Vermahnung/ er ſolte ſich ſtärcken/ weil der König zu Syrien

rien wieder ihn würde herauff ziehen / wenn das Jahr um wäre/ 1. Reg. XX, 22.

X.

Iſt ſonſt keine Diſtinction übrig?

Die Politici theilen den Frieden ein/ in einen reputirlichen und disreputirlichen Frieden.

XI.

Welches war in dem Alt. Teſtamente ein reputirlichen Friede?

Ein reputirlicher Friede war/ bey welchem man inſonderheit ſeinen Vortheil in acht nahm. So machte David Fried mit dem Syrern mit dem Bedinge / daß ſie ihm unterthan wären/ 2. Sam. IX, 19. und mit der Stadt Abel/ daß ſie des Auffrührers Seba Haupt über die Mauern herauswürffen/ und dem Könige wie vorhin dieneten/ 2. Sam. XX, 22.

XII.

Was heiſſet ein disreputirlicher Friede?

Wenn man ſchlechten Vortheil/ oder mehr

Digitized by Google

mehr Schaden als Nutzen hat. Dergleichen Frieden muſte Jojachim eingehen/ ſich nach Babel führen / und Zedekiam an ſeine ſtatt zum Könige ſetzen laſſen/ 2. Reg. XXIV, 12. 15. 18. It. Benhadad der König in Syrien / welcher ſich bloß des Königes in Iſrael Gnade unterwarff/ 1. Reg. XX, 32. 33. Und der König Joas erkauffte von dem Könige der Syrer Haſael den Frieden ſehr theuer/ 2. Reg. XII, 17. 18. 19. 20.

XIII.
Warum giengen ſie aber ein ſolchen disreputirlichen Frieden ein?

Weil ſie ſich (1) anders nicht helffen konten/ und nicht in dem Stande waren der feindlichen Gewalt ſich zu widerſetzen. Drum erwehlten ſie aus zweyen Ubeln das geringſte /und lieſſen ſich lieber von dem Feinde ſchätzen / als daß ſie das gantze Land durch feindliche Gewalt ruinirten. (2) Waren vielmahls verborgene

ſachen / welche hohe Potentaten alleine / nicht aber andere Leute wiſſen ſolten.

XIV.

Wie wird der Friede geſchloſſen?

Heutiges Tages geſchiehet es gemeiniglich durch gewiſſe Mediatores, das iſt / durch interpoſition fremder Potentaten / welche mit beyden Partheyen in guten Verſtändniſſe leben / und alſo durch ihr hohes Anſehen dieſelben vergleichen. Aber vor dieſem haben die Iſraeliten ſich mit den Feinden mehrentheils ohne interpoſition fremdder Potentaten vergleichen.

XV.

Warum dieſes?

Weil ſie ſich allein auff GOTTES Macht verlieſſen / genaue Correſpondenz mit denen benachten Potentaten flohen / und alſo den Friden durch ihre eigne Bedienten zuwege brachten / Vid. 1. Reg. XX, 32. Joſ. IX, 3. 14. Ja / offt beruhete der Friede aus einer Unterredung der Feld-Hauptmänner / wie Joab / Davids Feld-Hauptmann / alſobald die Poſaunen

nen blaſen ließ/ als ein Zeichen des Friedens/da Abner/Isboſeths Feld-Hauptmann/ihm in der Flucht zurieff/ er ſolte das Schwerdt nicht alles ohne Ende freſſen laſſen/ 2. Sam. II, 25. 26.

XVI.
Was giengen ſonſt vor Solennitäten bey dem Friedens-Schluſſe vor?

Dieſelben waren ungleiche. Offt beruhete die Sache nur auff einer Unterredung/ wie wir gleich itzund geſehen.

2. Zuweilen haben ſie Geſchencke ausgetheilet/ wie Melchiſedech der König von Salem Abraham/ Geneſ. XIV, 8. Jacob dem Bruder Eſau / Geneſ. XXXII, 3.

3. Zuweilen einander geküſſet / wie David und Jonathan / 1. Sam. XX, 41. Amaſa und Joab/ 2. Sam. XX, 9.

4. Zuweilen wurde der Friede gar beſchworen/ wie Abraham und Abimelech thaten / Geneſ. XXI, 33. Laban und Jacob/ Geneſ. XXXI, 49-54.

XVII.

Ward kein Friedens-Inſtrument darbey auffgerichtet?

Allerdings. Dergleichen war das Friedens-Inſtrument des Demetrii, in welchem er Jonathan erlaubete Kriegs-Volck anzunehmen und Kriegs-Rüſtung zu machen/ und daß er ſein Bundsgenoſſe ſeyn ſolte/ 1. Macc. X, 3. 4. 5. 6. Alexander that dergleichen/ ib. v. 19. 20. 21. Antiochus ebenfalls/ 2. Macc. XI, 14. 17. 38.

Das IV. Capitel
von dem
Rechte Bündniſſe auffzurichten.

I.

Was iſt ein Bündniß?

Ein Bündniß iſt ein Vergleich zweyer Potentaten die einander eine gewiſſe und genaue Freundſchafft verſprechen. Nach dem heutigen Stylo heiſt es eine Alliance.

Digitized by Google

II.

Wie vielerley war ſolche Bündniß?

Es war vornehmlich dreyerley/

1. ein Krieges-Bündniß/
2. ein Commercien-Bündniß/
3. ein Freundſchaffts-Bündniß.

III.

Was war ein Kriegs-Verbündniß.

Wenn ſich 2. Potentaten mit einander verbinden den Krieg mit einander wider die Feinde zu führen.

IV.

Wie wurde ſolches ferner eingetheilet?

Der Art und Weiſe nach in eine Offenſiv- und Defenſiv-Alliance; Den Contrahenten nach in eine gleiche und und ungleiche Alliance.

V.

Was iſt eine Offenſiv-Alliance?

Wenn ſich zwey Könige verbunden einen andern mit geſammter Macht

anzufallen. So verband ſich der König Iſrael Joram mit dem Könige Juda Joſaphat wider die Moabiter Krieg zu führen/ welche von dem Könige Iſrael abgefallen waren/ 2. Reg. III, 7. 8. 9. Conf. 2. Reg. IX, 14. 27.

VI.

Was heiſſet eine Defenſiv-Alliance?

Wenn zwey Könige und Herren einander Hülffe verſprechen/ ſo einer von ihnen mit feindlicher Gewalt ſolte angegriffen werden. So ſuchte Ahab der gottloſe König über Juda Hülffe bey dem Könige von Aſſyrien/ als er von den Syrern hefftig gedräuget ward/ 2. Reg. XVI. 5. 6. 7. Ebenfalls verbunde ſich der König Jojakim und der König in Egypten/ als jener von dem Könige zu Babel abgefallen/ zur Defenſion, wiewohl ſehr unglücklich/ 2. Reg. XXIV, 1. 8.

VII.

Wer muß aber in den Bündniſſen die Unkoſten tragen?

Wem

Wem das meiſte daran gelegen iſt. So trug Ahas der gottloſe König kein Bedencken / dem Könige von Aſſyrien alles Silber und Gold zu geben / das in dem Hauſe des HErrn und in denen Schätzen des Königs Hauſe gefunden ward / daß er ihm wider den König in Syrien Hülffe leiſtete / 1. Sam. XVI. 8. 9. Und Ahab wird zweiffels ohne Joſaphat haben Subſidien-Gelder gegeben / als derſelbe mit ihm Ramoth in Gilead den Syrern wieder nehmen ſolte / 1. Reg. XXII. 4. So gab auch Aſſa der König Juda Benhadad dem Könige in Syrien groſſe Geſchencke / daß er ihm wider Baeſa den König in Iſrael hülffe / 1. Reg. XV.

VIII.

Wie verglichen ſie ſich aber / wenn einem an dem Bündniſſe ſo viel gelegen war als dem andern?

Sie trugen in ſolchem Falle die Unkoſten mit einander. So zogen die Phili-

Philiſter und Araber / die neben den Mohren lagen / herauff in Juda und plagten den König Joram / 2. Par. XXI, 17. Und wenn die zwölff Stämme Iſraelis vor der Könige Zeiten wider die Feinde geſtritten / iſt ſolches gemeiniglich auff derſelben Seite auff gemeine Unkoſten geſchehen.

XI.

Welches waren gleiche Bündniſſe?

Gleiche Aliancen oder Bündniſſe waren / wenn die hohen Contrahenten ſich von gleicher Würde und Vermögen befanden. Dergleichen richteten auff Hoſea der König von Iſrael und der Egypter König wider Salmanaſſer den König von Aſſyrien / 2. Reg. XVII, 4. 5. 6. und die Könige jenſeit des Jordans wider Joſuam / Joſ. IX, 1.

XII.

Welches waren ungleiche?

In welchen die Contrahenten nicht einerley Würde waren / ſondern ein Schwacher ſuchte eine Aliance / daß ihm

Digitized by Google

ihm der Obere helffen ſolte. Insgemein heiſſet ſolche Alliance die Schutz-Herrſchafft. Dergleichen Bündniß ſuchten die Gibeoniter bey Joſua/ und erhielten auch ſolche/ wiewohl mit Betrug und Liſt/ Joſ. IX, 3. 14.

XIII.

Konten auch Commercien-Tractate geſchloſſen werden?

Allerdings. Denn obſchon die Iſraeliten meiſtentheils von dem Ackerbau und Viehzucht lebten/ dennoch haben ſie zuweilen ſolche Commercien-Tractaten und Aliancen geſchloſſen.

XIV.

Ich möchte gern etliche Exempel haben?

Der König Salomo ſchloß mit dem Könige Hiram von Tyro eine ſolche Commercien-Alliance/ vermöge welcher er nicht allein nach Jeruſalem bekam Tennenholtz/ Cedern/ Gold/ Silber ꝛc. Sondern ſie lieſſen auch ihre

Schiffe

Schiffe mit einander nach Ophir gehen / und holeten daſelbſt 420. Centner Goldes / 1. Reg. V, 6. 7. 8. 9. 10. 1. Reg. IX, 27. 28. Joſaphat der König Juda vereinigte ſich mit Ahasja dem Könige Jſrael/und machte Schiffe/daß ſie auff das Meer führen / 2. Par. XX, 35. 36. 37.

XV.

Was iſt die Alliance/ die bloß eine gute Freundſchafft zum Grunde hat?

Sie zielet weder auff Krieg / noch Commercien / ſondern wird allein guter Vertraulichkeit wegen angeſtellet. Und ſolches Verbündniß war vordeſſen deſto gemeiner / ie gröſſer der erwünſchte Nutzen war. Einen ſolchen Bund machte Abraham mit Abimelech und Phichol/ Gen. XXI, 21. Laban mit Jacob / Gen. XXX, 44. 48.

XVI.

Iſt nichts übrig von dieſen Bündniſſen?

Digitized by Google

Es wird in der Heil. Schrifft offt erwehnet des Saltz-Bundes / als Lev. II, 13. Dein Speißopffer ſol niemahls ohne Saltz des Bundes ſeyn. Num. XVIII, 19. ſaget GOtt / der ſol ein Saltz-Bund ſeyn ewig für dem HErren dir und deinem Saamen / 2. Par. XIV, 5. Wiſſet ihr nicht / daß der HErr der GOtt Iſrael hat das Königreich David gegeben ewiglich ihm und ſeinem Saamen ein Saltz-Bund. Allein / dieſer Saltz-Bund iſt nicht eine neue Art des Bundes / ſondern zeiget allein von des Bundes Auffrichtigkeit und Beſtändigkeit. Deßwegen Lutherus in der Randgloſſe in Num. XVIII, v. 19. ſehr wohl ſchreibet: Im Ebräiſchen heißt es ein Saltz-Bund / daß / wie das Saltz erhält das Fleiſch unverweßlich / alſo auch dieſer Bund unverrücklich ſey. So redet die Schrifft auch 2. Par. XIII, 5.

XVII.

Gehöret die Neutralität auch zu denen Bündniſſen?

Nein.

Nein. Denn ein Bündniß verſpricht allezeit eine gewiſſe Freundſchafft/ aber die Neutralität wil ſich nicht in die Streitigkeiten miſchen/darein die Nachbarn verwickelt ſind. So war der König in Juda offt neutral, wenn die Könige in Iſrael mit denen Syrern Krieg führeten; und die Jüden hielten ſich neutral, als die Könige in Syrien und Egypten in einen gefährlichen Krieg verfallen waren/ bis ſie endlich auch brechen/ und der Grauſamkeit der Könige in Syrien ſich widerſetzen muſten.

XIIX.

Wie lange währete das Bündniß?

Wie die Bündniſſe unterſchieden waren/ ſo hatten ſie auch unterſchiedne Terminos, und zwar wegen der unterſchiedenen Urſachen, Ja die Zeit brachte manchmahl ſolche Angelegenheiten mit/ die das Bündniß auffhoben. Der Bund Joſaphat mit dem Könige in Iſrael hörete bald auff. Denn der

Pro-

Prophet Elieſer weiſſagte: Darum/daß du dich mit Ahaſia vereiniget haſt/hat der HErr deine Wercke zuriſſen. Und die Schiffe wurden zubrochen / und mochten nicht auff das Meer fahren / 2. Par. XX, 37. Das Bündniß Aſſä und Benhadads währete ſo lange/ bis der König Iſrael erleget / und der Frieden wiedergegeben ward. Das Bündniß der Römer mit den Jüden währete zwar eine geraume Zeit; doch verurſachte ſolches / daß die Römer mit der Zeit in dem gelobten Lande einen Verſuch thaten / und ſich daſſelbe unterwarffen.

XIX.

Was vor Ceremonien ſind bey Auffrichtung der Bündniſſe vorgenommen worden?

Es waren mancherley Ceremonien. Denn daß wir nur die vornehmſten berühren / ſo

1. ſchlachteten ſie bey Auffrichtung eines Bündniſſes zuweilen Vieh/und zer-

zerſtückten ſolches in zwey Theile/ giengen durch dieſelben mit einander und ſagten/ es ſolte deſſen Vermögen eben ſo zertheilet werden/ welcher unter dieſen beyden das Bündniß brechen würde. Dieſe uralte Gewohnheit nimmet auff GOttes Befehl der Ertz-Vater Abraham in dem Bündniſſe mit GOtt in acht/ und zertheilete die gebrachte Kuh/ die dreyjährige Ziege/ einen dreyjährigen Widder/ eine Turteltaube und eine junge Taube mitten von einander/ und legte ein Theil gegen das andere über/ ausgenommen die Vögel/ Gen. XV, 8. 9. 10. und v. 18. heiſſet es: Am dem Tage machte der HERR einen Bund mit Abraham. Raſchi ſchreibet darüber: Mos pangentium fœdus erat dividere pecus, & tranſire per diſſectas partes ejus. Porro lampas ignis tranſiens inter ſegmenta erat legatus divinæ Majeſtatis. Ein klärerer Ort iſt/ Jer. XXXIV, 18. wo geſagt wird: Ich will die Leute/ die meinen Bund und die Worte des Bundes/ den ſie

für

für mir gemacht haben/ nicht halten/ ſo machen/wie das Kalb/ das ſie in zwey Stücken getheilet haben/ und zwiſchen den Theilen hingegangen ſind. Ob aber dieſe Gewohnheit vor dem Ertz-Vater Abraham bey denen Chaldäern und andern Völckern gebräuchlich geweſen/ wie Grotius will/ oder aber von Abraham ſelbſt erfunden worden/ laſſe ich die Gelehrten ausmachen. Vid. Dieterici Antiqv. in Jer. l. c. p. 633. Und des Poli Synopſin in Geneſ. XV, 10. Und dieſes iſt die Urſache/ warum die Ebräer fœdus facere heiſſen כָּרוֹת הַבְּרִית dividere l. diſſecare fœdus, wie vielleicht die Lateiner es percutere fœdus heiſſen/ weil ihre Prieſter oder die Feciales ein Schwein mit einem Steine niederſchlugen/ und ſagten: Qui prior defecit dolo malo, hunc tu illo die Jupiter ſic ferito, ut ego hunc porcum feriam. Vid. Liv.

2. **richteten Steine/ als ein ſonderbahres Denckmahl dieſes genauen Bündniſſes auff.** So richtete Laban bey dem Bündniſſe/ welches er mit Jacob

cob machte/ Steine auff/ und ſagte: Siehe/ das iſt der Hauffe/ und das iſt das Mahl/ das ich auffgerichtet habe/ zwiſchen mir und dir. Dieſer Hauffe ſey Zeuge/ und das Mahl ſey auch Zeuge ꝛc. Geneſ. XXXI, 51. 52. Joſua verneuerte den Bund der Iſraeliten mit GOTT/ und richtete deßwegen einen Stein auff/ ſagende: Joſ. XXIV, 27. Siehe/ dieſer Stein ſoll Zeuge ſeyn zwiſchen uns/ ꝛc.

3. **ſchwuren einander**/ wie Iſaac und Abimelech/ Geneſ. XVI, 28. 29. Es ſol ein Eyd zwiſchen uns und dir ſeyn/ und wollen einen Bund mit dir machen/ daß du uns keinen Schaden thuſt/ gleich-wie wir dich nicht angetaſtet haben. Geneſ. X X X I, 34. ſchweret Jacob ſeinem Schwieger-Vater Laban bey der Furcht ſeines Vaters Iſaaco/ daß er ſeine Tochter nicht beleidigen wolle.

4. machten bey den Bündniſſen groſſe Gaſtereyen. So machte Iſaac dem Abimelech von G rar/ und Abuſath ſeinem Freunde/ und Phichol ſeinem Feld-

Feld-Hauptmann ein Mahl/ und ſie aſſen und truncken/ Geneſ. XXVI, 30. Jacob und Laban thaten dergleichen / Gen. XXXI, 54, 55. Dieſe Gewohnheit hat GOtt ſelbſt in acht genommen/ und ſeinen Bundsgenoſſen den Iſraeliten verordnet/ daß ſie das Oſterlamm eſſen ſolten/ Exod. XII, 12. Ja bey dem Berge Sinai kamen die Oberſten in Iſrael / aſſen und truncken/ als ſie GOtt geſchauet hatten / Exod. XXIV, 11.

5. **opfferten GOtt**/ wie Jacob auff dem Berge opfferte / als er das Bündniß mit Laban geſchloſſen hatte / Geneſ. XXXI, 54.

6. **bedieneten ſich des Saltzes.** Dahero/ wie oben gedacht ein Saltzbund auf lauter Treue / Liebe und Beſtändigkeit zielete. Wiewohl andere ſagen/ es ſey das Saltz mit bey den Opffern gebrauchet worden/ welche ſie bey Schlieſſung eines Bundes dem groſſen GOTT gebracht / zum Zeichen der immerwährenden Treue.

XX.

Wurden diejenigen geſtrafft / die das Bündniß gebrochen?

Allerdings. Daß ich geſchweige der menſchlichen Straffen / ſo wurde die Tyranney / ſo Saul an den Gibeonitern geübet / mit einer dreyjährigen Theurung zu Davids Zeiten geſtraffet / konte auch nicht eher abgewendet werden / bis deſſen 7. Söhne vor dem HErrn auffgehencket wurden / 1. Sam. XXI, 1. 6.

Das V. Capitel von dem Rechte Abgeſandte zu ſchicken.

I.

Was iſt ein Abgeſandter?

Es iſt eine honorable Perſon / die von einem Potentaten zum andern geſchicket

cket wird/ daß ſie daſelbſt in gewiſſen Angelegenheiten negotiiren ſoll.

II.

Was ſind dieſes vor negotia?

Es giebt ihrer gar viel. Denn es werden Abgeſandten geſchicket

1. Heyraths-Tractaten zu ſchlieſſen/ wie Abraham ſeinen vertrauten Diener Eleazar in Meſopotamien ſchickte/ ſeinem Sohn Iſaac ein Weib zu holen/ Geneſ. XXIV, 1. 55. und David eine Geſandſchafft an die Abigail ergehen ließ/ dieſelbe zu heyrathen/ 1. Sam. XXV, 40.

2. Bündniſſe auffzurichten. So ſchickten die Gibeoniter Geſandten zu Joſua/ ein Bündniß mit demſelben zu ſchlieſſen/ Joſ. IX. 1. 4. Hiram der König zu Tyro ſandte ſeine Knechte zu Salomo ein Bündniß anzurichten/ 1. Reg. V, 1.

3. zu gratuliren/ vieler Urſachen wegen/ und zwar (α) wegen der Succeſſion im Reiche/ wie Hiram der König zu Tyro/ da er gehöret hatte/ daß Salomo an Davids Statt zum Könige geſalbet wor-

den/ ſeine Knechte zu ihm geſandt/ ihm zu gratuliren/ 1. Reg. V, 1. 2. (β) Wegen der Siege/ wie Thöi der König zu Hemath David freundlich grüſſen und ſegnen ließ/ daß er die Macht Hadad Eſers geſchlagen/ 2. Sam. VIII, 9. 10. (γ) Wegen Geburt der Kinder. So offenbahrete der himmliſche Legate den armen Hirten die Geburt Chriſti/ Luc. II, 10.

4. zu condoliren/ (α) wegen gewiſſer Todesfälle. So ſchickte David Geſandten zu Ammon/ der Ammoniter König/ ihm zu condoliren wegen tödtlichen Hintritt ſeines Herrn Vaters/ 2. Sam. X, 2. 3. 4. (β) Wegen anderer Unglücks-Fälle/ wie etwan die Freunde Hiobs theils ſelbſt/ theils durch ihre Legaten ihre Geſandten abſtatteten.

5. etwas auszuforſchen. So ſchickten die Iſraeliten Geſandten aus/ das Land Canaan zu beſichtigen/ Num. XIII, 3. Joſua zwey Kundſchaffer/ das Land um Jericho zu erforſchen/ Joſ. II, 1. Die andern Stämme Iſraelis an die drittehalb Stämme über den Jordan/ zu erforſchen

ſchen/ warum ſie einen Altar auffgerich-
tet/ Joſ. XXII, 1. 22.

6. **Hülffe zu ſuchen.** So ſchickte der König in Syrien ſeinen Feld-Hauptmann Naeman zu dem Könige in Iſrael mit einem Schreibẽ/ daß er von dem Propheten Eliſa möchte von dem Ausſatze befreyet werden/ 2. Reg. V, 1. 14. Aſſa der König in Juda ſuchte bey dem Könige in Syrien durch Geſandten Hülffe wider Baeſa den König Iſrael/ 1. Reg. XV, 18. 22. Conf. Joſ. X, 2. 3. 4. 5.

7. **Krieg anzukündigen.** Gideon ſandte Bothſchafft in gantz Manaſſe/ Sebulon und Naphthali/ daß ſie mit ihm wider die Midianiter und Amalekiter zögen/ Jud. VI, 35. VII, 34. Amazia ſandte Boten zu Joas/ daß ſie ſich einander könten beſehen/ 2. Reg. XIV, 8.

8. **Frieden zu ſchlieſſen/ welche** ſonſt Plenipotentiarii heiſſen. Zu dieſem Ende ſchickte Benhadad/ der König in Syrien/ ſeine Knechte zu dem Könige in Iſrael/ 1. Reg. XX, 31. 32. 33. 34. Conf. 2. Maccab. XI, 36.

9. **Um einen Durchzug durch das Land anzuhalten.** Moſes ſandte Bothſchafft aus Kades zu dem Könige der Edomiter/ um einen Durchzug durch ſein Land anzuhalten/ Num. XX, 14. ſqq. it. zu dem Könige der Ammoniter/ c. XXI, 21. Vid. Judic. XI, 14. 17.

10. **In denen Religions-Sachen.** So ſchicken die Iſraeliten an den Stamm Ruben/ Gad und den halben Stamm Manaſſe aus Silo Pinehas den Sohn Eleazar/ und zehen oberſte Fürſten/ zu fragen/ aus was vor Urſachen ſie einen Altar aufgerichtet/ Joſ. XXII, 10. 34. Die Jüden/ Prieſter und Leviten zu Johanni/ zu erforſchen ſeine Perſon und Amt/ Johan. I, 19.

11. **Geſchencke zu offeriren.** So ſchickten die Kinder Iſrael Eglon Geſchencke/ Jud. III. David ſandte denen Elteſten was vom Raub/ 1. Sam. XXX, 26. und Ahas denen Königen in Aſſyrien/ 2. Reg. XVI, 23.

12. **Sich wegen des Unrechtes zu beſchweren.** So ſchickte Jephta Geſand-

ſandten zum Könige der Kinder Ammon/ zu fragen/ warum er käme wider ſein Land zu ſtreiten/ Jud. XI, 12. 14.

III.

Warum nenneſt du einen Geſandten eine honorable Perſon?

Deßwegen/ weil ſich bey ihm finden ſol

1. Nobilitas Generis. Drum ſendeten die Iſraeliten Pinchas den Sohn Eleazar des Prieſters/ und mit ihm zehn oberſte Fürſten zu etlichen Stämmen Iſraels/ Joſ. XXII, 23. Balack ſendete im̃er gröſſere und gröſſere Fürſten zu Bileam/ Num. XXII, 15.

2. Nobilitas Virtutis, welche Klugheit/ Verſchwiegenheit/ Treue/ Großmüthigkeit und andere Tugenden einſchlieſſet/ dergleichen Hirams Geſandten waren/ die an den König Salomon geſchickt wurden/ 1. Reg. V, 1.

IV.

Wie wurden die Geſandten eingetheilet?

Wer nur die vornehmſten Gattungen derſelben nennen wil / derſelbe befindet / daß etliche von dem erſten / etliche von dem andern Range ſeyn.

V.

Was iſt ein Abgeſandter von dem erſten Range?

Welcher gleichſam ſeines hohen Principalen Perſon repræſentiret / und alſo bey dem Einzuge / in den Viſiten / bey der Audience und andern Gelegenheiten groſſe Ehre bekommet. Solche Legaten ſind zweiffels ohne geweſen / welche wir in der dritten Frage genennet haben / weil Balack in der andern Legation noch gröſſere Fürſten / als in der erſten / geſendet / und Pinehas neben ſich gehabt 10. oberſte Fürſten aus denen Stämmen Iſraelis.

VI.

Was iſt ein Abgeſandter vom andern Range?

Welcher ſich zwar als einen ſonderbahren Miniſter ſeines Principalen auffführet / doch aber der meiſten Pracht bey

Digitized by Google

bey dem Einzuge / Viſiten/ Audience &c. entübriget iſt. Heutiges Tages heiſſet ein ſolcher Abgeſandte Envoye, wie einer von dem erſten Range Ambaſſadeur. Zweiffelsohne gehören hieher die Abgeſandten Benhadads/ des Königes der Syrer / weil dieſelben Säcke um ihre Lenden gegürtet / und Stricke um ihre Häupter geleget/ demüthiglich bittende: Lieber / laß meine Seele leben / 1. Reg. XX, 32. Weil es ein Ambaſſadeur vor eine Schande gehalten / ſich vor einem andern Könige ſo zu demüthigen.

VII.

Iſt keine andere Eintheilung mehr übrig?

Wer aus der dritten Frage die vielfältigen Urſachen anſiehet / warum ein Abgeſandter an einen andern Hoff geſchicket wird / der wird leicht verſtehen/ daß (1) etliche Abgeſandten zu wichtigen Negotien geſchicket werden; etliche allein zur Pracht. Item daß (2) etliche ordinaire, etliche extraordinaire ſeyn.

Digitized by Google

VIII.

Welche Abgeſandten tractiren wichtige negotien?

Welche bey groſſen Handlungen / als in Alliancen und Commercien-Sachen / in Friedens-Tractaten ꝛc. ihres Principalen intereſſe beobachten. Hieher gehören die Abgeſandten des Königes zu Tyro Hirams / welche mit dem Könige Salomo ſolten ein Bündniß auffrichten / 1. Reg. V, 1. Die Geſandten der Gibeoniter zu Joſua / welche gleichfalls eine Alliance auffrichteten / Joſ. IX, 1. 14. it. die Geſandten Moſis aus Kades zu dem Könige der Edomiter / welche um freyen Durchzug durch ſein Land anhalten ſolten / Num. XX, 14. &c.

IX.

Welche Abgeſandten aber dienen bloß zur Pracht?

Welche nicht ſo wohl ihres Principalen intereſſe, als den äuſſerlichen ſplendeur in acht nehmen müſſen / zum Exempel / wenn ſie eine Gratulation in frölichen Begebenheiten / und ein Condolenz-Compliment

pliment in Trauerfällen ablegen ſollen. Solche Geſandten ſchickte David zu dem Könige der Amoniter/ und ließ wegen Hintritt ſeines Herrn Vaters condol ë/ 2. Sam. X, 2. 3. 4. Conf. 2. Sam. VIII, 9. 10.

X.

Welches ſind Ordinair-Abgeſandten?

Welche mit der Gewalt abgeſchicket werden/ daß ſie lange an dem Hofe eines Fürſten und Herrn verbleiben/ und ohne Unterſcheid auff ihres Principalen intereſſe ſehen müſſen. Heutiges Tages heiſſet ein ſolcher Geſandter Ordinair-Ambaſſadeur / wenn er von dem erſten Range iſt: aber Reſident, wenn er von dem andern Range iſt. Hieher gehören ſonder Zweiffel Hirams Abgeſandten / welche zu Davids und Salomonis Zeiten zu Jeruſalem reſidiret / und in ſpecie den Vergleich wegen der Unkoſten getroffen/ als Hiram Eben-Holtz zum Bau des Tempels verſprochen; ja daß Salomo dem Hiram 20. Stä dte gegeben / 2. Samuel. IX, 10. 11.

XI.

Was ſind Extraordinair-Abgeſandten?

Die nur eine gewiſſe Sache abzuthun bemühet ſind. Iſt er von dem erſten Range/ſo heiſſet er extraordinair-Ambaſſadeur; iſt er aber von dem andern Range/ ſo heiſſet er Envoye, it. extraordinair-Envoye. Hieher gehören die Abgeſandten der übrigen Stämme Iſraelis an die Stämme Ruben/ Gad/ und den halben Stamm Manaſſe/ welche ſich wegen des auffgebauten Altars erkundigen ſolten / Joſ. XXVI, 10. ſeqq. Wie auch die Kundſchaffer Joſuä/welche das Land um Jericho verkundſchaffen ſolten/ Joſ. II, 1.

XII.

Was haben die Geſandten vor eine ſonderbahre Gerechtigkeit?

Sie haben die Inviolabilität/ oder/ daß ich deutlicher rede/ ſie können an keinem Orte verklaget/ vielweniger geſtraffet oder auff andere Weiſe angegriffen werden.

Digitized by Google

den. Hat alſo Hanon der Ammoniter König ſehr verſtoſſen/ daß er Davids Geſandten/ welche kamen ihn zu tröſten/ auff das Angeben ſeiner Hoffleute geſchändet / und ihnen den Bart/ wie auch die Kleider biß an den Gürtel wegſchneiden laſſen/ 2. Sam. X, 2. 3. 4.

XIII.

War es alſo recht / daß David ſolche Schmach durch einen öffentlichen Krieg rächete?

Allerdings. Denn er bekriegte der Ammoniter König

1. Jure divino, da es heiſſet. Du ſolſt nicht tödten. Nun geſchicht dieſes nicht allein/ wenn ich meinem Nechſten Schaden an ſeinem Leben thue/ ſondern auch weñ ich ſeinen ehrlichen Namen angreiffe/ übel von ihm rede/ und an ſtatt der Wohlthat alle Ubelthat erweiſe. Weil nun der Ammoniter König den König David alſo angegriffen / welcher doch

Barmhertzigkeit an ihm erweiſen wolte / konte David durch einen rechtmäßigen Krieg ſolch Unrecht rächen.

2. Jure gentium, oder nach dem Völcker-Rechte / Krafft welches eine Majeſtät die andere nicht ſoll beleidigen / ſondern das allgemeine Band des Friedens in einer richtigen æqualität beruhen laſſen. Da nun Hanon die Geſandten Davids hefftig geſchändet / wurde er auch veranlaſſet / ſolche ſchändliche Schmach nach Königlicher Art / das iſt / durch einen Krieg / zu rächen.

3. Aus der eignen Bekäntniß. Denn die Kinder Ammon ſahen / daß ſie für David waren ſtinckend worden / und ſuchten viel Hülffs-Völcker / 2. Samuelis X, 6.

4. Aus des Krieges Ausgange. Sintemahl die Kinder Ammon zweymahl von David erleget worden. Ja / die frembden Könige / welche den Kindern Ammon geholffen / machten Friede mit Iſrael / und wurden ihnen unterthan / ib. v. 14. 15. 16. 18. 19.

Das

Das VI. Capitel
von dem
Rechte Geſetze zu hand-haben und zu geben.

I.

Wenn wir auff die innerlichen Regalien kommen / und erſtlich von den Geſetzen handeln / was iſt ein Geſetze?

Ein Geſetze iſt ein verſtändiger Ausſpruch / darinnen enthalten iſt / was von denen Unterthanen ſoll gethan / oder unterlaſſen werden / mit angehengter Clauſul / was den Ubertretern vor eine Straffe wiederfahren ſoll.

II.

Wie vielerley ſind die Geſetze?

Wenn ich allein von dem bürgerlichen

chen Rechte/ als welches ad media Politicæ eigentlich gehöret/ ſo iſt daſſelbe entweder von GOtt/ oder von der Obrigkeit gegeben worden.

III.

Welches ſind die Civil-Geſetze/ die von GOtt gegeben worden?

Die in den 5. Büchern Moſis enthalten/und der Ebräiſchen Republique zu Nutzen von GOtt auf dem Berge Sinai gegeben worden/in der Schrifft heiſſen ſie מִשְׁפָּטִים Statuta, Exod. XV, 25.

IV.

Wie werden dieſe Geſetze eingetheilet?

Dieſe Rechte oder Geſetze können füglich auff zwey Claſſen reduciret werden. Etliche Geſetze waren Juris communis, etliche Juris particularis.

V.

Welche Geſetze waren Juris communis?

Die Geſetze/ welche Juris communis wa-

waren/ kamen der Subſtantz nach mit andern Geſetzen anderer Völcker überein/ ob ſie gleich in etlichen Umſtänden unterſchieden/ und alſo auff die Iſraelitiſche Republique gerichtet waren.

VI.

Nenne mir dieſe Geſetze?

Dergleichen Geſetze oder Rechte handeln

1. De commodatis, daß einer das Geliehene ſolte wiedergeben/ Exod. XXII, 6.

2. De depoſitis, daß das depoſitum oder vertrauete Gut/ wenn es geſtohlen worden/ von dem bekandten Diebe ſolte zweyfältig wiedergegeben werden. Wenn aber der Dieb nicht bekandt/ ſolte man den Hauß-Wirth vor die Obrigkeit fordern/ und Satisfaction bekommen/ Exod. XXII, 7.

3. De damnis illatis, als wenn iemand eines andern Ochſe ſtöſſet/ daß er ſtirbt/ ſo muſten ſie den Ochſen verkauffen/ und das Geld theilen ꝛc. Exod. XXI, 35. Lev. VI, 1,

4. De menſuris & ponderibus, vom Maaß

Maaß und Gewichte/ daß keiner ſeinen Nechſten betriegen ſolte/ Lev. XIX, 35. 36. Devt. XXV,13. ſeqq.

5. De limitibus non proferendis, die Gräntzen nicht zu erweitern. Devt. XXVII, 17. heiſſet es: Verflucht ſey/ wer ſeines Nechſten Gräntzen ringert/ und alles Volck ſoll ſagen: Amen!

6. De uſuris mordentibus vitandis, den freſſenden Wucher zu vermeiden. Exod. XXII, 25. verbietet GOtt/ daß ſie von einem armen Iſraeliten keinen Wucher nehmen ſollen. Lev. XXV, 36. Soll niemand Wucher nehmen von ſeinem Bruder/ noch Uberſatz/ ſondern GOTT fürchten/ und Devtr. XXIII, 19. wird ſolches Gebot wiederholet: Du ſolt an deinem Bruder nicht wuchern/ weder an Geld/ noch mit Speiſen/ noch mit allen damit man wuchern kan. An den Frembden magſt du wuchern/ aber nicht an deinem Bruder/ auf daß dich der HErr ſegne in allen/ was du fürnimmſt im Lande ꝛc.

7. De

7. De cura pauperum, orphanorum, viduarum, peregrinorum, oder von der Sorge der Armen / Wäyſen / Wittwen / und Fremdlingen. Und dieſes Geſetze wird offt wiederholet / als Exod. XXI, 21. Lev. XIX, 33. Devter. X, 18. 19. c. XIV, 29. XV, 7. ſeqq. &c.

8. De mercenariis non fraudandis, oder daß man die Tagelöhner nicht betrügen ſolle. Lev. XIX, 13. verbeut GOtt / daß man des Tagelöhners Lohn nicht biß an den Morgen behalten ſoll. Devt. XXIV, 14. wird die Sache deutlicher vorgetragen: Du ſolt dem Dürfftigen und Armen ſeinen Lohn nicht vorhalten / er ſey von deinen Brüdern oder Frembdlingen / der in deinem Lande und in deinem Thor iſt. Sondern ſolt ihm ſeinen Lohn des Tages geben / daß die Sonne nicht darüber untergehe.

VII.

Welche Geſetze waren Juris particularis?

Die

Die Geſetze / welche Juris particularis waren/ giengen allein auff die Ebräer.

IIX.

Erzehle dieſelben?

Es iſt unnöthig dieſelben alle zu entwerffen. Daß wir nur etliche anführen/ ſo gehöret hieher

1. die Satzung/ daß ein Bruder ſeines verſtorbenen Bruders Weib ehlichen/ und ihm einen Saamen erwecken ſolte/ Devt. XXV, 5. 6.

2. die Satzung vom Eyffer und Proceß/ ſo zu halten war mit einem des Ehebruchs wegen verdächtigen Weibe/ Num. V, 12. 31.

3. die Satzung/ daß kein Zerſtoſſener noch Verſchnittener in die Gemeine des HErrn kommen ſolte/ ja kein Hurenkind/ Devt. XXIII, 1. 2. 3. 7.

4. die Satzung von der Vermeidung der Unreinigkeit im Lager/ Devt. XXIII, 9. 10. 11.

5. die Satzung von denen Erſtlingen der Früchte/ Devt. XXVI, 1.

IX.

Digitized by Google

IX.

Welche Geſetze oder Rechte waren von der Obrigkeit gegeben?

Dieſe begriffen alle Rechte/ welche von der Obrigkeit denen Unterthanen bey Vermeidung gewiſſer Straffen vorgeſchrieben worden.

X.

Warum ſind dem Göttl. Rechte die Rechte der Obrigkeit beygefüget worden?

Nicht darum/ als wenn GOTTes Geſetze entweder unvollkommen/ oder nachläßig tractiret wären worden: Sondern/ weil in der Iſraelitiſchen Republique die actiones civiles ſo unterſchieden/ daß ſie immerfort mit neuen Geſetzen und Rechten muſten dirigiret werden.

XI.

Alſo waren die Rechte der Obrigkeit von GOttes Rechten nicht unterſchieden?

Kei-

Keinesweges in ſubſtantia, (ſintemahl nach der alten Regul: Dei Lex menſura omnium legum erit, und die Obrigkeit eine Beſchützerin der Göttlichen Rechte heiſſet) ſondern nur in gewiſſen Circumſtantien. Denn das Geſetze GOttes ſchreibet die agenda und fugienda meiſtentheils insgemein vor; aber auff die Special-Fälle / welche wegen vieler Umſtände unterſchieden ſind / gehet daſſelbe nicht allerwegen. Derowegen müſſen die Geſetzgeber ihre Geſetze allein auff ſolche Circumſtantien richten / welche nach dem Orte / Zeiten und unterſchiedenen Menſchen variiren / doch alſo / daß ihre Geſetze in dem Göttlichen Geſetze fundiret ſeyn / ſollen ſie anders der Unterthanen Gemüther obligiren.

XII.

Ich möchte gerne etliche Exempel haben?

Weil die Exempel hin und wieder vorlauffen / gedencke ich hier nur zweyer. GOTT hatte in dem Alten Teſtamente den

den Levitiſchen Gottesdienſt angeordnet. Doch verändert der König David deſſelben Ort/ indem er die Lade GOTTES von Kiriath Jearim mit groſſen Frolocken des Volckes führet/ 1. Par. XIV, 1. bis 8. eine Stätte vor ſie bauet/ 1. Par. XVI, 1.20. Leviten zu Sängern beſtellet/ c. XVII, 4. und ihnen ein gewiſſes formular fürſchreibet / wie ſie GOtt loben und dancken ſollen/ ib. v. 7. ſqq. Deut. XXV. 3. gebietet GOtt/ daß man einem ſtraffwürdigen ſol 40. Schläge geben/ und hernach auffhören. Aber/ damit ſie dieſe Zahl nicht etwan überſteigen möchten / iſt mit der Zeit ein Geſetze gemachet worden / man möchte den Delinquenten mit einer Peitſche / welche 3. Riemen hatte / nur 13. Schläge geben / denn alſo kommen 39. Schläge heraus / welche auch Paulus bekommen / 2. Cor. XI, 24.

XIII.

Wie weit erſtreckte ſich alſo der Obrigkeit Gewalt?

Die

Die Obrigkeit vermochte / wenn es GOttes Worte nicht zuwider war /

1. etwas befehlen. So befahl der König Saul dem Volcke nichts für Nacht zu eſſen / als es einen herrlichen Sieg wider die Philiſter erhalten / 1. Sam. XIV, 1. 14. Salomon befahl Simei ein Hauß zu Jeruſalem zu bauen / und allda zu wohnen / 1. Reg. II, 36. Und Esdra befahl alle heydniſche Weiber wegzuſchaffen / Eſr. X, 1. ſqq.

2. es wieder abzuſchaffen. Der König David that Barmhertzigkeit an Mephiboſeth / Jonathans / Sohn / und gab ihm alles / was Sauls geweſen war / 1. Sam. IX, 7. 8. 9. 10. als aber Ziba ſein Knecht ihn bey dem Könige David verleumbdete / ſo gab ihm David alles / was er zuvor dem Mephiboſeth eingeräumet hatte / 2. Sam. XVI, 4.

3. es ändern. David hatte ſich vorgenommen / dem HErrn ſeinem GOtt einen Tempel auffzubauen / doch veränderte er ſolchen Schluß auf Zuredung des Propheten Nathans / und ſchaffete allein materialien darzu / 1. Par. XXIII, 1. ſqq.

4. es

Digitized by Google

4. es reſtringiren / daß etliche Perſonen davon ausgenommen werden. So hatten die Jſraeliten einen Eyd gethan / denen übrigen Benjamiten von ihren Töchtern keine Weiber zu geben. Doch gaben ſie ihnen hernach einen Rath / wie ſie die Töchter zu Silo ſolten wegrauben / Jud. XXI, 7. 23.

5. es ampliren / daß etliche Perſonen darzu gezogen werden / wie der König Ahasverus / der Befehl gethan / der Jüden Feinde auff dem Schloß Suſan zu erwürgen / ſolches amplirte / und an den 10. Söhnen Hamans auch vollziehen ließ / Eſth. IX, 12. 13. 14.

6. in denen zweiffelhafftigen Sachen ſich erklären / wie der König Salomo that / und ein vernünfftig Urtheil über 2. Huren-Kinder fällete / 1. Reg. III, 26.

XIV.

Wie vielerley ſind dieſe Geſetze?

Zweyerley. Etliche ſind geiſtliche / und betreffen die Religion; etliche weltliche / und gehen das gemeine Leben und den bürgerlichen Wandel an.

XV.

Was hat ein Fürſt und Herr in denen geiſtlichen Sachen zu befehlen?

Die Sachen ſind zweyerley. Etliche ſind innerliche / und gehen die Religion ſelber an. Etliche ſind äuſſerliche / und begreiffen allerhand löbliche Verfaſſungen in ſich / welche der Religion wegen nicht allein nützlich / ſondern auch nöthig ſind.

XVI.

Was hatte die Religion in den innerlichen Dingen/ die die Religion ſelber angehen zu befehlen?

Darinne hatte ſie nichts zu befehlen/ ſondern ſie hatten das Wort und Zeugniß GOttes/ das iſt/ die heilige Schrifft/ nach welcher die gantze Religion dirigiret wurde. GOtt ſchickte denen Iſraeliten auch unterſchiedene Propheten zu/ welche GOttes Willen offenbahreten.

Und

Und was GOtt in ſeinem Worte befohlen hatte/ daſſelbe muſte in dem gantzen Levitiſchen Gottesdienſte in acht genommen werden.

XVII.

Worinne beſtehet die äuſſerliche Macht in der Religion?

Dieſe iſt bekümmert um eine gute Verordnung/ krafft welcher alle zuſtoſſende Gefahr von der Religion abgewendet/ und derſelben Lauff ſicher möge befördert werden. Und dieſe Gewalt der hohen Obrigkeit ſchlieſſet dreyerley Jura ein. Das 1. Jus introductionis. 2. Das Jus defenſionis, und 3. Das jus inſpectionis. Jene beyde beſtehen in einer politiſchen Hoheit; dieſe aber in einer geiſtlichen Macht.

XVIII.

So hatte die Obrigkeit in dem Alten Teſtamente Macht eine Religion zu introduciren?

Sie hatte es zwar nicht Macht/ weil ſie allezeit durch einen theuren Eyd verſprechen müſſen/ daß ſie über der wahren ſeligmachenden Religion feſt halten wolle; doch weil dieſelbe vielmahl ſolches Verſprechen aus den Augen geſetzet/ doch frembde Weiber oder andere böſe Rathgeber ſich verführen laſſen/und auff ihre hohe Macht ſich beruffen/ hat ſie vielmahl durch Einführung der Idololatrie groſſe Verantwortung/ ja wohl gar dem Volcke groſſe Straffen über den Halß gezogen.

XIX.

Ich möchte gerne von ſolcher Idololatrie genauere Nachricht haben?

Sie haben ſolche anders introduciret unter Moſe; anders unter denen Richtern; anders unter denen Königen; anders nach der Babyloniſchen Gefängniß.

XX.

Wie haben ſie ſolche unter Moſe eingeführet?

Als

Digitized by Google

Als Moſes auf dem Berge Sinai verzog/ trieb das Volck Aaron ein gegoſſen Kalb an einem ſolennen Feſte einzuweihen/ Exod. XXXII, 16. wiewohl Moſes ſolches bald zu Pulver verbrannte v. 26. Aaron hart ſtraffete v. 21. und durch die Kinder Levi über 3000. Mann erwürgete/ v. 25.

XXI.
Wie wurde die Idololatrie unter den Richtern eingefüh=ret?

Der Geiſt GOttes ſaget ſolches mit nachdrücklichen Worten Jud. II, 10. 11. 12. Es kam ein ander Geſchlecht auff/ das den HErrn nicht kennete/ noch die Wercke/ die er an Iſrael gethan hatte. Da thäten die Kinder Iſrael Ubel für dem HErrn/ und dieneten Baalim/ und verlieſſen den HErrn/ ihrer Väter GOtt/ der ſie aus Egypten-Land geführet hatte/ und folgten andern Göttern nach/ auch den Göttern der Heyden. Drum dieneten ſie Baal und Aſtharoth/ ib. v. 13. Gideon zerſtörete Baals Altar und Hayn/

Digitized by Google

c. VI, 25. machte ſich doch bald einen Leibrock aus dem Raube der Iſmaeliter/ c. VIII, 24. 37. an welchem ſich Iſrael verhurete/ v. 27. Sie dieneten neben Baal und Aſtharoth denen Göttern in Syria/ Zidon/ Moab/ Ammon/ und verlieſſen den HErrn/ c. X, 6. Conf. c. XVII, 1. ſqq.

XXII.

Wie führeten ſie den Götzendienſt unter den Königen ein?

Salomon bauete in ſeinem Alter eine Höhe Chamos dem Greuel der Moabiter/ und Moloch dem Greuel der Ammoniter/ 1. Reg. XI, 8. und wandelte nach Aſtaroth dem Gotte der Zidonier/ und Milcon dem Greuel der Ammoniter v. 7. Nach ſeinem Tode führeten die meiſten Könige in Iſrael die Abgötterey ein. Jerobeam machte zwey güldene Kälber/ und richtete eine neue Abgötterey an/ 1. Reg. XII, 26. 30. Er machte auch Höhen v. 31. ſeine Nachfolger wandelten meiſtentheils auff ſeinen Wegen/ 1. Reg. XV, 14. Jeſabel richtete Baal einen Altar auff/ und machte einen Hayn/ 1. Reg. XVI, 32. 33. und tödtete des HErrn Pro-

Propheten/ c. XVIII, 4 Hingegen rottete Jehu die Propheten des Baals aus / 2. Reg. X, 19. 25. &c. So iſt auch das Reich nicht von aller Abgötterey frey blieben/ ſintemahl ſie frembden Göttern Altare/ Höhen/ Hayne ꝛc. auffgebauet/ 1. Reg. XIV, 27. ſie haben die eherne Schlange Moſis angebetet/ 2. Reg. XIIX, 4. Ja Manaſſes bauete allem Heere am Himmel Altäre / in beyden Höfen am Hauſe des HErrn/ und ließ ſeinen Sohn durchs Feuer gehen / und achtete auffs Vogel-Geſchrey und Zeichen/ und hielt Wahrſager und Zeichendeuter / 1. Reg. XXI, 5. 6.

XXIII.

Hatte aber auch die Abgötterey nach der Babyloniſchen Gefängniß ihre Liebhaber?

Obgleich die Jüden der groben Abgötterey nicht ſo ergeben geweſen / daß ſie gewiſſe Götzen gemachet/ wie vor der Babyloniſchen Gefängniß ; dennoch können ſie davon nicht gäntzlich loßgeſpro-

Digitized by Google

ſprochen werden / wie Chemnitius Exam. Conc. Trident. l. 4. p. m. 14. und Dietr. in Ant. Bibl. melden.

XXIV.

Worinnen beſtund das Jus Defenſionis?

Die Defenſion oder die Advocatoria der Religion beſtehet hierinnen / daß die hohe Obrigkeit alles / was der Kirchen GOttes gefährlich oder ſonſt zum Nachtheil gereichet / entweder durch ihre hohe Autorität corrigire / oder durch gewaffnete Hand abwende.

XXV.

Ich möchte die Sache gern in Exempeln ſehen?

Man kan nur die vorigen wiederholen. Moſes beſchützte die wahre Religion an dem Berge Sinai / als er das göldne Kalb zu Pulver verbrannte / und aus gerechtem Eyfer 3000. Mann durch die Kinder Levi erwürgen ließ / Exod. XXXII, 20. 30. Gideon beſchützte die Religion / als er Baals-Altar und Hayn zerbrach / 1. Jud. VI, 28. ſqq. Joſias / welcher den wah-

wahren Gottesdienſt wieder auffrichte-te/und die abgöttiſche Prieſter umbrachte/ 2. Reg. XXIII, 2. 20. Ja die Maccabäer ingeſammt / welche vor die Jüdiſche Religion viel Jahre nach einander ſtandhafftig geſtritten / und nicht abgelaſſen / bis die Jüdiſche Kirche ihre alte Freyheit erhalten hatte / wie in den Büchern der Maccabäer zu leſen.

XXVI.
Worinnen beſtehet das Jus Inſpectionis?

Es begreiffet in ſich theils das Recht die Kirchen zu viſitiren; theils die Prieſter zu ordnen/ ja auch nach Gelegenheit zu straffen.

XXVII.
Alſo ſtund es der Obrigkeit zu/ die Kirchen zu viſitiren?

Ja/ denn alſo viſitirte Joas den Tempel zu Jeruſalem/ ließ Geld ſamlen zu deſſen Bau und Beſſerung/ und hielt viel Arbeiter/ 2. Reg. XII, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Der fromme Joſia

ließ gleichfalls beſſern was an dem Tem-pel baufällig/2. Reg. XXII, 4. 8. 9. conf. XXIII, 1. 30. Sorobabel/ Nehemia und die Maccabäer thaten dergleichen nach der Wiederkunfft der Jüden in das gelobte Land.

XXVIII.

Vermochte auch die Obrigkeit die Prieſter zu beruffen und zu ſtraffen?

Es hatte zwar GOTT des Aarons Nachkommen zu ſeinem Dienſte beſtim-met/ doch ſtund es bey der hohen Obrig-keit/ dieſen und jenen davon entweder unmittelbarer Weiſe/ oder durch den Hohen-Prieſter zu einer höhern Function zu erheben. So ſetzte der König Salomo den Prieſter Abjathar ab/ und gab hin-gegen ſolche Würde Zadok/ 1. Reg. II, 26. Die Obrigkeit ſtraffete auch die Prie-ſter. Micha ward von dem König Iſrael in den Kercker geworffen/ 1. Reg. XXII, 27. Saul ließ Abimelech ſammt 85. Prieſtern tödten mit Weib und Kin-dern/ weil Abimelech David Brodt

und

und Schwerdt gegeben / 1. Sam. XXII, 11. 16. und Moſes verwieß es ſeinem Bruder Aaron ſehr / daß er ſich unterfangen / durch Verfertigung des gegoſſenen Kalbes das Volck zur Abgötterey zu bewegen: Exod. XXXII, 21.

XXIX.

Wenn wir auff die weltlichen Geſetze der Obrigkeit kommen / ſind dieſelben einerley?

Nein / ſondern etliche ſind allgemein / und gehen auff alle Unterthanen / etliche particulier, und gehen auff etliche allein; etliche ſingulär, und werden dieſer oder jener Perſon gegeben.

XXX.

Welches ſind die allgemeinen Geſetze?

Welche ohne einige Exception auff alle Unterthanen gehen. Ein ſolches Geſetze ließ der König Pharao ausgehen wider die Iſraeliten / daß man ihnen kein Stroh geben ſolte / und doch

Digitized by Google

die gewöhnliche Anzahl der Ziegel von ihnen verlangete / Exod. V, 7. 8. Joſua an dem Jordan / daß ſie alle ſolten der Lade GOttes nachziehen / Joſ. III, 3. und Sauls / welcher die zerſtückten Ochſen in alle Gräntzen Iſraels ſchickte / mit dieſem Befehle: Wer nicht auszeucht Saul und Samuel nach / des Rindern ſol man alſo thun / 1. Samuel. XI, 7.

XXXI.
Welches heiſſen particulier-Geſetze?

Welche nicht alle / ſondern nur etliche obligiren. Ein ſolches Geſetze war des Mathathiæ, daß man im Fall der Noth nicht verpflichtet wäre / den Sabbath zu halten / wenn die Soldaten von den Feinden angegriffen würden / 1. Maccabæor. II, 39. Sintemahl ſolches Geſetze allein auff die Kriegs-Leute gehet. Item der Rechabiter Geſetze / Jerem. XXXV, 6. 7. unſer Vater ⁊c. hat uns gebothen: Ihr und eure Kinder ſollet nimmermehr keinen Wein trincken / und kein

kein Haus bauen/ keinen Saamen ſäen/ keinen Weinberg pflantzen noch haben/ ſondern ſollet in Hütten wohnen/ ꝛc.

XXXII.

Welches hieſſen denn ſingulär-Geſetze?

Welche entweder auff eine Perſon/ oder wenig andere gehen. Ein ſolch Geſetze war es/ wenn der König Salomo zu Simei ſagte: Baue dir ein Haus zu Jeruſalem/ und wohne daſelbſt/ und gehe von dannen nicht heraus/ weder hie noch daher/ 1. Reg. II, 36. 37. Hieher gehöret auch/ wenn David den Sohn Jonathan Mephiboſeth alle Güter übergiebet/ und Ziba ſeinem Knechte Befehl ertheilet/ die Verwaltung ſolcher Güter über ſich zu nehmen/ 1. Sam. IX, 6. 13.

XXXIII.

Iſt nichts von ſolchen Geſetzen mehr übrig?

Es iſt noch eine Gattung übrig/ welche *Lex conſuetudinaria* heiſſet/ und durch

die uralte Gewohnheit mit Conſens der Obrigkeit eingeführet worden. Hieher gehörete bey den Iſraeliten/ daß/ wenn einer ein Gut nicht beerben/ noch erkauffen wollen/ er ſeinen Schuch ausgezogen/ und dem andern zum Zeugniß und Unterpfande gegeben/ Ruth IV, 7. Hieher gehörete/ daß ein Bräutigam ein Theil ſeiner Kleider auff die Braut legte/ zum gewiſſen Zeugniſſe/ daß er ſie würde heyrathen. Ruth ſagte zu Boas Cap. III, 9. Breite deine Flügel über deine Magd/ denn du biſt der Erbe. Item wenn ſie bey Auffrichtung der Bündniſſe ein Rind geſchlachtet/ daſſelbe in zwey Stück getheilet/ und zwiſchen dieſelben gegangen ꝛc.

Das VII. Capitel
von dem
Rechte Regiments-Perſonen und Obrigkeiten einzuſetzen.

I. War-

Digitized by Google

I.

Warum ordnen Fürſten und Herren Regiments-Perſonen und Obrigkeiten?

Darum / weil ſie täglich mit vielen und groſſen Geſchäfften beladen / und in dem gantzen Lande unmöglich allen Unterthanen nach Verlangen helffen können. Derowegen ſehen ſie ſich um nach weiſen / verſtändigen und auffrichtigen Leuten / und legen einen abgemeſſenen Theil dieſer Sorgen auff dieſelben.

II.

Was iſt alſo die Obrigkeit?

Zuweilen iſt es eine einige gewiſſe Perſon / zuweilen ein gantzes Collegium unterſchiedener Perſonen / welchen einige Jurisdiction zukömmt / und von welchen in vielen Sachen / die der Herr nicht verrichten kan / deſſelben Stelle vertreten wird.

III.

Wie werden dieſe Regiments-Perſonen eingetheilet?

Sie

Digitized by Google

Sie werden eingetheilet *in Magiſtratum bellicum* und *togatum*, das iſt / in die Regiments-Perſonen im Kriege und Frieden. Doch weil von jenen allbereit Part. III. c. 2. Qu. 15. 16. gehandelt worden/wie der Vornehmſte geweſen ſey der Feldherr / als Abner unter Saul/ Joab und Amaſia unter David / it. wie die Duces inferiores geweſen Chiliarchi, Decatontarchi, Pentecontarchi und Decadarchi; ſo gedencken wir allhier alleine an die Obrigkeit/ welche in Friedens-Zeiten hochgeachtet worden / und auff die Wohlfahrt des Vaterlandes geſehen.

IV.

Waren dieſe bey den Iſraeliten einerley?

Nein/ ſondern ſie wurden wieder eingetheilet in **Höhere** und **Niedrigere.** Jene dependiren unmittelbahrer Weiſe von dem Landes-Fürſten; dieſe aber mittelbahrer Weiſe.

V.

Welche dependiren immediate von den Königen?

Daß

Daß ich nur die Vornehmſten berühre/ ſo bediente ſich der König anderer Rathſchläge/ als **der vielen Räthe**; etliche ablegirete er in andere Provincien/ ſolche zu verwalten/ als die **Land-Pfleger**; etliche muſten ſeinen Hof mit Proviant verſorgen / wie die **Amtleute**; etliche hatten mit der Geld-Einnahme zu thun/ als der **Rentmeiſter**; etliche dirigirten den Staat/ als die **Hofmeiſter** und **Fürſten**; etliche dieneten mit Schreiben als die **Schreiber** ꝛc.

VI.

Ich möchte gerne von den Räthen genaue Nachricht haben?

Groſſe Herren und Potentaten hatte unter andern

1. **Geheime Räthe.** So erhöhete Pharao/der König in Egypten / Joſeph/ ſetzte ihn über gantz Egypten/ that ſeinen Ring von ſeiner Hand/ und gab ihn Joſeph an ſeine Hand/kleidete ihn mit weiſſer Seyden/ hieng ihm eine güldene Kette an ſeinen Halß/ und hieß ihn ſeinen geheimen Rath/ Geneſ. XLI, 41. 42. 43. 44.

43. 44. Ja/ daß Joſeph den Staat des gantzen Hofes regieret/ beweiſet der ſchöne Titul/ wenn er Abrech/ das iſt/ des Landes Vater/ genennet worden v. 43.

VII.

Welche haben gantze Provincien verwaltet?

Die Land-Vögte/ welche ſonſt Satrapæ und Fürſten hieſſen. Dergleichen waren die 5. Fürſten der Philiſter/ 1. Sam. VI, 4. Nehemias/ Neh. V, 14. 15. Ahasverus machte ein Mahl allen Land-Pflegern/ Oberſten ꝛc. Eſth. I, 3. Nebucadnezar rieff zuſammen die Fürſten/ Land-Pfleger/ Vögte ꝛc. Dan. III, 3. und Cyrenius war zur Zeit der Geburt Chriſti Land-Pfleger in Syrien, Luc. II, 2.

VIII.

Welche haben den Königl. Hof mit Victualien verſorget?

Die Amt-Leute. Denn dieſen war befohlen alle nöthige Speiſen auff die Königl. Tafel anzuſchaffen. Salomon hatte 12. Amt-Leute/ die das gantze Königl.

nigl. Hauß täglich verſorgeten/ 1. Reg. IV, 7. Und hieher gehören alle Magiſtratus annonæ, welche bey denen Heyden vordeſſen in ſonderbahren Ehren gehalten wurden/ wie Joſeph in Egypten/ Geneſ. XLI, 48. 99. Haman und Mardachai an dem Perſiſchen Hof/ Eſth. XIII, 1. 8. Beſiehe mehrers Analecta Urſini lib. 1. num. 47. p. 68.

IX.

Welche hatten mit Gelde zu thun?

1. Die Königl. Schatzmeiſter/welche über des Königes Schätze geſetzet waren/ 1. Par. XXVIII, 25. 26.

2. Die Rentmeiſter/ dergleichen unter David war Adoram/ 2. Sam. XX, 24. unter dem Salomon Adoniram/ 1. Reg. IV, 6. beſiehe 3. Eſr. IV, 47. VIII, 68. 3. Maccab. VI, 25.

X.

Welche nahmen die Staats-Affairen in acht?

Hieher gehören:

1. Die Fürſten und Gewaltigen/ welche theils Clypei terræ genennet werden/

werden/ Pſ. XLVII, 10. weil ſie das Land beſchützten/ theils zum ſplendeur des Hofes dieneten/ wie die Fürſten Salomons waren/ 1. Reg. IV, 6.

2. die Hofmeiſter/ als Ahiſar/ 1. Reg. IV, 6. Hilkia 2. Reg. XVIII, 18. Nebuſar Adan 2. Reg. XXV, 8. Jonathan 1. Par. XXVIII, 31.

XI.

Welche hatten mit der Schreiberey zu thun?

Die Schreiber/ welche nach dem heutigen ſtylo die Secretarii waren. Dergleichen Amt hatte Seja zu Zeiten des Königes Davids/ 2. Sam. XX, 25. Dieſe nun wurden Königl. Schreiber genannt/ zum Unterſcheid der Schreiber derer Fürſten bey andern Völckern/ von welchen Joſephus lib. VIII. Antiqv. weitläufftig ſchreibet.

XII.

Sind es dieſe alle?

Nein/ ſondern wir können noch unterſchiedener gedencken/ als: Der Cantzler/ 2. Sam. XX, 34. der Ertzſchencken/ 2. Reg. XVIII,

Digitized by Google

XVIII, 19. 26. XIX, 4. 8. der Ertzkämmerer/ 1. Reg. XVIII, 17. der Gewaltigen im Lande/ Dan. III, 7. u. ſ. w. Weil aber dieſe Aemter nach denen unterſchiedenen Höfen auch unterſchieden waren/ und eben nicht viel dran gelegen/ ſo übergehen wir ſie mit Stillſchweigen.

XIII.

Welche Officianten dependirten mittelbahr von der hohen Obrigkeit?

Etliche befunden ſich in dem Hof-Leben/ etliche aber in dem bürgerlichen Stande.

XIV.

Welche gehören hieher von dem Hof-Leben?

Wenn wir wollen alsbald Exempel anführen/ ſo ſind ſolche geweſen Daniel/ Hananja/ Miſael und Aſaria unter denen Kindern Juda/ welche der König Nebucadnezar unter die Inſpection ſeines Oberkämmerers that/ und ſie in der Chaldäiſchen Weißheit unterrichten ließ/ Dan. I, 3. 4. 5. Die Schreiber des Köni-

Digitized by Google

Königes Ahasveri, welche unter Hamans Auffſicht waren/ Eſth. III, 12. und Gen. XL, 2. wird der Amtmann über die Schencken/ und der Amtmann über die Becker angeführet: Dahero dieſelben Schencken und Becker von dieſen Amtleuten dependiret haben.

XV.

Welche gehören hieher aus dem bürgerlichen Stande?

Alle die jenigen/ welche in einer Stadt oder Land obrigkeitliche Perſonen abgaben/ von welchen wir oben Part. I. Cap. III. Qu. XIII. gemeldet. Solche waren (1) die Patriarchen oder Fürſten derer Familien/ (2) die Obrigkeiten aller Städte/ welche in die Chiliarchos, Hecatontarchos, Pecontarchos und Decadarchos eingetheilet wurden/ Ex. XVIII, 25. Inſonderheit gehören hieher die Richter/ von welchen in den nachfolgenden ein mehrers.

Das

Das VIII. Capitel von dem Rechte Gericht zu halten.

I.

Was heiſſet Gericht halten?

Gericht halten heiſſet ſo viel/ als die Streit-Sachen der Unterthanen ſchlichten und vergleichen / damit Ruhe unter ihnen erhalten werde.

II.

Wie kan dieſes füglich vorgetragen werden?

Wir müſſen unſer Abſehen richten (1) auff die Gerichte ſelbſt/ (2) auf das Wohlverhalten/ welches Belohnung zu hoffen hatte/ (3) auff das Ubelverhalten/ welches bey denen Gerichten geſtraffet wurde.

III.

Was iſt von denen Gerichten zu bemercken?

Sie

Digitized by Google

Sie können vorgetragen werden theils insgemein / theils inſonderheit.

IV.

Was muß insgemein in acht genommen werden?

Wir wollen uns der Kürtze befleißigen / und ſehen

1. auff den Urſprung der Richter /
2. auff derſelben Eigenſchafften /
3. auff den Ort / da ſie Gerichte gehalten /
4. auff die Beſchaffenheit / wie es geſchehen.

V.

Wenn haben die Richter ihren Anfang genommen?

Wir finden / daß ſolches geſchehen in der Arabiſchen Wüſten / da Moſes auff Rath ſeines Schwähers Jethro redliche und verſtändige Männer zu Richtern ſatzte / Ex. VIII, 13. Deut. I, 13. 14. ſeq. Hernach haben David / Joſaphat und andere Könige ſolche Gerichte fleißig beſtellet / 2. Par. XIX, 5. 6. 7.

VI. Was

Digitized by Google

VI.
Was waren die Eigenſchafften der Richter?

Wenn wir die zwey Oerter / Exod. XVIII, 21. und Devt, I. 13. mit einander conferiren / ſo ſehen wir / daß von ihnen erfordert wird Weißheit/ Verſtand/ Gerechtigkeit/ Tapfferkeit / Furcht GOTTES/ die Liebe zur Wahrheit / der Haß wieder den Geitz und die Gleichachtung der Perſon.

VII.
Sind dieß die Eigenſchafften alle?

Sie ſind alle/ wie ſie Moſes entwirfft/ die Jüden aber thun folgende hinzu:

1. ein Richter ſoll ſeyn ohne Flecken und Gebrechen des Leibes.

2. er ſoll 70. Sprachen können daß er nicht durch Auslegung anderer Leute hören dürffte; Wiewohl ſolche Sprachen von denen Richtern des groſſen Synedrii eigentlich zuverſtehen ſind.

3. er durffte nicht gar zu alt ſeyn/ damit er deſto munterer wäre / ſeinem ſchweren Amte vorzuſtehen. Die Rö-

mer zehlten ebenfalls dieſes mit unter die Eigenſchafften eines Richters: daher bey ihnen das Sprichwort entſtanden: Sexagenarius de ponte.

4. es durffte kein Eunuchus oder Verſchnittener ſeyn.

5. er muſte ein Vater unterſchiedener Kinder ſeyn/ weil ſolche Perſonen ſich viel mahl den affect der Barmhertzigkeit hatten treiben laſſen.

6. er ſolte nicht allerdings der Magiæ unerfahren ſeyn/ weil er ohne denſelben die Magos nicht richten konte.

VIII.

Woher nahmen ſie allemahl ſolche Männer?

Damit allezeit tüchtige Perſonen vorhanden/welche an die Stelle der verſtorbenen kämen/ſo waren allezeit 3. Reihen der Unter-Richter/ welche ſie nennten diſcipulos ſapientum. Wenn ein Maleficante zum Todte verurtheilet ward/ ſo muſten ihn zwey aus dieſem Collegio zur Gerichtsſtelle führen.

IX. Wie

Digitized by Google

IX.

Wie wurden dieſe Männer inſtalliret?

Es wurden ihnen die Hände auffgelegt/ und iſt ſolcher Gebrauch Zweifelsohne von Moſe noch hergekommen/ welcher Joſua die Hände auffgelegt/ Num. XXVII, 23. Doch muſten darbey zum wenigſten zwey oder drey Zeugen von den Richtern zu gegen ſeyn. Mit der Zeit recitirten ſie noch darbey dieſe Worte: Ecce tu aſſociatus es, & eſt tibi facultas judicandi etiam pœnas multitias. Maimon in Sanh c. 4. dahero Galatinus aus dem Talmud ſetzet: inſtitutio judicum aut manu fiebat aut nomine tantum.

X.

An welchem Orte haben ſie das Gerichte gehalten?

Anfangs geſchahe ſolches nicht in einem Rathhauſe noch in dem Pallaſt/ ſondern unter freyen Himmel in den Thoren der Stadt. Daher zu Jeruſalem das alte Thor zu Zeiten der Jebuſiter genannt worden Porta judicii und nach

dem Targum: Porta domus judicii, Deut. XXI, 19. XXV, 7. Ruth. IV, 1. Doch ſind nicht unter allen Thoren der Städte Gerichte gehalten worden/ ſondern es waren die Vornehmſten darzu beſtimmet/ da nemlich die meiſten Leute aus- und eingiengen/ wie erhellet/ aus 2. Reg. XV. 2. Joſ. XX, 4. Ja nicht allein die Jüden hatten dieſe Gewohnheit Gerichte zu halten und Contracte zu ſchlieſſen/ ſondern die Heyden thaten ſolches auch/ wie von denen Hevitern zu leſen/ Gen. XXXIV, 10. Etliche wollen auch die Worte hieher ziehen/ Dan. II, 49.

XI.

Warum wurden aber ſolche Gerichte unter den Thoren gehalten?

Die Urſachen waren mancherley:

1. hatte ein iedweder zu den Richtern einen freyern Zutritt an einen ſolchen öffentlichen Orte/ und wurde nicht lange auffgehalten.

2. ſolten in aller Gegenwart die Gerichte gehalten werden/ daß die Gerechtigkeit

tigkeit ihren Lauff hätte/ und die Ungerechtigkeit untergedruckt würde.

3. ſolten der Richter Entſcheidung und ander Contractus allen bekandt werden.

4. konten die gemeinen Leute/ welche von Lande kamen/ deſto getreuſter ihre Sachen vorbringen und ihre Noth den Richtern klagen.

XII.

Wie hielten ſie die Gerichte?

Anders geſchahe es in Criminal- anders in Streit-Sachen.

XIII.

Wie wurde es in denen Criminal-Sachen gehalten?

Weil dieſe von hoher Wichtigkeit ſind/ ſo muſten zu gegen ſeyn/

1. die Richter ſelbſten/unter welchen der Vornehmſte hieß נָשִׂיא ἄρχων princeps,

2. die Zeugen/ deren zum wenigſten zwey waren/ nach dem Geſetze/ Deut. XIX, 15. Es ſoll kein eintzeler Zeuge wider iemand aufftreten u. ſ. w. Beſiehe hiervon c. 3. §. 6. und c. 7. §. 5.

3. die Schreiber oder Notarii, welche von dieſen ihren Amte Scribæ judicum genennet worden. Etliche wollen behaupten/ daß derer zwey geweſen. Einer ſo zur rechten Hand des Richters geſeſſen/ hätte die ſententiam liberationis und was zur Defenſion des Beklagten gedienet/ auffgezeichnet; der andere zur Lincken hätte die Anklagen und die ſententiam condemnationis auffgeſchrieben. Dahin ſoll Chriſtus nach des Benſii Meynung alludiret haben in Beſchreibung des Jüngſten Gerichts/ Matth. XXV, 33. Er wird die Schaafe zu ſeiner Rechten/ und die Böcke zur Lincken ſtellen. Andere wollen ſagen/ es wären drey Schreiber geweſen/ noch andere bringen eine andere Zahl hervor. Die Sache iſt ungewiß.

4. der Advocat, welcher בַּעַל רִיב Dominus litis genennet wurde. Er ſtund dem Beklagten zur Rechten und defendirte ihn. Dahin ſieht ohne Zweiffel David/ Pſal. CIX, 31. GOtt ſtehet dem Armen zur Rechten/ Johannes 1. Ep. II, 1.

Digitized by Google

Ob jemaund ſündiget/ſo haben wir einen Fürſprecher ꝛc.

5. Die Gerichts-Diener/ welche Schoterim officiales hieſſen und denen Richtern zu Gebote ſtunden. Lucas nennt ſie πράκτορας Diener/ Stockmeiſter c. XII, 58.

6. Wenn wir auff die Art und Weiſe/ wie ſolches alles geſchehen/ acht haben wollen/ ſo wurde es verrichtet ſimplicis ſententiæ prolatione. Denn wenn die Richter die Sache genau unterſuchet hatten/ ſo ward der Beſcheid mit folgenden Worten ertheilet: Tu N. innocens es. Tu N. obligaris. Tu Simeon juſtus es. Tu Ruben reus. Drauff wurde der Beklagte zur Straffe gezogen. Vielleicht zielet David auff dieſe Gewohnheit/ Pſalm. CIX, 17. exeat improbus. Etliche wollen/ es hätten ſich die Iſraeliter zuweilen der lapillorum atrorum und candidorum bedient/ wie etwan die Griechen gethan/ und citiren zum Beweiß die Worte: Apoc. II, 17. Wer überwindet/ dem will ich geben ψῆφον

λευκὴν calculum album i. e. ich will ihn von der Sünde und deſſen Straffe loß-ſprechen.

XIV.

Iſt nichts mehr dabey zu mercken?

Nichts/ es wäre denn/ daß wir noch dieſes mitnehmen wolten/ daß die Richter/ qua tales, geſeſſen; wenn ſie aber ſelber was vorzubringen hatten/ ſo thaten ſie ſolches ſtehende. Das erſte erhellet/ Proverb. XXXI, 23. XX, 8. Exod. XVIII, 13. Das andere beweiſet die Redens-Art bey ihnen ἀναςῆναι εἰς κρίσιν ſurgere ad judicium, welchen entgegen geſetzt wird: ſurgere in judicio und exire condemnatum. David alludirt darauff/ Pſal. LXXVI, 10. Matthäus ſieht ebenfalls darauff/ c. XII, 41. Die Leute zu Ninive ἀναςήσονται ἐν τῇ κρίσει ſurgent in judicio, d. i. ſie werden ein beſſer Urtheil haben als dieſe Geſchlechte.

XV.

Was waren ſonſt bey denen Iſraeliter von Gerichte?

Das

Das Ober-Gerichte war zu Jeruſalem und hieß Synedrium, welches noch zwo Unter-Gerichte hatte.

XVI.

Was iſt von dem groſſen Synedrio zu mercken?

Wer eigentlich Nachricht von dem groſſen Synedrio, ſo die Jüden nennen בית־דין של על Sanhedrim סַנְהֶדְרִים domum judicii ſeptuaginta unius virorum בית־דין הגדלה domum judicii magnam, die Grichen: συνέδριον γερουσίας Judith. XI, 11. πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ. Luc. XXII, 66. Die Lateiner: Concilium Senatus magnum, &c. derſelbe muß auff deſſelben

1. Urſprung/
2. Richter/
3. Art/
4. Sachen/ ſo daſelbſt abgehandelt worden/
5. die Zeit und
6. deſſen Endigung ſeine Gedancken richten.

Digitized by Google

XVII.
Wenn hat dieſes groſze Synedrium ſeinen Anfang genommen?

Viele meynen Moſes habe es angeordnet/ und beruffen ſich auff unterſchiedliche Schrifft-Stellen/ Z. E. Exod. XVIII, 22. Num. XI, 16. und Devt. XVII, 4. Doch dieſe beweiſen wenig. Denn Exod. XVIII, 22. wird nicht gehandelt von einem hohen Gerichte/ ſondern von denen geringen Richtern/ welche die Kleinigkeiten ſchlichten muſten. Num. XI, 16. erwehlet zwar Moſes ſiebentzig Männer unter denen Elteſten Iſrael/ welche einen Theil der Arbeit von ihm nahmen und das tumultuirende Volck in Zaum hielten/ die aber kein hohes Concilium formirten. Und Devt. XVII, 4. giebt GOTT den Befehl/ daß/ wenn eine ſchwere Sache vors Gerichte kam/ man an den Ort gienge/ den er erwehlen würde/ und bey denen Prieſtern/ Leviten und Richtern ſich Raths erhohlte. Aber von den hohen Gerichte wird nichts ge-

Digitized by Google

gedacht. In übrigen wil ich nicht eben zuwider ſeyn/ wenn man ſagte/ dieſe Gerichte wären eine Gelegenheit geweſen/ das groſſe Synedrium zu ſetzen.

XIIX.

Wann iſt aber ſolches angegangen?

Nach des Conringii, Quenſtedii und anderer Meynung iſt es erſt nach der Babyloniſchen Gefängniß angeordnet worden/ und zwar zur Zeit der Maccabäer. Die Rationes, welche ſolches deutlich darthun/ kan der geneigte Leſer finden bey Joh. Vorſtio de Synedriis, bey Carpzovio in Notis ad Schickardi Jus Reipubl. p. 11. und bey Friſchmuth Tract. de Rege eligendo & deponendo.

XIX.

Wieviel waren in demſelben Richter?

Es waren ihrer zwey und ſiebenzig welche in die Præſidenten und Aſſeſſores eingetheilet worden. Beyde beſtunden aus Prieſtern/ Leviten und andern Iſraeliten/ andere wollen ſagen/ es wä-

ren nur ſiebentzig Richter geweſen. Be-
ſiehe Cocc. Exerc.

XX.
War keine beſondere Eintheilung der Richter?

Die drey vornehmſten hatten unterſchiedene Nahmen. Der erſte hieß נשיא Princeps und κατ᾽ ἐξοχὴν חכם ſapiens σοφιστής. Er hatte die Macht das Geſetze öffentlich zu interpretiren. Der andere hieß אבבֵתדין Pater. Senatus, judicum Anteceſſor und decidirte alle lites in bürgerlichen Sachen. Er ſaß dem Principi zur rechten Hand. Der dritte wurde genennet חכם ſapiens weil er unter denen Lehrern der vornehmſte war und alle Zweiffels-Knoten in Religions-Sachen decidirte. Die übrigen neun und ſechtzig hatten keine eigene Nahmen/ ſondern wurden bloß nach der Vocation gezehlet und unterſchieden.

Digitized by Google

XXI.
Wie ſaſſen aber dieſe zwey und ſiebentzig Männer in dem groſſen Collegio?

Sie formirten einen halben Circkel/ deſſen Mitten der Princeps inne hatte/ an denen beyden Enden aber ſaſſen zwey Notarii, davon einer auffzeichnete/ was zu des beklagten Defenſion dienete/ der andere aber/ was zur Condemnation gehörte. Beſiehe Seldenum l. II. de Synedrio cap. VI. n. I. Man behalte hiebey/ daß zur Zeit des Heylandes der נשיא oder Princeps nicht unterſchieden geweſen von dem Hohen-Prieſter. Denn was Moſes Exod. XXII. 28. Lev. IV, 22. von dieſem Principe meldet/ das eignet Lucas Act. XXIII, 5. dem Hohen-Prieſter zu. Drum verſammleten ſich alle Hohen-Prieſter und Schrifftgelehrten und Elteſten im Volck in dem Pallaſt des Hohen-Prieſters Caiphä/ Matth. XXVI, 3. wenn nun der ἄρχων wäre von den Hohen-Prieſter unterſchieden

geweſen / ſo hätte er wohl das Concilium beruffen.

XXII.

Wie wurden die Aſſeſſores beruffen?

Nachdem ſie

1. in einem öffentlichen Examine ihre Tüchtigkeit zu ſo einen wichtigen Amte hatten zu erkennen gegeben / wurden ihnen

2. die Hände auffgeleget. Solche χειροθεσίας nennten ſie Ordinationem Presbyterorum.

XXIII.

Wie hieß der Ort darinnen ſie ſich befunden?

Er hieß לִשְׁכַּת הַגָּזִית conclave cæſi lapidis, und war ein ſehr prächtiges Gebäude an der Seiten des Tempels / welches aus den ſchönſten polirten Steinen in Qvadrat gebauet war. Es hatte zwey Thüren: eine gieng in den Tempel und zwar in das Sanctum, die andere in den Vorhoff. Vor Zerſtörung der Stadt Jeruſalem haben

die

die Aſſeſſores ſolches Concilii dieſen Ort verlaſſen/ und ſich weiter heraus gemacht in die Tabernas in monte templi, da denn die Autorität des groſſen Synedrii ein gut Theil gefallen/ allermaßen die Römer dabey Gelegenheit nahmen/ die Criminal-Sachen gantz und gar an ſich zu ziehen und dadurch jenen manche Verdrießligkeit zu machen. Ja es haben ſich ſchon zu Zeiten des HErrn Chriſti die Hohen-Prieſter und Schrifftgelehrten in den Pallaſt des Hohen-Prieſters verſammlet/ Matth. XXVI, 3. als ſie den unſchuldigen Heyland wolten zum Tode verdammen/ wiewohl es auch ſeyn kan/ daß dieſes als was extraordinaires und im Fall der Nothwendigkeit geſchehen.

XXIV.

Welche Sachen wurden in dieſem Gerichte abgethan?

Die von einer ſonderbahren Wichtigkeit waren/ und zwar

1. in Geiſtlichen Sachen/ Z. E. die Streitigkeiten/ welche über dem Geſe-

tze

ße oder annum intercolarem, oder un- ter den Prieſtern und Leviten entſtun- den. Item es fielen in diß Gerichte die falſchen Propheten/ Verläugner der Jüdiſchen Religion/ GOttes-Läſterer und ſo weiter. Daher ſchickte dieſes Syne- drium ſeine Abgeſandten an Johannem den Täuffer/ und ließ fragen/ aus waſſer Macht er täuffte/ Johan. I, 19. Even vor dieſem Gerichte ſtunden die Apoſtel/ Act. IV, 7. 8. V, 20. VII, 1, 2.

2. in Civil-Sachen. Es wurden in dieſem Gerichte abgethan/ welche zum Krieg/ Friede/ Bündniß/ Schickung der Geſandten/ Auffrichtung der Zöl- le/ der öffentlichen Gebäude ꝛc. ge- hörten.

XXV.

Alſo muß dieſes Concilium ein groſſes Anſehen gehabt haben?

Allerdings: Denn deſſen deciſum war unwiedertreiblich. Cunæus meldet de Republica Ebræorum Lib. I. c. IX. daß mitten in dem Gemach/ darinn diß Synedrium geſeſſen/ ein Scepter ge-

gehangen / als ein Anzeigen der hohen Autorität deſſelben. Wenn dem alſo / ſo kan der Ort Gen. XLIX, 10. proprie erkläret werden: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen / biß daß der Held komme. Denn das Anſehen dieſes Concilii war unter dem Kayſer Auguſto ſo herunter gekommen / daß es die Criminal-Sachen nicht mehr entſcheiden durffte. Solches erhellet aus der Creutzigung des Heylandes. Sie verdammten zwar denſelben nach der alten Formul בן מרת 2. Samuel. XVI, 2. ἔνοχος θανάτου ἐστι er iſt des Todes ſchuldig / Matth, XXVI. 6. allein Pilatus muſte darauf den völligen Ausſpruch thun und ihn zum Tode verdammen Matth. XXVII. 24.

XXVI.

Wenn hatte dieſes Concilium ſeinen Sitz-Tag?

Es ſaß die gantze Woche durch; auch ſo gar an dem Sabbath / doch nicht in dem gewöhnlichen Conclavi Zenith, ſondern

Digitized by Google

ſondern in dem Antemurali templi, da es denn an dergleichen heiligen Tage nicht Gerichte hielt/ ſondern nur etwan eine Geſetz-Frage erörterte oder eine gute Ordnung in dem Tempel ausmachte. Die Stunden waren entweder ordinair oder extraordinair. Die ordinairen Stunden fiengen ſich mit dem täglichen Morgen-Opffer an/ und endigten ſich mit dem Abend-Opffer/ das iſt ſie fiengen an zu ſitzen um die dritte Stunde (nach unſern Seiger um neun) und hörten nach Mittage um neun wieder auff/ (nach unſer Uhr um drey.)

Die Extraordinair Stunden waren/ wenn der Præſes dieſes Concilii bey erfodernder Nothwendigkeit die Aſſeſſores zuſammen rieff. Caiphas ruffte dieſelben um den Abend zuſammen/ und blieben die gantze Nacht bey einander/ als er Chriſtum hatte greiffen laſſen. Matth. XXVI, 57. XXVII, 1. 15.

XXVII.

XXVII.

Was nahm endlich dieſes Synedrium vor ein Ende?

Obſchon Herodes alle Aſſeſſores deſſelben umbringen und das gantze Synedrium verſtören wollen/ ſo hat er doch ſein Vorhaben nicht können ins Werck richten; allermaßen Gabinius welcher Judäam in fünff Synodos eingetheilet/ auch fünff Synedria geſtifftet nahmentl. zu Jeruſalem/ Gadaris/ Amathum/ Jericho und Sephoris/ wie Joſephus meldet Antiqu. Jud. Lib. XIV, c. 10. und Bel. Jud. Lib. I. c. 5. Das Synedrium zu Jeruſalem war das Vornehmſte/ allwo es bis auff die Zerſtörung der Stadt beſtändig blieb/ hernach iſt es in unterſchiedene Städte abſonderlich nach Tiberias und Jaske verleget worden.

XXVIII.

Welches waren die zwey kleinen Gerichte?

Dieſe waren es/ ſo unter das groſſe Synedrium gehörten. Eins beſtund aus

aus drey und zwantzig Männern / das andere nur aus dreyen.

XXIX.

Was iſt von dem erſten in acht zu nehmen?

Wir wollen
1. auff die Richter
2. auff die Sachen / ſo ſie richteten
3. auff den Ort
4. auff die Zeit / da ſolches geſchehen / unſer Abſehen richten.

XXX.

Wie hießen die Richter?

Der Vornehmſte hieß wiederum נשיא Princeps, der zur Rechten Pater Synedrii, die übrigen führten den Namen Aſſeſſores. Neben dieſen ſaßen drey Reihen von den beſten Schülern. Eine iedwede Reihe hatte drey und zwantzig Perſonen. Wenn einer von denen Aſſeſſoribus entweder mit Tode abgieng / oder in das große Synedrium befördert wurde / ſo kam einer unter dieſen an die vacante Stelle. daß alſo die-

Digitized by Google

dieſes Collegium diſcipulorum ein ſtets-währendes ſeminarium der zukünfftigen Aſſeſſorum war.

XXXI.

Welche Sachen richteten ſie?

Sie hatten meiſtentheils mit Geld-Sachen zu thun / ingleichen mit andern bürgerlichen geringen controverſien: Zuweilen fälleten ſie auch ein Urtheil in Criminal-Sachen / doch muſten ſie dem groſſen Synedrio die Sache weiter zu unterſuchen überlaſſen.

XXXII.

Wo wurde ſolches verrichtet?

Zu Jeruſalem ad portam atrii templi, welches unweit das Synedrium hatte.

XXXIII.

Welche Zeit war dieſem Collegio zu ſitzen beſtimmt?

Es ſaß ordentlich von früh Morgen bis zu Mittag / auſſer ordentlich kamen ſie nach Mittage / auch zur Nachtszeit zuſammen.

XXXIV.

Was hat es vor eine Beſchaffenheit mit dem andern kleinen Gerichte?

Es iſt darbey wenig in acht zu nehmen / daher wir kürtzlich alles zuſammen ziehen. Die Richter wurden theils von dem groſſen ſynedrio, theils auch von dem andern Gerichte erwehlet. Sie hatten allein die judicia oder pœnas mulctatitias, die Geld-Straffen / die Boßhafftigen zu geiſſeln und dergleichen geringe Sachen zu richten. Ihr ordentlicher Sitz war ad montem templi, und hatten ebenfalls die Stunden / wie das erſte Gerichte / von Morgen bis zu Mittag zum Sitzen beſtimmt.

XXXV.

Iſt nichts mehr übrig von denen Gerichten?

Man behalte noch dieſes / daß ſolche Raths-Collegia, welche aus drey und zwantzig und drey Richtern beſtunden / nicht allein zu Jeruſalem / ſondern auch in allen Städten und Flecken geweſen.

Wo

Wo nemlich über hundert und zwantzig Familien gezehlet worden / da war das Erſte; wo ſich aber nur wenige fanden / da hatte das Andere Statt / welches aus drey Perſonen beſtund.

XXXVI.

Wenn wir nun aber auch auff die Belohnung und Straffen in dieſen Gerichten kommen / worinnen beſtunden ſolche?

Die Belohnung gieng entweder auff Ehre oder Nutzen.

XXXVII.

Wie mancherley war die Ehre?

Sie war abſonderlich dreyerley:

1. die Ehre bey Hofe /
2. die Ehre in Kriege /
3. die Ehre in Schulen /

XXXVIII.

Welches war die Ehre am Hofe?

Wenn die hohe Obrigkeit einen Diener vor andern erhöhete und groß machte. So erhub Pharao der König in Egypten den Joſeph / Geneſ. XLII, 43. Ahasveros anfangs den Haman, Eſth. III, 1,

Hernach Mardochæum c. VIII, 1. Evil-merodach erhub das Haupt Jojachim des Königs Juda/ und ſatzte ſeinen Stuhl über aller Könige Stüle zu Babel/ 2. Reg. XXV, 27. 28.

XXXIX.

Was war die Ehre im Kriege?

Wenn einer wegen ſeiner ausnehmenden Tapfferkeit zu einer hohen charge gelangte. So wurde Abner Feld-Hauptmann des Königes Saul/ 2. Sam. II 12. Joab des Königes Davids General, 2. Sam. VIII, 16. Benaja ſtund vor dem Crethi und Pleti, v. 18.

XL.

Worinnen beſtund die Schul-Ehre?

Sie beſtund ſo wohl in anſehnlichen Aemtern/ als auch in ſonderbahren Tituln/ welcher letztern zur Zeit deß Heylandes gar viel waren. Denn etliche hieſſen רַב, etliche רַבִּי andere רַבָּן von welchen die Jüden alſo ſagen: Rabbi eſt major quam Rab, & Rabban major quam Rabbi. In der Griechiſchen

Spra-

Sprache hieſſen etliche νομικοὶ oder νομοδιδάσκαλοι legisperiti, welche das Geſetz lehrten und erklärten: andere γραμματεῖς ſcribæ, ſo das Geſetz ebenfalls in denen ſynagogen erklärten. Doch war ein Unterſcheid zwiſchen denſelben / indem die legisperiti, wenn ein Zweiffel im Geſetz entſtunde / mehr Glauben in decidiren fanden wegen ihres hohen Alters / als wohl die Scribæ, die doch meiſtens jünger waren. Anderer Nahmen itzund zu geſchweigen.

XLI.

Wo ſind dieſe Nahmen entſtanden?

Meiſtentheils in denen ſynagogen. Denn wenn die Schüler / welche quinquennes geweſen / durch Aufflegung der Hände waren graduati worden / ſo hieſſen ſie חבר conſors alicujus Rabbi: Wenn ſie ferner tüchtig worden zum lehren / ſo ward ihnen der Nahme Rabbi beygeleget. Z. E. Maimonides hieß zum erſten Ben Maimon, der Sohn Maimon: als er weiter promovirte / bekam er den Nah-

men Moſes Ben Maimon: Endlich / als er zu lehren anfieng / hieß er רמבם Rambam, aus denen initial-Buchſtaben Rabbi Moſes Ben Maimon, und ſo weiter.

XLII.

Worinnen beſtund aber der Nutzen?

Er war / wie man in Schulen redet / entweder Bonum negativum oder Bonum poſitivum.

XLIII.

Was heiſſet ein Bonum Negativum?

Wenn unterſchiedene Bediente und andere Unterthanen von denen gemeinen Aufflagen befreyet waren / wie Pharao der Prieſter Aecker nicht kauffen wolte / Geneſ. XLVII, 22. da er ſonſt allen Unterthanen die Nothwendigkeit ihr Land zu verkauffen aufflegte. Unter denen Iſraeliten waren auch alle Prieſter und Leviten von denen bürgerlichen oneribus frey.

XLIV.

Was iſt ein Bonum Poſitivum?

Da

Da ein Unterthan von ſeiner Obrig-
keit entweder mit einem Gnaden-Gelde/
oder ſonſt mit liegenden Gütern oder an-
derer Wohlthat bedacht ward. So
räumte David die Güter Mephiboſeths
ſeinem Knechte Ziba ein/ 2 Sam. XVI. 1. 4.
Die Kinder Barſillai aſſen mit dem Köni-
ge Salomon auff ſeiner Tafel/ 2. Reg.
II, 2.

XLV.

Was waren endlich die Straffen?

Nichts anders/ als da einer/ der ent-
weder was gutes unterlaſſen oder was
böſes gethan/ etwas böſes leiden muſte.
Und weil ſolches entweder das weltliche
oder geiſtliche Gerichte ertheilete/ ſo war
eine andere die Kirchen-eine andere die
weltliche Straffe.

XLVI.

Worauff kam es mit der Kirchen-Straffe an?

Auff die excommunication, welche
drey gradus hatte/ ſo die Ebräer Niddah,
Cherem und Maranatha nenneten.

Digitized by Google

XLVII.

Ich möchte gerne was von dem erſten Grad hören?

Der erſte Grad der excommunication, ſo bey denen Ebräern נִדּוּי ſeparatio, bey denen Griechen ἀποσυναγωγή, ejectio è ſynagoga, heiſſet / war eine Abſonderung eines Menſchen ſo wohl von der öffentlichen als privat-ſocietät / welche gemeiniglich dreyßig Tage währete / Eſth. X, 8. Wie Pfeifferus in Antiqv. Ebr. c. XXII. §. 3. meldet / ſo haben die Ebräer vier und zwantzig Urſachen gehabt / die zu ſolcher excommunication geholffen. Sie geſchahe theils / wenn der Verbrecher zugegen war / mit dieſer formul: Præſens N. eſto in excommunicatione, theils wenn er abweſend / durch einen Boten oder Patent.

XLVIII.

Welches war der andere Grad?

Weñ ſich der Delinquente nach dem erſten Grad nicht wolte beſſern / ſo wurde der andere vorgenommen / welchen die Ebräer

-räer חרם, die Griechen τὸ παραδοῦναι τίνα τῷ Σατανᾷ, 1. Corinth. V, 5. hieſſen. Daher ſolche Leute τὸ ἀνάθεμα genennet wurden. Es wurden offtmahls bey ſolcher excommunication Lichter angezündet/ welche nach vielen Verfluchungen wieder ausgelöſchet worden/ zum Anzeigen/ daß ſich eine ſolche vermaledeyete Perſon des Lichtes des Himmels beraube. Godwin in Moſe und Aaron Lib. V. cap. V. §. 6. Doch konte ein Delinquente noch Erlaſſung erhalten/ wenn er vor dem dreyßigſten Tage Buſſe that/ Pfeiff. l. c. §. 7.

XLIX.

Wie hieß der dritte Grad der excommunication?

Die Ebräer nennten ihn שמתא, die Griechen Μαρὰν ἀθὰ 1. Cor. XVI, 22. Er ſchloß gänzlich von der Jüdiſchen Kirchen aus/ und gab keine Zeit wieder zur Buſſe zu kommen. Pfeifferus. l. c. c. XXIII, §. 12. 13.

L.

Welches waren die politiſchen Straffen?

Etliche waren capital, etliche aber nicht. Beyde werden in die ordinairen und extraordinairen eingetheilet.

LI.

Erzehle die ordinair-Straffen/ die nicht capital waren?

Der ordinair-Straffen/ welche nicht capital waren/ zehlen die Jüden abſonderlich viere:

1. die Gefängniß/
2. die Wiedererſtattung/
3. Talio, die Wiedervergeltung/ und
4. die Geiſſelung.

LII.

Was iſt bey der Gefängniß in acht zu nehmen?

1. Das Gefängniß ſelbſt/ welches die Ebräer כיפות ab incurvando nennen/ weil die Delinquenten darinnen krum und gebückt ſitzen müſſen. Zu etlichen kunte man noch von auſſen kommen und

durch eine eiſerne Thüre/ ſo ein Gegitter hatte/ reden / wie die Jünger des HErrn Chriſti alſo zu Johanne den Täuffer abgeſchickt waren/ Matth. XI, 2. In etlichen waren tieffe Gruben/ dahinein die Verbrecher gelaſſen worden/wie alſo der unſchuldige Jeremias in eine geworffen ward/c.XXXVII, 16. Sonſten hatten die Kercker auch ihre Vorhöfe / in welchen die Gefangenen lagen/ Jer. XXXII, 2. und ſolche hatten auch ihre Gruben/ wie Jeremias zum andernmahl ſich in die Gruben voller Schlamm/ die am Vorhofe des Gefängniſſes war / ſich muſte werffen laſſen/ c. XXXVIII, 6.

2. Der Kerckermeiſter. Dieſer nun war in groſſen Anſehen/ und hatte ſeine Diener unter ſich/ die auff die Gefangenen muſten acht haben. Lutherus nennet ihn einen Hofmeiſter / Geneſ. XL, 7. Ein ſolcher muſte ſelber oder durch ſeine Leute (α) die Gefangenen täglich zehlen/ ob ſie alle noch da waren/ (β) ſie mit Eſſen und Trincken verſehen/ (γ) vor die Gefangenen ſtehen. Im Fall er einen

entkommen ließ / ſo muſte er ſeine Straffen dafür leiden / wie zur Genüge erhellet aus 1. Reg. XX, 39. und Actor. XVI, 27. da ſich der Kerckermeiſter ſelbſt erwürgen wolte.

3. Die Gefangenen / welche nach proportion des Verbrechens gehalten worden. Etliche muſten nur ins Gefängniß zur Verwahrung gehen / wie Joſeph in Egypten / Geneſ. XXXIX, 20. andere lagen in Banden und Ketten / wie Petrus Actor. XII, 7. etliche lagen zwiſchen zwey Hütern nach Art anderer Völcker / welche die Delinquenten an die Hüter ſchloſſen / l. c. manche muſten / wie oben gedacht / in tieffe Gruben.

LIII.

War die Erſtattung einerley?

Nein / ſondern ſie war nach Ex. XXII, 1‥8. zweyerley.

1. Secundum idem, wenn eine genommene Sache muſte gedoppelt wieder gegeben werden. Nam raptor non magis homines reveretur, quam Deum: fur plus homines quam DEum, Cocc. Ex. Gem.

Sanh.

Sanh. c. VII. §. 6. not. 6. ja die Jüden waren nach dem Zeugniß des berühmten Rabbinen Dav. Kimchi hierinn ſo genau / daß / wenn einer mit einem geſtohlenen Balcken ſein Hauß gebauet / er daſſelbe wieder einreiſſen und das Geſtohlene wieder geben müſſen.

2. Secundum æquale, da einer nur ſo wiedergab / als er vermochte / beſiehe Thom. Aquin. Sect. 2. qv. 62.

LIV.

Wo iſt das Geſetz der Wiedervergeltung enthalten?

Es iſt zu leſen / Devt. XIX, 21 Seele um Seele / Auge um Auge / Zahn um Zahn ꝛc. Solches wird wiederholet Lev. XIV, 20. Matth. V, 28.

LV.

Wie ſol dieſes verſtanden werden?

Es iſt die Talio ſonſt zweyerley: eine Identitatis oder Pytagorica, da dieſes Geſetze nach den Buchſtaben ausgeleget wird / ſo daß ein Auge vor das andere u. ſ. w. muß gelaſſen werden: die andere Similitudinis ſ. analogica, wenn vor ein

verletztes Glied eine gleichgeltende Geld-Straffe gegeben ward. Bey denen Ebräern hatte die letztere Statt.

LVI.

Warum dieſes?

Weil die Talio identitatis in gewiſſen Fällen nicht wohl möglich iſt/ als: wenn einer den andern taub geſchlagen/ oder daß er ſeinen Verſtand verlohren/ ſo muſte dieſer ſo lange wieder geſchlagen werden/ biß man dergleichen Verluſt an ihm vermerckte. Drum ſagen die Rabbinen/ man könne dem Menſchen vor fünff Stücke Satisfaction thun/

1. pro damno amiſſi membri,
2. pro damno neglecti laboris,
3. pro dolore & moleſtia,
4. pro ſumptibus & expenſis in ſanatione,
5. pro ignominiæ & deformationis nota.

LVII.

Wie gieng es mit der Geiſſelung her?

Hier-

Hierbey müſſen wir ſehen

1. auffs Geſetz/ ſo davon gegeben war. Es ſtehet Devt. XXV, 23. Wenn der gottloſe Schläge verdient/ ſoll ihn der Richter heiſſen niederfallen/ uñ ſollen ihn ſchlagen nach der Miſſethat / wenn man ihm viertzig Schläge gegeben / ſoll man ihn nicht mehr ſchlagen ꝛc. Solche Zahl haben die Jüden auff neun und dreyßig reduciret / welche auch Paulus bekommen/ 2. Corinth. XI, 24. Was ſie darzu bewogen/ beſchreibet Pfeifferus Antiqv. Ebr. Gel cap. II. §. 15. p. 27. 28.

2. auff den Ort / welcher nirgends gewiß geweſen. Daß zuweilen ſolche Geiſſelung in denen ſynagogen geſchehen/ ſcheinet aus Matth. X, 17. XXIII, 44. klar zu ſeyn/ wiewohl dieſe loca Lightfoot in ſeinen Horis Ebr. p. 154. anders erkläret / als wären flagellari in ſynagoga ſo viel/ als flagellari coram conſeſſu triumvirali. Doch weil die Apoſtel wegen der Religion und Bekäntniß Chriſti ſind gepeitſchet worden/ iſt probabel, daß ſolches in denen ſynagogen geſchehen/ Gerh. Harm. p. 205.

3. auff die Art und Weiſe zu geiſſeln. Es wurden dem Delinquenten die Kleider ausgezogen / und wurde mit den Händen an einen Pfahl gebunden/ da er denn mit einer Geiſſel / die drey Riemen hatte von Rinds-Leder/ geſtäupet ward. Der mittlere Riemen / welcher den Leib berührte/ war etwas lang/ die andern waren kürtzer/ſo den Rücken beſtrichen. Der Gerichts-Diener ſtund auf einem gewiſſen Stein/ und gab dem Delinquenten dreyzehn Striche/ weil ein iedweder vor drey Striche gerechnet wurde wegen der drey in die Geiſſel geflochtene Riemen. Indem ſolches geſchahe / laß der eine Richter die Worte vor Devt. XXVIII, 58. it. c. XXIX, 19. it. Pſal. LXXVIII, 38. Der andere Richter zehlete die Schläge/ und der dritte rufſte dem Gerichts-Knechte zu: הכהו cæde eum, ſchlage zu. Nachdem ſolches verrichtet / endete der Richter den proceſs mit den Davidiſchen Worten Pſal. LXXVIII, 36.

LVIII.

Welches waren die Extraordinair-Straffen/ ſo aber nicht capital?

Solche waren vielfältig. Ich will nur etlicher gedencken:

1. Rehabeam züchtigte ſeine Unterthanen mit Scorpionen/ d. i. flagellis aculeatis, 1. Reg. XII, 11. Wie Ralbag ſagt: Baculi erant pleni ſpinis, quæ pungebant & dolorem afferebant,

2. Simſon zündete der Philiſter Geträyde an/ Jud. XV, 5. Abſalon Joabs Geträyde/ 2. Sam. XIV, 31.

3. Die Römer hatten eine beſondere Art zu geiſſeln/ wenn einer zum Creutz-Tode verdammt war/ Matth. XXVII, 26.

4. Sie hatten auch die fuſtigation, welche mit dicken Stricken geſchahe. V. Leusdenii Phil. Mixt. p. 334.

LIX.

Erzehle die ordinairen Capital-Straffen?

Es waren folgende:

1. die Enthauptung/

2. die Steinigung/
3. die Verbrennung/
4. die Erwürgung. Wobey durchgehends etliche Ceremonien gemein/ etliche abſonderliche waren.

LX.

Wie giengs insgemein dabey her?

1. In dem Gerichts-Hauſe wurde der Maleficante auffgeſtellt/ und die Zeugen gegen ihn über/ 1. Reg. XXI, 9. 10. Wenn er ſeines Bubenſtückes überzeuget war/ ſo ſagten die Richter: Tu es reus.

2. In dem Gange zum Gerichts-Platz iſt folgendes in acht zu nehmen. Der Maleficant, ſo hingeführet ward / kunte vier biß fünffmahl zurücke gebracht werden / wenn iemand die defenſion wolte auff ſich nehmen. So erweckte GOTT Daniel / welcher der verurtheilten Suſannen Sache annahm. Fragm. Suſ. v. 45. Vornen-an gieng einer mit einer Tafel/ darauff die Urſachen des Todes geſchrieben waren / und immerfort ruffte: Prodit hic N. filius N. lapidandus (decollandus) ob culpam hanc illamque. Teſtes

Teſtes ejus ſunt N. & N. Quicunque eum inſontem dicere poteſt, accedat & rationes ſuas exponat.

3. An dem Orte des Todes war folgendes: Wenn der Maleficant ohngefehr zehen Ellen davon war / muſte er die nochmahlige Bekäntniß ſeines Verbrechens ablegen. Wenn ſolches geſchehen / gaben ſie ihm einen Trunck Weins mit Myrrhen oder ſonſt einer bittern Sachen vermenget / wie ſie es auch dem Heylande thaten / Matth. XV, 23. Krafft des Prov. c. XXXI, 6. worauff alsbald die Execution vor ſich gieng.

LXI.

Wie wurde es mit der Decollation gehalten?

Es iſt zu wiſſen / daß

1. der Maleficant ſeyn muſte entweder ein Mörder / oder ein ſolcher / der die Jüdiſche Religion verläugnet hatte.

2. daß ſie geſchehen muſte (α) durch das Schwerdt / oder (β) durch das Beil,

LXII.

LXII.

Was iſt bey der Steinigung zu mercken?

Die Steinigung müſſen wir anſehen

1. den Maleficanten nach / da denn die Rabbinen achtzehen Perſonen zehlen / welche können geſteiniget werden: (1) qui concumbit cum matre, (2) cum patris uxore, (3) qui rem habet cum ſorore, (4) aut cum puella deſponſata, (5) aut cum mare, (6) aut cum jumento, (7) mulier, quæ jumentum admittit, (8) blaſphemus, (9) idololatra, (10) qui dederit ex ſemine ſuo Malocho, (11) Pythomantis, (12) Hariolus, (13) qui patriam ad apoſtaſiam impellit (14) qui clam ad apoſtaſiam incitat, (15) magus, (16) profanator Sabbathi, (17) qui maledixerit patri itemque matri ſuæ, (18) filius contumax & rebellis. Beſiehe Pfeifferi Antiqu. Cap. II. §. 5. und die / ſo von ihm citiret werden.

2. der Art und Weiſe nach zu ſteinigen. Es war ſo. Wenn der Malefi-

leficant unweit von dem Ort der Straffe nunmehr war/ ſo wurden ihm die Kleider herunter gezogen/ doch ſo/ daß der Unterleib etwas bedecket bliebe. Die Weibes-Perſonen aber wurden gar nicht entblößet. Hierauff ſtieg der Maleficant mit zweyen Zeugen auf einen erhabenen Ort/ welcher zwey Mann hoch war/ und wurde von einem der Zeugen rückling herunter geſtoſſen. Wenn er von ſolchem Fall nicht todt/ warff ihm der andere Zeuge einen groſſen Stein auffs Hertz/ und war er noch nicht todt/ ſo ſteinigte ihn das gantze Volck. Und ſolchen Proceß wollen die Jüden beweiſen aus Devt. XIII, 9. XVII, 7. Exod. XIX, 13. Den todten Leichnam haben ſie hernach bey den Händen eine Weile auffgehenckt.

LXIII.

Was iſt bey dem Verbrennen in acht zu nehmen?

1. Die Perſonen/ über welche dieſe Straffe ergieng/ war (1) eine Prieſters-Tochter/ welche gehuret hatte/

Lev.

Digitized by Google

Lev. XXI, 19. (2) einer/der ſeine Tochter oder ſeine Enckelin / oder die Tochter ſeines Weibes / oder ſeine Schwieger-Mutter u. ſ. w. geſchändet. Beſiehe Moſ. Kols fol. 188. col. 4.

2. Die Beſchaffenheit dieſer Straffe war zweyerley/ denn es war

(*a*) combuſtio corporis, welche ebenfalls wie bey uns eingerichtet war.

(*b*) combuſtio animæ, welche alſo geſchahe: Der Maleficante wurde biß *an* die Knie entweder in den Miſt oder andern ſchlaimmigen Ort geſteckt / da ihm der Halß mit einem Streiffen Leinwand / ſo einer Handqvele *nicht* ungleich / um bſchlungen war / und von zwey Perſonen ſo lange hin und her gezogen wurde/ bis ihm das Maul offen blieb / darein ſie ihm heißes Bley goſſen / welches alle inteſtina verbrannte / und den Menſchen alſo tödtete. Beſiehe Pfeiff. Antiqu. Cap. I. §. 7. p. 17.

LXIV.

Was kommt bey der Erwürgung vor?

Die

Die Perſonen / ſo erwürget worden / war

(α) ein Menſch / der ſeinen Vater oder Mutter geſchlagen und ausgetrieben.

(β) der einen Menſchen von den Iſraeliten geſtohlen und weggeführet.

(γ) der ſich einem Oberſten in dem Kirchen-Rath oder andern Collegio widerſetzet.

(δ) der ein falſcher Prophet war und in dem Nahmen eines Götzens weiſſagte.

(ε) der die Ehe gebrochen.

(ζ) der eines Prieſters-Tochter geſchändet. Solche wurden nun mit einem Schweiß-Tuch von zwey Perſonen erwürget / nicht aber am Galgen / ſondern auff der Erden / da der Verbrecher in den Miſt hinein geſtecket war.

LXV.

Wie hieſſen die Extraordinair-Straffen?

Es war

1. Crux, die Creutzigung/

2. Serræ diſſectio, die Zerſchneidung mit der Sege/

3. Damnatio ad beſtias, Verdammung zu wilden Thieren/

4. τροχὸς, das Rad/

5. Submerſio in aquam, das Erſäuffen/ und

6. τυμπανισμὸς, das Knitteln.

LXVI.

Was hat man von der Creutzigung?

Wir können etwas bey dem Creutz/ etwas bey der Creutzigung ſelber anmercken.

LXVII.

Was denn bey dem Creutz?

Dieſes/ daß es nicht einerley/ ſondern entweder Simplex oder Compoſita.

Crux Compoſita war dreyerley: decuſſata, commiſſa und immiſſa.

Crux decuſſata beſtund aus zwey gleichen Balcken/ und hatte die Form eines lateiniſchen X. Es heiſſet ſonſt Crux

Andreana, weil man dafür hält/ der Apoſtel Andreas wäre an ein ſolches Creutz geſchlagen worden. Kipping in Cruce Exercit. XIV. §. 2. hält die Geſtalt dieſes Creutzes vor eine Fabel. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo ſol doch dergleichen von Conſtantino M. am Himmel ſeyn beobachtet worden/ darauff die Worte geſtanden: in hoc vinces.

Crux commiſſa hatte zwey Balcken und præſentirte das lateiniſche T. Kipping hält loc. cit. ebenfalls nichts davon.

Crux immiſſa beſtund aus einem langen Holtz und Overbalcken. Dieſes wird das Creutz Chriſti genennt/ an welches er geſchlagen worden/ deſſen Form die bekandte Figur præſentiret †

XLVIII.

Beſchreibe die Creutzigung an ſich ſelber?

Die Umſtände/ welche die Römer dabey in acht nahmen/ waren folgende.

1. Vor-

1. Vorher wurde der zum Tode Verdammte an einen Pfahl gebunden und gegeiſſelt. Alſo ward der Heyland nicht nach Jüdiſcher ſondern Römiſcher Art gegeiſſelt/ welchen hernach Pilatus ohne Creutzigung wolte loß laſſen/ Luc. XXIII, 22.

2. Der Verurtheilte muſte das Creutz entweder gantz oder ein Theil davon tragen/ Joh. XIX, 17.

3. Er wurde hinaus geführet cum vexatione, ſintemahl er auff dem Wege hinaus noch gegeiſſelt ward/ wie Lipſius de Cruce lib. III. c. 5. zeiget.

4. Es gieng einer mit einer Tafel vorher/ auff welcher die Urſache des Todes ſtund/und die hernach oben auff das Creutz gehefftet war.

5. Endlich/ nachdem er noch einen bittern Tranck zu ſich genommen/ ſchlugen ihn die Kriegs-Knechte an Händen und Füſſen an das Creutz/ und hielten hernach Wache darbey/ damit niemand den Leichnam herunter nehme.

LXIX.

Digitized by Google

LXIX.

Wie geſchahe die Zerſchneidung mit der Sege?

Sie geſchahe von dem Haupte an durch den Halß und gantzen Leib durch. So ſol Eſaias auff Befehl Manaßis ſeyn durchſchnitten worden.

LXX.

Wie wurden ſie den wilden Thieren vorgeworffen?

Sie wurden ihnen vorgeworffen/ daß ſie mit ihnen ſtritten: Daher ſie beſtiarii hieſſen. So iſt Lyſimachus von dem Alexandro M. und vielleicht Daniel von dem Könige zu Babel den Löwen vorgeworffen worden. Hieher ziehen ſie auch Paulum / der zu Epheſo mit wilden Thieren gefochten/ 1. Corinth. XV, 32. wie Origines, Chryſoſtomus, Theodoretus und andere wollen. Wiewohl viele den Ort metaphorice verſtehen/ und Demetrium und andere loſe Leute vor die wilden Thiere annehmen. Indeſſen iſt es wohl ausgemacht/ daß die Θηρομαχίαι eine uhralte Straffe bey den Heyden

den geweſen. In der erſten Kirchen ſind unzehlich viel Chriſten den wilden Thieren vorgeworffen und von denſelben umgebracht worden. Das Sprichwort bey dem Tertulliano iſt nicht unbekandt: Chriſtianos ad leones. Apol. c. XL.

LXXI.
Was war das Rad vor eine Straffe?

Es iſt ſonderlich bey den Griechen gebräuchlich geweſen: Es wurden aber die Leute nicht ſo/ wie hier zu Lande/ gerädert/ ſondern nur darauff gebunden/ und ſo lange geſchlagen/ bis ſie ihre Miſſethat bekandten. Ariſtophanes in Pluto ſagt: Debes rata torqueri, ut dicas, quæ ſcelerate egiſti. Vid. Reizius in Godw. Notis lib. V. c. 9. ob ſolche Straffe bey denen Iſraeliten im Gebrauch geweſen/ iſt bishero noch nicht ausgemacht worden.

LXXII.
Was hat man bey der Erſäuffung zu mercken?

Es

Es iſt hierbey gar nichts notables. Die Erſäuffung hieß καταποντισμός, ſubmerſio in ponto, und war am meiſten bey denen Römern/ Griechen und noch einigen andern Nationen gebräuchlich. Die Ubelthäter wurden entweder nur ins Meer geworffen/ oder es wurden ihnen noch Mühlſteine/ Bley und andere ſchwere Laſten an Halß gehangen/ ſo ſie zu Boden zogen von der Schrifftſtelle/ Matth. XVIII, 6. beſiehe Lightfoot in Horis Ebr. p. 159.

LXXII.

Was war endlich das Knitteln/ ſo die Griechen τυμπανισμός nennen?

Ariſtophanes ſchreibet davon alſo: Tympana ſunt ligna, quibus feriuntur in dicaſteriis ii, qui ſupplicio afficiuntur. Alſo mag die Art dieſer Straffe hierinn beſtanden haben/ daß einer mit allen Gliedern ausgeſpannet und mit Knitteln ſo tractiret worden/ daß er ſein Leben drunter gelaſſen. Es ſind aber gleichwohl etliche nicht ausgedehnet worden/

S ſondern

Digitized by Google

ſondern nur ſo zu tode geprügelt worden/ 2. Maccab. VI, 19. 30.

LXXIII.

Hatten denn die Maleficanten bey den Iſraeliten keine Errettung?

Sie hatten ihre aſyla, welche waren

1. extraordinaire / als der Tempel zu Jeruſalem und der Altar drinnen / ja zuweilen der Könilgliche Thron.

2. ordinaire/ als (α) die ſechs Freyſtädte / ſo Moſes ausgeſondert / drey gegen Morgen: Bezer unter den Rubenitern/ Ramoth in Gilead und Golan unter den Manaſſitenr/ Devt. IV, 43. drey gegen Abend und in dem Lande Canaan/ Kedes in dem Stamm Naphthali/ Sichem auff dem Berge Ephraim / und Hebron auff dem Gebirge Juda / Joſ. XX, 7. Solche Städte lagen gleich weit von einander/und die Wege waren gleichfalls eben gemacht / daß ein Todtſchläger ohne Hinderniß alsbald in Sicherheit kommen konte/Deut. XIX. Sechs Städte unter den Leviten/ doch mit dem Unter-

Digitized by Google

Unterſcheide / daß dieſe die Verbrecher ausſchlieſſen durfften; jene aber nicht.

LXXIV.

Welchen Todtſchlägern gaben dieſe Freyſtädte Sicherheit?

Denjenigen allein / welche ohne Vorſatz einen Menſchen getödtet. Es wurde genau unterſuchet / ob der Todtſchlag ex ignorantia affectata oder ſimplici geſchehen. Dieſer Letztere entſchuldigte einen / und muſte er ſo lange in der Freyſtadt bleiben / bis der Hoheprieſter geſtorben / Joſ. XX, 6.

Das IX. Capitel von dem Recht Schatzungen auffzulegen und das gantze Müntzwerck zu dirigiren.

I.
Wie können dieſe Sachen füglich vorgetragen werden?

Wir wollen anfangs das Müntzwerck unterſuchen/ und hernach/ was die Obrigkeit von denen Unterthanen gehoben/ mithin zu thun.

II.
Was gehöret zum Müntzwerck?

Wir müſſen fragen

1. wenn und wie es auffkommen?
2. worinnen es beſtanden?
3. was darzu gehöre?

III.
Wenn iſt es auffkommen?

Die Sache iſt ungewiß. Ehe das Geld erfunden worden/ beſtunden die commercien in Verſtechung der Waaren. Und weil der Patriarchen Reichthum in Viehe meiſtens beſtünd/ ſo iſt probabel, daß ſie Vieh gegen Vieh verſtochen. Daher etliche meynen/ das Geld ſey pecunia genennet worden/ entweder

weder weil es an ſtatt des Viehes erfunden worden / oder weil auff das erſte Geld ein Lamm gepräget geweſen. Hernach haben die Ertz-Väter das Gold und Silber einander zugewogen / wie aus Abrahams Exempel zu ſehen / Geneſ. XXIII, 16.

IV.

Worinnen beſtund das Geld der Ebräer?

Sie hatten theils kupfferne / theils ſilberne / theils güldene Müntze.

V.

Ich möchte die kupfferne Müntze gerne wiſſen?

Wenn wir von der kleineſten Sorte anfangen / ſo gehören hieher:

1. λιπτὸν, ein Scherfflein / die Juden nennen es nummulum minutum, und ſoll nach unſern Gelde einem halben Heller austragen.

2. κοδράντης, quadrans, eine Römiſche Müntze / galt ſo viel als ein Pfennig bey uns.

3. Ἀσσάριον, aſſarius, ein Römiſcher Pfennig/ heiſſet bey denen Rabbinen איסר, nach unſer Müntze iſt es ein halber Creutzer geweſen.

VI.

Welches waren die ſilbernen Müntzen?

Die ſilbernen Müntzen/ die ſie theils ſelber hatten/ theils von denen Römern introduciret waren/ ſind folgende:

1. Gerah, der zwantzigſte Theil eines heiligen Seckels/ Exod. XXX, 13. war bey denen Ebräern der geringſte Silber-Pfennig/und galt ſo viel als bey uns zwey Creutzer.

2. Agorah galt eben ſo viel. Denn ob es gleich in Genere kan vertiret werden particula argenti, 1. Samuel. XI, 36. ſo zeiget doch die paraphraſis chaldaica an/ daß es eben ſo viel geweſen als Gerah.

3. Keſchitah heiſſet eigentlich ein Lamm/ hernach auch einen Pfennig/ darauff das Bildniß eines Lammes gepräget war. Es ſoll eine uralte Müntze ſeyn/ maßen Jacob ſolche Keſchitah vor ein

ein Stück Ackers ausgezahlet. Stephanus nennet ſie Actor. VII, 16. pretium argenti. Nach der Rabbinen Meynung iſts nicht mehr geweſen als Gerah.

4. Keſeph argenteus hat in der Schrifft zweyerley Bedeutung. Wenn es abſolute geſetzet wird/ ſo iſt es ſo viel als der Seckel; wenn aber an einem Orte von der Griechen Müntze gehandelt wird/ als Luc. XV, 8. Act. XIX, 9. ſo iſt es ſo viel als drachma attica, welche ſieben Dreyer ausgetragen.

5. Δίδραχμον, didrachmum, Matth. XVII, 24. iſt ſechs Groſchen geweſen/ und iſt mit der Ebräer Zuz. übereinkommen.

6. Στατὴρ, ſtater, welches von Chriſto und Petro gezahlet ward vor den Zinsgroſchen/ iſt vierzehen Dreyer geweſen.

7. Δηνάριον, denarius, heiſſet Matth. XVII, 19. Zinß-Groſchen/ und c. XXII, 29. ein Groſchen iſt zweyerley: Communis, welcher mit dem didrachmo übereinkommt/ und ſacer, welcher die Helffte des heil. Seckels iſt. Vor alten Zeiten haben alle Iſraeliten jährlich dieſen müſ-

ſen in den Tempel liefern / die nehmlich dreyßig Jahr alt geweſen / Exod XXX,32. Solchen haben die Römer hernach dem Tempel entzogen. Deßwegen die Frage entſtanden bey den Jüden / ob man dem Käyſer ſolle den Zinß geben oder nicht / Matth. XXII.

8. גוץ Juz war der vierdte Theil eines ſilbern Seckels / wie Elias Thiſt ſaget: Juz eſt quarta pars ſicli argentei.

9. שֶׁקֶל ſiclus war zweyerley: Siclus Regius ſ. vulgaris, galt ſechs Groſchen / und ſiclus ſacer oder ſanctuarii, der geiſtliche Seckel / galt einen halben Reichsthaler nach der Ebräer Regul: Sacra fuerunt duplo majora profanis. Beſiehe Lev. XXVII, 3. 4. &c. Jud. IX, 4. Num. III, 47. Judas ſoll den Heyland vor dreyßig ſolche Seckel verrathen haben. Und weil dieſer Seckel die gemeinſte Müntze bey denen Ebräern war / ſo hatten ſie nicht allein ſiclum integrum, ſondern auch ſicli partes. Wenn nun der ſiclus ſacer zwölf Groſchen galt / ſo war ſemiſiclus ſechs Groſchen / ſicli triens vier Groſchen / quadrans

drans drey Groſchen. Hiervon hat Alſtedius weitläuſſtiger gehandelt in Præcognitis Theol. p. 548. ſeq.

VII.

Welches war die güldene Müntze?

Sie hatten:

1. זָהָב 1. Reg. V, 5. Jud. VIII, 26. Die LXX Ausleger geben es Σίκλον χίλιον &c. Die meiſten halten darfür/ daß es zwey drachmas Atticas gegolten.

2. אֲדַרְכֹּן Adarcon und Darcemon, Eſr. XI, 69. ob das letztere Wort von dem Griechiſchen Wort δραχμὴ ſey gemacht worden/ laß ich andere urtheilen.

3. מָנֶה Mina, libra ſ. pondo, begreifſet zwey hündert ſiclos in ſich/ und heiſſet mina auri zum Unterſcheid des minæ argenti, welche nur ſechzig ſiclos ausgemacht. Von der mina auri beſiehe 2. Reg. X, 17. Eſr. II, 69. von der mina argenti Ez. XLV. 12. Lev. XIX, 18. jene nennen etliche minam ſanctuarii, dieſe minam vulgarem.

4. כִּכָּר Talentum, war wiederum entweder Talentum argenti, und begreifft in

ſich dreytauſend Seckel / welches erhellet aus der collation Exod. XXXVIII, 35. oder Talentum auri, welches vier tauſend und fünff hundert libras austrägt.

VIII.
Iſt nichts mehr übrig von den Müntzen?

Man behalte noch dieſes / daß die Jüden alle kleine Müntze κέρματα, oder in ſingulari, κέρμα hieſſen. Weil nun GOTT geboten hatte Exod. XXX, 13. daß ein ieder jährlich einen Seckel in den Tempel liefern ſolte / und gleichwohl das gantze Land in den letzten Zeiten mit Römiſcher Müntze angefüllet geweſen / ſo ſaſſen in dem Tempel zu Jeruſalem die κερματισαὶ oder Wechsler / die nicht ohne ſonderbahren Wucher das Geld auswechſelten.

IX.
Wohin gehören die Gewicht und Maaß?

Wir wollen ſie hier mitnehmen / weil doch der Obrigkeit zukam / ſolche zu ſetzen /

tzen / Auffſicht über ſie zu haben und ſolche zu ändern.

X.

Was hatten die Ebräer vor Gewichte?

Die Vornehmſten ſind geweſen:

1. Zura, welches nach der Griechen Gewicht ein Drachmum Atticum, nach der Lateiner einen Denarium, nach unſerm ein Quentlein ausgetragen hat.

2. Siclus ſacer in Golde vier Quentlein oder ein Loth; in Silber zwey Quentlein.

3. Menah des ſanctuarii hat ſechzig Loth gewogen / oder dreyßig Reichsthaler; regia oder vulgaris dreyßig Loth oder funffzehn Thaler.

4. Kikar oder Talentum, wenn es des Heiligthums war / wog dreytauſend Loth; das gemeine aber war wiederum zweyerley / Minus tauſend fünffhundert Loth / oder Majus zwey tauſend fünffhundert Loth.

XI.

Wie wurde das Maaß eingetheilet?

Es wurde eingetheilet in die menſuras applicationis und capacitatis.

XII.

Erzehle die Menſuras Applicationis?

Solche waren:

1. אֶצְבַּע digitus war eine Breite von vier Fingern/ Jerem. II, 21.

2. Palmus, welches zweyerley: Minor, ein Maaß von vier Fingern/ hieß טֹפַח, und Major זֶרֶת ſpithama, eine Spanne/ Exod. XXVIII,24. XXXVIII,13.

3. Pes פַּעַם hält in ſich vier Palmos minores oder ſechzehn Finger/ 1. Reg. VI.

4. Cubitus, wie die ſehr gemein war/ ſo theileten ſie die Ebräer ein in die Gemeine/ Königliche und Heilige. Die erſte war ſo lang/ als ein Arm eines erwachſenen Mannes / vom Ellbogen an bis an das äuſſerſte des Mittelfingers; cubitus Regis war drey Finger länger als die gemeine; cubitus ſacer aber begriff zwey gemeine Ellen. Durch dieſe obſerva-

ſervation kan man leichte die zwey loca conciliiren / wenn 1. Reg. VII, 15. ſteht / daß die Säulen Salomons achtzehn Ellen hoch geweſen / und 2. Par. III, 15. leſen wir / ſie wären fünff und dreyßig Ellen hoch geweſen. Denn in dem erſten Orte werden ohne Zweiffel cubitus ſacri verſtanden / in dem andern aber communes.

5. Funiculus oder Funis, von deſſen Länge nichts gewiſſes zu melden. Sie maßen damit Grund und Boden ab.

6. Arundo oder Calamus war ein inſtrument, damit ſie die Gebäude ausmaßen / und war ſechs Ellen und einer Spannen lang / Ez. XL, 5. Apoc. XXI, 1.

7. Stadium begreiffet in ſich hundert und fünff und zwantzig Schritte. In dem N. T. laufft es offters vor.

8. Miliarium war eine Meilweges. Bey denen Italiänern begriff ſie tauſend Schritte / bey denen Ebräern viertauſend / und heiſſet כִּבְרַת Geneſ. XXXV, 16.

XII.

Waren die Menſuræ Capacitatis einerley?

Nein / ſondern etliches waren ſolche Maaß/die die flieſſenden Sachen abwogen/ andere ſo die trockene Sachen.

XIII.

Erzehle die Menſuras Capacitatis, mit welchen die flieſſenden Sachen ausgemeſſen worden?

Solche waren I. der Ebräer:

1. לוֹג Sog das kleinſte Maaß/ that ſo viel als ſechs Eyer.

2. הִין Hin, trug zwey und ſiebenzig Eyer aus/ Exod. XXIX, 40.

3. בַּת Bathus, war ſo viel als das Epha, nehmlich der zehende Theil eines Chomers/ Ezech. XLV, 14.

II. der Heyden/ welche aber auch von den Ebräern gebraucht worden.

1. Ξεςὸς ſextarius, Marc. VII, 4. komt mit dem Log überein an der Gröſſe/wenn wir einen ſextarium Romanum verſtehen: allein

allein nach dem Sextario Attico iſt es etwas gröſſer geweſen / indem eilff ſectarii Attici zwölff Romanos ſectarios ausmachen.

2. Χοῖνιξ Chœnix Apoc. VI, 6. iſt eigentlich ſo viel Getrände / als ein Knecht eſſen kan. Daher des Pythagoræ Sprichwort: Super Chœnice non ſedeas, d. i. man ſoll nicht vergnüget ſeyn mit der Verſorgung vor einen Tag. Es begriff vier ſectarios in ſich.

3. Μετρητης Johan. II, 6. iſt ein Attiſches Maaß / ſo viel als der Ebräer Bath.

XIV.
Was hatten ſie vor Menſuras Aridorum?

Es waren folgende:

1. Cabus, begriff ſo viel als vier und zwantzig Eyerſchalen. Zu Zeiten Eliſä war ſo groſſe Hungersnoth in Samaria / daß ein Kab Taubenmiſt fünff Silberlinge galt / 2. Reg. VI, 25.

2. Omar, hält in ſich anderthalb Kab oder drey und viertzig Eyer / oder den zehenden Theil des Ephæ, Exod. XVI, 36.

3. Seah,

3. Seah, begreifft ſechs cabos oder drey Ephas, 2. Reg. VII, 1.

4. Epha war ſo viel als achtzehn cabi oder zehn homer.

5. Letheh, Hoſ. III, 2. hält in ſich funffzehn ſaba, i. e. duos modios, ſex congios und einen ſemicongium, andere ſagen ein halb Chomer.

6. Chomer iſt unterſchieden von dem Omer. Es ſoll herkommen von חֲמוֹר aſinus, weil dieſes Maaß ſo viel geweſen/ als ein Eſel tragen können. Dieſes begreifft zehn Ephas, Ezech. XLV, 11.

7. Corus iſt eben ſo groß geweſen als das Chomer, Ezech. XLV, 14.

XV.

Wenn wir nunmehr zu den Schatzungen ſelber kommen/ was verſtehen wir dadurch?

Insgemein heiſſen Schatzungen ſo viel/ daß ein Princeps Macht habe/nach Mitteln zu ſehen/ wie er ſeinen Stand führen und die gemeine Ruhe erhalten kan/ auch zu beyden die nothwendigen Unkoſten bekommen könne.

XVI.

XVI.

Wie werden dieſe Schatzungen eingetheilet?

Der Apoſtel Paulus zeiget ſolches Rom. XIII, 17. wenn er anfangs den Φορὰν oder Tribut / hernach τέλος den Zoll nennet.

XVII.

War der Tribut einerley?

Nein / ſondern die Ebräer hatten was ſonderliches. Denn weil der gantze Levitiſche GOttes-Dienſt neben dem weltlichen Stande muſte erhalten werden / ſo war der Tribut entweder der civil- oder der geiſtliche.

XVIII.

Was war bey den civil- oder politiſchen Schatzungen in acht zu nehmen?

Sie waren theils ordinaire theils extraordinaire.

XIX

Welches nenneſt du die Extraordinair-Schatzungen?

Wel-

Welche zu ſolchen Zeiten / da die Republique von Krieg und andern harten Fällen getroffen ward / denen Iſraeliten auffgeleget worden. So muſte das Jüdiſche Volck viermahl ſeine Schatzungen bringen in der Wüſten. Die erſte ward gelegt bey dem Ausgange aus Egypten / die andere Exod. XXXVIII, 26. die dritte Num. I. 1. und die vierdte bey dem Eingange in das gelobte Land / Num. XXVI. 62. Mit dergleichen Aufflagen iſt hernach das Volck im gelobten Lande offtmahls beſchweret worden.

XX.

War die Ordinair-Steuer einerley?

Nein / ſondern die hohe Obrigkeit zog den Tribut an ſich / anders ohne ſonderbahren Beſchweren der Unterthanen / anders mit derſelben Beſchweren.

XXI.

Welche wurde gehoben ohne Beſchweren der Unterthanen?

Hierzu gehören unter andern:

1. Unterſchiedene Wohlthaten der Natur. Denn weil das gelobte Land einen groſſen Uberfluß hatte an Wein/ Oele/ Balſam/ Gold/ Silber und andern Sachen/ ſo muſte dem Könige oder Fürſten allezeit eine ziemliche Portion davon überlaſſen werden.

2. Unterſchiedene Cammer-Güter auff dem Lande und in der Stadt/ dero Einkommen in der freyen Diſpoſition des Oberherrn ſtunden oder in den Fiſcum geliefert worden. So ſetzte David unterſchiedene über die Schätze auff dem Lande/ über die Weinberge/ Oelgärten ꝛc. 1. Par. XXVIII, 25. ſeqq. und Salomons Amtleute werden weitläufftig erzehlet 1. Reg. IV, 7. Beſiehe davon mehrers 2. Paral. XXVI, 10. Neh. V, 4.

3. Die Mercatur oder Kauffmannſchafft. So ließ Salomon ſeine Schiffe nach Ophir gehen/ daſelbſt vierhundert und zwantzig Centner Goldes zu holen/ 1. Reg. IX, 26.

Digitized by Google

Theil/ beſiehe Godwin in Moſe und Aaron Lib. VI. c. II. §. 10. wie auch von Erſtlingen des Viehes/ ja der erſte Sohn muſte dem HERRN dargeſtellet werden mit einem Opffer/ Luc. II, 24.

3. Er muſte den Zehenden bringen/ Lev. XXIII, 30. wie aber ſolche abgeſondert und gebracht worden/ iſt in der Oeconomica Sacra gedacht worden.

XXIV.

Nun wird der Zoll folgen?

Es wird gar wohl erinnert. Dieſer wurde ſowohl von der Einheimiſchen als Frembden ihren Waaren/ ſo ſie ein- und ausführten/ gefodert.

XXV.

Was hat es vor eine Beſchaffenheit damit?

Anders verhielt ſichs damit unter der florirenden Republique, anders zu der letzten Zeit/ da die Römer über ſie herrſcheten.

Digitized by Google

XXVI.

Wie unter der florirenden Republique?

Die Sache iſt zum Theil ſehr ungewiß / weil die Schrifft davon nichts meldet. Indeſſen iſts doch ausgemacht/ daß die Waaren haben müſſen verzollet werden/ indem der Kauffleute gedacht wird/ welche dem Könige Salomo Contribution gebracht / 1.Reg. X, 15. 2. Par. I, 16. welche von den Auslegern vor diejenigen gehalten werden / die über die Zölle geſetzt geweſen. Juſtinus ſagt ausdrücklich Hiſt. lib. XXVI, c. 3. Opes genti ex vectigalibus opabalſami crevere, quod in his tantum regionibus gignitur.

XXVII.

Wie ſtund es um den Zoll bey der Römer Herrſchafft?

Die Jüden waren in dieſem Stücke überaus übel dran / denn weil die Römer ihre Zöllner hatten geſetzt / die in hohen Pacht ſaſſen / ſo waren die Geld-Preſſuren deſto gröſſer.

XXVIII.

Digitized by Google

XXVIII.
Wer waren aber dieſe Zöllner?

Die Principalen, welche ſonſt Architelonarii hieſſen/ waren allemahl vornehme gebohrne Römer. Cicero hält ſie ſo hoch/ daß er in Oratione pro Planco ſagt: Publicani ſunt flos equitum Romanorum, ornamentum civitatis, firmamentum Reipublicæ.

Die Publicani inferioris ordinis muſten nicht eben nothwendig Römer ſeyn/ wenn ſie nur das Römiſche Bürger-Recht erhalten hatten/ ſo wurden ſie zu dieſem Amte gelaſſen. Gemeiniglich nahmen ſie ſolche aus derſelben Provintz oder Stadt/ da der Zoll eingenommen ward/ und muſten ſolche ihren Principalen von allen Rechnung thun: dabey denn groſſes Unrecht mit unterlieff.

XXIX.
Iſt dieſes alles?

Wir können noch dieſes mitnehmen/ daß ſie beyderſeits entweder conſtituti oder ſpontanei geweſen. Jene waren noch

Digitized by Google

noch die beſten. Denn ſie hatten ihren jährlichen Sold/ daher ſie keine ſo groſſe Schinderey trieben; da hingegen die Spontanei durch groſſe Geſchencke oder andere Practiqven ſich eingedrungen/ die den Jüden groſſe Neuerungen in Zollgeben auffzwungen/ wie der Heyland ſelber dieſelben hefftig anklaget/ Matth. IX, 10. XI, 19. XVIII, 17. XXI, 31. Marc. II, 15. Ein ſolcher ſcheinet Matthäus geweſen zu ſeyn/ welchen der HErr Chriſtus aus der Zollbuden beruffen/ Matth. IX, 9.

XXX.

Wo wurde der Zoll gegeben?

Es waren gewiſſe öffentliche Zoll-Häuſer/ die auff denen Gaſſen hin und wieder auffgebauet waren/ da muſte ein iedweder ſeinen Zoll-Zettel löſen.

Das X. Capitel
von dem
Recht zu appelliren.

T I. Was

I.

Was heiſſet appelliren?

Appelliren heißt ſonſt auch Jus extremæ provocationis, und iſt nichts anders/ als wenn einer ſich von dem Unter-Richter ſich zu dem Höchſten wendet/ und allda die Deciſion einer Controverſie erwartet.

II.

Wer war bey denen Iſraeliten der Oberſte Richter?

Wie die Republique vielfältig verändert ward; ſo gieng auch das Jus extremæ provocationis auff unterſchiedene Perſonen.

III.

Zu wem appellirten ſie in der Wüſten?

Allein zu Moſen. Denn obgleich dieſer andere Richter verordnet/ welche die Sache unter dem Volck ſchlichten ſolten; ſo hat er ſich doch das jus extremæ provocationis vorbehalten/ wiewohl

wohl mit dieſer Erklärung/ daß er nichts ohne GOttes Willen thun wolte.

IV.
An wen appellirten ſie nach Moſe?

An Joſuam/ welchen GOtt zu dieſem Amte beſtätiget hatte/ Joſ. I, 2. dieſer bewieß ſeine gegebene Autorität gar ſonderlich/ c. VII, 16. IX, 3. 14. X, 6.

V.
Wer bekam nach ihm dieſes Recht?

Die Richter/ und zwar zuweilen die extraordinarii, zuweilen die ordinarii.

VI.
Beweiſe/ daß ſie an die Judices extraordinarios appelliren können?

Es beweiſens viele Exempel. Die Kinder Iſrael kamen zu Debora/ als die das Recht halten ſolte/ Jud. IV, 4.

Ebzan regierete Jſrael ſieben Jahr / c. XII, 10. u. ſ. w.

VII.

So appellirten ſie auch an die Ordinarios?

Diß war was gewöhnliches / denn wir beweiſen ſolches

1. daher / daß die Stämme über die drittehalb Stämme / ſo einen Altar jenſeit des Jordans auffgerichtet / ſehr unwillig geweſen / daher dieſe ſich bey Joſua entſchuldigten / und dadurch ſie zufrieden ſtellten / Joſ. XII, 10-34.

VIII.

Wer folgte dieſen in dieſer Würde?

Die Könige / welche dieſes Recht behielten bis auff Verwüſtung des Jſraelitiſchen / hernach des Jüdiſchen Reichs. Simri muſte ſich dem Urtheil Salomonis unterwerffen / indem er auff keinen höhern appelliren konte / 1. Reg. II, 36. XXI, 1. 7.

IX.

Digitized by Google

IX.

An wen haben die Jüden nach dem Babyloniſchen Gefängniß appelliret?

Anfangs haben ſich die Könige in Perſien ſolches Recht vorbehalten. Und obgleich Zorobabel / Eſdra und Nehemias mit groſſer Gewalt inſtruiret worden / ſo war ſie doch anfangs eine gemeſſene Gewalt / und konte allezeit von denen Königen in Perſien limitiret oder gar auffgehoben werden. Welches auch daher zu ſehen / daß der Jüden böſe Nachtbarn alſobald nach der Jüden Wiederkunfft ins gelobte Land an den Perſiſchen Hoff appelliret / daß die Auffbauung der Stadt muſte liegen bleiben bis auff das andere Jahr Darii Nothi Eſd. II, 7. Doch als mit der Zeit Alexander M. der Perſier Reich zerſtörete / und das groſſe Synedrium zu Jeruſalem in ſonderbahres Anſehen kam / hat es ſich auch ſolches Recht deſto leichter zugezogen / ie weniger ſich die benachbarten Königreiche wegen

groſſer innerlichen Zerrüttungen darum bekümmern konten.

X.

Wie lange behielt das groſſe Synedrium dieſes Recht?

Wir haben oben allbereit gemeldet/ Part. III. c. 8. Qu. XXV. daß dieſes groſſe Synedrium diß Recht ſo lange behalten/ bis die Römer das Scepter von Juda völlig entwandt haben. Denn obgleich hernach die Patres Synedrii noch groſſe Gewalt behalten/ ſo haben ſie doch in Criminal-Sachen die ultimam ſententiam von dem Römiſchen Land-Pfleger erwarten müſſen.

Das XI. Capitel von dem Recht einen Reichs-Tag auszuſchreiben.

I. Wer

Digitized by Google

I.
Wer hatte die Macht einen Reichs-Tag auszuſchreiben?

Allein die hohe Obrigkeit hatte ſolches bey gewiſſen Begebenheiten Macht. Moſes berieff noch vor ſeinem Tode die gantze Gemeine zuſammen / und hielte ihr die groſſen Wohlthaten GOttes vor / ſo ſie genoſſen / und ließ ſonſt andere recht Fürſtliche Vermahnungen an ſie ergehen / Devt. XXXII, 1. Alſo ſchrieb Joſua einen Reichs-Tag aus nach Sichem / und vermahnte das Volck zur Furcht GOttes weil er Abſchied von ihm nehmen ſolte / Joſ. XXIV, 25. alſo auch Samuel / 1. Sam. XII, 1. 2. ſeqq.

II.
Bey was vor Urſachen ſchrieben ſie Reichs-Tage aus?

Die Urſachen waren unterſchiedlich. Es geſchahe

1. wegen der Religion / wie alſo Joſua und Moſes thaten und das Volck

zur Beſtändigkeit im GOttes-Dienſt auffmunterten.

2. wegen Erwehlung eines neuen Königes/wie etwan Samuel die Iſraeliten berieff/ 1. Sam. XII, 1. oder hernach alle Stämme zuſammen kamen/ David zum Könige zu ſalben/ 2. Samuel. V, 1.

3. wegen Einweyhung des Tempels/ wie Salomo that/ 1. Reg. VIII, 1. oder wie Nehemias nach der Babyloniſchen Gefängniß.

4. wegen der Reichs-Affairen/ als da Rehabeam Salomons alle Räthe ließ zuſammen kommen/ 1. Reg. XII.

III.

Wo wurde ſolcher Reichs-Tag gehalten?

Der Ort war unterſchieden/ doch wurde gemeiniglich dieſelbe Stätte zum Reichs-Tag erwehlet/ wo der Fürſt ſeine Reſidentz hatte. Salomo ruffte ſeine Reichs-Stände nach Je-

Jeruſalem/ Nebucadnezar nach Babel/ u. ſ. w.

IV.

Iſt nichts mehr übrig?

Es könten zwar noch unterſchiedene Jura regalia hinzu gefüget werden/ allein weil ſie entweder oben entworffen/ oder aus denſelben flieſſen/ und wir überdiß kein Syſtema, ſondern einen kurtzen Abriß der Politicæ Sacræ ſchreiben/ ſo ſchlieſſen wir hiemit/ ſagen dem groſſen GOTT gebührenden Danck vor ſeinen Beyſtand/ bitten ihn auch demüthigſt/ Er wolle unſer gemeines Weſen in gutem Flor und beſtändigen Friede gnädigſt erhalten.

ENDE.

Digitized by Google

Kurtzer Entwurff der gantzen POLITICÆ SACRÆ.

Vorbereitung 1

I Theil/
von der Republ. der Ebräer.

Caput I.
Von der Ebräer Republ. insgemein 2
Cap. II.
Von der Rep. unter den Patriarchen 12
Cap. III.
Von der Republ. unter den Richtern 27
Cap. IV.
Von der Rep. unter den Königen 38
Cap. V.
Von der Republ. unter den Fürſten und Hohen-Prieſtern 65
Cap. VI.
Von der Rep. unter den Maccabäern 76
Cap. VII.
Von der Rep. unter den Königen 85

Cap. VIII.

Cap. VIII.
Von denen Unterthanen 91
Cap. IX.
Von der Schuldigkeit derſelben 109

II. Theil/
von dem Wohlſeyn der Ebräer Republique.

Cap. I.
Von dem Wohlſeyn der Republ. insgemein 116
Cap. II.
Von dem Fine Univerſali dieſer Rep. 118
Cap. III.
Von dem Fine Externo Principali, als dem Wohlſtande der Rep. inſonderheit 132
Cap. IV.
Von dem Fine Externo minus-principali 204
Cap. V.
Von dem Fine Interno dieſer Rep. 218

III. Theil/
von denen Mitteln ſo zu dem Wohlſeyn geführet.

Cap. I.

Cap. I.
Von dem Wohlſtande insgemein 224
Cap. II.
Von dem Recht Krieg zu führen 228
Cap. III.
Von dem Recht Frieden zu ſchlieſſen 267
Cap. IV.
Von dem Recht Bündniſſe zu machen 276
Cap. V.
Von dem Recht Abgeſandten zu ſchicken 290
Cap. VI.
Von dem Recht Geſetze zu geben 303
Cap. VII.
Von dem Recht Obrigkeit einzuſetzen 326
Cap. VIII.
Von dem Recht Gerichte zu halten 335
Cap. IX.
Von dem Recht Schatzungen auffzulegen und von Müntz-Werck 337
Cap. X.
Von dem Recht zu appelliren 409
Cap. XI.
Von dem Recht Reichs-Tage auszuſchreiben 414

*** *** ***

Digitized by Google

Regiſter
Uber die vornehmſten Sachen.
A.

Abgeſandter 290
wird in vielen negotiis geſchicket 291.292.293.294
iſt eine honorable Perſon 295
Abgeſandter vom erſten Range 296
vom andern Range 16
wird in wichtigen negotien geſchicket 298
bloß zur Pracht 166
Ordinair-Geſandter 299
Extraordinair-Geſandter 300
deſſen Gerechtigkeit 300.301.302
Abgötterey 319
Actio naturalis 219
libera, Ethica, Civilis & Oeconomica 220.221
Adarcon 393
Adoratio civilis 107.108

Digitized by Google

Advocat 341
Aerzte 241
Agrah 390
Alexander M. confirmiret denen Juden ihre privilegia 73.74
Alliance oder Bündniß 296
Offenſiv-Alliance 277
Defenſiv-Alliance 278
Ungleiche/ und gleiche 280
Commercien-Tractaten 281
Freundſchaffts-Alliance 282
Saltz-Bund 283
Ceremonien bey Bündniſſen 285.286. 287.288.289
Straffe derer / die das Bündniß brechen 290
Alleluja magnum 172
Amtleute 330
Appelliren geſchach an Moſe 411
an die Richter 411.412
an die Könige 412.413
an das groſſe Synedrium 414
Archi-Synagogus 384
Arundo oder calamus 397
Asdeior 390
Aſſeſſores des groſſen Synedrii 350

der

Der Gerichten 337
der zwey kleinen Gerichten 356. 358
Aſylum ordinarium 386.387
extraordinarium 16
Athalia 405
Auffrichtung der Jüdiſchen Republ. nach dem Babyloniſchen Gefängniß 67
wird verhindert 68
Austheilung des Raubes 263

B.

Bathur 398
Bauern verliehrt man nicht im Kriege 251
Belagerung einer Stadt 261
Belohnung des Guten beſtehet
in Ehre 359
Nutzen 362
Bellum legale 229
ultroneum 230
defenſivum 231
offenſivum 231.232
juſtum 233
injuſtum 223.284
internum 234
externum 234
Belli Perſonæ 235. - - 241
arma offenſiva 242. - - 246

defenſiva 246.247.248
Diſciplina 249.250
Modus, da die antecedentia 251. -- 266
concomitantia 260.261.262
conſequentia 263. - 266
Beſchneidung hat in ſich
den Beſchneider 154.155
den Beſchnittenen 156.157
die Art und Weiſe 158.159
die Urſache der Beſchneidung 159.160
den Ort 160
Zeit 161
Benahmung 162
Beſchneidung Zeugen 162
Brauch und Mißbrauch der Königlichen Richter 59.60
Bruſtwehre 245
Bogen 147
Bona negativa 362
poſitiva 363
Buccinator oder Poſaunenblaſer 141.398
Buch des Geſetzes giebet man dem Könige 51
Bund GOttes gehet auff alle 157.159
Bundes-Lade 174
Bündnis v. Alliance.

C. Ca-

C.

Cabus 299
Ceremonie bey Auffrichtung der Bündniſſe 283.285.286.287.288.289.290
bey der Königlichen inauguration 45
bey der Beſchneidung 158
bey der Huldigung 112
Genieſſung des Oſterlams 169.170
bey denen Leibes-Straffen 374
Eydſchwüren 111
Cſierem. 365
Chriſti Genealogie 212. - - 226
Geburt 78
Leiden 88
Chiliarchi 237
Chœnix 399
Chomer 400
Circumciſio 154
Commercien-Tractaten 281
Conclave cæſi lapidis 350
Contribution 401
Corus 40
Creutzigung 381.382
Creutz iſt ſimplex 380
compoſita 16
Criminal-Sachen 341

Cubitus 396

D.

Damnatio ad beſtias 383
Decadarchi 237
Decollatio 371
DefenſionsRecht 320
Δενάριος 391
Diaconi 104
Δίδραχμον 391
Diener des Tempels 240
Dienſtbarkeiten der Ebräer 126.127
Digitus 396
Diſciplina 249
Diſſectio ſerræ 380
Drometen werden im Kriege geblaſen 259.262

E.

Ehre GOttes der Endzweck der Republ. 118
Ehre der Iſraeliten 197
Ehre bey Hofe 359
  im Kriege 360
  in Schulen 360
Ehren-Nahmen der Ebräer 360.361
Eidſchwur 288
Eiſerne Wagen 247

Ent-

Enthauptung 375
Epha 400
Erſauffung 385
Erſtattung 366
Erwürgung 378
Erſtgebohrner vor dem Geſetze 14
dero Königliche Würde 15
Prieſterliche 17
Oeconomiſche 17
Erbgut 18
muß ſich legitimiren 19
wie er zu ſolcher Würde gekommen 20
Ceremonien bey der inauguration 22. 23
degradation 24
Erſtgebohrne unter dem Geſetze 24
dero Würde confirmiret 24. 25
verändert 25. 26
Excommunication 361
deſſen ſpecies Niddui 364
Choria 365
Maramotha 46

F.

Fendrich 240
Feld-Obriſter 136
Feld-Prediger 258

Feſte der Ebräer ſind 187
wöchentlich/ als der Sabbath 187.188
monatlich/ der Neumond 188
jährlich / da die groſſen
das Oſter-Feſt 189
Pfingſt-Feſt 16
Lauberhütten-Feſt 190
die kleinen von GOtt geordnet 193
von den Menſchen 193
ſiebenjährig/ als das Sabbaths-Jahr 194
funffzigjährig/ als das Jubel-Jahr 195
Finis der Jüdiſchen Republic 116
univerſalis 116.118
particularis internus 218
externus principalis 132
minus principalis 104
Florus Landpfleger 90
Fremdlinge kommen nicht auff den Königlichen Thron 41
Freyſtädte 387
Friede 200,268
iſt ewig 270
gemeſſen 271
reputirlich 271

dis-

Digitized by Google

disreputirlich 273
Friedens-Schluß 274
Solennitäten darbey 275.276
Inſtrument 276
Fruchtbarkeit 202, 203
Funiculus 397
Fürſten 66.331
unter denen Königen 105
Perſern 72
Gewalt in denen geiſtlichen Rechten 71
weltlichen Rechten 71.72

G.

Gaudium legis 194
Gaſtereyen bey Bündniſſen 288
Gefängniß 366
Gefangene 368
Geheime Räthe 329
Geiſtliche Perſon im Alten Teſtament 98.133
Neuen Teſtament 102
Genealogia 212
Genealogia Chriſti 212.213.214.215
Geſetze GOttes 303.304
iſt communis 304.305.306
particularis 307.308

Digitized by Google

Geſetze der Obrigkeit 309
warum ſie gegeben 309. 310
ſind geiſtlich 313. 314. 315
begreiffen Jus introducendi religionē 315
inſpectionis 312
viſitationis 311
und weltliche/ die allgemein 324
particulair 324
ſingulair 325
Geſetze der Gewohnheit 325
Geſetz des HErrn ſchrieb der König ab 157
Moral-Geſetze 205
Ceremonial-Geſetze 206
Gerichten 335. 336
dem Orte nach 339
der Richter nach 336
wann in Criminal-Sachen 341
Streit-Sachen 16
Gerichte ſind/ das Obergerichte 345
zwey Untergerichte 355
Gerichts-Diener 343
Gewichte 395
Geiſſeln 371. 372
Glückſeligkeit in geiſtlichen 133
leiblichen 195
Gottesdienſt erfordert

geiſt-

geiſtliche Perſonen 133
Sachen 134
Oerter 173
Zeit 187
Gottesdienſt unter Moſe 16.17
den Richtern 30.125
Königen 17
unter den Fürſten 67
Maccabäern 79
Γραμματεῦς 361
Gürtel 245

H.

Harniſch 245
Hauptmann im Tempel 239
Hauß oder Familien 3
Hecatontarchi 237
Herodis Genealogie 81. - - 89
Helm 244
Heyden ſind unterſchieden von den Ebräern in dem Geſetze 205.206
Heyden Prieſter 207
Tempel 208
Opffer 209
Feſte 210
Oracul 210
Vates 210

Hin 398
Hofmeiſter 332
Höhen der Iſraeliten 182
Heyden 16
Hoherprieſter 66.68.132
Homagium 3.107.109
Hütte des Stifftes 174.175

J.

Idololatria unter Moſe 317
den Richtern 312
Königen 318
nach der Babyloniſchen Gefängniß 319
Imperator 195
Inaugurations-Ceremonien 45
Inſtrument des Friedens 276
der Beſchneidung 159
Jubel-Jahr 195
Jüden unter den Königen 65
Perſiern 67.68.69
Alexandro 73
Maccabäern 76
Römern 83
Jus v. Recht
Juramentum fidelitatis 3.109.110.111
Ceremonien darbey 125
Juz 392

Digitized by Google

K.

Kerckermeiſter 367
Keſchitah 390
Keſeph 391
Kikar oder Talentum 395
Kirchen-Ordnung 216
κοδράντης quadrans 389
Köcher 245
Könige dem Geſchlecht nach 39
Geburt nach 41
beſteigen den Thron 34
Ceremonien bey der Inauguration 45
wurden geſalbet 46
bekamen die Crone 49
hörten bey dem Opffer das Vivat 45
bekamen den Kuß 45
das Geſetz-Buch in die Hand 51
Geſchencke 52.53.54.55
Königliches Amt 56
Rechte 56.59.60
Veränderung 63.64
Krieg v. Bellum.
Krieges-Knechte 238.249.250.251
Kuß dreyerley / magnificentiæ, amicitiæ
und diſceſſus 113.114

L.

Lager 257
Landpfleger 89.99.320
Lauberhütten-Feſt 190
Lecheth 400
Λεπτὸν 389
Leviten 104
Levitiſchen Gottesdienſt äffet nach der Teufel 207.208.209

M.

Maaß der Ebräer ſind
applicationis 396
capacitatis 398
aridorum 399
Maccabäer Aufkommen 76.77
Fortgang 80
Ende 82
Macht der Ebräer Republic 198.199
Maranatha 365
Mauerbrecher 249
Metreta 399
Media Politicæ S. 224
Milliarium 397
Mina 393
Mincha 135.136
Mißbrauch des Königlichen Rechtes 6

Müntz-

Digitized by Google

Müntzwerck wenn es aufkommen 388
worinnen es beſtanden 389
was darzu gehöret 394
Müntze waren kupffern 389
ſilbern 390
gülden 393
Muſterung der Soldaten 254

N.

Nahmen Aufflegung 162
Nathanäer 104
Nazaräer 101
ihre Opffer 150
Νομικὸς 361
Νομοδιδάσκαλος 364
Neumonden 188
Neutralität 283
Nidui 364

O.

Obrigkeit 327
dependiret immediate von den Köni-
gen 328. 329
mediate 333
Omar 399
Opffer 134
Speiß-Opffer 135
Brand-Opffer 137

Danck-

Danck-Opffer 139
Sünd-Opffer 141
Schuld-Opffer 143
wöchentliche Opffer 146
monatliche 16
jährliche 16
am Oſter-Feſte 146
Pfingſt-Feſte 147
Lauberhütten-Feſte 147
Verſöhnungs-Feſte 149
Opffer der Auſſätzigen 150
blutflüßigen Weiber 151
Hohenprieſter 10
Nazaräner 150
Sechswöchnerinnen 150
unreiner Männer 151
Opffer Nutzen 151.152
Oracula 209
Ordnung in Kirchen-Sachen 216
Civil-Sachen 217
Oſculum 113.114
Oſter-Feſt 189
Oſterlamms Eigenſchafften 164.165
Abſonderung 166
Schlachtung 167.168
Genieſſung 169

Deſ-

deſſen Gäſte 169.170
Ort 171
war erfolget 173

P.

Palmus 396
Pantzer 244
Patriarchen regieren unmittelbahr 12.13
mittelbahr 14.15
Patriarchen der Familien 33.34.105
Perſonen in Kriege 235
von dem Krieg befreyet 250.251
Pentecontarchi 237
Pes 395
Pfeil 274
Pfingſt-Feſt 189
Policey-Ordnung 217
Politica S. Beſchreibung 1
Poſaunen-Feſt 192
Poſaunen wenn ſie geblaſen 262
Princeps civitatis 35
Prieſter 100
wie ſie beruffen 322
beſtraffet 10
Privilegia der Läger 257
der Jüden von dem Alex. M. gegeben 73

der

der Proſelytorum 96
Propheten 100
Proſelyti fœderis 93
mercenarii 94
wie ſie der Kirche einverleibet 95
ihre Privilegia 96.97
Præcepta 94
Proſelytæ filius 92
Pulmentum Charoſeth 171
Purim 193

Q.

R.

Rab, Rabbi, Rabban 361
Raub Austheilung 269
Rebellion 235
Rechte insgemein 226.227
Recht der Erſtgebohrnen vor dem Geſetze 15. - 24
unter dem Geſetze 24.25
der Richter 28.29.30.35.36
Könige 56 - - 61
Fürſten nach dem Babyloniſchen Elend 71.72
Krieg zu führen 218
Regierung der Patriarchen 12

Digitized by Google

Richter 27
Könige 38
Fürſten und Hohenprieſter 65
Maccabäer 76
Könige 81
Reichs-Tag 415. 416. 417
Reichthum 39. 200. 201
Religion konte nicht verändert werden 314. 315
Religions-Recht 320. 321
Rentmeiſter 331
Republic der Ebräer insgemein 1. 2. 4
war theocratiſch 5. 7. 8. 9. 10
unter denen Patriarchen 11
Richtern 27
Königen 38
Fürſten 65
Maccabäern 76
Königen 85
Republic der Ebräer Ehre 197
Macht 199
Reichthum 200
Fruchtbarkeit 202
Glückſeligkeit 202
Richter Urſprung 335
Eigenſchafften 337. 338

Ort

Ort 339.340
Rechte 25.26.27.28.29.32
Eintheilung 27
Reiſe der Iſraeliten aus Egypten nach dem Anfang 120
Fortgang 121
Ende 123
Römer bringen die Juden unter ſich 80.81
Roſſe des Königes 59

S.

Sabbath 188
Sabbath-Jahr 194
Sacramenta V. T. 153
Salbung der Könige 46.47
Saltz-Bund 283
Saltz beſtreuen die Stadt 263
Scepter des Königes 50
von Juda entwendet 84
Sekel 392.393
Sextarius 398
Schatzmeiſter 311
Schatzung aufflegen 260
Schlacht 260

Digitized by Google

Schleuder 247
Schrifftgelehrter 102
Schwerdt 246
Schreiber 322
Schilde 242
Sieger Grauſamkeit 261, 266
Societas ſimplex 2
conjugalis ib.
paterna 3
herilis ib.
compoſita 3
Sog 398
Soldat 253. 238
Soldat in Tempel 239
Speiß-Opffer 135.136
Spieß 146
Stadium 379
Stater 391
Strangulatio 378
Stecken 247
Stieffel 245
Stiffts-Hütte 174
der merckwürdigen Sachen 175
176
Steine richten ſie auf bey dem Bündniß 287

Straf-

Straffen der Kirchen 363
und Politiſchen 366
Synagogen Urſprung 183
Nutzen 184
Lehre 10
Ordnung 185. 186
Unterſchied 186
Synedrii M. Urſprung 345. 346. 347
Richter 348
Aſſeſſores 349. 350
Ort ib.
Sachen 351
Anſehen 352
Zeit 353
Ende 355
Synedria minora 355. 359

T.

Talentum 393
Talio 369
Tempel 87. 173. 178
deſſen Vorhöffe 179. 180
Ordnung 216
Tempel der Heyden 208
Thoren dienen zum Gerichten 340
Tribut 401. biß 405

Triumph.

Triumph-Lied 263
Τεον⸗ 384
Τυμπανισμ⸗ 385

U.

Uberwundenen elender Zuſtand 265. ſq.
Verbrennung 377
Verheiſſung GOttes 119.196.197
Verſöhn-Feſt 192
Vieh ſchlachten bey dem Bündniſſe 285. ſ.
Unterſchied zwiſchen denen Iſraeliten und Heyden in den Moral - Ceremonial - und Civil - Geſetzen 205. 206. 211
Unterthanen ſind Frembde 92
Einheimiſche 97
höheres Standes 98.99
niedriges Standes 106
ihre Pflicht 107
Huldigung 109 - 115

W.

Waffen des Krieges 243
offenſiva 242
defenſiva 246
Weiber des Königes 58

Wohl-

Wohlſtand der Republic 11
Wunſch der Unterthanen 10

Z.

Zeuge der Beſchneidung 163
 vor Gericht 341
Zerſchneidung mit der Seege 383
Zoll τέλον 401. 406. 407
 der Ort 409
Zöllner ſind architelonarii 408
 inferiores ib.
Zura 395

ENDE.

Digitized by Google